

Spätantike und Byzanz

Bestandskatalog

Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Textilien

Petra Linscheid



WissenschaftsCampus Mainz
Byzanz zwischen
Orient und Okzident

Byzanz zwischen Orient und Okzident | 8, 2

Veröffentlichungen des Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz



Der Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz ist eine Forschungs Kooperation des
Römisch-Germanischen Zentralmuseums und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Spätantike und Byzanz
Bestandskatalog
Badisches Landesmuseum Karlsruhe
Textilien

Petra Linscheid

Gedruckt mit Unterstützung der



Redaktion: Karin Kirchhainer (Marburg), Petra Linscheid (Bonn),
Claudia Nickel (RGZM)
Satz: Dieter Imhäuser, Hofheim a. T.
Umschlaggestaltung: Claudia Nickel (RGZM); Foto Thomas Gold-
schmidt (BLM)

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-88467-286-0

© 2017 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten
Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der
Entnahme von Abbildungen, der Funk- und Fernsehsendung, der
Wiedergabe auf fotomechanischem (Fotokopie, Mikrokopie) oder
ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen, Ton- und Bildträgern bleiben, auch bei nur auszugsweiser
Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des
§ 54, Abs. 2, UrhG. werden durch die Verwertungsgesellschaft
Wort wahrgenommen.

Druck: betz-druck GmbH, Darmstadt
Printed in Germany.

Inhaltsverzeichnis

7	Vorwort
9	Die frühbyzantinischen Textilien des Badischen Landesmuseums Karlsruhe
9	Bestand und Definition
9	Provenienzzgeschichte
9	Erwerbungsgeschichte
10	Aufbewahrung und Inventarisierung
10	Zerteilte Textilien
11	Fundorte
12	Datierungen
12	Archäologisch datierte Textilfunde
12	Radiokarbonanalysen
12	Zeitliche Einordnung der Leinen- und Wollgewebe
14	Zeitliche Einordnung der Seidengewebe
14	Technik
14	Rohmaterialien
15	Spinnrichtungen
15	Fadenarten
16	Gewebebindungen
16	Gewebestrukturen
16	Gewebekanten und Randabschlüsse
17	Flor
17	Verzierungstechniken
18	Nicht gewebte Textilien
18	Färbungen und Farbstoffe
19	Funktionen
19	Funktionsbestimmung
19	Tuniken
21	Neue Moden
21	Haarnetze
22	Schulter- oder Kopftuch?
22	Einrichtungstextilien
22	Decken und Polsterstoffe
22	Decken oder Behänge
23	Behänge und Vorhänge
23	Geschlitzter Vorhang
23	Band
23	Textilproduktion
25	Katalog
25	Aufbau des Kataloges
25	Kleidungsstücke (Kat.-Nr. 1-65)
58	Einrichtungs- und Gebrauchstextilien (Kat.-Nr. 66-102)
75	Textilien unbestimmbarer Funktion (Kat.-Nr. 103-207)
111	Abkürzungsverzeichnis
113	Textiltechnisches Glossar

117	Literatur
122	Verwendete Siglen
123	Konkordanz der Inventar- und Katalognummern
127	Zugehörige Fragmente in anderen Sammlungen
	Tafeln 1-113

Vorwort

Da das Klima in Ägypten günstig ist für die Erhaltung organischer Materialien, konnten sich dort zahlreiche Textilien frühbyzantinischer Zeit erhalten. Diese Funde sind unsere wichtigste Quelle zur Erforschung von Aussehen, Herstellung und Gebrauch frühbyzantinischer Kleidung, Einrichtungs- und Gebrauchstextilien.

Die umfangreiche Sammlung frühbyzantinischer Textilien des Badischen Landesmuseums Karlsruhe (BLM) blieb bisher weitgehend unveröffentlicht, wenn auch einzelne Stücke in Aufsätzen bearbeitet und die attraktivsten Exemplare ausgestellt und in Museumsführern abgebildet wurden. Die Aufarbeitung dieser Textilien erfolgt im Rahmen des Bestandskataloges der spätantiken und byzantinischen Bestände des BLM, einem Projekt des Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz: Byzanz zwischen Orient und Okzident. Unter den byzantinischen Objekten des BLM stellen die mehr als 200 Textilien die umfangreichste Gattung dar. Diese Sammlung zeichnet sich durch eine große Vielfalt sowie qualitativ hochwertige und selten belegte Textilien aus. Entsprechend der im ausgehenden 19. Jahrhundert üblichen Zerteilung von Textilien lassen sich zahlreiche zu Karlsruher Stücken zugehörige Fragmente in anderen, meist sogar in mehreren europäischen Museen nachweisen.

Von Mai 2013 bis April 2014 konnte ich die Textilien im Magazin des BLM aufnehmen, indem ich die textiltechnischen Analysen und Objektbeschreibungen anfertigte.

Zur wissenschaftlichen Einordnung und Katalogisierung schloss sich von Dezember 2014 bis Februar 2015 eine gesonderte Arbeitsphase im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz (RGZM) an.

Am Zustandekommen dieses Buches haben zahlreiche Kollegen Anteil. Danken möchte ich an erster Stelle Frau Dr. Katarina Horst, Abteilungsleitung Sammlung und Wissenschaft des BLM, und Univ.-Prof. Dr. Falko Daim, Generaldirektor des RGZM und Sprecher des Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz, die das Projekt initiierten und mit Geduld und Interesse begleiteten.

Frau Dr. Brigitte Herrbach-Schmidt, Oberkonservatorin des BLM, unterstützte die Arbeit maßgeblich durch Betreuung vor Ort, wertvolle Hinweise und Korrekturlesen des Manuskriptes. Im Depot in Karlsruhe war die Bereitstellung der Textilien durch die Magazinverwalterin Mercedes Juste unverzichtbar, auch für manche praktische Hilfestellung schulde ich ihr großen Dank. Der Chefrestaurator Oliver Morr und sein Restauratorenteam bereiteten darüber hinaus eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre.

Die brillanten Fotos sind dem Fotografen des BLM, Thomas Goldschmidt, zu verdanken. Die Textilrestauratorin des BLM, Frau Agnes Krippendorf, bereitete dankenswerterweise die Probe für die Radiokarbondatierung vor. Die Durchführung dieser Analyse wurde durch Mittel des RGZM ermöglicht.

Nicht zuletzt sei dem Geschäftsführer des Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz, Dr. Benjamin Fourlas, für seine nimmermüde Koordination und Frau Dr. Karin Kirchhainer für das aufmerksame Lektorat gedankt.

Petra Linscheid

Die frühbyzantinischen Textilien des Badischen Landesmuseums Karlsruhe

Bestand und Definition

Im umfangreichen Textilbestand des Badischen Landesmuseums Karlsruhe (im Folgenden BLM) befinden sich 207 Textilien aus dem frühbyzantinischen Ägypten. Historisch beginnt die frühbyzantinische Epoche mit der Gründung Konstantinopels im Jahre 324, und sie endet in Ägypten mit der arabischen Eroberung des Landes im Jahre 642. Etwa die Hälfte der hier katalogisierten Textilien entstand wohl innerhalb dieses Zeitraumes, also zwischen dem 4. und der Mitte des 7. Jahrhunderts. Ein Teil des Materials lässt sich jedoch nicht von der vorausgehenden spätrömischen bzw. der nachfolgenden frühislamischen Textilproduktion abgrenzen, sind doch die Übergänge zwischen den Epochen fließend und die Textiltradition wandelt sich besonders in den Jahrhunderten nach der arabischen Eroberung nur langsam. Demnach umfassen die möglichen Datierungen der hier zusammengestellten Textilien den Zeitraum vom 3. bis zum 10. Jahrhundert. Obwohl in Ägypten gefunden, stellen diese Textilien kein provinzielles Sondergut dar, sondern sie repräsentieren eine im Mittelmeerraum einheitliche, von Byzanz geprägte Kleidung und die damals genutzten Einrichtungstextilien.

Nicht in den Katalog aufgenommen wurden vorrömische sowie islamzeitliche Textilien, die frühestens in das 11. Jahrhundert und damit in die Fatimiden- oder Mamelukenzeit gehören. Einige dieser jüngeren bzw. älteren Textilien werden im BLM zusammen mit den frühbyzantinischen Textilien aufbewahrt und sind in die Inventarnummernfolge integriert¹.

Provenienzzgeschichte

Erwerbungs-geschichte

Die frühbyzantinischen, traditionell als »koptisch« bezeichneten Textilien im BLM stammen aus zwei Karlsruher Sammlungen: der »Großherzoglichen Sammlung für Altertums- und Völkerkunde« und dem »Badischen Kunstgewerbemuseum«.

Im Jahre 1919 wurden die Bestände dieser beiden Sammlungen zum neu gegründeten »Badischen Landesmuseum« vereinigt.

Die Großherzogliche Altertums-Sammlung hatte laut Zugangsinventar im Jahre 1889 von dem Sammler Franz Bock 32 »alkoptische Gewandzierstücke« erworben, die unter den Inventarnummern H 472-H 503 geführt wurden. Der Aachener Kanonikus Franz Bock (1823-1899), ein bekannter Sammler und Händler alter Textilien, stattete in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Museen mit Textilkollektionen aus².

Der größte Teil der frühbyzantinischen Textilbestände, nämlich 173 der hier katalogisierten Objekte, wurde im Jahre 1899 durch das ehemalige Großherzogliche Kunstgewerbemuseum aus der Sammlung Carl Reinhardt erworben³. Im Inventar des Kunstgewerbemuseums befindet sich unter der Inventarnummer V 4799 folgender Eintrag: »Collection koptischer Stoffe (179 Stück) / Dr. Reinhardt, Kairo / 10.04.1899«⁴, ohne weitere Spezifikation. Den Erwerbungsakten sind Hinweise auf die Zusammensetzung des Konvolutes zu entnehmen: »Eine große Kollektion koptischer Stoffe (Seide! etc.) und ein großes Altartuch«⁵. Mit den Seiden sind wohl die attraktiven Fragmente **Kat.-Nr. 9. 40-41. 60-61. 105. 167. 181. 202-203** angesprochen; bei dem »großen Altartuch« handelt es sich wahrscheinlich um das großformatige Vorhangfragment **Kat.-Nr. 95**. Unterstützt wird diese Identifizierung durch das **Kat.-Nr. 95** zugehörige Fragment aus Leipzig, Kunstgewerbemuseum, Inv.-Nr. 1899,0989⁶, das ebenfalls aus der Sammlung Carl Reinhardt stammt. Auch zu **Kat.-Nr. 13** ist ein zugehöriges Stück desselben Vorbesitzers bekannt.

Der Sammler Carl August Reinhardt (1856-1903) war zu Ende des 19. Jahrhunderts, als sich Ägypten unter britischem Protektorat befand, deutscher Konsul in Kairo. Das Kunstgewerbemuseum erwarb von ihm zusammen mit den Textilien zahlreiche Aegyptiaca wie Terrakotten und Reliefs⁷. Vermittelt wurde dieser Ankauf von Hermann Götz, in den Jahren 1882-1901 Direktor des Kunstgewerbemuseums. Götz erwähnt

1 Inv.-Nr. T 29. T 32. T 37. T 41-42. T 44-45. T 49. T 173-174. T 178.

2 Borkopp-Restle, Bock. Zur Erwerbung durch die Großherzogliche Sammlung siehe ebendort 177f.

3 Die Stücke aus dem Kunstgewerbemuseum sind erkennbar an den Inventarnummern mit vorangestelltem »T«, und ohne »H«-Nummer.

4 Mein herzlicher Dank an Brigitte Herrbach-Schmidt, Oberkonservatorin i. R. des BLM, für diesen Hinweis und weitere Angaben zur Provenienzzgeschichte.

5 Generallandesarchiv Karlsruhe 1897, Akte 235/40375: Aufstellung der von Dr. Reinhardt in Kairo an die Direktion der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule gelieferten Antiquitäten II. Den Hinweis auf diese Akte verdanke ich Jutta Dresch, Leitung Referat Dokumentation des BLM.

6 Küster, Leipzig 119 Nr. 185.

7 Gamer-Wallert/Grieshammer, Bildhefte 10.

in seinem Reisebericht »Eine Orientreise«, dass er 1897 in Ägypten Beziehungen zu dortigen Sammlern anknüpfte, die zu Erwerbungen führten, u. a. der einer »Gruppe koptischer Gewebe, Gobelinwirkereien und Purpurstickereien der spät-römischen und frühbyzantinischen Kunstepoche, die an der Hügelkette des Nilthales in den altchristlichen Begräbnisstätten egyptischer Kopten aufgefunden wurden«⁸. Mit aller Wahrscheinlichkeit bezieht sich Götz' Angabe auf die Erwerbungen von Reinhardt, obwohl er dessen Namen nicht nennt. Götz ergänzt seine Notiz durch fünf Illustrationen, die Montagen verschiedener Textilfragmente zeigen, darunter Stücke des Reinhardt'schen Konvolutes, aber auch Erwerbungen von Franz Bock sowie heute unbekannte Fragmente.

Zwei frühbyzantinische Textilien können auf die Sammlung des Bildhauers Jacob Krauth (1833-1891) zurückgeführt werden. Laut Zugangsinventar der Großherzoglichen Altertums-Sammlung wurde die Tunika **Kat.-Nr. 1** im Jahre 1890 von Krauth erworben und unter der Inventarnummer H 505 registriert. Weiterhin stammt eines der zu **Kat.-Nr. 105** zugehörigen Fragmente, nämlich das in der Abbildung **Taf. 72, 1** unten links platzierte, nach einer Notiz von Eva Zimmermann aus einem Briefumschlag mit der Adresse von Jacob Krauth, Frankfurt. Zwar erwarb das Kunstgewerbemuseum in den Jahren 1890 und 1902 mehrere hundert Textilien der Sammlung Krauth⁹, darunter befanden sich jedoch »nur wenige koptische Stoffe«, wie Hermann Götz in einem zeitgenössischen Brief bemerkt¹⁰.

Kat.-Nr. 12. 90-91 wurden in den Jahren 1968, 1970 und 2002 vom BLM aus dem deutschen Kunsthandel und aus deutschem Privatbesitz erworben.

Aufbewahrung und Inventarisierung

Die meisten Textilien waren bis in die 1950er Jahre auf Pappen aufgebracht oder geklebt¹¹. Sodann ließ Eva Zimmermann, damalige Konservatorin im BLM, die Stoffe von den Pappen ablösen und auf mit Nesselstoff bezogene Rahmen aufbringen, auf denen sie sich heute noch überwiegend befinden. Wegen des hartnäckigen Klebstoffes konnten einzelne Gewebe nicht von den Pappen gelöst werden (**Kat.-Nr. 9. 64. 71. 181**).

Zahlreiche Textilien weisen moderne Ergänzungen auf: So wurden Stellen mit Wollausfall durch farbige Retuschen auf den Kettfäden kaschiert (**Kat.-Nr. 23. 70. 73. 82. 84. 94. 118. 127. 131. 133. 136-137**), oder das Muster wurde durch Malerei auf einem unterklebten Leinengewebe (**Kat.-Nr. 37. 71. 175. 186. 188. 195**) bzw. auf der Pappe (**Kat.-Nr. 9**) komplet-

tiert. Noch heute sichtbare Bleistiftlinien markierten vermutlich die Größe der Öffnungen von Passepartouts, mit denen die Textilien ehemals wohl versehen waren (**Kat.-Nr. 82. 87. 127. 129. 136. 172. 207**). Die Montage auf Pappen und die Retuschen waren vermutlich Maßnahmen des Kunstgewerbemuseums, denn nur die von dort übertragenen Stücke, nicht aber die Textilien aus der Bock'schen Sammlung, weisen diese modernen Ergänzungen auf. Entsprechend dem Interesse des Kunstgewerbemuseums an Mustervorlagen, dienten diese Retuschen der Veranschaulichung des Musterrapportes.

Da für die Textilien aus dem Kunstgewerbemuseum Inventarnummern fehlten, führte Eva Zimmermann in den 1950er Jahren eine Neu-Inventarisierung der Sammlung durch, bei der die heute noch gültigen »T«-Inventarnummern vergeben wurden. Elf Textilien der Großherzoglichen Altertums-Sammlung werden jedoch ausschließlich mit ihrer alten »H«-Inventarnummer geführt, für zwanzig Textilien sind sowohl »T« als auch »H«-Nummern bekannt (siehe Anhang Konkordanz der Inventar- und Katalognummern).

In einer maschinenschriftlichen Kartei dokumentierte Eva Zimmermann die Herstellungstechnik und Musterung jedes Textils. Die umfassendere Analysemethodik der modernen Textilarchäologie sowie die Fülle des in den letzten 20 Jahren publizierten Materials legten es nahe, die Textilien erneut zu analysieren und wissenschaftlich aufzuarbeiten.

Zerteilte Textilien

Die Sammlung der frühbyzantinischen Textilien im BLM liefert eindruckliche Beispiele für die Zerstückelung und Aufteilung von Textilien in Museen und Sammlungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit entstanden vielerorts Kunstgewerbemuseen, die nicht an den archäologischen Informationen antiker Gewebe interessiert waren, sondern sich mit Gewebeproben begnügten, deren Technik und Musterung das zeitgenössische Textilhandwerk anregen sollte¹². In Textilateliers des ausgehenden 19. Jahrhunderts wurden historische Vorbilder aber auch nachgewebt; aus diesem Umfeld stammt eine Replik des Seidengewebes **Kat.-Nr. 61** in der Kopiensammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz (**Taf. 43, 1**)¹³. Um möglichst viele Musterproben zu erhalten, wurden Textilien und selbst Textilfragmente mehrmals zerteilt und verkauft oder getauscht. Diese Praxis wurde gefördert durch die Entdeckung zahlreicher frühbyzantinischer Nekropolen Ägyptens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, aus denen Tausende von Textilien zu meist unsachgemäß geborgen und in europäische Museen und Sammlungen verbracht wurden¹⁴.

8 Götz, Orientreise 293-294. Herzlicher Dank an Brigitte Herrbach-Schmidt für den Hinweis auf diese Quelle.

9 Grimm, Geschichte 123.

10 Generallandesarchiv Karlsruhe, Akte 235/6407, Karlsruher Kunstgewerbemuseum, Erwerbungen und Schenkungen für dasselbe 1891-1906, S. 5.

11 Eva Zimmermann, Bericht über die Textilabteilung im BLM o. J. (unpubl.).

12 Borkopp-Restle, Bock 95.

13 Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.31913; laut Inventar nach einem Original im »Stoffmuseum Krefeld«, wohl identisch mit dem **Kat.-Nr. 61** zugehörigen Fragment im Deutschen Textilmuseum Krefeld, Inv.-Nr. DTM 173.

14 Fluck, Entdeckung.

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass für 37 der hier katalogisierten Textilien, sowohl unter den Erwerbungen von Franz Bock als auch aus dem Konvolut von Carl Reinhardt, zugehörige Fragmente in anderen europäischen oder nordamerikanischen Sammlungen nachzuweisen sind (siehe S. 127-129 Zugehörige Fragmente in anderen Sammlungen), wobei es sich oftmals um mehrere, bei **Kat.-Nr. 9-10. 103. 105. 110** sogar um jeweils 6-10 Fragmente in unterschiedlichen Museen handelt. Als Vorbesitzer der zugehörigen Fragmente werden häufig die Sammlung Franz Bock und die Sammlung des Straßburger Archäologen Robert Forrer (1866-1947) genannt. Einige der von Carl Reinhardt erworbenen Stücke weisen zugehörige Fragmente sowohl aus der Sammlung Bock als auch aus der Sammlung Forrer auf (**Kat.-Nr. 9-10. 60. 103. 105**). Aus diesen Querverbindungen wird deutlich, dass sich die Sammler untereinander kannten und Fragmente austauschten¹⁵. Die zugehörigen Stücke konzentrieren sich in vier Museen: im Museum Simeonstift Trier, im Nationalmuseum Ljubljana, im Museum Kunstpalast Düsseldorf und im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, wobei zumindest die drei genannten deutschen Museen die zugehörigen Stücke aus der Sammlung Franz Bock erwarben¹⁶. Die frühbyzantinischen Textilien des BLM weisen demnach zahlreiche Verbindungen zur Sammlung Bock auf, wenn auch nur ein kleiner Bestandteil der Sammlung direkt von ihm erworben wurde.

Fundorte

Lediglich für ein einziges Textil der Sammlung des BLM ist ein Fundort überliefert: Die Fragmente des Behanges oder der Decke **Kat.-Nr. 90** sollen aus Schêch Abade/Antinoupolis im mittellägyptischen Niltal stammen. Die Fragmente wurden erst relativ spät, nämlich 1968, aus deutschem Privatbesitz erworben. Worauf sich die Fundortangabe stützt, ist unklar. Wie alle Fundortangaben, die nicht auf eine ordnungsgemäße Ausgrabung zurückgehen, muss sie mit Vorsicht betrachtet werden.

Für die anderen hier katalogisierten Textilien ist kein Fundort bekannt. Dieser Mangel an archäologischen Informationen ist nicht ungewöhnlich, waren doch, wie oben erläutert, bei den Erwerbungen der Stücke gegen Ende des 19. Jahrhunderts die archäologischen Aspekte kaum von Interesse.

Zu einigen der hier katalogisierten Textilien haben sich, wie oben dargelegt, vom selben Objekt stammende Fragmente in anderen Museen erhalten. Diese Stücke führen teilweise eine Fundortangabe, die folglich auch für die zugehörigen Fragmente im BLM relevant ist. Es handelt sich in zwölf Fäl-

len um die Fundortangabe Achmim, das antike Panopolis im oberägyptischen Niltal (Fragmente zugehörig zu **Kat.-Nr. 9. 30. 40-41. 60. 74. 88-89. 103. 105. 122. 126**), in einem Fall um die Angabe Antinoupolis (Fragmente zugehörig zu **Kat.-Nr. 61**); ein **Kat.-Nr. 95** zugehöriges Fragment stammt angeblich aus Drunka bei Assiut in Oberägypten.

Zugehörige Stücke mit der angeblichen Herkunft Achmim liegen auffallend häufig für Seidentextilien vor. Teils ist die Provenienzangabe Achmim mit einer Herkunft aus der Sammlung Robert Forrer verknüpft, der entweder als Vorbesitzer genannt ist (Fragmente zugehörig zu **Kat.-Nr. 9. 60. 105**) und/oder um zugehörige Fragmente, veröffentlicht in seinem Werk »Römische und Byzantinische Seiden-Textilien aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis«, Straßburg 1891 (Fragmente zugehörig zu **Kat.-Nr. 9. 41. 60. 105**). Robert Forrer wird häufig mit dem Fundort Achmim assoziiert, da er Textilien und Kleinfunde vornehmlich dieses Fundortes publizierte und sammelte¹⁷. Da Forrer seine Erwerbungen jedoch überwiegend durch Agenten tätigte, sind seine Fundortangaben mit Skepsis zu betrachten¹⁸, und sie werden im vorliegenden Katalog nicht verwertet.

Die Seidengewebe **Kat.-Nr. 40. 181. 202** gehören zu homogenen Gruppen, die in der älteren Forschung nach Achmim lokalisiert werden, teilweise ebenfalls über eine Herkunft aus der Sammlung Forrer. Die jüngere Forschung bezweifelt hingegen, dass die Produktion und Verbreitung dieser Gruppe von Seiden auf Achmim beschränkt war¹⁹, wobei der Fund einer ähnlichen Seide in 'Avdat, Israel²⁰ diese Skepsis unterstützt.

Nicht nur für Seidengewebe, auch für die Wirkereien **Kat.-Nr. 30. 88-89. 122. 126** und die Kompositgewebe **Kat.-Nr. 74** und **103** gibt es zugehörige Fragmente, die angeblich aus Achmim stammen. Auch hier ist die Fundortangabe unsicher und nicht zu verwerten.

Zwei den Seidenborten **Kat.-Nr. 61** zugehörige Fragmente stammen angeblich aus Antinoupolis. Auf welche Belege sich diese beiden Angaben stützen, ist unbekannt, sie sollten daher mit Vorsicht betrachtet werden. Wie Achmim ist auch Antinoupolis ein schon der älteren Forschung bekannter Fundort, der vor allem durch die Ausgrabungen von Albert Gayet zu Ende des 19. Jahrhunderts bekannt war und nachfolgend vor allem durch die in französischen Museen verwahrten Textilien²¹. In Antinoupolis wurden zahlreiche ungewöhnliche Kleidungsstücke gefunden, vor allem zugeschnittene Kleider und Mäntel, die in der Folge zur Assoziierung ähnlicher Stücke, möglicherweise auch **Kat.-Nr. 61**, mit eben diesem Fundort geführt haben könnten. Es ist jedoch zu vermuten, dass diese uns aus Antinoupolis bekannte Tracht im gesamten Byzantinischen Reich verbreitet war, wie Funde an anderen

¹⁵ So auch Borkopp-Restle, Bock 171.

¹⁶ Wahrscheinlich stammen auch die Stücke im Nationalmuseum Ljubljana von Franz Bock. Nach Darinka Zelinka wurde die Sammlung im Jahre 1890 aus österreichischem Privatbesitz erworben, wobei als Vorbesitzer ein nicht weiter identifizierter »Dr. Bock« überliefert ist: Zelinka, Ljubljana 55.

¹⁷ Forrer, Gräber- und Textilfunde. – Forrer, Seiden. – Forrer, Altertümer.

¹⁸ Preiß, Forrer 71. – Linscheid, Mainz 8f.

¹⁹ Schrenk, Riggisberg 273-275.

²⁰ Baginski/Tidhar, Silk.

²¹ Fluck, Entdeckung 61-63. – Kat. Lyon 2013-2014.

Orten und Darstellungen zeigen (siehe **Kat.-Nr. 59**). Auch zu dem Taquetégewebe **Kat.-Nr. 104** sind bisher ausschließlich Vergleiche aus Antinoupolis bekannt, was vermutlich ebenfalls dem Überlieferungszufall und nicht der tatsächlichen Verbreitung dieses Typs zu verdanken ist.

Ein **Kat.-Nr. 95** zugehöriges Fragment stammt angeblich aus »den Grabungen Dr. Carl Reinhardt, Nekropole Drunka bei Assiut, Oberägypten«. Auch dieser Fundort beruht nicht auf einer gesicherten Angabe und wird daher hier nicht bewertet.

Aus den genannten Gründen werden mit Ausnahme von **Kat.-Nr. 90** und mit Einschränkung von **Kat.-Nr. 61** alle Stücke mit der Angabe »Fundort unbekannt« katalogisiert.

Dass die Textilien alle aus Ägypten stammen, ist höchstwahrscheinlich – zum einen wegen der guten Erhaltungsbedingungen von Geweben im ägyptischen Klima, zum anderen wegen der massenweisen Bergung und dem regen Handel mit frühbyzantinischen Textilien aus Ägypten im ausgehenden 19. Jahrhundert, womit auch die Erwerbungs-geschichte der vorliegenden Stücke zusammenhängt (siehe oben S. 9-10).

Datierungen

Archäologisch datierte Textilfunde

Wegen der unbekanntenen Fundkontexte liegen für keines der frühbyzantinischen Textilien im BLM archäologische Datierungsanhaltspunkte wie Stratigraphie oder vergesellschaftete Funde vor. Hinweise auf die Entstehungszeit der Textilien sind jedoch durch den Vergleich mit archäologisch datierten Textilfunden zu gewinnen.

Folgende textile Fundkomplexe sind für die Einordnung einzelner oder mehrerer frühbyzantinischer Textilien des BLM wichtig: Textilfunde aus den spätromisch-frühbyzanti-

nischen Nekropolen von El Bagawat in Oberägypten²²; aus dem syrischen Palmyra, 1. bis 3. Jahrhundert²³, sowie textile Siedlungsfunde des 4. bis frühen 6. Jahrhunderts aus dem ägyptischen Berenike am Roten Meer²⁴. Aus Qarara im mittel-ägyptischen Niltal²⁵ wie auch aus Naqlun in der Oase Fayum²⁶ liegen Vergleichsstücke des 5. bis 7. Jahrhunderts vor. Wichtige Vergleichsmaterial liefern zudem der textile Fundkomplex aus Halabiyeh/Zenobia im heutigen Syrien, der in das Jahr 610 n. Chr. datiert²⁷, sowie die Funde aus Krokodilopolis und Herakleopolis im ägyptischen Fayum, die mehrheitlich in das 7./8. Jahrhundert gehören²⁸.

Radiokarbonanalysen

Zur zeitlichen Einordnung frühbyzantinischer Textilien in europäischen und nordamerikanischen Sammlungen wird seit den 1990er Jahren vermehrt die naturwissenschaftliche Methode der Radiokarbonanalyse durchgeführt. Diese basiert auf der Messung des Zerfalls des radioaktiven Kohlenstoffes ¹⁴C in organischen Materialien, aus dem sich das Alter eines Objektes errechnen lässt²⁹. Um zuverlässige Daten zu erhalten, sollten möglichst 10-15 in Funktion, Material, Technik und Dekor übereinstimmende Textilien radiokarbondatiert werden³⁰.

Auf Radiokarbonanalysen der frühbyzantinischen Textilien des BLM musste weitgehend verzichtet werden, da eine ältere Kontamination der Stoffe mit Pestiziden eine zu große Probemenge erforderlich gemacht hätte. Nur am Vorhang **Kat.-Nr. 95** war eine entsprechende Probeentnahme möglich, ohne das Objekt in seiner Substanz zu beschädigen. Die Radiokarbonanalyse wurde von R. Friedrich, Klaus-Tschira-Archäometrie-Zentrum am Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH, Mannheim, durchgeführt. Sie wies auf eine Herstellung des Vorhanges **Kat.-Nr. 95** im Zeitraum 427-564 n. Chr.³¹ hin (vgl. **Tabelle**).

Labornr. MAMS	Probename	¹⁴ C-Alter [yr BP]	±	δ13C AMS (‰)	Cal 1σ	Cal 2σ	C (%)
28482	Textil BLM T205	1548	23	-29,9	cal AD 432-549	cal AD 427-564	41,7

Zeitliche Einordnung der Leinen- und Wollgewebe

Anhand der archäologisch datierten und/oder radiokarbon-datierten Textilien lassen sich Datierungskriterien gewinnen, die für die meisten frühbyzantinischen Textilien im BLM eine

zeitliche Einordnung erlauben, wenn diese auch in der Regel mehrere Jahrhunderte umfasst.

Zu den ältesten Geweben der Sammlung gehören Leinengewebe mit violetten Zierstücken, die ausschließlich oder überwiegend mit der »fliegenden Nadel« gemustert sind.

22 Kajitani, Bagawat.

23 Schmidt-Colinet/Stauffer/Al-As'ad, Palmyra.

24 Wild, Berenike.

25 Huber, Jenseits.

26 Czaja-Szewczak, Naqlun.

27 Pfister, Halabiyeh.

28 Fluck/Mälck, Radiocarbon 152-160. – Linscheid, Mainz 11.

29 Zur Methode siehe Van Strydonck u. a., Date. – Eine Datenbank zu radiokarbon-datierten antiken Textilien ist online zugänglich unter www.textile-dates.uni-bonn.de.

30 De Moor, Radiocarbon.

31 R. Friedrich, Data Report ¹⁴C, Projekt Frühbyzantinische Textilien, Klaus-Tschira-Archäometrie-Zentrum am Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH, Mannheim, 21.10.2016.

Diese finden sich sowohl bei Tuniken als auch bei Einrichtungstextilien (**Kat.-Nr. 15. 81. 123-126. 168-174. 187**). Nach entsprechenden Funden im syrischen Palmyra³² sowie im ägyptischen El Bagawat³³, in Qarara³⁴, Berenike³⁵ und in Hawara im Fayum³⁶ sowie nach Radiokarbondatierungen einer Gruppe von Tuniken³⁷ und einer Decke³⁸ sind Leinengewebe mit diesem Dekor in den Zeitraum vom 3. bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts einzuordnen. Anschließend lassen sich auch Wollgewebe mit diesen Eigenschaften (**Kat.-Nr. 143-144**).

Zu den frühen Textilien des 3. bis 5. Jahrhunderts gehören nach radiokarbondatierten Vergleichsstücken weiterhin die beiden Wolltuniken **Kat.-Nr. 11** und **13** und das Einrichtungstextil **Kat.-Nr. 88**. Auch für den in Stickerei gemusterten Zierstreifen **Kat.-Nr. 149** ist in Anbetracht eines archäologisch datierten Vergleichsstückes aus Dusch³⁹ eine Entstehung im Zeitraum vom 3. bis 5. Jahrhundert anzunehmen.

Etwas jünger sind Leinengewebe mit monochromer, purpurfarbener Wirkerei, die nur noch stellenweise die fliegende Nadel verwendet (**Kat.-Nr. 1-3. 5. 16-21. 79-80. 82. 92-93. 111. 113-122. 127-141. 175. 183. 185-186**); diese entstanden nach Radiokarbonanalysen verschiedener Vergleichsstücke wohl im Zeitraum vom 4. bis 6. Jahrhundert⁴⁰. Die Datierung der Tunika **Kat.-Nr. 2** kann wohl auf das 5./6. Jahrhundert eingegrenzt werden.

Die Wollgewebe in Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté) der vorliegenden Sammlung, sowohl als Tuniken wie auch als Einrichtungstextilien verwendet (**Kat.-Nr. 8. 10. 74. 103-104**), können anhand radiokarbondatierter Vergleichsstücke⁴¹ in das 4. bis 6. Jahrhundert datiert werden, für **Kat.-Nr. 104** ist eine Entstehung bis in das 7. Jahrhundert möglich.

Leinene Vorhänge mit Streumuster wie **Kat.-Nr. 95-101** wurden vom 4. bis in das 6. Jahrhundert, möglicherweise bereits im 3. Jahrhundert benutzt. Die bisher ältesten bekannten Beispiele sind zwei Exemplare aus Antinoupolis in Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 1609 und Tx 2728, die nach einer Radiokarbonanalyse in den Zeitraum 230-400 n. Chr. gehören⁴². Ein Bodenfund eines Vorhanges mit Streumuster in Berenike, Fundnr. BE98 1076, stammt nach seinem archäologischen Kontext aus dem späten 4. oder aus dem 5. Jahrhundert⁴³. Die Radiokarbondatierung von **Kat.-Nr. 95** in den Zeitraum 427-564 n. Chr. überschneidet sich mit dieser Einordnung,

lässt jedoch auch eine jüngere Entstehungszeit zu. Für den Vorhang **Kat.-Nr. 96** mit einer Kombination aus gewirktem Streumuster und broschierter Dekoration liegt eine Datierung in das 5. bis 6. Jahrhundert nahe, damit ist dieses Stück möglicherweise noch etwas jünger als **Kat.-Nr. 95**.

Breite Streifen mit meist floralem Dekor zur Gliederung von Behängen oder Decken wie **Kat.-Nr. 83-86. 88-89. 94** datieren ebenfalls in das 4. bis 6. Jahrhundert; hingegen könnten **Kat.-Nr. 88** und **89** bereits im 3. Jahrhundert entstanden sein.

Kat.-Nr. 66-73 gehören zu einer Gruppe leinener Decken oder Polsterstoffen mit Schlingen und gewirkten Eckverzierungen, die durch eine Serie von Radiokarbondatierungen von Vergleichsstücken⁴⁴ relativ genau eingeordnet werden kann: Sie entstanden wohl im 5. bis 6. Jahrhundert.

Haarnetze wie **Kat.-Nr. 62-65** sind nach archäologischen und Radiokarbondatierungen vom 4. bis zur Mitte des 7. Jahrhunderts entstanden.

Für **Kat.-Nr. 146. 160-161** ist die separate Herstellung auf gezwirnter Kette ein Anhaltspunkt für eine Datierung nicht vor dem 6. Jahrhundert. Monochrome Wirkereien mit hellrotem Schuss (**Kat.-Nr. 22. 142. 151**) gehören nach Radiokarbonanalysen in das 5. bis 7. Jahrhundert⁴⁵; für **Kat.-Nr. 176** und **177** wird die Datierung wegen der gezwirnten Kette auf den Zeitraum 6. bis 7. Jahrhundert eingegrenzt.

Wolltuniken mit monochromem Dekor und/oder versteifter Unterkante wie **Kat.-Nr. 7** und **12** gehören nach der Radiokarbonanalyse einer Gruppe vergleichbarer Tuniken in das 5. bis 7. Jahrhundert⁴⁶.

Leinengewebe mit Broschierung wie **Kat.-Nr. 87. 96. 142. 165** und **200** datieren nach Fundmaterial aus dem oberägyptischen Elephantine⁴⁷ und einer Serie von Radiokarbonanalysen⁴⁸ nicht vor das späte 5. Jahrhundert; auch das Wollgewebe **Kat.-Nr. 109** ist hier hinzuzufügen. Für **Kat.-Nr. 165** und **200** ist eine jüngere Datierung bis in die fatimidische Zeit nicht auszuschließen.

Clavi und Streifen mit Streumuster sind durch Funde im syrischen Halabiyeh⁴⁹ sowie durch Radiokarbondatierungen⁵⁰ in das 6. bis 7. Jahrhundert einzuordnen (**Kat.-Nr. 4. 24. 106. 150**).

Zur Verzierung von Tuniken verwendete broschierte Borten (**Kat.-Nr. 48-49**) sowie ihre gewirkten Pendants auf gezwirnter Kette (**Kat.-Nr. 50-53**) stammen aus dem 7. bis

32 Schmidt-Colinet/Stauffer/Al-As' ad, Palmyra 162 f. Nr. 355.

33 New York MMA, Inv.-Nr. 33.10.43, siehe Kajitani, Bagawat 102 Abb. 4.

34 Huber, Jenseits 20.

35 Wild/Wild, Excavations 249 f. 247 Abb. 13-1-b.

36 Pritchard, Manchester 13-14, 12 Abb. 2.1.

37 De Moor u. a., Radiocarbon dating.

38 Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 2468, siehe Van Strydonck u. a., Euphemia 242 f. Tabelle 3; Van Raemdonck/Verhecken-Lammens/De Jonghe, Mummy 230 Abb. 11.

39 Letellier-Willemin, Tunic.

40 ML Paris, Inv.-Nr. E 26140: 420-600 n. Chr., siehe Cortopassi/Verhecken-Lammens, Tunics 139. 147. – Zierstück in Privatbesitz: 257-535 n. Chr., Zierstück im Folkwang-Museum Essen, Inv.-Nr. 1704: 258-532 n. Chr., drei Zierstücke im DTM Krefeld (Inv.-Nr. 00093: 266-595 n. Chr., Inv.-Nr. 12479: 411-599 n. Chr., Inv.-Nr. 12478: 263-540 n. Chr.), zu allen siehe Paetz gen. Schieck, Radiocarbon

169-174. – ML Paris, Inv.-Nr. E 29294: 210-400 n. Chr., siehe Kat. Lérida 2011-2012, 61 Nr. 29.

41 De Moor, Radiocarbon 105-108.

42 Van Strydonck u. a., Euphemia 242 f. 252 f. Abb. 29.

43 Wild, Berenike 181.

44 Bénazeth/De Moor/Linscheid, Couvertures.

45 KTN Antwerpen, Inv.-Nr. 985-04, 988-09, 985-10; ML Paris, Inv.-Nr. AF 5570, siehe Cortopassi/Verhecken-Lammens, Tunics 138-149.

46 De Moor/Van Strydonck/Verhecken-Lammens, Wool tunics.

47 Cortopassi, Eléphantine 23 f.

48 De Moor u. a., Brocaded.

49 Fundnr. Hal. 119. 122-123, siehe Pfister, Halabiyeh 7 Nr. 1; 11 Nr. 11; 12 Nr. 12.

50 Paris ML, Inv.-Nr. 31975, siehe Kat. Lyon 2013-2014, 334. 336.

8. Jahrhundert, wie es Funde aus Krokodilopolis⁵¹ und radiokarbondatierte Exemplare⁵² nahelegen.

Die Clavi und Besatzstücke **Kat.-Nr. 26-36. 57-58**, die sich auszeichnen durch eine rotgrundige Wirkerei auf gezwirnter Kette, durch mehrfarbige figürliche Darstellungen aus dem biblischen oder paganen Bereich sowie meist stereotype Rahmungen aus verzahnten Winkeln oder Ranke mit Tierfüllung, entstanden nach radiokarbondatierten Vergleichsstücken im Zeitraum vom 7. bis 10. Jahrhundert⁵³. In die gleiche Zeitspanne gehören die ebenfalls meist auf gezwirnter Kette und mit roter Grundfarbe gewirkten breiteren Borten mit einem Seidengewebe imitierenden Rautennetz- oder Rapportmuster **Kat.-Nr. 25. 37. 43. 45-47. 54-55. 194**.

Mehrfarbige Wirkereien wie **Kat.-Nr. 23. 39. 56. 75. 108. 145. 147-148. 153-159. 163-164. 179-180. 188-189. 195-196. 198-199** können nicht näher datiert werden. Eine Entstehung bereits im 3. Jahrhundert ist unwahrscheinlich, ansonsten kommt der gesamte Datierungsrahmen frühbyzantinischer Textilien (siehe oben S. 9) bis in das 10. Jahrhundert in Betracht. Nicht näher zeitlich bestimmbar sind ebenfalls die Grundgewebefragmente ohne besondere Merkmale **Kat.-Nr. 204-207** oder die mit einfachen Streifen verzierte **Kat.-Nr. 107**.

Zu den jüngsten Textilien, die nach Vergleichen mit archäologisch bzw. inschriftlich datierten Funden erst aus der islamischen Zeit nach dem 10. Jahrhundert stammen könnten, gehören die Decke bzw. der Polsterstoff **Kat.-Nr. 76**, das Wolltuch **Kat.-Nr. 166** sowie die Wirkerei **Kat.-Nr. 201**.

Zeitliche Einordnung der Seidengewebe

Unter den insgesamt zehn frühbyzantinischen Seidensamitgeweben im BLM sind zwei chronologische Gruppen vertreten: Seidensamite mit zweifarbigen, kleinteiligem Rapportmuster wie **Kat.-Nr. 60-61. 105** lassen sich dem 5. bis 7. Jahrhundert zuordnen. Datierungsanhaltspunkte liefern eine verwandte Seide mit dem Monogramm des in den Jahren 610-641 n. Chr. regierenden byzantinischen Kaisers Heraklius⁵⁴, Bodenfunde vergleichbarer Seidengewebe im ägyptischen Naqlun, Friedhof C⁵⁵, und im syrischen Halabiyeh⁵⁶ sowie eine verwandte radiokarbondatierte Seide aus Antinoupolis⁵⁷. Für das Seidengewebe **Kat.-Nr. 105** ist im Vergleich mit einer Seidentunika aus Rimini⁵⁸ eine Entstehung schon im 4. Jahrhundert denkbar. **Kat.-Nr. 60** könnte wegen zweifach verwendeter Kettfäden erst im 8. Jahrhundert entstanden sein⁵⁹. Für die Seidenborten **Kat.-Nr. 61** kann in Anbetracht

der zugehörigen Kleidungsstücke wohl eine Datierung vor dem 6. Jahrhundert ausgeschlossen werden.

Zu einer jüngeren Gruppe von Seidengeweben gehören **Kat.-Nr. 40-41. 181**. Diese ebenfalls zweifarbigen Samitgewebe mit größeren und gerahmten Bildfeldern und stereotypen Pflanzen- und Figurendarstellungen zählen zur Gruppe der sogenannten Achmim-Seiden, die nach einer Serie von Radiokarbondatierungen im Zeitraum vom 7. bis 9. Jahrhundert entstanden sind⁶⁰. Unterstützt wird die zeitliche Einordnung durch den auf 636 n. Chr. datierten Vergleichsfind in 'Avdat, Israel⁶¹. Ein **Kat.-Nr. 181** eng verwandtes Seidengewebe mit eingewebter arabischer Inschrift⁶² bestätigt die Herstellung dieser Gruppe bis in die Zeit nach der arabischen Eroberung Ägyptens. In den gleichen Zeitraum des 7. bis 9. Jahrhunderts sind nach radiokarbondatierten Vergleichsstücken auch mehrfarbige Seiden mit mehr als zwei Schussystemen wie **Kat.-Nr. 203** einzuordnen.

Für die halbseidene Borte **Kat.-Nr. 167** wird wegen eines radiokarbondatierten Vergleichsstückes eine relativ frühe Datierung in das 5. bis 6. Jahrhundert vorgeschlagen. Nicht genauer einzuordnen sind die Seidengewebe **Kat.-Nr. 9** und **202**, für die eine Entstehungszeit im 5. bis 9. Jahrhundert vermutet wird.

Technik

Rohmaterialien

Zur Bestimmung der Rohmaterialien der frühbyzantinischen Textilien im BLM wurden die Fasern mit der Mikrolupe bzw. dem Durchlichtmikroskop analysiert. Vertreten sind die Materialien Leinen, Wolle und Seide. Die meisten Grundgewebe, nämlich 82 Stück, bestehen aus Leinen, hierunter befinden sich sowohl Tuniken als auch Einrichtungstextilien. Demgegenüber wurden nur 24 Grundgewebe aus Wolle hergestellt, wobei darunter wiederum Kleidungsstücke und Einrichtungstextilien vertreten sind. Zur Verzierung der leinenen und wollenen Grundgewebe wurde meist Wolle verwendet, da diese im Unterschied zu Leinen wesentlich leichter gefärbt werden kann. In geringerem Maße wurde auch Leinen bei der Verzierung verwendet, in der Regel ungefärbt hell, selten findet sich auch farbiges Leinen (**Kat.-Nr. 101-102**).

Zehn frühbyzantinische Textilien der Sammlung sind aus Seide hergestellt, hierbei handelt es sich um zwei seidene Grundgewebe (**Kat.-Nr. 9. 105**) und um sieben seidene Zierstücke (**Kat.-Nr. 40-41. 60-61. 181. 202-203**). Bei der Halb-

51 Kat. Berlin 2010, 62 f. Nr. 37; 64 f. Nr. 38; 68 Nr. 41; 72 Nr. 43 (P. Linscheid).
52 Paris ML, Inv.-Nr. E 31974, siehe Kat. Lyon 2013-2014, 332 f. (R. Cortopassi). – Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8539, T 8377, T 8508, siehe Pritchard, Dating 181-183. – Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.22287, siehe Linscheid, Mainz 81 f. und weitere dort genannte Belege.
53 Fluck, Josef 11. – Mit paganen Darstellungen: Riggisberg AS, Inv.-Nr. 640, siehe Schrenk, Riggisberg 338-340 Nr. 155.
54 Domschatz zu Lüttich, Inv.-Nr. 425, siehe Pirenne, Madelberte 63 f. Abb. 3.
55 Fundnr. Nd.04.321, siehe Czaja-Szewczak, Naqlun 208 f. Abb. 8.

56 Fundnr. Hal. 104b, siehe Pfister, Halabiyeh 42 f. Nr. 100 Taf. 27.
57 Paris ML E 29226, siehe Bénazeth, Datation 117.
58 Stauffer, Rimini.
59 Schrenk/Reichert, Severin 236 Anm. 51.
60 De Moor/Schrenk/Verhecken-Lammens, Silks.
61 Baginski/Tidhar, Silk.
62 New York MMA, Inv.-Nr. 51.57, siehe Kat. New York 2016, 74-76 Abb. 1-3.10 (H. C. Evans).

seide **Kat.-Nr. 167** wurden seidene Schussfäden auf einer Kette aus Leinen gewebt. Soweit bestimmbar, tritt bei den frühbyzantinischen Textilien des BLM das Material Seide nur bei Kleidungsstücken auf.

Im Jahre 1987 wurde in der Textilwerkstatt des BLM als Material der Borte **Kat.-Nr. 59** Kamelhaarwolle ermittelt⁶³. Das Material Baumwolle wurde bei keinem der vorliegenden Stücke belegt, obwohl Anbau und Verarbeitung von Baumwolle in frühbyzantinischer Zeit zumindest an einige Orten bekannt sind⁶⁴.

Spinnrichtungen

Die Fäden der vorliegenden Textilien sind in der Regel, wie bei Funden aus dem frühbyzantinischen Ägypten üblich, in S-Richtung gesponnen, entsprechend der Diagonalen im Buchstaben »S«. Z-gesponnene Fäden, entsprechend der Diagonalen im Buchstaben »Z«, begegnen im frühbyzantinischen Ägypten selten, sie weisen auf eine andere Spinntradition und damit auf ein mögliches Importstück hin.

Das einzige Gewebe mit Z-gesponnenen Fäden in beiden Fadensystemen ist das Taquetégewebe **Kat.-Nr. 104**, hingegen wurden die drei anderen Taquetégewebe der Sammlung (**Kat.-Nr. 8. 10. 103**) mit S-gesponnenen Fäden gearbeitet. Auch das Grundgewebe der Borte **Kat.-Nr. 61**, das sich im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe erhalten hat, ist mit Z-gesponnenen Fäden in Kette und Schuss gearbeitet.

Ein Seidenfaden besteht aus einem fortlaufenden Filament und braucht daher nicht versponnen zu werden. Dennoch werden seidene Kettfäden häufig durch Spinnen verstärkt: So weisen die Seidensamitgewebe **Kat.-Nr. 9. 40-41. 60-61. 105. 181. 202-203** eine in Z-Richtung gesponnene seidene Kette auf, während die seidenen Schussfäden ungedreht bleiben und damit den Glanz der Seide besser zur Geltung bringen. Das halbseidene Samitgewebe **Kat.-Nr. 167** wurde auf einer Kette aus Z-gesponnenen und S-verzwirnten Leinenfäden gewebt. Bei Seidengeweben ist daher die Z-Spinnrichtung die Regel.

In Wirkereien treten relativ häufig Z-gesponnene wollene Schussfäden in verschiedenen Violetttönen auf: **Kat.-Nr. 1-3. 5. 17-18. 20-21. 23. 113. 117. 134. 138. 147. 183-184**. Diese violetten, Z-gedrehten Schüsse werden in der Regel in monochromen Wirkereien feiner Qualität verwendet⁶⁵, bei denen es sich, soweit die Funktion bestimmbar ist, um Tuniken handelt. Die Verwendung dieser Z-gedrehten Wollfäden in aus S-gesponnenem Material hergestellten Grundgeweben lässt vermuten, dass erstere aus einem kostbaren, wahr-

scheinlich importierten Wollmaterial bestanden⁶⁶. Wie Farbanalysen an **Kat.-Nr. 1** und **2** sowie in anderen Sammlungen zeigten, sind Z-gesponnene Wollschüsse häufig, aber nicht grundsätzlich mit echtem Purpur gefärbt⁶⁷. Ihr Wert bestand demnach nicht ausschließlich im Farbstoff, sondern wohl besonders in der Wollqualität. Weitergehende Untersuchungen zu den besonderen Eigenschaften und der möglichen Herkunft dieser Wolle sind ein Desiderat der Forschung. Hierbei wäre auch der Frage nachzugehen, ob die Verwendung dieser Z-gedrehten Wollschüsse in der Wirkerei generell auf Kleidungsstücke beschränkt war.

Obwohl Z-gedrehte Wollschüsse in der Wirkerei meist violette Farbtöne aufweisen, treten sie vereinzelt auch in anderen Farbtönen auf (**Kat.-Nr. 23. 89. 147**). Bei **Kat.-Nr. 91** wurden Z-gedrehte, verschiedenfarbige Wollschüsse zur Noppenbildung verwendet.

Fadenarten

Gewebe wurden in der Regel aus Garnen, also aus Einzel-fäden hergestellt. Sind Fäden Belastungen ausgesetzt und sollen daher verstärkt werden, benutzte man Zwirne, die im vorliegenden Material meist aus zwei miteinander gegenläufig zur Spinnrichtung verdrehten Garnen (S-S>Z) bestehen.

Zwirne wurden als Kettfäden separat hergestellter Zierstücke verwendet, meist in Wirkereien (**Kat.-Nr. 25-37. 42-43. 45-48. 50-54. 57-58. 146. 160-161. 176-177. 194. 196-198**), aber auch in Borten mit Broschierung oder Lancierung (**Kat.-Nr. 48-49**). Die brettchengewebte Borte **Kat.-Nr. 59** und die halbseidene Borte in Samitbindung **Kat.-Nr. 167** wurden ebenfalls auf gezwirnten Kettfäden gewebt, die hier aber aus Z-gesponnenen Garnen hergestellt ist (Z-Z>S).

Zwirne sind zudem als musterbildende Fäden eingesetzt worden. So wurden Stickereien regelhaft mit Zwirnen ausgeführt, wohl um das Reißen des Fadens zu verhindern (**Kat.-Nr. 112. 126. 149**). Nur ausnahmsweise wurden Zwirne als Broschier- oder Lancierschuss (**Kat.-Nr. 59. 165**) oder als Schuss in der Wirkerei (**Kat.-Nr. 2. 164**) verwendet.

Sprangarbeiten sind in der Regel mit gezwirnten Fäden ausgeführt (**Kat.-Nr. 62-65**), hierbei wurde **Kat.-Nr. 62** sowohl mit S-S>Z als auch mit Z-Z>Z Zwirnen gearbeitet.

Die Nähfäden bestehen meistens aus Zwirnen S-S>Z; bei Grundgeweben mit Z-gedrehten Fäden sind auch die Zwirne Z-gesponnen und anschließend S-verdreht (Z-Z>S), wie **Kat.-Nr. 61**. Mehrfache, miteinander verdrehte Zwirne dienten bei **Kat.-Nr. 62** und **63** als separate Kordeln.

63 Notiz E. Zimmermann.

64 Linscheid, Mainz 17.

65 Nur bei **Kat.-Nr. 23** und **147** wurde auch ein roter Wollschuss, ebenfalls Z-gedreht, verwendet.

66 Pritchard, Manchester 62f.

67 Siehe unten S. 18 und Linscheid, Mainz 32.

Gewebebindungen

Die weitaus meisten Grundgewebe der frühbyzantinischen Textilien des BLM sind in Leinwandbindung gewebt. Bei dieser relativ einfachen Technik verlaufen die Schussfäden abwechselnd über und unter einen Kettfaden.

In der Sammlung sind zudem zwei komplexere Gewebebindungen vertreten: die Leinwand-Schuss-Kompositbindung, auch Taqueté genannt, und die Körper-Schuss-Kompositbindung, der sog. Samit. In beiden Bindungen bilden jeweils zwei Kett- und mindestens zwei Schussysteme ein regelmäßig wiederkehrendes Muster. Die Hauptkette bleibt unsichtbar im Inneren des Gewebes und trennt die meist verschiedenfarbigen Schüsse dem Muster entsprechend. Die Bindekette wechselt zwischen den Gewebeseiten und bindet den Schuss, und zwar beim Taqueté in Leinwandbindung, beim Samit in Körperbindung⁶⁸.

Grundgewebe in Taquetébindung liegen vor bei **Kat.-Nr. 8. 10. 103-104**. Mindestens zwei dieser Gewebe können als Tuniken bestimmt werden (**Kat.-Nr. 8. 10**, evtl. auch **Kat.-Nr. 103**). In der als Decke oder Polsterstoff verwendeten **Kat.-Nr. 74** wurde ein Zierstreifen in Taquetébindung gewebt. Wie in der frühbyzantinischen Zeit üblich, wurden die Taquetégewebe aus Wolle hergestellt. Die Spinnrichtung ist meist S/S, einzig bei **Kat.-Nr. 104** wurden Z-gespinnene Fäden verwendet (Z/Z). **Kat.-Nr. 104** gehört damit zu einer Gruppe von Taquetégeweben, für welche die Forschung eine östliche Herkunft⁶⁹ oder östliche Einflüsse vermutet⁷⁰.

Zehn Gewebe der Sammlung sind in Samitbindung gewebt: **Kat.-Nr. 9. 40-41. 60-61. 105. 167. 181. 202-203**, in allen Fällen in Körperbindung 1:2, teils mit S-, teils mit Z-Grat. Alle hier vorliegenden Samitgewebe bestehen aus Seide. Die Samitbindung ist für Seidengewebe besonders geeignet, da die Flottierungen des Körpers den Glanz der Seide besser zur Geltung bringen. Die Gewebe sind in der Regel aus in Z-Richtung gesponnenen seidenen Kettfäden und ungesponnenen seidenen Schussfäden hergestellt. Eine Ausnahme bildet die Borte **Kat.-Nr. 167** mit einer gezwirnten Kette aus Leinen. Die meisten hier vorliegenden Samitgewebe haben zwei Schussysteme, **Kat.-Nr. 203** weist jedoch vier Schussysteme auf. Am Seidensamit **Kat.-Nr. 105** hat sich eine An- oder Abschusskante mit starken Schusseinträgen erhalten.

Kat.-Nr. 60 weist teilweise zweifache Kettfäden auf. Ob es sich hierbei um eine absichtliche Verdoppelung der Kettfäden handelt, wie sie in Samitgeweben ab dem 8. Jahrhundert zu beobachten ist⁷¹, oder um einen Webfehler bzw. um eine Unregelmäßigkeit, wie sie auch sonst in der Bindung dieses Fragmentes vorkommt, muss dahingestellt bleiben.

Während es sich bei **Kat.-Nr. 9** und **105** um seidene Grundgewebe handelt, bestehen **Kat.-Nr. 40-41. 167** aus abgepasst gewebten, zur Applikation bestimmten Borten. Auch **Kat.-**

Nr. 60-61. 181 liegen als seidene Besatzstücke vor, sie wurden jedoch aus ehemals größeren Seidengeweben ausgeschnitten und daher erst in Zweitfunktion als Besatz verwendet. Ob die Seidensamite **Kat.-Nr. 202-203** als Besatzstücke dienten, ist unsicher. Soweit bestimmbar, gehörten die Seidensamitgewebe der vorliegenden Sammlung zu Kleidungsstücken.

Die Borte **Kat.-Nr. 59** ist ein Brettchengewebe. Bei dieser Art der Weberei verlaufen die Kettfäden durch gelochte Bretchen; diese werden zur Fachbildung seitlich verdreht, sodass sich nach jedem Schusseintrag die Kettfäden um die Schussfäden verzwirren. **Kat.-Nr. 59** ist mit Wollzwirnen in Kette und Schuss in Körper- und leinwandbindigen Partien gewebt.

Gewebestrukturen

Leinwandbindige Leinen- und Wollgewebe weisen charakteristische Unterschiede in ihrer Gewebestruktur auf. Leinwandbindige Gewebe aus Leinen sind in der Regel in einer ausgeglichenen Gewebestruktur hergestellt, das heißt mit der annähernd gleichen Anzahl von Kett- und Schussfäden pro Zentimeter (z. B. **Kat.-Nr. 4-5. 15-18**). Tendenziell sind sie eher kettbetont durch eine höhere Kett- als Schussdichte (**Kat.-Nr. 112. 116**). Ungewöhnlich ist der Ripseffekt durch eine höhere Schussdichte beim Leinengewebe **Kat.-Nr. 6**.

Wollgewebe weisen meistens einen Ripseffekt durch höhere Schussdichte auf (**Kat.-Nr. 7. 11-13. 76. 109-110. 145. 204-205**). Seltener ist eine krause, unregelmäßig gewellte Oberfläche, ein sog. Kreppeffekt, der durch überdrehte Fäden entsteht (**Kat.-Nr. 14. 166. 206**).

Gewebekanten und Randabschlüsse

Leinen- und Wollgewebe weisen charakteristische Unterschiede in den Gewebekanten auf. Die Webekanten der Leinengewebe sind stets einfach und ohne Verstärkung (**Kat.-Nr. 1-3. 5. 15. 21. 24. 66. 87. 91. 93. 95-96. 102. 127. 129-130**), die Webekanten der Wollgewebe sind in der Regel kettverstärkt durch mehrfache Fäden in den äußeren Ketteinzügen (**Kat.-Nr. 11-12. 74. 76. 109-110. 204-205**) oder vereinzelt kett- und schussverstärkt durch zusätzliche Schusseinträge in die Webekante (**Kat.-Nr. 76. 204**).

Die An- und Abschusskante von Leinengeweben zeichnet sich durch Schnittkanten aus, wobei die Kettfadeneenden in einer Naht gesichert (**Kat.-Nr. 1**) oder aber zu Fransen verarbeitet sind (**Kat.-Nr. 2. 91. 95. 106-107**). Am An- oder Abschuss von Leinengeweben kann zudem ein Streifen freiliegender Kettfäden auftreten (**Kat.-Nr. 96. 106**).

Am An- oder Abschuss von Wollgeweben werden die Kettfadeneenden gebündelt und in eine Kordel verdreht (**Kat.-**

68 Siehe die Grafiken bei De Moor/Verhecken-Lammens/Verhecken, Headquarters 78. 82.

69 Verhecken-Lammens, Compound 205.

70 Pritchard, Furnishing 51.

71 Schrenk/Reichert, Severin 236 Anm. 51.

Nr. 103. 204), bei **Kat.-Nr. 204** wurden die gebündelten Fäden zunächst verflochten. An der An- oder Abschlusskante des Wollgewebes **Kat.-Nr. 109** wurden die Kettfadenden ebenfalls bündelweise verflochten, dann aber zu Fransen verarbeitet.

Fransen wurden bei Wollgeweben auch durch zusätzlich in die Webekante (**Kat.-Nr. 10**) oder die An- oder Abschlusskante (**Kat.-Nr. 109**) eingetragene Schüsse erzeugt. An der Webekante von Wollgeweben, bezeichnenderweise an der Unterkante voluminöser Wolltuniken, kann durch zusätzliche Schüsse eine Kordel gebildet werden (**Kat.-Nr. 11-12**).

Am Seidengewebe **Kat.-Nr. 105** hat sich eine verstärkte An- oder Abschlusskante mit mehrfachen Leinenschüssen erhalten.

Flor

Alle hier katalogisierten Gewebe mit Flor bestehen aus Leinen. Hierbei können zwei Arten von Flor unterschieden werden: Schlingen und Noppen.

Schlingen bestehen aus Leinen und stimmen farblich mit dem Grundgewebe überein. Sie sind durchschnittlich 4 cm lang und dienen der Wärmeisolierung und Polsterung. Sie treten bei Tuniken (**Kat.-Nr. 2**) und auch bei Einrichtungstextilien auf (**Kat.-Nr. 66-68. 70. 74. 77. 79-80. 142**). **Kat.-Nr. 2** ist ein seltenes Beispiel für Schlingen auf beiden Seiten des Gewebes.

Noppen hingegen bestehen überwiegend aus farbiger Wolle und setzen sich damit farblich vom Grundgewebe ab. Sie sind nur etwa 1 cm lang und dienen der Musterung. Sie treten ausschließlich bei Einrichtungstextilien auf (**Kat.-Nr. 77-78. 91**). **Kat.-Nr. 77** weist sowohl Schlingen als auch Noppen auf.

Schlingen wie auch Noppen werden während des Webens durch zusätzliche Schussfäden erzeugt, die in regelmäßigen Abständen aus dem Gewebe vorstehen. Bei den Einrichtungstextilien **Kat.-Nr. 66-68. 70. 74** werden die Schlingen durch Umwickeln von Kettfäden fixiert (**Taf. 46, 4**); möglicherweise ist dies ein Hinweis auf eine starke Beanspruchung der Gewebeoberfläche, der vor allem Polsterstoffe durch Aufsitzen und Aufliegen ausgesetzt sind.

Verzierungstechniken

Die bei weitem häufigste Verzierungstechnik unter den frühbyzantinischen Textilien aus Ägypten ist die Wirkerei, die zur partiellen Musterung eines Gewebes mit Streifen, runden oder eckigen Zierstücken angewendet wird. Dementsprechend sind Wirkereien in der Sammlung frühbyzantinischer Textilien des BLM zahlreich vertreten. Die Wirkerei ist eine Art der leinwandbindigen Weberei, bei der zur Muster- oder Motivbildung verschiedenfarbige, meist wollene Schüsse in begrenzte Bereiche der Kette eingetragen werden und hierbei

den Grundschuss ersetzen. Wirkereien können direkt in die Kette des Grundgewebes eingearbeitet sein (z. B. **Kat.-Nr. 1. 22. 94**) oder aber sie werden separat hergestellt und dann auf das Grundgewebe aufgenäht (z. B. **Kat.-Nr. 25. 57. 176**).

In leinene und wollene Grundgewebe eingewebte Wirkereien weisen charakteristische Unterschiede auf: Die Kette von Leinengeweben wird für die Wirkerei gebündelt, damit der farbige Wollschuss der Wirkerei die helle Leinenkette des Grundgewebes verdecken kann (z. B. **Kat.-Nr. 1. 3. 67**). Hierbei werden die Kettfäden in der Regel am Ansatz des Bündels verkreuzt (z. B. **Kat.-Nr. 18. 20. 22**), teilweise flottieren Kettfäden auf der Rückseite des Gewebes (**Kat.-Nr. 15. 21. 107. 127. 136. 152. 173**). Durch diese typischen Eigenschaften kann auch bei isolierten Wirkereien von einer Bündelung der Kettfäden in Zweier- und Dreiergruppen auf ein eingewirktes Zierstück und auf ein leinenes Grundgewebe geschlossen werden (**Kat.-Nr. 82-84. 97. 99-100. 113-115. 118. 122. 124-125. 135. 184**).

In Wollgeweben kann die Wirkerei auf der einfachen Kette gearbeitet werden, da der Ripseffekt eine Bündelung der Kettfäden überflüssig macht (z. B. **Kat.-Nr. 7. 11. 110**).

Separat hergestellte Zierstücke wurden meistens auf gewirnter Leinenkette gearbeitet (z. B. **Kat.-Nr. 25-27**) und dann auf das Grundgewebe genäht (z. B. **Kat.-Nr. 46. 207**). Die Tuniken **Kat.-Nr. 2** und **4** wurden ungewöhnlicherweise sowohl mit eingewirkten als auch separat hergestellten Wirkereien verziert.

Die Wirkerei wird zur Binnenzeichnung häufig durch die »fliegende Nadel« ergänzt, einen zusätzlichen, während des Webens mitgeführten Faden, der unabhängig von Kett- und Schussrichtung flottiert und meistens aus einem hellen Leinfaden besteht (z. B. **Kat.-Nr. 2. 16. 43**). Bei frühen Wirkereien ist das Muster häufig ausschließlich durch die fliegende Nadel hergestellt (z. B. **Kat.-Nr. 15. 81. 144**). Vereinzelt werden durch die Verwendung einer fliegenden Nadel in hellem Leinen und einer fliegenden Nadel in beigefarbener Wolle Farbakzente gesetzt (**Kat.-Nr. 178. 182**).

Eine weitere Technik zur partiellen Musterung von Geweben ist die Broschier- oder Lanciertechnik. Hierbei wird ein zusätzlicher, meist aus farbiger Wolle bestehender Schussfaden während des Webens mitgeführt, der dem Muster entsprechend in Schussrichtung flottiert. Während der Broschierschuss nur stellenweise eingetragen wird, verläuft der Lancierschuss über die gesamte Webbreite.

Broschier- und Lancierschüsse bilden im Grundgewebe entweder gemusterte Streifen (**Kat.-Nr. 87. 96. 109. 142. 165**, evtl. auch **Kat.-Nr. 75**) oder Streumotive (**Kat.-Nr. 96**); das broschiierte Muster von **Kat.-Nr. 200** ist unbekannt. Typisch für die Verzierung von Tuniken sind Wollborten mit lanciertem Muster wie **Kat.-Nr. 48** und **49**. Auch im Brettchengewebe **Kat.-Nr. 59** werden zusätzliche Mustereffekte durch Broschierung erzielt. Einer Broschierung bzw. Lancierung eng verwandt sind stellenweise Flottierungen des Musterschusses bei **Kat.-Nr. 115. 119. 166** sowie Flottierungen des Grundschusses bei **Kat.-Nr. 76** und **79**. Sowohl durch

Wirkerei als auch durch Broschierung bzw. Lancierung wurden **Kat.-Nr. 96. 109. 142** verziert.

Die Stickerei unterscheidet sich von der fliegenden Nadel sowie von der Broschier- und Lanciertechnik dadurch, dass sie nach Abschluss des Webvorganges ausgeführt wird. Zierstreifen mit gesticktem Muster befinden sich unter **Kat.-Nr. 112** und **149**, der Streifen **Kat.-Nr. 126** wurde nur stellenweise bestickt.

Einfache Streifen entstehen durch einen Farbwechsel im Schuss (**Kat.-Nr. 8. 10. 14. 76. 103. 188. 204-206**) oder in der Kette (**Kat.-Nr. 102**). Für Leinengewebe typisch sind Strukturstreifen durch mehrfache oder stärkere Schusseinträge (z. B. **Kat.-Nr. 1. 106. 129**). Diese könnten sowohl dekorative als auch stabilisierende Funktionen im Gewebe erfüllt haben analog zu Zwirnbindingen, die entweder als lose Kordel aufgenäht (**Kat.-Nr. 1-2**) oder aber in Schuss- oder Kettrichtung in das Gewebe eingetragen wurden (**Kat.-Nr. 3. 12. 109**). Zur Musterbildung durch Noppen siehe oben S. 17.

Alle hier genannten Verzierungstechniken zielen auf eine partielle, stellenweise Musterung eines Gewebes. Eine flächige Musterung eines Gewebes wurde durch die Leinwand-Schuss-Kompositbindung, auch Taqueté genannt (**Kat.-Nr. 8. 10. 103-104**) und die Köper-Schuss-Kompositbindung, den sog. Samit (**Kat.-Nr. 9. 60-61. 105. 181. 202-203**) herbeigeführt⁷². Diese Techniken werden zudem auch zur Herstellung einzelner Zierstücke verwendet (**Kat.-Nr. 40-41. 74. 167**).

Nicht gewebte Textilien

Sprang bezeichnet eine Flechttechnik, bei der in einen Rahmen gespannte Fäden miteinander verflochten werden. Durch das Verhängen, Verkreuzen oder Verzwirnen benachbarter Fäden oder Fadengruppen entstehen textile Flächen, die sich wegen der Fixierung der Fäden im Rahmen automatisch spiegelbildlich verdoppeln⁷³. Haarnetze wie **Kat.-Nr. 62-65** bestehen in der Regel aus einem einzigen Sprangstück, dessen zwei spiegelverkehrt gleiche Hälften zu einem Behälter zusammengenäht wurden.

Flechttechniken sind zudem an den Ab- oder Abschlussskanten der Wollgewebe **Kat.-Nr. 109** und **204** zu beobachten. Die gebündelten Kettfadenden werden bei **Kat.-Nr. 109** diagonal und bei **Kat.-Nr. 204** zu einem Dreierzopf verflochten.

72 Die seidenen Zierstücke **Kat.-Nr. 60-61. 181. 202-203** wurden wahrscheinlich aus flächig gemusterten Seidengeweben ausgeschnitten.

73 Zur Sprangtechnik siehe Collingwood, Sprang.

74 Linscheid, Mainz 32.

75 Die Analysemethode ist nicht bekannt, üblicherweise wird jedoch eine Hochleistungsflüssigkeits-Chromatographie (HPLC) durchgeführt, siehe Vanden Berghe, Colourants.

Färbungen und Farbstoffe

Gefärbt werden in der Regel nur Wolle und Seide, da Leinen die meisten Farbstoffe nicht aufnimmt. Selten findet sich blaues, rotes oder braunes Leinen (**Kat.-Nr. 101-102**). Das Blau des leinenen Schussfadens von **Kat.-Nr. 101** geht wohl auf eine Färbung mit dem Küpenfarbstoff Indigo zurück, dem einzigen von Leinen angenommenen Farbstoff⁷⁴. Die Färbung erfolgte offenbar am bereits gesponnenen Faden. Ob die rote und braune Farbe in **Kat.-Nr. 102** auf eine natürliche Pigmentierung des Leinens zurückgeht oder aber auf eine Färbung, können nur Farbanalysen zeigen.

Violette wollene Schussfäden sind relativ häufig aus miteinander versponnenen blauen und roten Fasern hergestellt worden (**Kat.-Nr. 16. 41. 120. 130-133. 164. 169. 174. 187**); hier wurde demnach das Flies vor dem Spinnen gefärbt.

Im Jahre 1995 wurden durch das Labor Dr. Jägers GbR, Bornheim Farbstoffanalysen an den violetten Schussfäden in den Zierstücken der Tuniken **Kat.-Nr. 1** und **2** durchgeführt⁷⁵. In beiden Fällen wurde eine Färbung durch die pflanzlichen Farbstoffe Krapp bzw. bei **Kat.-Nr. 2** durch Krapp und Indigo nachgewiesen⁷⁶. Krapp wird aus den Wurzeln der Färbepflanze *Rubia tinctorum*, Indigo aus dem Indigostrauch (*Indigofera tinctoria*) oder dem Färberwaid (*Isatis tinctoria*) gewonnen.

Die analysierten Wollfäden stammten in beiden Fällen aus qualitativ hochwertigen Geweben und waren zudem durch ihre Z-Drehung auffällig, siehe oben S. 15. Das Ergebnis der Farbanalysen zeigt einmal mehr, dass purpurähnliche Farbtöne in frühbyzantinischen Wirkereien nur äußerst selten mit dem kostbaren Schneckenpurpur, sondern meistens durch eine Doppelfärbung mit den weniger kostbaren Pflanzenfarbstoffen Krapp und Indigo erzielt wurden⁷⁷.

Der Farbstoff Krapp muss mit Hilfe von Beizen auf der Wollfaser fixiert werden. So wurde bei **Kat.-Nr. 1** eine Eisenbeize analysiert, wie sie mehrfach auch bei anderen Krappfärbungen frühbyzantinischer Textilien nachgewiesen wurde⁷⁸.

Im Zierstück von **Kat.-Nr. 173** ist das helle und intensive Violett des Schussfadens auffällig. Dieser Violettton könnte auf eine Färbung mit dem echten Schneckenpurpur hinweisen, wie Farbanalysen an Vergleichsfunden zeigen, siehe ein Zierstück in Wien MAK, Inv.-Nr. T 10069-1953⁷⁹, und die Beobachtungen von N. Reifarth an den echten Purpurfärbungen der spätantiken Textilien aus St. Maximin in Trier⁸⁰. Eine Farbstoffanalyse des violetten Schussfadens von **Kat.-Nr. 173** ist ein Desiderat.

76 Hofmann, Leinentuniken 41 Anm. 10 und 19.

77 De Moor u. a., Radiocarbon dating, 38-45.

78 Unger, Farbstoffanalyse 34.

79 Hofmann-de Keijzer/Van Bommel/de Keijzer, Dyes 227f. Abb. 11.

80 Reifarth, Maximin 56. 121.

Funktionen

Funktionsbestimmung

Da die weitaus meisten Textilien nicht vollständig, sondern als Fragmente vorliegen, ist ihre Funktion nicht auf den ersten Blick erkennbar. Daher ist die Funktionsbestimmung eine wichtige Aufgabe der Textilarchäologie. Für etwa die Hälfte der frühbyzantinischen Textilien im BLM konnte anhand funktionsbestimmender Merkmale in Form, Technik und Dekorationsschema eine ursprüngliche Verwendung als Kleidungsstück oder Einrichtungstextil erschlossen werden (**Kat.-Nr. 1-102**).

Für **Kat.-Nr. 103-207** hingegen war keine funktionale Bestimmung möglich. Die meisten dieser Fragmente dürften zu Tuniken oder Einrichtungstextilien gehört haben, aber für eine Zuweisung fehlen eindeutige Indizien. Ein eindrucksvolles Beispiel liefert **Kat.-Nr. 110**: Obwohl mit zugehörigen Fragmenten in verschiedenen Sammlungen insgesamt neun Exemplare dieses violettbraunen Wollgewebes mit den auffälligen orangefarbenen Zierstücken bekannt sind, ist mangels eindeutiger Merkmale nicht bestimmbar, ob es zu einer Tunika oder zu einem Einrichtungstextil gehörte.

Tuniken

Bestand

Unter den frühbyzantinischen Textilien des BLM gehören 58 zu Tuniken: **Kat.-Nr. 1-58**. Während die Tuniken **Kat.-Nr. 1** und **2** vollständig erhalten sind, stammen **Kat.-Nr. 3-58** von unterschiedlichen Partien einer Tunika: **Kat.-Nr. 3-9** aus dem Hals- und Schulterbereich, **Kat.-Nr. 10-14** vom Vorder- oder Rückenteil und **Kat.-Nr. 15-24** von Ärmeln. Zahlreiche lose Zierstücke haben sich erhalten, die zum Dekor von Tuniken gehörten: **Kat.-Nr. 25-41** sind Clavi, **Kat.-Nr. 42-43** Halsborten, **Kat.-Nr. 44-49** Borten von der Unterkante einer Tunika und **Kat.-Nr. 50-57** sind Besätze unbestimmter Lage. In vielen Fällen basiert die Identifizierung als Tunika maßgeblich auf einem zugehörigen, in einer anderen Sammlung aufbewahrten Fragment: **Kat.-Nr. 10-11. 25-26. 30. 34. 39**.

Herstellungstechnik und Form

Unter den Tuniken und Tunikafragmenten in der Sammlung des BLM bestehen die meisten, nämlich 21, aus Leinen (**Kat.-Nr. 1-6. 15-25. 37-38. 42. 46**), aus Wolle bestehen acht Tuniken (**Kat.-Nr. 7-8. 10-14. 51**, möglicherweise auch **Kat.-Nr. 103**). Mit **Kat.-Nr. 9**, möglicherweise auch **Kat.-Nr. 105**, hat sich das Fragment einer ganzseidenen Tunika erhalten. Während die Leinentuniken ungefärbt sind, treten bei den Wolltuniken ungefärbt helle (**Kat.-Nr. 7**), braune (**Kat.-**

Nr. 8. 11), orangefarbene (**Kat.-Nr. 12**), braunorangefarbene (**Kat.-Nr. 13**) und rote (**Kat.-Nr. 10. 14. 51**) Tuniken auf. Die meisten Tuniken sind, unabhängig von ihrem Material, in einfacher Leinwandbindung gewebt. Die Wolltuniken **Kat.-Nr. 8. 10** wurden jedoch in der technisch aufwendigeren Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté) hergestellt und die Seidentunika **Kat.-Nr. 9** in der Köper-Schuss-Kompositbindung (Samit). Möglicherweise handelt es sich zudem auch bei dem Taquetégewebe **Kat.-Nr. 103** und dem Seidensamit **Kat.-Nr. 105** um Tuniken. Die Leinentunika **Kat.-Nr. 2** ist mit Flor ausgestattet, und sie gehört zu den seltenen Belegen für Tuniken mit Schlingen sowohl auf der Außen- als auch auf der Innenseite⁸¹. Die aufwendigere Webtechnik von **Kat.-Nr. 8-10**, bei **Kat.-Nr. 9** zudem das kostbare Material und bei **Kat.-Nr. 2** der doppelseitige Flor zeichnen diese Tuniken als qualitativ hochwertige Produkte aus.

Soweit bestimmbar, waren die meisten Tuniken mit Ärmeln ausgestattet. Ärmellos war wahrscheinlich die Wolltunika **Kat.-Nr. 10**, möglicherweise auch die Wolltuniken, zu denen die Fragmente **Kat.-Nr. 11** und **13** gehörten. Anscheinend handelt es sich bei diesen ärmellosen Wolltuniken jeweils um ein Obergewand, das über anderen Tuniken getragen wurde. **Kat.-Nr. 15**, möglicherweise auch **Kat.-Nr. 114**, gehörte wahrscheinlich zu einer Leinentunika mit extrem breiten Ärmeln, einer sog. Dalmatika⁸².

Die Tuniken sind, wie in frühbyzantinischer Zeit üblich, in Form gewebt. Im Webstuhl um 90° gedreht, wurden sie in Form eines großen Kreuzes von Ärmel zu Ärmel gewebt⁸³. Durch diese Webrichtung bedingt, verläuft in der fertigen Tunika die Kette waagrecht und der Schuss senkrecht, dementsprechend liegen die An- und Abschusskanten an den Ärmelabschluss- und den Seitenkanten des Vorder- und Rückenteils (**Kat.-Nr. 1-2**), die Webekanten an den Unterkanten (**Kat.-Nr. 1-2. 12. 46**), den Ärmelseitenkanten (**Kat.-Nr. 1-3. 15. 21. 24**) und am Halsschlitz (**Kat.-Nr. 1-3. 7**). Ein durch zwei Webekanten gebildeter Schlitz in der Gewebefläche bildete bei **Kat.-Nr. 10** und **11** zugehörigen Fragmenten ein funktionsbestimmendes Merkmal für eine Identifizierung als Tunika.

Unter den vorliegenden Tuniken sind neben der schlitzförmigen auch die halbrund ausgeschnittene Halsöffnung belegt (**Kat.-Nr. 4**; wahrscheinlich auch **Kat.-Nr. 42-43**). Bei manchen Tuniken musste die Halsöffnung erweitert werden: Bei **Kat.-Nr. 4** durch Schlitze in Schulterhöhe, bei **Kat.-Nr. 1** durch eingewebte, keilförmige Gewebepartien. Zwirnbindungen wie bei **Kat.-Nr. 3** verstärkten den Ansatz der Ärmel und des Halsschlitzes.

Die Tunika **Kat.-Nr. 1** wurde in einem einzigen Teil, die Tuniken **Kat.-Nr. 2. 5. 13** in drei Teilen in Form gewebt. Bei letzterer Herstellungsweise werden die unteren Vorder- und Rückenteile der Tunika separat gewebt und durch eine Naht am oberen Vorder- und Rückenteil befestigt. Während bei der einteiligen

81 Cortopassi, Amphimallon.

82 Zu diesem Tunikatyp siehe De Moor u. a., Radiocarbon dating. – Schrenk, Dalmatika.

83 Siehe die Zeichnung bei Linscheid, Mainz 34 Abb. 22.

Tunika ein breiter Webstuhl erforderlich ist, der der doppelten Länge der fertigen Tunika entspricht, kann die dreiteilige Tunika auf einem nur halb so breiten Webstuhl hergestellt werden⁸⁴. Die waagrecht in Hüfthöhe verlaufende Verbindungsnaht des oberen und unteren Vorder- und Rückenteils ist ein funktionsbestimmendes Merkmal von Tuniken (**Kat.-Nr. 5. 13**).

Nach der Abnahme der Tunika vom Webstuhl wurden die Seitenkanten des Vorder- und Rückenteils und der Ärmel durch eine Naht verschlossen. Zusammengenähte Seitenkanten haben sich unter **Kat.-Nr. 1-2. 25** erhalten. Nahtreste sind an den Seitenkanten der Ärmel **Kat.-Nr. 20. 22. 24** zu beobachten. Ein schräger Einschlag der Ärmelseitenkanten bewirkte, dass sich der zusammengenähte Ärmel zum Abschluss hin leicht verschmälerte (**Kat.-Nr. 22. 24**). Zwischen den Ärmelstreifen und der Ärmelseitenkante konnten die Kettfäden ohne Eintrag frei liegen, da sie nach der Verarbeitung unsichtbar im Inneren des Ärmels verborgen waren (**Kat.-Nr. 2-3. 16. 22**). Dieser kurze Abschnitt freiliegender Kettfäden ist ein Identifizierungsmerkmal eines Tunikaärmels.

Trageweise

Form und Verarbeitung liefern verschiedene Hinweise auf die Trageweise von Tuniken. Die überlange und schmale Form der Ärmel der Leinentuniken **Kat.-Nr. 1** und **2** diente der Drapierung: die Ärmel brachen am Oberarm des Trägers in eine breite Falte um und erzeugten so die Illusion zweier übereinander getragener Gewänder (**Taf. 3, 2**).

Hinweise auf offene Ärmel liegen bei **Kat.-Nr. 21** vor: Die fehlenden Nahtspuren an der Ärmelseitenkante könnten darauf hindeuten, dass dieser Ärmel nicht zusammengenäht war und offen getragen wurde. Diese Trageweise ist besonders von Wolltuniken bekannt⁸⁵.

Die Vorder- und Rückenteile aller Tuniken weisen in Hüfthöhe eine waagerechte Kappnaht auf. Diente diese bei den in drei Stücken gewebten Tuniken der Verbindung des oberen und unteren Vorder- und Rückenteils (**Kat.-Nr. 2. 5. 13**), so ist die Funktion dieser Naht bei den in einem einzigen Stück gewebten Tuniken (**Kat.-Nr. 1**) noch nicht endgültig geklärt. Eine Verwendung als Gürteldurchzug⁸⁶ oder Verlängerungsmaterial der Tunika ist unwahrscheinlich; denkbar ist vielmehr eine stabilisierende Wirkung auf die Breite des Gewands. Eine entsprechende Kappnaht diente bei einem **Kat.-Nr. 9** zugehörigen Fragment als funktionsbezeichnendes Merkmal zur Identifizierung der Tunika.

Die Unterkante von Wolltuniken wurde häufig verstärkt und versteift durch dichte Fransen (**Kat.-Nr. 10**) oder Kordeln (**Kat.-Nr. 11-12**), wahrscheinlich, um die Unterkante in der Breite und die Tunika hierdurch in Form zu halten. Die an der Rückseite der Unterkante ausgebildete Kordel ist bei **Kat.-Nr. 12** das funktionsbestimmende Merkmal für eine Identifizierung des Fragmentes als Tunika.

Dekor

Eine flächendeckende Verzierung durch ein Rapportmuster weisen die beiden wollenen Tuniken in Taquetébindung **Kat.-Nr. 8** und **10** und die seidene Tunika in Samitbindung **Kat.-Nr. 9** auf. Während **Kat.-Nr. 8** und **10** durch verschiedene Jagdszenen gemustert sind, ist **Kat.-Nr. 9** mit einem Netzmuster aus Herzblättern bedeckt. Diese drei Tuniken erweisen sich durch ihre Herstellungstechnik und ihr Material als kostbar, vermutlich trug auch die flächendeckende Musterung zum hohen Wert des Kleidungsstückes bei. Der Musterrapport aller drei Tuniken dreht auf Schulterhöhe um 180° um, damit die Darstellungen auf Vorder- und Rückseite des Gewandes gleichermaßen erkennbar sind. Die einmalige Musterumkehr eines Gewebes ist ein Identifizierungsmerkmal für eine Tunika⁸⁷.

Die weitaus meisten Tuniken wurden nur stellenweise durch Zierstücke dekoriert, wobei Vorder- und Rückseite gleich ausgestattet sind. Zum standardmäßigen Dekor gehören je zwei Clavi auf Vorder- und Rückseite der Tunika, die von beiden Schultern aus entweder bis in Hüfthöhe reichen und dort mit einem Sigillum abschließen (**Kat.-Nr. 1-3. 5. 7. 14. 25-29. 40**) oder aber bis zur Unterkante verlaufen (**Kat.-Nr. 6. 11-12. 39**). Auch die flächengemusterten Tuniken **Kat.-Nr. 8** und **10** weisen Clavi auf, die in diesen Fällen ungemustert sind. Ob auch die Seidentunika **Kat.-Nr. 9** mit Clavi ausgestattet war, ist unbekannt. Einige Clavi brechen an der Halsöffnung rechtwinklig um und fassen die Halsöffnung beidseitig ein (**Kat.-Nr. 1. 7. 39**). Der Bereich zwischen den beiden Clavi kann auch durch ein breiteres Zierstück betont werden (**Kat.-Nr. 2. 4**). Separat hergestellte Halsborten werden durch keilförmige Abnäher einer gerundeten Halsöffnung angepasst (**Kat.-Nr. 42**).

Rechteckige (**Kat.-Nr. 1-3. 6-7**) oder lanzettförmige (**Kat.-Nr. 5**) Zierstücke dekorieren die Schultern. Die Leserichtung der Darstellungen dieser Schulterzierstücke ist in der Regel um 90° zur Leserichtung der Clavi gedreht, was darauf hinweist, dass die Zierstücke beim Tragen auf den Oberarm fielen und von der Seite sichtbar sein sollten. Rechteckige Zierstücke befinden sich auch in Kniehöhe (**Kat.-Nr. 1-2**; eventuell auch **Kat.-Nr. 57**). Die Unterkante einer Tunika kann ebenfalls mit schmalen oder breiteren Streifen verziert sein (**Kat.-Nr. 25. 44-49**). Die Ärmel zeichnen sich durch charakteristische Doppelstreifen aus (**Kat.-Nr. 1-3. 15-23**).

Die meisten Zierstücke sind in der Technik der Wirkerei hergestellt. Hierbei können sie in die Kette des Grundgewebes eingewirkt sein (z. B. **Kat.-Nr. 1. 3. 5. 12**) oder aber separat gewirkt und anschließend auf das Grundgewebe aufgenäht (z. B. **Kat.-Nr. 25. 42**).

Zu den frühen, im 3. bis 5. Jahrhundert entstandenen Tuniken gehören Leinentuniken mit eingewirkten monochromen Zierstücken, die ausschließlich in der fliegenden Nadel

⁸⁴ Siehe die Zeichnung bei Linscheid, Mainz 35 Abb. 23.

⁸⁵ Linscheid, Mainz 36.

⁸⁶ Gegen eine Interpretation als Gürteldurchzug spricht, dass die Falte bei **Kat.-Nr. 2** seitlich zusammengenäht ist.

⁸⁷ Schrenk, Riggisberg 150.

gemustert sind (**Kat.-Nr. 15**) und hierbei geometrische und florale Motive aufweisen. Zeitgenössisch sind wohl die beiden Wolltuniken **Kat.-Nr. 11** und **13**, die sich durch breite, aber nur an den Längsseiten gemusterte Clavi auszeichnen.

Unter den Zierstücken auf Tuniken des 4. bis 7. Jahrhunderts finden sich florale Darstellungen, Ranken und Flechtbänder, Vierfüßler, Eroten, Tänzer und Reiterdarstellungen (z. B. **Kat.-Nr. 2. 5. 7. 16-17**). Christliche Kreuze begegnen auf Tuniken selten und sind erst ab dem 5. Jahrhundert zu beobachten (**Kat.-Nr. 6. 12**). Kreuzmotive finden sich weiterhin auf dem Wolltuch unbestimmter Funktion **Kat.-Nr. 109** und evtl. auf dem Haarnetz **Kat.-Nr. 64**.

Separat, meist auf einer gezwirnten Leinenkette gewirkte Zierstücke von Tuniken zeichnen sich häufig durch eine rote bzw. hellrote Grundfarbe aus. Charakteristisch sind Imitationen von Seidenmustern (**Kat.-Nr. 25. 37. 43. 45-47. 50-54**) oder figürliche Darstellungen mit stereotypen Randeinfassungen (**Kat.-Nr. 26-36. 57-58**), darunter biblische Szenen (**Kat.-Nr. 30-31**) und nicht identifizierbare nimbierte Gestalten (**Kat.-Nr. 32-33**), aber auch mythologische Szenen (**Kat.-Nr. 34. 45**). Die zugehörigen Streifen auf der Unterkante von Tuniken sind relativ breit (**Kat.-Nr. 45-47**). Die Gruppe dieser Zierstücke entstand relativ spät im Zeitraum vom 7. bis 10. Jahrhundert.

Ab dem 6./7. Jahrhundert lässt sich unter den Zierstücken für Tuniken eine zunehmende Imitation von Seidengeweben beobachten. Bezeichnend ist ein kleinteiliges Rapportmuster, häufig ein Rautennetz mit Füllmotiven, für das Seidenfragmente wie **Kat.-Nr. 60-61. 105. 202** als Vorlage gedient haben könnten. Dieses Rapportmuster wird in den preiswerteren Materialien Wolle und Leinen und in einfacheren Herstellungstechniken ausgeführt, wobei das Muster außen absichtlich mit einem halben Rapport abschließt, um einen Ausschnitt aus einem rapportgemusterten Seidengewebe vorzutauschen. Neben den meist rotgrundig gewirkten Exemplaren **Kat.-Nr. 25. 37-38. 43-47. 50-55** wurden diese Imitationen auch durch broschiierte bzw. lancierte Borten umgesetzt (**Kat.-Nr. 48-49**). Soweit bekannt, wurden diese Seiden imitierenden Besätze ausschließlich zur Verzierung von Tuniken benutzt.

Mit **Kat.-Nr. 40** und **41** haben sich seidene Clavi zweier Tuniken erhalten; sie sind abgepasst gewebt und mit Pflanzenmotiven bzw. einem Schwertträger dekoriert. Die seidene Besätze **Kat.-Nr. 60** und **61** mit einem kleinteiligen Rapportmuster wurden aus einem größeren Seidengewebe herausgeschnitten; sie dienten zur Verzierung eines Kleidungsstückes, bei dem es sich um eine Tunika, aber auch um ein Kleid oder einen Mantel gehandelt haben könnte.

Ob die Seidenbesätze **Kat.-Nr. 167** und **181** und die Seidenfragmente **Kat.-Nr. 202** und **203** zu Kleidungsstücken gehörten, ist nicht gesichert. Bei dem gestickten Zierstreifen

Kat.-Nr. 149 könnte es sich ebenfalls um den Clavi einer Tunika handeln.

Neue Moden

Ab dem 6. Jahrhundert sind neuartige Kleidungsstücke in Byzanz zu beobachten, die durch Herstellungstechnik, Schnitt und Dekoration von den frühbyzantinischen Tuniken und Manteltüchern abweichen.

Die frühesten Änderungen betreffen das Dekorationsschema von Tuniken. Frühbyzantinische Tuniken aus dem 4. bis 6. Jahrhundert sind auf Vorder- und Rückseite gleichermaßen mit Clavi verziert (**Kat.-Nr. 1-2**). Bei der Tunika **Kat.-Nr. 4** aus dem 6. Jahrhundert werden durch eine halbrund eingefasste Halsöffnung erstmals Vorder- und Rückseite einer Tunika unterschieden, die Clavi werden jedoch beibehalten. Eine weitere Entwicklung verdeutlicht **Kat.-Nr. 43** aus dem 7. bis 10. Jahrhundert: Das Fragment gehört zu einer breiten, waagrecht über beide Schultern verlaufenden Borte, die wohl mit einer halbrunden Borte auf der Vorderseite kombiniert wurde, wobei dieses Dekorationsschema nun auf Clavi verzichtet (**Taf. 30, 2**).

Zu den nicht nur in der Dekoration, sondern auch in Schnitt und Herstellungstechnik neuartigen Kleidungsstücken gehören die brettchengewebte Borte **Kat.-Nr. 59** mit der Darstellung des Alexanderfluges, die Seidenborte mit Palmettenmuster **Kat.-Nr. 61** und möglicherweise auch der seidene Besatz **Kat.-Nr. 60**. Vermutlich saßen diese Besätze entweder auf einem Tunika ähnlichen Kleid mit nach unten ausgestellttem Schnitt, oder aber auf einem abgepasst geschneiderten Mantel. Diese beiden Kleidungsstücke wurden nicht mehr in Form gewebt, sondern aus zugeschnittenen Teilen zusammengenäht. Die Clavi werden durch einen zentralen senkrechten Mittelstreifen ersetzt. Ab dem 6. Jahrhundert sind diese neuartigen Kleidungsstücke durch Funde⁸⁸ und Darstellungen⁸⁹ belegt. Diese Mode geht auf persische Vorbilder zurück⁹⁰, eine regionale Produktion dieser Kleidungsstücke in Byzanz selbst ist jedoch anzunehmen⁹¹.

Haarnetze

Unter **Kat.-Nr. 62-65** haben sich vier Haarnetze erhalten, die zur Frauenkleidung der frühbyzantinischen Zeit gehörten⁹². Die Haarnetze wurden wie üblich in der Sprangtechnik hergestellt, die Exemplare **Kat.-Nr. 62** und **63** aus farbiger Wolle, **Kat.-Nr. 64** und **65** überwiegend aus ungefärbtem Leinen. Ein einziges, längliches Sprangstück wurde in der Mittelachse zusammengelegt und an den Seitenkanten durch eine Naht

88 Fundnr. Hal. 108, siehe Pfister, Halabiyeh 10f. Nr. 10 Abb. 3.

89 Fourlas, Silberschale 511, bes. Anm. 114.

90 Siehe Fluck/Vogelsang-Eastwood, Riding.

91 Durand, Introduction 41.

92 Linscheid, Kopfbedeckungen 53-55.

verbunden. Bei **Kat.-Nr. 64** und **65** sind heute die Seitennähte aufgelöst, und die ursprüngliche Form des Sprangstückes ist erkennbar. Bei **Kat.-Nr. 63-65** bewirkte eine starke Verschmälerung im mittleren Bereich des Sprangstückes eine konische Form des Haarnetzes. **Kat.-Nr. 62** ist hingegen von rechteckiger Form.

In der Regel weisen Haarnetze geometrische Muster auf. **Kat.-Nr. 64** gehört jedoch zu einer kleinen Gruppe figürlich verzierter Haarnetze, unter der ausschließlich Oranten- und Kreuzdarstellungen vertreten sind. Die Konzentration auf diese Motive bei Haarnetzen bedarf weiterer Untersuchungen.

Schulter- oder Kopftuch?

Das Wollgewebe **Kat.-Nr. 109** lässt sich anhand von Vergleichsbeispielen wahrscheinlich als ein langes, schmales Tuch rekonstruieren. Das Dekorationsschema mit Betonung nur einer der beiden Längsseiten legt für die Gruppe dieser Tücher eine Verwendung als Schulter- oder Kopftuch nahe. Die Kreuzverzierungen lassen auch an eine liturgische Funktion denken.

Einrichtungstextilien

Kat.-Nr. 66-102 gehörten zu Einrichtungstextilien. Der überwiegende Teil dieser Fragmente lässt sich zu größeren, rechteckigen Tüchern mit großformatigen Zierstücken rekonstruieren. Ob diese Tücher senkrecht hängend als Behang oder Vorhang verwendet wurden, oder aber waagrecht liegend als Decke oder Polsterstoff, lässt sich nicht in allen Fällen bestimmen. Vielleicht war in frühbyzantinischer Zeit diese Kategorisierung gar nicht üblich, und Tücher wurden sowohl als Behang als auch als Decke verwendet. Merkmale in der Gewebestruktur oder Ausrichtung lassen jedoch bisweilen eine klare Funktionsbestimmung zu.

Decken und Polsterstoffe

Kat.-Nr. 66-76 dienten wahrscheinlich waagrecht liegend als Decke oder Polsterstoffe. Unter diesen bilden **Kat.-Nr. 66-73** eine in Technik und Dekoration homogene Gruppe. Es handelt sich um großformatige, rechteckige Leinentücher mit flächendeckenden, etwa 4 cm langen Schlingen. Jede Schlinge ist durch das Umwickeln mehrerer Kettfäden fixiert und kann deshalb mechanischer Belastung, beispielsweise Reibung, standhalten (**Taf. 46, 4**). Das eingewirkte Dekorationsschema besteht aus vier quadratischen Zierstücken

in den Ecken, ein Zierstück im Zentrum und Zierstreifen an den Schmalseiten des Tuches (**Taf. 46, 5**). Die quadratischen Zierstücke sind mit durchschnittlich 27 cm in Höhe und Breite größer als die Zierstücke auf Tuniken. Die teils mehrseitige Ausrichtung des Musters (**Kat.-Nr. 66**), die flächendeckenden, relativ langen Schlingen sowie deren Fixierung machen wahrscheinlich, dass diese Tücher als Decke oder Polsterstoff dienten⁹³. Ähnlich dekorierte, zottige Polsterstoffe sind beispielsweise auf frühbyzantinischen Elfenbeinreliefs erkennbar⁹⁴. Die Zierstücke dieser Gruppe sind in violett mit Farbakzenten relativ einheitlich gemustert: Um ein zentrales Feld, meist mit Reiterdarstellung, läuft eine Ranke um, die in den Ecken kreisförmige Bildfelder formiert (**Kat.-Nr. 67-69, 71-72**), wobei in den Eckfeldern meistens Eroten und in den Achsen des Quadrates Vasen dargestellt sind (**Kat.-Nr. 67-69, 71**). Radiokarbondatierungen von neun Tüchern dieser Gruppe weisen übereinstimmend in den Zeitraum Anfang 5. bis Mitte 6. Jahrhundert⁹⁵.

Die Decken oder Polsterstoffe **Kat.-Nr. 74-76** unterscheiden sich von dieser Gruppe durch das Material Wolle, ein Streifenmuster und in der Herstellungstechnik. **Kat.-Nr. 74** ist mit fixierten Schlingen ausgestattet und flächig mit Streifen in Taquetébindung gemustert (**Taf. 51, 3**). **Kat.-Nr. 75** und **76** weisen keinen Flor auf, und beide Gewebe sind kleinteiliger gestreift, jeweils durch Schussflottierungen. **Kat.-Nr. 75** könnte als Kissenbezug gedient haben. Die Decke bzw. der Polsterstoff **Kat.-Nr. 76** weist bereits früharabische Einflüsse auf.

Decken oder Behänge

Bei den rechteckigen Geweben **Kat.-Nr. 77-90** ist nicht zu entscheiden, ob sie waagrecht ausgerichtet als Decke bzw. Polsterstoff dienten, oder aber senkrecht als Behang.

Die Leinentücher **Kat.-Nr. 77-82** weisen das bekannte Dekorationsschema aus vier monochromen Eckverzierungen auf (**Taf. 54, 2; 57, 3**) und stehen damit den Decken bzw. Polsterstoffen **Kat.-Nr. 66-73** nahe. Die relativ kurzen Schlingen ohne Fixierung (**Kat.-Nr. 77, 79-80**) bzw. der im Grundgewebe fehlende Flor (**Kat.-Nr. 78, 81-82**) lassen jedoch auch an eine Verwendung als Behang denken. Die Zierstücke von **Kat.-Nr. 77** und **78** sind in Noppen ausgeführt, die Zierstücke von **Kat.-Nr. 81** und **82** (evtl. auch **Kat.-Nr. 190-191**) wurden durch Stege verbunden; die Motive sind geometrisch und floral.

Die Leinenfragmente **Kat.-Nr. 83-86** weisen breitere, gewirkte polychrome Streifen mit floraler Musterung auf, die nach Vergleichsstücken zur Rahmung oder Gliederung eines größeren Tuches gehörten, das als Behang, Decke oder Kissen diente. Das Leinengewebe mit broschiertem Streifen **Kat.-**

93 Bénazeth/De Moor/Linscheid, Couvertures.

94 z.B. in der Darstellung des Traums des Pharao auf der Kathedra des Erzbischofs Maximilian in Ravenna, siehe Gardini, Collezioni 79.

95 Bénazeth/De Moor/Linscheid, Couvertures.

Nr. 87 stammt vermutlich von der Einrahmung einer Decke oder eines Behanges.

Die beiden Fragmente **Kat.-Nr. 88** und **89** gehörten zu wollenen Einrichtungstextilien. Die hier sehr breiten, wiederum floral gemusterten Zierstreifen dienten, ähnlich **Kat.-Nr. 83-86**, der Gliederung oder Rahmung eines Behanges oder einer Decke.

Kat.-Nr. 90 besteht aus drei rechteckigen Zierstücken mit Darstellungen jeweils einer nimbierten Person. Mangels Attributen ist deren Identifizierung nicht möglich, es könnte sich um Personifikationen, Heilige, biblische oder historische Gestalten handeln. In Anbetracht der Größe der Darstellungen gehörten die Zierstücke zu einem Behang oder einer Decke.

Behänge und Vorhänge

Das fragmentierte Leinengewebe **Kat.-Nr. 91** weist eine großformatige Darstellung eines Blütenkranzes und eines Blütenkorbes in farbigen Noppen auf; hingegen ist das Gesicht im Zentrum ein modernes Pasticcio. Dieses wahrscheinlich großformatige Noppengewebe mit einseitiger Ausrichtung ist am ehesten als Wandbehang denkbar.

Die Fragmente **Kat.-Nr. 92** und **93** bestehen aus jeweils einem breiten violetten Zierstreifen mit der Darstellung von Vierfüßlern in einer Ranke. Mit ihrer waagerechten Ausrichtung stammten die Streifen wahrscheinlich vom oberen oder unteren Randbereich eines großformatigen Vorhanges oder Behanges.

Tücher mit Streumustern wie **Kat.-Nr. 94-101** waren zum Aufhängen bestimmt. Belege für diese Verwendung liefern erhaltene Exemplare mit Ösen an der Kante⁹⁶ sowie frühbyzantinische Darstellungen von Vorhängen mit Streumustern in Türen und Interkolumnien⁹⁷. Der Rand- oder Gliederungsstreifen **Kat.-Nr. 94** gehörte nach einem zugehörigen, in Trier aufbewahrten Fragment zu einem solchen Vorhang bzw. Behang mit Streumuster. Ein häufig verwendetes Streumotiv ist die rote, vierblättrige Rosette, die es ermöglicht, selbst kleine Fragmente wie die **Kat.-Nr. 97-100** sicher einem solchen Vorhang zuzuweisen.

Geschlitzter Vorhang

Unter **Kat.-Nr. 95** hat sich ein Eckfragment eines selten vorkommenden geschlitzten Vorhanges erhalten. Das Streumuster ist im oberen Bereich durch eine Girlande mit hängenden Körben begrenzt, unter dieser sind ursprünglich zwei schwebende Eroten dargestellt, die einen Kranz mit einer Büste halten. Unterhalb der Kranzdarstellung war das Ge-

webe senkrecht geschlitzt (**Taf. 66, 1**); wahrscheinlich hing es als Vorhang in einer Tür oder einem Interkolumnium und gewährte mit seinem Schlitz einen Durchgang.

Band

Kat.-Nr. 102 ist ein Band, das wohl zur Verschnürung eines Leientuches gehörte. Möglicherweise waren entsprechende Bänder auch im Alltag zur Befestigung oder als Gurt im Gebrauch.

Textilproduktion

Zahlreiche der katalogisierten Stücke geben Einblicke in die frühbyzantinische Textilproduktion. Die Tunika mit beidseitigen Schlingen **Kat.-Nr. 2** und die Decken oder Polsterstoffe **Kat.-Nr. 66-71** gehören zu homogenen Objektgruppen mit einheitlicher Herstellungstechnik und Dekorationsschema, und sie belegen damit eine hochspezialisierte Textilproduktion, die nur in professionellen Werkstätten geleistet werden konnte. Kerstin Droß-Krüpe hat anhand von Schriftquellen in Papyri und auf Ostraka aufgezeigt, dass die Textilproduktion im römischen Ägypten einen hoch entwickelten Wirtschaftszweig darstellte⁹⁸; vermutlich bestand dieser in frühbyzantinischer Zeit fort.

Auffällig ist unter den frühbyzantinischen Textilien die Wiederholung stereotyper Muster. So begegnet man in der monochromen Wirkerei häufig dem Flechtmuster aus Herzblatt und Schlaufen (**Kat.-Nr. 81. 124. 170. 172. 182. 193**) oder dem Swastika-Mäander-Muster (**Kat.-Nr. 123. 144. 168**). Suzana Hodak hat die stereotypen Muster monochromer Wirkereien systematisch zusammengestellt⁹⁹. Wie die Zierstücke **Kat.-Nr. 171** und **179** zeigen, konnte das gleiche Muster monochrom und farbig ausgeführt werden.

Zu den gewirkten Clavi mit mehrfarbigen figürlichen Darstellungen **Kat.-Nr. 27. 30. 34. 45** und den Clavi aus Seidensamitgewebe **Kat.-Nr. 40** sind weitere entsprechende Stücke aus anderen Sammlungen bekannt, die belegen, dass diese Clavi keine Einzelstücke waren, sondern mehrfach hergestellt wurden. So konnten Clavi, die **Kat.-Nr. 30** und **40** entsprechen, auf jeweils mindestens drei weiteren Tuniken beobachtet werden. Auch unter den Randeinfassungen treten stereotype Muster auf, zu nennen sind hier die gelbe Ranke mit Tierfüllung (**Kat.-Nr. 27-28. 31. 43. 57**) oder die Winkelbänder (**Kat.-Nr. 26. 32-33. 35. 57. 161**).

Trotz der Übereinstimmungen im Muster waren kleinere Variationen in den Darstellungen, Unterschiede in der Qualität – das heißt grobe oder naturalistische Darstellung –, in den

96 Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 296, siehe Lafontaine-Dosogne/De Jonghe, Brüssel Abb. 15 und 16.

97 Siehe z. B. das Mosaik an der südlichen Obergadenwand in San Apollinare Nuovo in Ravenna mit Darstellung des Palatium: Deichmann, Ravenna Taf. 108.

98 Droß-Krüpe, Wirtschaft 245.

99 Hodak, Purpurwirkereien.

Farben oder in der Randeinfassung möglich. Hierbei kam man offenbar verschiedenen Wünschen und Preisvorstellungen der Kunden entgegen¹⁰⁰. Ein **Kat.-Nr. 181** eng verwandtes Seidengewebe mit eingewebter arabischer Inschrift¹⁰¹ ist ein weiterer Hinweis auf die Anpassung der Weber an verschiedene Käufergruppen.

Die Verbreitung und Reproduktion stereotyper Muster wurde durch entsprechende Mustervorlagen ermöglicht. Annemarie Stauffer hat zahlreiche auf Papyrus gezeichnete Mustervorlagen für Wirkereien zusammengestellt¹⁰², und sie vermutet, dass auch Seidengewebe nach Webvorlagen entstanden¹⁰³. Sabine Schrenk wies auf die Überschneidungen im Musterrepertoire von Textilien, Malereien und Mosaiken

hin; so finden sich stereotype Flechtbänder wie **Kat.-Nr. 86** nicht nur auf Behängen, sondern auch in Fußbodenmosaiken¹⁰⁴.

Mehrere der hier katalogisierten Textilien zeigen, dass nicht nur im Dekor, sondern auch im Grundgewebe fast völlig übereinstimmende »Dubletten« hergestellt worden sind. So ist zur Tunika in Taquetébindung **Kat.-Nr. 10** eine entsprechende zweite Tunika bekannt. Auch zu der Decke oder dem Behang **Kat.-Nr. 77** lassen sich mehrere gleiche Exemplare nennen. Die diesen Stücken zugrundeliegende gemeinsame Vorlage gab demnach nicht nur das Muster vor, sondern enthielt auch eine komplette Webanweisung; wahrscheinlich wurde diese innerhalb derselben Werkstatt verwendet.

100 De Moor/Schrenk/Verheeken-Lammens, Silks.

101 New York MMA, Inv.-Nr. 51.57, siehe Kat. New York 2016, 74-76 Abb. 1-3.10 (H. C. Evans).

102 Stauffer, Musterblätter.

103 Stauffer, Amazones.

104 Schrenk, Malerei 294.

Katalog

Aufbau des Kataloges

Der Katalog ist geordnet nach der Funktion der Textilien: Kleidungsstücke (**Kat.-Nr. 1-65**), Einrichtungs- und Gebrauchstextilien (**Kat.-Nr. 66-102**) und Textilien unbestimmbarer Funktion (**Kat.-Nr. 103-207**).

Unter den Kleidungsstücken sind die Tuniken weitaus am häufigsten vertreten (**Kat.-Nr. 1-58**). Vollständige Tuniken werden vorangestellt (**Kat.-Nr. 1-2**). Die zahlreichen Tunikafragmente sind nach ihrer Lage in der Gewebefläche und dem Erhaltungszustand sortiert: Hals- und Schulterpartien (**Kat.-Nr. 3-9**), größere Fragmente vom Vorder- oder Rückenteil (**Kat.-Nr. 10-14**), Ärmelfragmente (**Kat.-Nr. 15-24**), lose Clavi (**Kat.-Nr. 25-41**), Halsborten (**Kat.-Nr. 42-43**), Borten von der Unterkante (**Kat.-Nr. 44-49**) und Zierstücke unbekannter Lage (**Kat.-Nr. 50-58**). An die Tunikafragmente schließen an: Zierstücke unbekannter Kleidungsstücke (**Kat.-Nr. 59-61**) und Kopfbedeckungen (**Kat.-Nr. 62-65**). Innerhalb dieser Kategorien sind die Stücke jeweils nach Material geordnet in der Reihenfolge Leinen, Wolle, Seide.

Unter den Einrichtungstextilien werden nach dem wahrscheinlichen Gebrauch der Textilien Decken oder Polsterstoffe (**Kat.-Nr. 66-76**), Decken oder Behänge (**Kat.-Nr. 77-90**) und Behänge oder Vorhänge (**Kat.-Nr. 91-101**) unterschieden. Ein Gebrauchstextil, das Band **Kat.-Nr. 102**, schließt sich an. Innerhalb der Gruppen wird nach Erhaltungszustand und nach Dekorationsprinzip geordnet, wobei wiederum die leinenen Exemplare den wollenen vorangestellt sind.

Die Fragmente unbestimmbarer Funktion werden nach Dekoration und Erhaltungszustand geordnet: flächengemusterte Grundgewebe (**Kat.-Nr. 103-105**), Grundgewebe mit mehreren erhaltenen Zierstücken (**Kat.-Nr. 106-110**) sowie einzelne Zierstücke mit oder ohne Grundgewebereste (**Kat.-Nr. 111-203**). Die letztere, umfangreiche Gruppe wird nach der Form der Zierstücke unterteilt: Doppelstreifen (**Kat.-Nr. 111-118**), Einzelstreifen (**Kat.-Nr. 119-167**), runde Zierstücke (**Kat.-Nr. 168-181**), rechteckige Zierstücke (**Kat.-Nr. 182-189**), Zierstücke unbestimmbarer Form (**Kat.-Nr. 190-203**). Die monochromen Muster gehen jeweils den polychromen Mustern voran. Abschließend werden Grundgewebe ohne Zierstücke (**Kat.-Nr. 204-207**) präsentiert. Auch hier wird jeweils die Reihenfolge Leinen, Wolle, Seide eingehalten.

Erwerbungsarten bzw. Vorbesitzer werden im Einleitungstext erörtert.

Die Angaben rechts und links richten sich nach dem Betrachter.

Leinen wurde in der Regel nicht gefärbt. Auf den Zusatz »helles« oder »ungefärbtes« Leinen wird daher verzichtet.

Kleidungsstücke (Kat.-Nr. 1-65)

1 Tunika aus Leinen

Taf. 1-3

Inv.-Nr. H 505

H. (SchR) 1,24 m, B. (KR) inkl. Ärmel 1,56 m; Ärmel L. (KR) 42 cm, B. (SchR) am Abschluss 9 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 24-26 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 14-16 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden; an den waagerechten Unterkanten und den Ärmelseitenkanten Webekante; an den Seitenkanten und den Ärmelabschlusskanten An- und Abschluss mit unverarbeiteten Kettfadenenden; Halsöffnung: 28 cm langer Schlitz zwischen zwei Webekanten.

U. Hofmann¹ beobachtete eine Verbreiterung der Halsöffnung durch in der Mitte des Vorder- und Rückenteils mit zusätzlichen Schüssen eingewebte, 19 cm lange und 3,5 cm breite, keilförmige Gewebepartien.

Verarbeitung: Seitenkanten des Vorder- und Rückenteils mit Kappnaht und zwei Reihen ÜS zusammengenäht; Ärmelseitenkanten leicht nach innen eingeschlagen und mit VS zusammengenäht; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z; in Hüfthöhe von Seite A und B ehemals waagerechter Abnäher/Falte, befestigt durch Naht im VS und Naht im ÜS im Abstand von 5 cm voneinander, heute aufgetrennt, auf Seite A rechts Nahtreste erhalten.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe, zu Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss braunviolette Wolle, Garn Z, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, zweifach verwendet, 36-40 F/cm, teilweise braunvioletter Wollschuss und heller Leinenschuss gemeinsam verwendet; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; die großen

1 Hofmann, Leinentuniken 38 f. Abb. 19.

Schlitzte zusammengenäht im ÜS mit Leinen, Zwirn S-S>Z; an den Schmalseiten der Ärmelstreifen freiliegende Kettfäden.

Halsöffnung: auf die Kante zur Halsöffnung aufgenäht eine zwirnbindige Kordel aus roter Wolle, Zwirn S-S>Z, FS 0,3 mm, an den Ansätzen der Halsöffnung überkreuzt, rechtwinklig umbrechend und entlang der Clavi verlaufend, in Knoten endend; Nähmaterial rote Wolle, Zwirn S-S>Z.

Reparatur: 8 cm unterhalb der linken Achsel befindet sich eine schräge, 17 cm lange Kappnaht mit ÜS.

Faden: an der rechten vorderen Halsöffnung ein blauer Wollfaden verstoichen, keine Entsprechungen an den gegenüberliegenden Stellen (modern?).

Die Tunika wurde 1996 von U. Hofmann restauriert, mit einem modernen Stützgewebe unterlegt und auf ein 5 cm dickes Polster montiert.

Fast vollständig erhaltene Tunika aus hellem Leinen, nur die untere Hälfte der hier nicht sichtbaren rückwärtigen Seite ist verloren. Nach den Maßen war die Tunika für einen Erwachsenen bestimmt und sie reichte, je nach Größe des Trägers, bis in Knie- oder Fußhöhe. Die Tunika besitzt lange schmale Ärmel. Ob die heute sichtbare Seite die ursprüngliche Vorder- oder Rückseite der Tunika darstellte, ist nicht bestimmbar, da beide Seiten, wie bei frühbyzantinischen Tuniken üblich, sowohl in der Form als auch in der Verzierung übereinstimmen.

Die Tunika wurde mitsamt den Ärmeln in einem einzigen Stück in Form gewebt. Hierbei bilden zwei Webekanten eine schlitzförmige Halsöffnung. Beide Kanten zur Halsöffnung sind durch rote aufgenähte Kordeln verstärkt. Die Seiten des Vorder- und Rückenteils wurden durch eine Naht verschlossen. Auch die Ärmel sind an den Längsseiten zusammengenäht und verschmälern sich leicht zum Abschluss hin.

Im Verhältnis zur Breite des Vorder- und Rückenteils weisen die Ärmel Überlänge auf. Sie saßen eng am Arm des Trägers an und schoben sich am Oberarm unter das Vorder- und Rückenteil der Tunika, wodurch deren äußere Partie bauschig auf den Oberarm des Trägers herabfiel². Diese Trageweise, die auch bei der Tunika **Kat.-Nr. 2** beobachtet werden kann, erzeugt die Illusion zweier übereinander getragener Gewänder (**Taf. 3, 2**). In der Regel ist der Achselbereich entsprechender Tuniken geschlitzt, um Spannungen im Gewebe zu vermeiden; der entsprechende Bereich ist bei der vorliegenden Tunika zerstört. Ein langer, schräg waagrecht verlaufender, antik reparierter Riss unterhalb des linken Achselbereiches könnte auf eine starke Beanspruchung dieser Stelle infolge der oben beschriebenen Trageweise hindeuten. In Hüfthöhe des Vorder- und des Rückenteiles der Tunika war ehemals eine waagerechte Falte eingenäht, die heute gelöst ist. Entsprechende Falten gehörten zur gewöhnlichen Ausstattung von

Tuniken (vgl. **Kat.-Nr. 9**); sie könnten der Größenregulierung oder der Drapierung der Tunika gedient haben.

Die Tunika ist mit halblangen Clavi, Zierstreifen an der Halsöffnung, doppelten Ärmelstreifen sowie quadratischen Zierstücken auf Schultern und in Kniehöhe verziert. Wie üblich sind Vorder- und Rückenteil der Tunika gleich dekoriert, und die Zierstücke weisen ein einheitliches Muster auf. Clavi, Halseinfassung, Ärmelstreifen und Schulterdekor sind mit braunviolett-hellen Rundfeldern gemustert, die abwechselnd mit einem Punktmotiv und einem Kreuz- oder Blütenmotiv gefüllt sind. Auf den Zierstücken in Kniehöhe, im Zentrum der Zierstücke auf den Schultern sowie im unteren Bereich der Clavi sind Vierfüßler dargestellt, erkennbar sind Löwen und Hasen.

Für den braunvioletten Wollschuss in den gewirkten Zierstücken wurde im Jahre 1995 eine Krappfärbung auf Eisenbeize analysiert³.

Literatur: Hofmann, Leinentuniken 36-41.

2 Tunika aus Leinen

Taf. 4

Inv.-Nr. T 207

H. (SchR) 1,31 m, B. (KR) inkl. Ärmel 1,72 m; Ärmel L. (KR) 41,5 bzw. 42,5 cm, B. (SchR) zusammengelegt 21,5 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
5.-6. Jh.

Grundgewebe⁴: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 30 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 20 F/cm; Leinwandbindung; Webekante an den Ärmelseitenkanten und an den Unterkanten des oberen Vorder- und Rückenteils sowie an den Unterkanten des unteren Vorder- und Rückenteils; An- und Abschuss mit Fransen aus Kettfadenenden an den Seitenkanten des Vorder- und Rückenteils und an den Ärmelabschlusskanten; Schnittkanten an den Oberkanten des unteren Vorder- und Rückenteils.

Schlingen der Außenseite: jeweils 2-3 zusätzliche Schüsse Leinen, mit jedem 3. Grundschuss eingetragen; Schlingen der Innenseite: jeweils 2-3 zusätzliche Schüsse Leinen mit jedem 6. Grundschuss eingetragen; jeweils einfache Schlingenbildung durch Vorstehen über 1 Kettfaden; Schlingenlänge außen 1 cm, innen bis 7 cm.

Verarbeitung: aus drei in Form gewebten Teilen zusammengenäht; Nähmaterial Leinen, Zwirn Z-Z>S, zweifach verwendet: Unterkanten des oberen Vorder- und Rückenteils und Oberkanten des unteren Vorder- und Rückenteils mit leichter Überlappung und VS verbunden, dann in 4,5 cm breiten Abnäher gefaltet und diesen an den beiden Umbrüchen mit VS befestigt (Abnäher auf der heute sichtbaren Seite gelöst); Seitenkanten als Kappnaht mit ÜS zusammengenäht; Ärmel

2 Vgl. Fluck/Linscheid/Merz, Berlin 15f.

3 Hofmann, Leinentuniken 41 Anm. 19.

4 Da die Tunika in einer Vitrine der Dauerausstellung montiert war, konnte sie von der Autorin nicht selbst untersucht werden. Maße sowie technische Angaben basieren daher auf dem Restaurierungsbericht von U. Hofmann und der zugehörigen Publikation: Hofmann, Leinentuniken 26-35.

schräg eingeschlagen und zusammengenäht (Naht modern ergänzt); Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Clavi, senkrechte Streifen des unteren Vorder- und Rückenteils, Ärmelstreifen: Kette wie Grundgewebe, abwechselnd zu Vierer- und Zweiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn Z, FS unbekannt, 35-50 F/cm, Schuss Leinen, Zwirn S-S>Z, 16-30 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel und stellenweise Wickelschuss mit Leinen; an den Schmalseiten der Ärmelstreifen bis zur Webkante des Ärmels freiliegende Kettfäden.

Borte auf der Unterkante, Besätze auf Brust, Rücken, Schulter und im Kniebereich: Kette Leinen, Garn S, bei Borte auf der Unterkante abwechselnd zweifach und vierfach verwendet, ansonsten zweifach verwendet, 9-10 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn Z, 40-54 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, zweifach verwendet, Schuss Leinen, Zwirn S-S>Z, 30-46 Doppelfäden bzw. Zwirne/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel und stellenweise Wickelschuss mit Leinen; Borte und Besätze mit ÜS auf das Grundgewebe aufgenäht, hierbei Schmalseiten der Brust- und Rückenbesätze an den Längskanten der Clavi befestigt; unter den Schulter- und Kniebesätzen unverwebte Kett- und Schussfäden (vgl. **Kat.-Nr. 207**); unter den Besätzen auf Brust und Rücken das Grundgewebe nachträglich herausgeschnitten, wohl um Verdickungen zu vermeiden.

Kordeln: auf Halsausschnitt und ehemals im Achselbereich festgenäht Kordel aus doppelter Zwirnbindung mit Leinen, Zwirn S-S>Z und roter Wolle, Zwirn S-S-S>Z, Kordeln überkreuzen sich an den Ansätzen der Halsöffnung und brechen auf wenige Zentimeter rechtwinklig zu den Clavi um.

Reparaturen: am Ärmelansatz beidseitig Risse; ausgerissene Nähte bei den applizierten Zierstücken; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z, teilweise Zwirn Z-Z>S, teilweise Garn Z, zweifach verwendet, Nähmaterial dunkelviolette Wolle, Garn S.

Die Tunika wurde 1996 von U. Hofmann restauriert, mit einem modernen Stützgewebe unterlegt und auf ein 5 cm dickes Polster montiert.

Vollständig erhaltene Tunika aus hellem Leinen, nach den Maßen für einen Erwachsenen bestimmt. Die Tunika wurde in drei Stücken in Form gewebt. Das obere Vorder- und Rückenteil mitsamt den Ärmeln besteht aus einem einzigen Webstück. Die unteren Vorder- und Rückenteile wurden separat, möglicherweise auf gleicher Kette hergestellt und mit einer waagerechten Naht in Hüfthöhe am oberen Vorder- und Rückenteil befestigt. Die Verbindungsnaht wurde in einen breiteren Abnäher gefasst, der heute aufgetrennt ist. Die Ärmel und Seitenkanten waren durch Nähte verschlossen. Da die Ärmel ursprünglich durch einen schrägen, heute aufgetrennten Einschlag zum Ärmelabschluss hin verschmälert waren, müssen sie im äußeren Bereich relativ schmal gewesen

sein. Diese engen und zudem überlangen Ärmel bewirkten wie bei **Kat.-Nr. 1** eine bauchige Gewebefalte im oberen Armbereich. Diese Drapierung wird durch einen Schlitz im Achselbereich erleichtert, auf den die an dieser Stelle aufgenähten Kordelreste hinweisen, die die Kanten zum Schlitz verstärken sollen.

Die Tunika ist nach den Untersuchungen von U. Hofmann auf der Innen- und Außenseite flächendeckend mit Flor ausgestattet. Der Flor besteht aus eingewebten, schlingenförmigen Leinenfäden, die farblich mit dem Grundgewebe übereinstimmen. Hierbei unterscheiden sich die Schlingen im Inneren und auf der Außenseite der Tunika durch ihre Länge und Dichte.

Die Zierstücke der Tunika, auf Vorder- und Rückseite gleich, sind in hell und violett gemustert. Halbblange Clavi, die in ein blattförmiges Sigillum auslaufen, weisen Blütenmotive auf, jeweils von zwei gegenständigen Blättern eingefasst und unterbrochen von dunklen Feldern mit einem hellen, augenförmigen Motiv. Das gleiche Muster erscheint auf den doppelten Ärmelstreifen, am Zierstreifen der Unterkante und zur Einfassung der quadratischen Zierstücke in Schulter- und Kniehöhe. Im Zentrum der Zierstücke auf den Schultern ist jeweils ein Reiter dargestellt, auf den Zierstücken in Kniehöhe ein Vierfüßler. Der Streifen an der Unterkante bricht an den Seiten rechtwinklig nach oben um und endet wie die Clavi in einem blattförmigen Sigillum.

Die schlitzförmige Halsöffnung wird von zwei waagerechten Zierstreifen eingefasst, die sich zwischen den Clavi erstrecken. Der obere Zierstreifen zeigt ein Rautennetz mit Blüten- und Pflanzenmotiven; der untere zeichnet sich durch eine detaillierte und damit qualitätvolle Darstellung aus, bei der drei nackte männliche Figuren jeweils mit Schild und am Rücken flattendem Manteltuch mit einem Löwen kämpfen, wobei die drei Szenen durch Bäume voneinander getrennt sind (**Taf. 4, 2**). Auf Vorder- und Rückseite der Tunika sind leicht unterschiedliche Kampfszenen dargestellt. Ungewöhnlich ist, dass die Zierstücke teilweise in das Grundgewebe eingewirkt, teilweise aufgenäht sind (vgl. **Kat.-Nr. 4**). Für den violetten Wollschuss in den gewirkten Zierstücken wurde 1995 eine Färbung durch Krapp und Indigo nachgewiesen⁵.

Die Kanten zur Halsöffnung und zum Achsel Schlitz wurden mit roten aufgenähten Kordeln verstärkt. Dennoch zeigen Risse an beiden Ärmelansätzen, dass diese Partie stark beansprucht war. Auch zahlreiche Reparaturen an den Nähten der applizierten Zierstücke belegen, dass die Tunika häufig getragen und abgenutzt wurde.

Tuniken mit Flor auf beiden Seiten des Gewebes, wie bei der vorliegenden Tunika **Kat.-Nr. 2**, sind selten. Meist befindet sich der Flor nur auf einer der beiden Gewebeseiten, nämlich im Inneren der Tunika, wo die Wärme besser gespeichert wird. R. Cortopassi konnte in einer Studie insgesamt zwölf Leinentuniken mit Schlingen auf beiden Gewebeseiten

⁵ Hofmann, Leinentuniken 41 Anm. 10.

ten zusammenstellen⁶. Alle diese Tuniken weisen in Technik und Verzierung Übereinstimmungen auf, die sich auch bei der Tunika Kat.-Nr. 2 finden: Die Schlingen sind relativ kurz auf der Außenseite (2-3 mm) und länger auf der Innenseite (5 cm) der Tunika, dabei wurden die Schlingen der Außenseite dichter gearbeitet als die der Innenseite. Die Schlingen, soweit analysierbar, stehen – wie auch bei der vorliegenden Tunika Kat.-Nr. 2 – einfach über einen Kettfaden vor (Paris ML, Inv.-Nr. E 26107; New York MMA Inv.-Nr. 26.9.6; Athen, Benaki Museum, Inv.-Nr. 7068⁷, sowie Paris ML, Inv.-Nr. AF 5570 und Inv.-Nr. E 26140⁸). Der Dekor besteht jeweils aus monochromen, purpurfarbenen gewirkten Zierstücken, die – soweit bekannt – wie bei Kat.-Nr. 2 mit Z-gesponnener purpurfarbener Wolle gearbeitet sind⁹. Die Darstellungen beschränken sich auf den mythologischen Bereich. Bei vier der zwölf Tuniken konnte R. Cortopassi eine Kombination von eingewirkten und aufgenähten gewirkten Zierstücken feststellen¹⁰, wie sie auch bei Kat.-Nr. 2 zu beobachten ist. Für drei Tuniken dieser Gruppe (Paris ML, Inv.-Nr. E 26107, Inv.-Nr. E 26140 und Inv.-Nr. AF 5570) liegen Radiokarbondatierungen vor, die übereinstimmend in den Zeitraum 420-600 n. Chr. weisen. Dieser Datierung kann auch die vorliegende Tunika Kat.-Nr. 2 angeschlossen werden. Die Fundorte der meisten Vergleichsstücke sind – wie auch bei Kat.-Nr. 2 – unbekannt. Die Tunika New York MMA, Inv.-Nr. 26.9.6, soll nach nicht gesicherten Angaben aus Achmim, ein Stück in Dijon, Musée des Beaux Arts, Inv.-Nr. E-16.85¹¹, aus Antinoupolis stammen. Demnach waren die Tuniken mit beidseitigem Flor überregional verbreitet.

Innerhalb dieser homogenen Gruppe von Leinentuniken mit beidseitigen Flor steht Kat.-Nr. 2 der Tunika Paris ML, Inv.-Nr. E 29294¹², besonders nahe, da diese Zierstreifen auf Brust- und Rücken mit Kampfesdarstellungen im gleichen Figurenstil aufweist. Möglicherweise stammen die beiden Tuniken aus derselben Werkstatt.

Literatur: Hofmann, Leinentuniken 26-35. – Herrbach-Schmidt, Stoffe 162-163 Abb. 150.

3 Hals-, Schulter- und Ärmelpartie einer Leinentunika

Taf. 5

Inv.-Nr. T 210

H. (SchR) ausgebreitet 81 cm, B. (KR) inkl. Ärmel 1,63 m; Ärmel L. (KR) 32 bzw. 35 cm, B. (SchR) 36 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 32-36 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 10-12 F/cm; Leinwandbindung; Webekante an den Ärmelseitenkanten und an den Kanten zum Halsschlitz, Strukturstreifen durch

mehrfache Schussfäden, seitlich des Halsschlitzes und am Ärmelansatz doppelte Zwirnbindungen.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,4 mm, Schuss violette Wolle, Garn Z, FS 0,1-0,3 mm, 36-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; die großen Schlitz zwischen Wirkkante der Schulterbesätze und angrenzendem Grundgewebe zusammengenäht im ÜS; zwischen Schmalseiten der Ärmelstreifen und Webekante des Ärmels freiliegende Kettfäden.

Erhalten ist der obere Bereich des Vorder- und Rückenteils einer Leinentunika mitsamt den Ärmeln, ausgebreitet auf eine moderne Unterlage genäht. Der untere Bereich sowie die Seitenkanten des Vorder- und Rückenteils der Tunika fehlen, auch der Abschluss der Ärmel ist nicht erhalten. Der rechte Ärmel bildet ein loses, aber wohl anpassendes Fragment.

Die Tunika wurde in Form gewebt, ob in einem einzigen oder in drei Teilen, ist nicht bestimmbar. Die Halsöffnung besteht aus einem eingewebten Schlitz. Zwirnbindige Einträge verstärken den Ansatz der Ärmel und den Ansatz des Halsschlitzes. Schräge Einschlüge der Ärmelseitenkanten sowie freiliegende Kettfäden an den Schmalseiten der Ärmelstreifen machen wahrscheinlich, dass sich die Ärmel ursprünglich zum Abschluss hin verschmälerten, und die Seitenkanten durch eine Naht verbunden waren (vgl. **Kat.-Nr. 2**).

Die Tunika ist mit eingewirkten, violett gemusterten Zierstücken dekoriert. Vorder- und Rückseite weisen halblange Clavi auf, am Exemplar links unten ist noch ein Steg mit ovalem oder blattförmigem Sigillum erhalten. Die Ärmel sind mit Doppelstreifen verziert, auf den Schultern sitzt jeweils ein rechteckiges Zierstück. Beide Zierstücke zeigen im zentralen Rundfeld eine Figurengruppe aus zwei Tänzern(?) und eine Person mit langem Stab. Die Einfassungen der rechteckigen Zierstücke auf der Schulter, die Clavi und die Ärmelstreifen weisen das gleiche Muster auf, bestehend aus einem mehrfachen Flechtband mit eingestellten Rosetten, von laufendem Hund eingefasst.

Literatur: unveröffentlicht.

4 Hals- und Schulterpartie einer Leinentunika

Taf. 6

Inv.-Nr. T 122

H. 26 cm, B. 43 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, 20-22 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, 18-20 F/cm;

6 Cortopassi, Amphimallon. – Cortopassi, Bouclées. – Cortopassi/Verhecken-Lammens, Tunics.

7 Cortopassi, Amphimallon 34 Abb. 2-3; 36 f.

8 Cortopassi/Verhecken-Lammens, Tunics 140 Abb. 3 Tab. 2.

9 Cortopassi, Bouclées 11. – Cortopassi/Verhecken-Lammens, Tunics 140.

10 Cortopassi, Bouclées 11. 15.

11 Cauderlier, Dijon 112 f. Nr. 179-180.

12 Cortopassi/Verhecken-Lammens, Tunics 147 Abb. 12.

Leinwandbindung; seitlich der Clavi Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Verarbeitung: Halsöffnung halbrund ausgeschnitten (Dm 15 cm) und durch Einschlag nach vorne gesäumt, oben waagrecht beidseitig auf einer Länge von jeweils 6 cm gesäumte Schnittkante, wohl zu Schlitzten gehörend.

Clavi: Kette wie Grundgewebe, in den Randstreifen und den größeren Motiven zu Zweiergruppen gebündelt, in den kleineren Motiven einfach verwendet; Schuss rote, rosafarbene, grüne, blaue, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 52-60 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2 mm, 72-80 F/cm; Wirkerei.

Besatz an Halsöffnung: Kette Leinen, Garn S, zweifach (vereinzelt dreifach) verwendet, FS 0,2-0,4 mm, 12-14 Bündel/cm; Schuss rote, gelbe, blaue, apricotfarbene, grüne, orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,4 mm, 64-68 F/cm; Wirkerei; stellenweise Wickelschuss und fliegende Nadel mit Leinen; rundum mit eingeschlagener Nahtzugabe im ÜS auf das Grundgewebe genäht; links und rechts senkrecht nach hinten eingeschlagen, wodurch es zu Verdickungen mit 6 Gewebelagen kommt; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S-S>Z.

Fragment einer Leinentunika mit gerundetem Halsausschnitt. Erhalten ist die vordere Seite der Halsöffnung, eingefasst von einem breiten, halbkreisförmigen, mehrfarbigen Zierstreifen. Links und rechts senkrecht schließen Clavi an. Der Halsausschnitt geht oben waagrecht in beidseitige, waagerechte, etwa 6 cm lange Schlitz über, die wohl der Vergrößerung der Halsöffnung dienten. Hinweise auf Knöpfe zum Verschluss der Schlitz fehlen. Die rückwärtige Seite der Halsöffnung ist nicht erhalten.

Die breite Halseinfassung ist in fünf gerundete, parallele Bahnen unterteilt, die oben zur Einfassung des Schlitzes waagrecht umbrechen. Die mittlere Bahn zeigt auf hellem Grund Blütenkörbe und gereifte rote Knospen, sie wird eingefasst von zwei dunkelblauen Bahnen mit Blatt- und Blütenranken. Die beiden äußeren Bahnen sind jeweils rotgründig; dargestellt sind unten Arkaden mit eingestellten Palmetten, oben, direkt an der Kante zur Halsöffnung, abwechselnd Palmetten und Vogel motive. Wegen des starken Wollausfalles haben sich stellenweise nur noch die mit Leinenschuss gewebten Teile des Musters erhalten. Die Clavi sind entsprechend der inneren drei Bahnen der Halseinfassung gemustert. Die obere Hälfte des linken Clavus ist ausgeschnitten und modern an dieser Stelle platziert, seine ursprüngliche Position ist unklar.

Während die Clavi in das Grundgewebe der Tunika eingewirkt sind, wurde der Halsschmuck separat hergestellt und aufgenäht (vgl. **Kat.-Nr. 2**). Offenbar war der Halsdekor zu breit geraten, daher wurden die äußeren Ränder senkrecht nach hinten eingeschlagen, um den Clavus nicht zu verde-

cken. Das mit den Clavi übereinstimmende Muster macht wahrscheinlich, dass die Halseinfassung zur ursprünglichen Dekoration der Tunika gehörte. Dass der runde Halsschmuck separat hergestellt und appliziert wurde, könnte verschiedene Gründe haben: Möglicherweise erschwerte der runde Halsausschnitt ein Einweben des Zierstückes, denkbar ist jedoch auch, dass diese beim Tragen stark beanspruchte Stelle durch das unter dem Zierstück liegende Grundgewebe verstärkt werden sollte.

Runde Halsöffnungen werden in der Regel durch gefaltete Zierstücke eingefasst (vgl. **Kat.-Nr. 42**), rund in Form gewebte Halseinfassungen wie bei der vorliegenden Kat.-Nr. 4 sind relativ selten. Exemplare in Trier MS, Inv.-Nr. VII.244¹³, Riggisberg AS, Inv.-Nr. 140¹⁴, und Paris ML, Inv.-Nr. AF 5512, angeblich aus Antinoupolis¹⁵, Inv.-Nr. X 4853 und Inv.-Nr. AC 227¹⁶, stammen ebenfalls – soweit bekannt – von Leinentuniken, wurden separat gewebt und auf das Grundgewebe aufgenäht. Abweichend davon ist der analoge Halsdekor der Tunika Lyon MHT, Inv.-Nr. 28520.43, aus Antinoupolis in das Grundgewebe eingewirkt, und die Tunika besteht aus Wolle¹⁷. Alle genannten Halseinfassungen brechen auf Schulterhöhe, wie auch Kat.-Nr. 4, waagrecht zu einem Schlitz nach außen um, möglicherweise konnten diese gewebten »Halscolliers« nur mit Dehnungs-Schlitzten auf den Schultern getragen werden. An den Tuniken in Trier, Lyon und Paris ist zu erkennen, dass die gerundete Halseinfassung die Vorderseite der Tunika verzierte und mit einem waagerechten, geraden Streifen im Nacken kombiniert wurde. Eine entsprechende Rekonstruktion ist auch für die vorliegende Halspartie zu vermuten (**Taf. 6, 2**).

Die Halsborte in Paris ML, Inv.-Nr. X 4853, mit einer Radiokarbondatierung in den Zeitraum 431-582 n. Chr. liefert einen Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung dieser Gruppe, wobei die Clavi mit Streumuster des vorliegenden Exemplares eher für seine Entstehung im 6. Jahrhundert sprechen.

Literatur: unveröffentlicht.

5 Schulterpartie und Clavus einer Leinentunika

Taf. 7, 1

Inv.-Nr. T 96

H. (SchR) 39,5 cm, B. (KR) unten 5,5 cm, oben 12 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 18-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 18-20 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden; unten waagrecht Webekante.

Streifen und Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn Z, FS 0,2 mm, 64-68 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS

13 Nauerth, Trier 181 Taf. 61.

14 Schrenk, Riggisberg 197-199 Nr. 66.

15 Kat. Le Mans 2009-2010, 35 Nr. 19.

16 Du Bourguet, Louvre 138 Nr. D 50; 447 Nr. G 260.

17 Kat. Lyon 2013-2014, 210-213 Nr. 68 (M. Durand).

0,2-0,4 mm, 48-80 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: im Abstand von 1-2 cm parallel zur Webekante Nahtreste und evtl. Falten, wohl von ehemaliger Verbindungsnaht.

Fragment einer Leinentunika mit violett gemusterten Zierstücken. Der senkrechte Streifen gehört zu einem Clavus, der etwa in Hüfthöhe mit einem blattförmigen Sigillum abschließt. Der Clavus ist gemustert mit abwechselnd einer Blattranke und einer Akanthusranke bzw. gereihten Herzblättern. Links oben im Fragment ist der Ansatz eines lanzettförmigen Zierstückes erkennbar, das wohl auf Schulterhöhe saß. Erhalten ist nur die blattförmige Spitze, die von zwei Vögeln flankiert wird.

Fast alle Kanten des Fragmentes sind moderne Schnittkanten, nur unten waagrecht hat sich eine Webekante erhalten. Die dort zu beobachtenden Nahtreste stammen wohl von einer Verbindungsnaht mit einem heute verlorenen, separat gewebten unteren Vorder- oder Rückenteil. Demnach war die Tunika in drei Teilen in Form gewebt (vgl. **Kat.-Nr. 2**).

Zugehörig ist das möglicherweise anpassende Fragment Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12817¹⁸, mit entsprechendem Clavus und fragmentiertem Schulterdekor.

Die vorliegende Kat.-Nr. 5 gehört zu einer Gruppe von Tuniken mit lanzettförmigen Zierstücken auf den Schultern, die regelhaft aus Leinen bestehen und mit kurzen Clavi in monochromer Wirkerei ausgestattet sind, siehe Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.22195¹⁹.

Das Fragment wurde modern manipuliert: Der gemusterte Bereich ist durch Bleistiftlinien eingerahmt und offenbar infolge von Lichteinwirkung ausgebleicht.

Literatur: unveröffentlicht.

6 Schulterpartie und Clavus einer Leinentunika

Taf. 7, 2

Inv.-Nr. T 10

H. (SchR) 32 cm, B. (KR) 16 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3 mm, 12 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 44 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe; Schuss Leinen, Garn S, Schuss braune, rote, gelbe, grüne, blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 52-60 F/cm; Wirkerei; Muster im Rechteck überwiegend durch fliegende Nadel mit heller Wolle oder Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit einem eingewirkten Streifen und rechteckigem Zierstück, beide in Braun und hell

gemustert. Da das rechteckige Zierstück unmittelbar an den Streifen anschließt, handelt es sich wahrscheinlich um den oberen Bereich einer Tunika mit Clavus und Schulterdekor. Der Clavus ist mit gereihten rautenförmigen Blüten gemustert, von denen beidseitig Blätter abzweigen. Eingeschoben sind zwei runde Felder mit einer Büste und einem Kreuzmotiv, wobei das Kreuzmotiv auf Schulterhöhe platziert ist. Büste und Kreuzmotiv weisen rote, gelbe, grüne und blaue Farbakzente auf. Das rechteckige Zierstück auf der Schulter zeigt ein sternförmiges Flechtbandmotiv.

Am rechten Rand des Fragmentes, auf Schulterhöhe, ist der Ansatz eines grünen, gerundeten Zierstückes zu erkennen, das keine Entsprechung im weiteren Verlauf des Streifens besitzt und daher möglicherweise zu einer Halseinfassung gehörte.

Ein wahrscheinlich zugehöriges Fragment in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12818²⁰, könnte aus dem unteren Bereich der Tunika stammen, der mit einem bis zur Unterkante verlaufenden Clavus und einem kleinen rechteckigen Zierstück im Kniebereich verziert ist.

Literatur: unveröffentlicht.

7 Hals- und Schulterpartie einer Wolltunika Taf. 8, 1

Inv.-Nr. T 89

H. (SchR) ausgebreitet 43 cm, B. (KR) 43 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 16 F/cm; Schuss helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 32-40 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe; Schuss blauviolette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 52-60 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-44 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit blauvioletter Wolle, stellenweise mit Leinen; die großen Schlitze in Kettrichtung zwischen Wirkkanten der Zierstücke und Grundgewebe durch Naht im ÜS verschlossen; Nähmaterial Wolle, Garn S, dreifach verwendet.

Halsschlitz gebildet durch zwei Webekanten, jeweils kettverstärkt durch mehrfache Fäden in den beiden äußeren Fächern.

Stopfstelle: Kanten des Risses übereinandergelegt und mit ÜS zusammengenäht; Nähmaterial Wolle, Garn S.

Halsbereich einer Tunika aus heller, wahrscheinlich ungefärbter Wolle, rundum modern ausgeschnitten und im ausgebreiteten Zustand aufgenäht. Die Halsöffnung besteht aus einem einwebten Schlitz.

Die Tunika ist mit eingewirkten, in Violettblau und hell gemusterten Zierstücken dekoriert. Halblange Clavi laufen

¹⁸ Hodak, Düsseldorf 412-416 Nr. 135 Taf. 61.

¹⁹ Linscheid, Mainz 67 Nr. 12 Taf. 17.

²⁰ Hodak, Düsseldorf 123-126 Nr. 24 Taf. 13.

jeweils in einen Steg und ein blattförmiges Sigillum aus. Der Halsschlitz wird von zwei Streifen eingefasst. Auf den Schultern befindet sich jeweils ein quadratisches Zierstück mit einem zentralen Rundfeld, in dem ein laufender Eros mit Ente dargestellt ist. Die Leserichtung der Darstellung verläuft 90° gedreht zur Tunika – offenbar war das Zierstück auf eine seitliche Betrachtung ausgerichtet, wie sie beim Umbrechen dieser Gewebepartie auf den Oberarm des Trägers entsteht (vgl. **Kat.-Nr. 1-3**). Der umlaufende Rand der quadratischen Zierstücke, die Clavi und die Halsstreifen zeigen eine einheitliche Musterung aus Rundfeldern, die mit abwechselnd einer Rosette und einer Blüte in Seitenansicht gefüllt sind. Alle Zierstücke werden außen von hellen Punktmotiven auf violettblauem Grund eingefasst.

Ein Riss in Verlängerung der Halsöffnung links wurde flüchtig mit hellem Material gestopft. Offenbar war diese Stelle beim Gebrauch stark beansprucht worden.

Eine Gruppe von Wolltuniken mit vergleichbarem Dekor wurde durch Radiokarbonanalyse in das 5. bis 7. Jahrhundert datiert²¹.

Literatur: unveröffentlicht.

8 Schulterpartie einer Wolltunika **Taf. 8, 2; 9, 1-2**

Inv.-Nr. T 88

Größeres Fragment: H. (SchR) 29 cm, B. (KR) 38 cm, violetter Streifen inkl. Rand B. (KR) 8,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, 10 Haupt- und 10 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: hellbraune Wolle, Schussystem II: dunkelbraune Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 33-40 Schussfolgen/cm; Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté).

Streifen: Schuss violette, rote, helle Wolle, Garn S, Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté) oder Leinwandbindung mit gemeinsam arbeitender Haupt- und Bindekette.

Fünf nicht anpassende Fragmente eines flächengemusterten Wollgewebes, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Auf dunkelbraunem Grund ist ein Rapport von hellbraunen Jagdszenen dargestellt. Durch die Taquetébindung ist das Muster auf beiden Seiten des Gewebes in umgekehrter Farbstellung gleich gut lesbar, daher könnten beide Seiten als rechte Gewebeseite gedient haben. Auf dem größeren Fragment sind dargestellt von links nach rechts: ein bekleideter Mann, der ein am linken Rand des Fragmentes angeschnittenes Tier mit der Lanze bedroht; ein Baum; eine Antilope zwischen zwei seitlich laufenden Hunden; ein nackter Mann mit Speer, der ein Pferd hält, darunter zwei Hunde; eine Raubkatze, die ei-

nen kauernden Mann anfällt. Der Fries wiederholt sich nach oben und unten; im oberen Bereich ist die Darstellung an einer waagerechten Achse um 180° gedreht. Rechts werden die Darstellungen von einem violetten, senkrechten Streifen unterbrochen, dessen Längsseite durch einen Palmettenfries betont ist. Links schließt ein einfacher roter, hell eingefasster Senkrechtstreifen an, von dem am größeren Fragment nur ein kleiner, an einem der kleineren Fragmente jedoch ein breiterer Abschnitt erhalten ist.

In mehreren europäischen Sammlungen sind zugehörige bzw. eng verwandte Fragmente dieses Textils erhalten. Ein entsprechend gemustertes Fragment, das wahrscheinlich direkt unterhalb von Kat.-Nr. 8 anschluss und von diesem im Kunsthandel abgeschnitten wurde, befindet sich in Wien MAK, Inv.-Nr. T 4882-1897²². Am Wiener Fragment schließt das Gewebe parallel zum roten Streifen senkrecht ab, wobei die Kettfadenden an der Kante in eine Kordel verdreht sind. Demnach ist es wahrscheinlich, dass auch die vorliegenden Fragmente mit dem roten, hell eingefassten Streifen links senkrecht abschlossen.

Ein eng verwandtes Fragment in Berlin KGM, Inv.-Nr. 87.784²³, das in Technik, Farbstellung, violetter Streifen, Palmettenfries und Rapporthöhe übereinstimmt, weicht durch andere Jagddarstellungen von der vorliegenden Kat.-Nr. 8 und dem zugehörigen Wiener Fragment ab; seine Zugehörigkeit ist daher fraglich. Da Kat.-Nr. 8 und das Wiener Fragment aus dem Bereich links des violetten Streifens stammen, das Berliner Fragment jedoch zum rechts an den Streifen angrenzenden Bereich gehört, ist eine Zusammengehörigkeit dennoch denkbar unter der Bedingung, dass zu beiden Seiten des violetten Streifens verschiedene Jagdszenen dargestellt waren. Bei der verwandten Tunika **Kat.-Nr. 10** ist das allerdings nicht der Fall.

Wie das rapportgemusterte Taquetégewebe **Kat.-Nr. 10** und eventuell auch **Kat.-Nr. 103** gehörten die vorliegenden Fragmente Kat.-Nr. 8 und das anpassende Wiener Stück wohl zu einer Tunika mit violetten Clavi. Das entscheidende Argument ist die am Karlsruher Fragment erhaltene einmalige Musterumkehr, die charakteristisch ist für die Schulterachse einer Tunika, an der die Leserichtung der Motive umkehrt (vgl. **Kat.-Nr. 9-10**). Für eine Interpretation als Tunika sprechen weiterhin der einem Clavus ähnelnde violette Streifen und dessen Abstand zum Randabschluss, der den Proportionen im Seitenbereich der Tunika **Kat.-Nr. 10** entspricht. Ein Argument für eine Bestimmung des vorliegenden und des Wiener Fragmentes als Tunika ist weiterhin, dass das oben genannte, eng verwandte Berliner Fragment, Reste einer Halsöffnung aufweist, die aus einer Webekante besteht.

Die Radiokarbonatierungen eines verwandten Taquetégewebes mit Tierfriesen in Riggisberg AS, Inv.-Nr. 142, und eines zugehörigen Fragmentes in Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 705,

²¹ De Moor/Van Strydonck/Verheeken-Lammens, *Woollen tunics*.

²² Kat. Wien 2005-2006, 180-182 Nr. 112 (V. Mader / A. Völker).

²³ von Wilckens, *Seidenstoffe* 16 Nr. 3; ergänzende Informationen von Ch. Waidenschlager, KGM Berlin.

in den Zeitraum 430-610 n. Chr.²⁴ wie auch die Nähe zur Tunika **Kat.-Nr. 10** machen eine Entstehung im Zeitraum vom 4. bis 6. Jahrhundert wahrscheinlich.

Literatur: unveröffentlicht.

9 Schulterpartie einer Seidentunika Taf. 9, 3-5

Inv.-Nr. T 172

Trägerpappe: H. 22 cm, B. 16 cm; Gewebefragment: H. (SchR) 19 cm, B. (KR) 12 cm; Herzblätter H. (SchR) 4,3 cm, B. (KR) 3 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-9. Jh.

Haupt- und Bindekette: rosafarbene Seide, Garn Z, FS 0,2 mm, 26-28 Haupt- und 26-28 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: hellbraune Seide, Schussystem II: dunkelbraune Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,2-0,5 mm, 56 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Körper 1:2, S-Grat.

Fragment eines rapportgemusterten Seidengewebes in Samitbindung, alle Kanten unregelmäßig ausgerissen. Das Fragment ist modern auf ein rechteckiges Stück Pappe aufgeklebt, wobei das Muster malerisch ergänzt wurde (**Taf. 9, 3-4**). Das Muster besteht aus dichten, versetzt gereihten, hellen (ehemals rosafarbenen?) Herzblättern auf braunem Grund. Im oberen Bereich des Fragmentes dreht sich das Muster um 180° um, wobei sich in einer waagerechten Reihe zwei Herzblätter überschneiden.

In mindestens sieben europäischen Sammlungen haben sich Fragmente eines übereinstimmenden Stoffes erhalten, die wahrscheinlich zum selben Textil gehörten: Lyon MHT, Inv.-Nr. 25.223²⁵; Hamburg MKG, Inv.-Nr. 1889.6²⁶; London BM, Inv.-Nr. OA 756²⁷; London V&A, Inv.-Nr. 2191-1900²⁸; Brüssel MRAH²⁹; Nürnberg GNM, Inv.-Nr. G 2123³⁰, und Florenz, Museo nazionale del Bargello, Inv.-Nr. 601.4/F³¹. M. Martiniani-Reber weist auf ein weiteres zugehöriges Fragment im Musée des Arts decoratifs, Paris hin.

Mehrere Details belegen, dass die Fragmente ursprünglich zu einer ganzseidenen Tunika gehörten: Am Fragment in Hamburg haben sich Falten und Nahtreste einer ehemals 4 cm breiten, heute aufgetrennten Kappnaht erhalten, wie sie regelhaft waagrecht im Hüftbereich von Tuniken anzutreffen ist (vgl. **Kat.-Nr. 1**). Diese Kappnaht wurde mit rotem Nähfaden ausgeführt, demnach dürften die für die beiden Fragmente in London beschriebenen roten Fadenreste ebenfalls von der nähtechnischen Verarbeitung der Tunika stammen.

Die einmalige Musterumkehr auf dem Karlsruher Fragment ist ein weiterer Hinweis auf eine Bestimmung als Tunika, werden doch die Darstellungen auf der Schulter einer Tunika gespiegelt, um sie auf Vorder- und Rückenteil lesbar zu machen (vgl. **Kat.-Nr. 8**).

In der vorliegenden Seidentunika verlief die Kette, wie bei den in Form gewebten Leinen- und Wolltuniken, waagrecht in der fertigen Tunika. Die in London BM und in Florenz erhaltenen Fragmente mit An- oder Abschusskante und Fransen stammen daher wahrscheinlich von den Seitenkanten des Vorder- oder Rückenteils oder einer Ärmelabschlusskante³².

Für die Fragmente in Lyon, London BM und Brüssel ist eine Herkunft aus Achmim überliefert. Die beiden ersteren Fragmente wurden mit dieser Fundortangabe aus der Sammlung R. Forrer erworben, der in seiner Publikation »Römische und Byzantinische Seiden-Textilien aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis«³³ eine Umzeichnung des Musters präsentiert. Die Fundortangabe »Achmim« muss mit Vorsicht behandelt werden, da Forrer diese Seidentextilien über Mittelsmänner und nicht aus ordnungsgemäßen Ausgrabungen erwarb³⁴.

Seidensamite mit vergleichbaren Mustern aus größeren und nicht gerahmten Herzblatt- und Palmettenmotiven befinden sich unter Funden des 5. bis 7. Jahrhunderts aus Antinopolis, beispielsweise Berlin MBK, Inv.-Nr. 9926³⁵, Paris ML, Inv.-Nr. E 29223, und Lyon MHT, Inv.-Nr. 40335 b³⁶. Eine spätere Datierung in das 7. bis 9. Jahrhundert wie bei den Seiden **Kat.-Nr. 40-41. 181** ist nicht auszuschließen.

Literatur: unveröffentlicht.

10 Fragment vom Vorder- oder Rückenteil einer Wolltunika Taf. 10

Inv.-Nr. T 159

H. (SchR) 23 cm, B. (KR) 35 cm, violetter Streifen B. (KR) 7 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-Mitte 6. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 7-8 Haupt- und 7-8 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: graugrüne Wolle, Schussystem II: rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 32 Schussfolgen/cm; Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté); unten waagrecht kettverstärkte Webekante: die letzten drei Ketteinzüge doppelt.

Streifen: Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, zweifach verwendet; Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté) oder Leinwandbindung mit gemeinsam arbeitender Haupt- und Bindekette.

24 De Moor, Radiocarbon 107.

25 Martiniani-Reber, Lyon 106 Nr. 91.

26 Unveröffentlicht; Notiz E. Zimmermann; Informationen von A. Riley, MKG Hamburg.

27 www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details/collection_image_gallery.aspx?assetId=61739001&objectId=62130&partId=1 (8.1.2017).

28 <http://collections.vam.ac.uk/item/O262360/textile-fragment> (8.1.2017).

29 Errera, Brüssel 156 Nr. 365.

30 Essenwein, Seidengewebe 93 f. Abb. 2.

31 Peri, Bargello o. S. Nr. 28.

32 Eine ausführliche Rekonstruktion dieser Tunika wird von der Autorin als Beitrag für eine Festschrift vorbereitet.

33 Forrer, Seiden 18 Taf. VIII.1.

34 Preiß, Forrer 71. – Linscheid, Mainz 8.

35 Linscheid, Gaiters Farbabb. 30.

36 Kat. Lyon 2013-2014, 120-127 Nr. 29 (M. Durand).

Fransen: jeweils 2 rote und 1 grüner (bzw. violetter) miteinander verzwirnter Faden leinwandbindig in die Webekante eingetragen und zu einer Seite zwischen den Kettfäden der Webekante als 2 cm lange Schlinge vorstehend, teils verdrehen sich 3 Schlingen miteinander; Fransen fixiert durch ÜS in farblich passendem Material.

Fragment eines rapportgemusterten Wollgewebes; unten waagrecht ist eine ursprüngliche Kante erhalten, die drei anderen Seiten weisen moderne Schnittkanten auf. Dargestellt sind in graugrün auf rotem Grund vier waagerechte Reihen mit Jagdszenen: jeweils am linken Rand erkennbar ein nach links gewandter Löwe unter einem nach rechts springenden Hirschen; rechts anschließend ein knieender Bogenschütze, der auf einen Löwen zielt (**Taf. 10, 3**); weiter nach rechts ein Reiter mit Lanze, einen auf ihn zuspringenden Eber angreifend, links und rechts oben von einem Hund begleitet. Am rechten Rand des Fragmentes ist der Ansatz eines laufenden Speerträgers zu erkennen. Unten waagrecht schließt das Gewebe mit einem halben Rapport ab, auch links senkrecht ist die Darstellung angeschnitten. Am linken Rand des Fragmentes schließt ein senkrechter violetter Streifen an, der nicht in vollständiger Breite erhalten ist.

Zu diesem Fragment sind neun in Technik, Darstellung und Farben übereinstimmende Fragmente bekannt: Berlin KGM, Inv.-Nr. 87.785; Cleveland Museum of Art, Inv.-Nr. 53.476; Göteborg Röhsska Museet, Inv.-Nr. 348-30 und 445-30; Nürnberg GNM, Inv.-Nr. GEW 332; Philadelphia Museum of Art, Inv.-Nr. 1933-50-1; Pilsen Západočeské Muzeum, Inv.-Nr. 20047; Riggisberg AS, Inv.-Nr. 488; St. Petersburg Staatliche Eremitage, Inv.-Nr. 11637; Wien MAK, Inv.-Nr. T 4883, die S. Schrenk überzeugend als eine Tunika rekonstruierte³⁷. Zugehörig ist weiterhin ein Fragment in Paris, Musée de Cluny, Inv.-Nr. Cl. 21844³⁸.

Schrenks Bestimmung als Tunika basiert auf Spuren einer Halsöffnung am Fragment in Wien sowie auf der Spiegelung der Darstellung beim Fragment in Pilsen, die typisch ist für die Umkehrung eines Musters auf der Schulterachse einer Tunika (vgl. **Kat.-Nr. 8-9**). Die violetten Streifen gehörten zu Clavi, die nach den in St. Petersburg und Göteborg erhaltenen Fragmenten etwa 14 cm breit waren. Da das in Pilsen erhaltene Fragment aus dem Schulterbereich stammt und außen mit einer Webekante abschließt, muss die Tunika ärmellos gewesen sein.

Die Fransen, die sich am vorliegenden Fragment befinden, gehörten zur Unterkante der Tunika und versteiften und verstärkten diese (**Taf. 10, 2**). Auch die Fragmente in Riggisberg und Göteborg haben einen Abschnitt der Unterkante bewahrt, die dort aber mit einer Kordel abgeschlossen

ist. Hinweise auf eine Kordelbildung liegen beim Karlsruher Fragment nicht vor. Auch die unterschiedlichen Webekanten zeigen, dass – wie schon von S. Schrenk angenommen – das Fragment in Karlsruhe und die Fragmente in Riggisberg und Göteborg von unterschiedlichen Seiten der Tunika stammen. Wolltuniken mit verschiedenen ausgestatteten Unterkanten, nämlich einer Kordel an der einen und Fransenbildung an der anderen Unterkante, sind verschiedentlich belegt, beispielsweise Riggisberg AS, Inv.-Nr. 31³⁹.

Weitere Fragmente bezeugen eine zweite, in Technik und Musterung eng verwandte Tunika. Zwei Fragmente, eines in Berlin MBK, Inv.-Nr. 6682⁴⁰, und eines in Tübingen, Sammlung des Ägyptologischen Institutes, Inv.-Nr. 1530⁴¹, wurden bereits von S. Schrenk wegen abweichender Anzahl und Ausrichtung der Figuren einer zweiten, Kat.-Nr. 10 eng verwandten Tunika zugeschrieben⁴². Diesen Fragmenten anschließen lässt sich ein großformatiges Fragment in Stuttgart WLM, Inv.-Nr. GT 3846⁴³, mit einer Spiegelung der Darstellung um 180°, wie sie charakteristisch für die Schulterachse einer Tunika ist. Am Stuttgarter Fragment lässt sich die Höhe dieser Tunika auf 1,20 m errechnen; zudem zeigt die durchgehend erhaltene Seitenkante, dass diese verwandte Tunika wie das Exemplar um Kat.-Nr. 10 ärmellos war.

Für keines der zu Kat.-Nr. 10 zugehörigen Fragmente ist ein Fundort überliefert. Entsprechend der Radiokarbondatierung des Fragmentes in Riggisberg gehört Kat.-Nr. 10 dem Zeitraum vom 4. bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts an.

Literatur: unveröffentlicht.

11 Fragmente vom Vorder- oder Rückenteil einer Wolltunika Taf. 11-12

Inv.-Nr. T 52 (H 482), T 154 a-d, T 200 (H 486)
Inv.-Nr. T 52: H. (SchR) 16 cm, B. (KR) 5,5 cm; Inv.-Nr. T 154 a: H. (SchR) 21 cm, B. (KR) 5 cm; Inv.-Nr. T 154 b: H. (SchR) 21 cm, B. (KR) 5 cm; Inv.-Nr. T 154 c: H. (SchR) 38 cm, B. (KR) 5 cm; Inv.-Nr. T 154 d: H. (SchR) 22 cm, B. (KR) 16,5 cm; Inv.-Nr. T 200: H. (SchR) 19 cm, B. (KR) 9 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
3.-5. Jh.

Grundgewebe: Kette gelbliche (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 10-12 F/cm; Schuss braun-schwarze Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 48-56 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte; T 154 b-c und T 200 mit kettverstärkter Webekante (letzte drei Ketteinzüge mehrfach) und Kordelbildung: zusätzliche Schüsse schwarze und violette Wolle, Garn S, zweifach verwendet oder verzwirnt, in die Webekante eingetragen, stehen auf der Rückseite des Gewebes zwischen dem vorletzten und drittletzten und dem

37 Schrenk, Riggisberg 173-176 Nr. 58, bes. 174-176 mit Rekonstruktionszeichnung.

38 Desrosiers, Cluny 187 f. Nr. 89; in Schrenks Rekonstruktionszeichnung zwischen die Fragmente in Göteborg und Philadelphia passend.

39 Schrenk, Riggisberg 152-155 Nr. 51.

40 Kat. Hamm 1996, 355 f. Nr. 406 (P. Linscheid).

41 Brunner-Traut, Doppelgewebe 99 Taf. 14.

42 Schrenk, Riggisberg 176.

43 Nauerth, Stuttgart 80-83 Nr. 34.

letzten und vorletzten Ketteinzug vor, mindestens 6 Fäden gebündelt und in Z-Richtung in eine Kordel (Dm 0,7 cm) verdreht.

Clavi: Kette wie Grundgewebe; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 56-68 F/cm; Leinwandbindung; Motive: Kette wie Grundgewebe; Schuss gelbe Wolle, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, ca. 100 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, ca. 72 F/cm, Schuss grüne, rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit gelber Wolle und mit hellem Leinen.

Sechs Fragmente eines feinen Wollgewebes, modern ausgeschnitten. An den Fragmenten Inv.-Nr. T 154 b-c und T 200 ist jeweils unten waagrecht eine Webekante mit Kordelabschluss erhalten, an den drei Fragmenten Inv.-Nr. T 154 a. d und T 52 sind alle Kanten offen. Die Fragmente Inv.-Nr. T 154 a-b, T 52 und T 200 weisen jeweils einen violetten und einen braun-schwarzen senkrechten Gewebe-Abschnitt auf, wobei am Rand des violetten Bereiches ein schmaler gemusterter Zierstreifen verläuft. Das Fragment Inv.-Nr. T 154 c besteht ausschließlich aus braun-schwarzen, das Fragment Inv.-Nr. T 154 d aus violettem Gewebe.

Der Zierstreifen zeigt eine Reihe von hellen Vasen, aus denen jeweils zwei gelbe Blätter emporsteigen. Die Vasen sind jeweils um 180° gedreht gereiht und werden dabei durch ein kleines Blatt- bzw. Blütenmotiv voneinander getrennt. An den Webekanten schließen die Streifen mit einem um 90° gedrehten Einzelmotiv ab: bei Inv.-Nr. T 200 ein heller Vogel, bei Inv.-Nr. T 154 b ein gelbes Pflanzen(?)motiv.

Zu diesen Fragmenten sind acht wahrscheinlich zugehörige Fragmente in anderen Sammlungen bekannt: Vier Fragmente in Trier MS, Inv.-Nr. VII.220⁴⁴, und jeweils ein Fragment in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12854⁴⁵; Krefeld DTM, Inv.-Nr. 8411⁴⁶; Ljubljana NM, Inv.-Nr. K 18766⁴⁷, und Brüssel MRAH (Inv.-Nr. unb.)⁴⁸. Für keines dieser Fragmente ist ein Fundort bekannt. Entscheidend für die Bestimmung als Tunika ist eines der in Trier aufbewahrten Fragmente, an dem eine Halsöffnung in Form eines 29 cm langen Schlitzes erhalten ist. Ein zweites Fragment in derselben Sammlung hat die vollständige Breite der Tunika von 1,38 m bewahrt. Die Trierer Fragmente zeigen, dass die braun-schwarzen Bereiche der vorliegenden Fragmente zum Grundgewebe der Tunika gehören. Die violetten Abschnitte stammen von Clavi, die bis zur Unterkante verlaufen und an beiden Längsseiten durch den schmalen Streifen mit Vasenmuster eingefasst sind (**Taf. 12, 3**); vergleichbare Clavi weist auch die Wolltunika **Kat.-Nr. 13** auf.

Die an den vorliegenden Fragmenten Inv.-Nr. T 154 b-c und T 200 mit Kordel abgeschlossene Webekante ist demnach als Unterkante der Tunika anzusprechen (vgl. **Kat.-Nr. 12**). Das in gesamter Webbreite erhaltene Fragment in

Trier wie auch das Fragment in Düsseldorf hat die Seitenkante der Tunika bewahrt, die mit einem An- oder Abschluss mit Kordelbildung abgeschlossen ist. Die Tunika wurde demnach in Form gewebt. Möglicherweise war sie ärmellos und relativ breit wie eine Wolltunika mit ähnlichen Clavi in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12853⁴⁹. Den Clavi der vorliegenden Tunika ähnlich sind weiterhin zwei Streifen in Riggisberg AS, Inv.-Nr. 4218 a-b⁵⁰, deren Vasen- und Pflanzenmotive mit Goldfaden gewirkt wurden und andeuten, dass der dünne, gelbe Schussfaden in den Zierstreifen der vorliegenden Kat.-Nr. 11 möglicherweise eine Goldwirkerei imitiert.

Die genannten Streifen in Riggisberg sind durch die Radiokarbonanalyse in den Zeitraum 62-251 n. Chr. datiert, daher sollte auch für die vorliegende Tunika eine frühe Datierung in Betracht gezogen werden. Die möglicherweise ärmellose Kastenform der Tunika entspricht der in Blöckchendamast gewebten Tunika in Riggisberg AS, Inv.-Nr. 4219, die durch die Radiokarbonanalyse ebenfalls früh, nämlich in den Zeitraum 1. bis Mitte 3. Jahrhundert datiert⁵¹.

Literatur: unveröffentlicht.

12 Fragment vom Vorder- oder Rückenteil einer Wolltunika **Taf. 13**

Inv.-Nr. 2002/1452

H. (SchR) 19 cm, B. (KR) 19 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,4-0,5 mm, 8 F/cm; Schuss orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 44 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte; unten waagrecht kettverstärkte Webekante: letzte beiden Ketteinzüge mehrfach; Kordelabschluss: Eintrag von zusätzlichen Fäden in die Webekante, Fäden stehen auf der Rückseite des Gewebes vor, werden gebündelt und in eine Kordel verdreht, Dm 0,5-0,8 cm.

Streifen: Kette wie Grundgewebe; Schuss rote, hellbraune Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 68-72 F/cm; Wirkerei; Kreuzmotiv und Rahmen ausschließlich durch Wickelschuss mit Leinen und mit hellbrauner Wolle; untere Randlinie durch doppelte Zwirnbinding mit heller Wolle, Garn S, vierfach verwendet.

Fragment eines Gewebes, unten waagrecht eine Kante erhalten, sonst alle Seiten ausgerissen oder geschnitten. Auf rotem Grund ist ein gleichschenkliges Kreuz mit gegabelten Enden und Flechtbändern auf den Kreuzarmen dargestellt. In den Zwickeln der Kreuzarme erscheinen gegenständige Vierfüßler (Löwen?) mit zurückgewandtem Kopf. Das Ensemble ist von vier Winkelmotiven quadratisch eingerahmt. Seitlich

44 Nauerth, Trier 172f. Taf. 56.

45 Hodak, Düsseldorf 63f. Nr. 6 Taf. 5, hier die Kette angeblich Leinen.

46 Kat. Krefeld 2003, 62 Nr. 112 (A. Paetz gen. Schieck).

47 Zelinka, Ljubljana 69 Nr. 33 Taf. 15.

48 Errera, Brüssel 64 Nr. 141.

49 Hodak, Düsseldorf 59-61 Nr. 4.

50 Schrenk, Riggisberg 250-253 Nr. 98.

51 Schrenk, Riggisberg 158-162 Nr. 53.

und unten läuft ein schmaler äußerer Rahmen aus gereihten Kreuz- oder Bogenmotiven um. Oberhalb dieses Bildfeldes schließt eine andere, helle, nicht erkennbare Darstellung, ebenfalls auf rotem Grund, an.

Die unten waagrecht verlaufende Webekante ist mit einer Kordel abgeschlossen, die nur zu einer Seite des Gewebes vorsteht (**Taf. 13, 2**) und durch diese Eigenschaft als Unterkante einer Tunika zu identifizieren ist⁵² (vgl. **Kat.-Nr. 11**). Analoge Kordeln dienten der Versteifung der Unterkante und hielten damit die Tunika in der Breite⁵³.

Entsprechend diesem Befund bildet das rotgründige Zierstück mit Kreuz den Abschluss langer Clavi. Lange Clavi mit einem abschließenden unteren Bildfeld treten häufig bei voluminösen Wolltuniken auf, beispielsweise bei Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.37618⁵⁴, oder bei Manchester WAG, Inv.-Nr. T. 8358, letztere mit einer ähnlichen Kreuzdarstellung durch Wickelschuss⁵⁵.

Durch die Bestimmung als Clavus ist der im vorliegenden Fragment rechts senkrecht angrenzende hellorangefarbene Bereich, dessen Schussmaterial mit dem Kettmaterial übereinstimmt, als Grundgewebe der Tunika anzusprechen. Zu rekonstruieren ist damit eine orangefarbene Wolltunika mit langen, roten Clavi. Die genannte Wolltunika in Manchester weist ein gleichfarbiges Grundgewebe auf.

Literatur: Herrbach-Schmidt, *Neuerwerbungen 2002*, 122-123.

13 Fragment vom Vorder- oder Rückenteil einer Wolltunika

Taf. 14

Inv.-Nr. T 68

H. (SchR) 17 cm, B. (KR) 9 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-5. Jh.

Grundgewebe: Kette braun-orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 10 F/cm; Schuss braun-orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 36-40 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte.

Clavus: Kette wie Grundgewebe; Schuss rostrote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 36-40 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte; gemusterte Streifen: Kette wie Grundgewebe; Schuss dunkelblaue, rostrote Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen und mit gelb-orangefarbener Wolle.

Verarbeitung: oben waagrecht VS-Naht; 5 cm darunter eine waagerechte Talfalte, ober- und unterhalb der Falte Nähstiche, evtl. ÜS; Nähmaterial gelb-orangefarbene Wolle, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Wollgewebes, oben waagrecht antike Schnittkante, sonst alle Kanten offen. Das Fragment weist

links einen braun-orangefarbenen, rechts einen rostroten Gewebeabschnitt auf, durch einen schmalen gemusterten Streifen voneinander getrennt. Der gemusterte, durch dunkelblaue Linien eingefasste Streifen zeigt auf hellem Grund senkrecht gereichte Vasen mit emporsteigenden Zweigen, die mit einem roten Vogel(?) oder einer Frucht gefüllt sind. Am linken senkrechten Rand des Fragmentes ist ein schmaler blauer Streifen erkennbar.

Die Verarbeitungsspuren an der oberen waagerechten Kante (**Taf. 14, 1-2**) identifizieren das Fragment als Teil einer Tunika: Die Falte und Nahtreihen gehörten wohl zu der in Hüfthöhe verlaufenden waagerechten Verbindungsnaht einer in drei Teilen gewebten Tunika (vgl. **Kat.-Nr. 2. 5**).

Wahrscheinlich zugehörig ist das Fragment Berlin MBK, Inv.-Nr. 9046⁵⁶, aus dem unteren Bereich derselben Tunika, ausgestattet mit wulstigen Fransen an der Unterkante. Erkennbar ist hier, dass der rostrote Bereich einen etwa 17 cm breiten, einfarbigen Clavus bildet, der an beiden Längsseiten durch den hellen gemusterten Streifen eingefasst wird (**Taf. 14, 3**). Damit ähnelt der Clavus dem von **Kat.-Nr. 11**; möglicherweise gehörten beide Tuniken zum gleichen Typ einer kastenförmigen, ärmellosen Wolltunika.

Der im vorliegenden Fragment braun-orangefarbene linke Bereich gehört, wie auch die gleichfarbigen Kettfäden zeigen, zum Grundgewebe der Tunika. Die am linken Rand des Fragmentes erhaltene dunkle Linie könnte die Seitenkante der Tunika markieren oder zu einem zweiten Clavus gehören, in beiden Fällen wäre der Abstand zum Clavus ungewöhnlich klein.

Literatur: unveröffentlicht.

14 Fragment vom Vorder- oder Rückenteil einer Wolltunika

Taf. 15, 1-2

Inv.-Nr. T 219

H. (SchR) 39 cm, B. (KR) 10 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-9. Jh.

Grundgewebe: Kette rote Wolle, Garn starke S, FS 0,3-0,5 mm, 10-12 F/cm; Schuss rote Wolle, Garn starke S, FS 0,2-0,5 mm, 10-12 F/cm; Leinwandbindung mit Kreppereffekt; Strukturstreifen durch stärkere Schussfäden (FS 0,8-1,0 mm).

Streifen: Kette wie Grundgewebe; Schuss gelbe Wolle, Garn S, FS 0,3-0,8 mm.

Verarbeitung: ehemals ein heute verlorenes Nähgut rundum im ÜS auf das Grundgewebe genäht, Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fünf Fragmente eines roten Wollgewebes; durch überdrehte Fäden entsteht eine wellige Gewebestruktur, ein sog. Kreppereffekt. Im großen Fragment verläuft links senkrecht ein dün-

52 Verhecken-Lammens, *Wool tunics 91 Abb. 15a*.

53 Schrenk, *Riggisberg 155*.

54 Linscheid, *Mainz 59f. Nr. 2 Taf. 4-6*.

55 Pritchard, *Manchester 83-87 Abb. 4.32 a-d*.

56 Wulff/Volbach, *Berlin 58 Taf. 75*.

ner gelber Streifen, der im unteren Bereich des Fragmentes ausläuft. Parallel zu diesem Streifen war nach den erhaltenen Nahtspuren ehemals ein streifenförmiger, in einen Steg übergehender, heute verlorener Besatz auf dem Gewebe befestigt (Taf. 15, 2). Wahrscheinlich handelt es sich um ein Tunikafragment mit ehemals aufgenähtem Clavus ähnlich den Tuniken aus rotem Gewebe mit Kreppeffekt und aufgenähten gewirkten Clavi in New York MMA, Inv.-Nr. 90.5.787⁵⁷, und in Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.16966 und O.16968⁵⁸. Die Radiokarbondatierung des letzteren Stückes legt eine zeitliche Einordnung ins 7. Jahrhundert nahe.

Der gelbe Streifen, der auf Höhe des Steges ausläuft, ist typisch für den oberen Hals-, Brust- und Rückenbereich von Wolltuniken und findet sich auch an der genannten Tunika in New York. Das lockere und fast transparente Gewebe im Kreppeffekt benötigte eine flächendeckende Verstärkung, die bei der vorliegenden und bei der New Yorker Tunika durch Strukturstreifen, bei der Tunika in Mainz durch dichte Wollschüsse bewirkt wurde.

Literatur: unveröffentlicht.

15 Ärmelfragmente einer Leinentunika Taf. 15, 3-4

Inv.-Nr. T 19, T 138

Inv.-Nr. T 19: H. (KR) 11 cm, B. (SchR) 8 cm; Inv.-Nr. T 138: H. (KR) 11 cm, B. (SchR) 29 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 22-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 16 F/cm; Leinwandbindung; Inv.-Nr. T 138 links senkrecht Webekante.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz Fäden überkreuzt, jeder 6. Kettfaden flottiert auf der Rückseite; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, 60-64 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3 mm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Zwei anpassende Fragmente eines Leinengewebes mit zwei violetten Zierstreifen. Am größeren Fragment Inv.-Nr. T 138 links senkrecht hat sich eine ursprüngliche Kante erhalten, die anderen Seiten weisen Schnittkanten auf.

Die beiden violetten Zierstreifen weisen das gleiche Muster auf: Eine violette Ranke mit gegenständigen Blattmotiven verläuft zwischen zwei breiteren violetten Streifen mit hellem, in fliegender Nadel ausgeführtem Flechtbandmuster.

Ähnlich breite Doppelstreifen mit fast identischem Muster finden sich als Ärmeldekoration einer weitärmeligen Tunika, einer sog. Dalmatika, in Wien MAK, Inv.-Nr. T 9890-1952⁵⁹. Analog zu dieser dürften auch die vorliegenden Streifen Kat.-Nr. 15 von den Ärmeln einer Dalmatika stammen. Die Ärmelstreifen

der beiden Dalmatiken gehen wahrscheinlich auf eine gemeinsame Vorlage zurück.

Die Radiokarbondatierung der Wiener Dalmatika in den Zeitraum 250-420 n. Chr.⁶⁰ liefert einen Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung von Kat.-Nr. 15.

Literatur: unveröffentlicht.

16 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 16, 1

Inv.-Nr. T 75

H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 31 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 16 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette (blaue und violette Fasern gemischt) Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, 48-56 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; an den Enden der Schmalseiten beider Streifen Webe-/Wirkkanten, rechts anschließend freiliegende Kettfäden.

Fragment eines Leinengewebes mit zwei Zierstreifen. Während am leinenen Grundgewebe alle Seiten Schnittkanten aufweisen, sind die Streifen vollständig erhalten. Das hellgründige, violette Muster besteht aus einer zweifachen Blatttranke mit einer waagerechten Reihe von Blattmotiven zwischen den inneren Windungen und zwei verschiedenen, nach außen abzweigenden Blattmotiven. Die Schmalseiten beider Streifen schließen mit einem violetten Feld ab. An der rechten Schmalseite des oberen Streifens ist erkennbar, dass weiter nach außen die Kettfäden des Grundgewebes in der Breite des Streifens freiliegen, da hier kein Schuss eingetragen wurde.

Entsprechende kurze Doppelstreifen sind als Zierstücke eines Ärmelabschlusses zu identifizieren. Bezeichnend sind auch die an den Schmalseiten freiliegenden Kettfäden des Grundgewebes, die beim zusammengenähten Ärmel auf der Innenseite lagen und daher keinen Schusseintrag benötigten (vgl. Kat.-Nr. 2-3).

Technisch und im Muster eng verwandt sind die Leinentunikafragmente mit Zierstreifen Kat.-Nr. 130-132; übereinstimmend ist zudem der in der Wirkerei verwendete violette Schuss aus miteinander versponnenen blauen und violetten Fasern. Wegen geringen Abweichungen in der Rapportgröße und in der Binnenzeichnung durch die helle fliegende Nadel bleibt jedoch eine Zusammengehörigkeit dieser Fragmente mit der vorliegenden Kat.-Nr. 16 fraglich. Es ist denkbar, dass die Ähnlichkeit lediglich auf einer gemeinsamen Mustervor-

57 www.metmuseum.org/collection/the-collection-online/search/444266?rpp=30&pg=1&ft=tunic&pos=14 (21.1.2015).

58 Linscheid, Mainz 61 f. Nr. 4 Taf. 8-9.

59 Kat. Wien 2005-2006, 161-163 Nr. 97 (V. Mader / A. Völker).

60 De Moor u. a., Radiocarbon dating 35 Tab. 2; 36 Tab. 3.

lage beruht. Die Beliebtheit des Musters wird durch zahlreiche Variationen deutlich, siehe beispielsweise ein Streifen in Ljubljana NM, Inv.-Nr. K 18742⁶¹.

Literatur: unveröffentlicht.

17 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 16, 2

Inv.-Nr. T 74

H. (KR) 6 cm, B. (SchR) 22 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 14 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette Wolle, Garn Z, FS 0,3-0,5 mm, 36-40 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, zweifach verwendet, 28-36 Doppelfäden/cm; Wirkerei; an den Enden der Schmalseiten Webe-/Wirkkante.

Fragment eines Leinengewebes mit zwei Zierstreifen. Die Streifen haben sich vollständig erhalten, die Kanten des Grundgewebes sind geschnitten. Beide Streifen zeigen das gleiche Muster aus einer violetten Ranke mit gegenständig abzweigenden Blättern, die Schmalseiten schließen mit einem violetten Feld ab.

Kurze Doppelstreifen sind typische Verzerrungen von Ärmelabschlüssen, vgl. **Kat.-Nr. 1-3. 16. 18-23.**

Literatur: unveröffentlicht.

18 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 16, 3

Inv.-Nr. T 65

H. (KR) 6,5 cm, B. (SchR) 27,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 18-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 16-18 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette Wolle, Garn Z, teilweise zweifach verwendet, FS 0,3 mm, 60-64 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-48 F/cm; Wirkerei; an den Enden der Schmalseiten der Streifen Webe-/Wirkkante.

Fragment eines Leinengewebes mit zwei Zierstreifen. Die Streifen sind vollständig erhalten, das Grundgewebe ist jedoch allseitig ausgerissen und setzte sich weiter nach links und rechts fort. Beide Streifen sind übereinstimmend mit einer violetten Blattranke gemustert, die Schmalseiten schlie-

ßen mit einem violetten bzw. einem violett-hell gestreiften Feld ab.

Kurze Doppelstreifen sind charakteristische Verzerrungen des Ärmelabschlusses, vgl. **Kat.-Nr. 17.** An den Längsseiten weist das Fragment moderne Bleistiftlinien auf.

Literatur: unveröffentlicht.

19 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 16, 4

Inv.-Nr. T 204 (H 495)

H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 28,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 20-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 10-12 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette, helle Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 52-60 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 24-28 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen und mit heller Wolle; an den Enden beider Schmalseiten Webe-/Wirkkante.

Fragment eines Leinengewebes mit zwei kürzeren Zierstreifen. Die Streifen haben sich vollständig erhalten; das Grundgewebe, das zwischen den Streifen und im oberen rechten Bereich erhalten ist, setzte sich weiter nach rechts und entsprechend wohl auch nach links fort. Beide Streifen sind mit drei violetten, untereinander gereihten Kantharoi mit Blattstängeln gemustert, die Schmalseiten schließen mit violetten Feldern ab.

Kürzere Doppelstreifen verzieren in der Regel die Abschlüsse von Tunikaärmeln, siehe **Kat.-Nr. 17.**

Literatur: unveröffentlicht.

20 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 17, 1

Inv.-Nr. T 182

H. (KR) 4,5 cm, B. (SchR) 27 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 20-22 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 18 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss dunkelviolette Wolle, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, 56-64 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 40 F/cm, zweifach verwendet; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; links senkrecht Webe-/Wirkkante.

Verarbeitung: links und rechts senkrecht Nahtreste mit Leinen, Zwirn S-S>Z.

61 Zelinka, Ljubljana 63 Nr. 9 Taf. V.

Fragment eines Leinengewebes mit einem kurzen Doppelstreifen, wohl von einem Ärmel. Die Streifen sind in vollständiger Länge erhalten, das Grundgewebe ist an allen Seiten ausgerissen. Das Muster aus abwechselnd einem dunkelvioletten Pflanzenstängel auf hellem Grund und einem hellen, kurzen Flechtband auf dunklem Grund, erscheint in beiden Streifen in alternierender Anordnung. An beiden Enden schließen die Streifen mit einem dunkelvioletten Feld ab.

Die Nahtspuren in Höhe der linken und rechten Schmalseite der Streifen stammen wohl von der Verbindungsnaht der Ärmelseitenkanten.

Literatur: unveröffentlicht.

21 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 17, 2
Inv.-Nr. T 76

H. (KR) 11 cm, B. (SchR) 21,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 30-34 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 22-24 F/cm; Leinwandbindung; rechts Webekante.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, wobei jeder 6. Kettfaden auf der Geweberückseite flottiert und dabei stellenweise abgebunden wird; Schuss braune, im unteren Bereich schwarze Wolle, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, 60-72 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit zwei violetten Zierstreifen. Rechts senkrecht ist eine ursprüngliche Gewebekante erhalten, die anderen Seiten weisen Schnittkanten auf. Beide Zierstreifen sind mit gereihten Kästchen gemustert, die abwechselnd mit einer Rosette und einem Rautennetz gefüllt sind. In den Zwickeln zwischen den Kästchen und den Längsseiten ist jeweils ein Motiv aus vier Punkten platziert. Die Schmalseiten der Streifen sind durch drei helle Längsbalken betont.

Nach einem wohl zugehörigen Fragment in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12901⁶², mit einem in Technik und Musterung übereinstimmenden Clavus und Zierstück auf der Schulter, stammt das vorliegende Fragment von einer Tunika. Der Doppelstreifen verzierte wohl den Abschluss eines Ärmels. Da Nahtspuren an der Gewebekante fehlen, könnte der Ärmel offen getragen worden sein.

Literatur: unveröffentlicht.

22 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 17, 3
Inv.-Nr. T 127

H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 19 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 20-22 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 16 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss rote, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen und mit roter Wolle; links senkrecht Webe-/Wirkkante, daran anschließend freiliegende Kettfäden.

Verarbeitung: links schräg senkrecht verlaufende Naht im VS, Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Leinengewebes mit schmalen Doppelstreifen. Dargestellt sind auf rotem Grund abwechselnd ein nach links gewandter Kopf und ein Pflanzenornament, an den Längsseiten von laufendem Hund eingefasst.

Das Fragment hat keine ursprünglichen Kanten erhalten, die Streifen schließen jedoch am linken Rand mit einem gelben Rechteck ab. Weiter nach links sind freiliegende Kettfäden zu beobachten. Diese, wie auch die in diesem Bereich verlaufende senkrechte Naht, erweisen das Fragment als Ärmel: Der linke Bereich des Fragmentes gehörte zur Ärmelseitenkante, die ehemals mit leicht schrägem Einschlag zusammengeätzt war. Durch den schrägen Einschlag verschmälerte sich der Ärmel zum Abschluss hin (vgl. **Kat.-Nr. 1-2**). Die freiliegenden Kettfäden lagen durch die Verarbeitung im Inneren des Ärmels und waren nicht sichtbar.

Ein Datierungsmerkmal für das vorliegende Stück ist die monochrome Wirkerei mit hellroter Grundfarbe, die nach den radiokarbondatierten Exemplaren KTN Antwerpen, Inv.-Nr. 985-04, 988-09, 985-10, und Paris ML, Inv.-Nr. AF 5570, vom 5. bis zum 7. Jahrhundert verbreitet war⁶³.

Literatur: unveröffentlicht.

23 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 17, 4
Inv.-Nr. T 134

H. (KR) 8,5 cm, B. (SchR) 19,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 22-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 20-22 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss rote und violette Wolle, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, 36-44 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-

62 Hodak, Düsseldorf 507-509 Nr. 165 Taf. 81.

63 Cortopassi/Verheeken-Lammens, Tunics 139 Tab. 1.

0,5 mm, zweifach verwendet; Wirkerei; an den Enden beider Schmalseiten jeweils eine Webekante.

Fragment eines Leinengewebes mit einem Doppelstreifen. Die violettgrundigen Streifen sind mit roten und hellen Blütenmotiven gemustert. Der im Muster stellenweise vergangene rote und violette Wollschuss wurde modern durch Retuschieren der Kettfäden ersetzt. Hierbei wurden auch die ursprünglich hellen Blütenmotive bemalt und nahmen einen rosa Farbton an.

Die Streifen sind in vollständiger Länge erhalten, das Grundgewebe setzt sich jedoch beidseitig ihrer Schmalseiten fort. Die Länge der Streifen wie auch ihre Lage in der Gewebefläche geben sie als Ärmelstreifen einer Tunika zu erkennen.

Literatur: unveröffentlicht.

24 Ärmelfragment einer Leinentunika Taf. 18, 1

Inv.-Nr. T 61

H. (KR) 7,5 cm, B. (SchR) 30 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 14 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,5 mm, 20 F/cm; Leinwandbindung; links und rechts senkrecht Webekante; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe; Schuss rote, rosa-farbene, helle, blaue, hellblaue, gelbe, grüne schwarzblaue Wolle, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, 44-48 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: im Randbereich jeweils eine senkrechte, leicht diagonal verlaufende Naht; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Leinengewebes, links und rechts senkrecht mit Webekante abgeschlossen, oben und unten waagrecht moderne Schnittkanten. Das Gewebe ist mit einem streifenbildenden Streumuster aus gegenständigen Herzblättern und Knospen verziert.

Die schmale Form des Gewebes und die dementsprechende Kürze des Streifens wie auch Verarbeitungsspuren lassen darauf schließen, dass das Fragment zum Ärmelabschluss einer Tunika gehörte. Die Seitenkanten des Ärmels waren leicht schräg nach innen eingeschlagen und durch eine Naht verbunden.

Ärmelstreifen und Clavi mit Streumuster finden sich bei den Tuniken aus dem syrischen Halabiyeh, Fundnr. Hal. 119, Hal. 122 und Hal. 123⁶⁴, datiert um 610 n. Chr., wodurch eine Datierung des vorliegenden Fragmentes in das 6. bis 7. Jahrhundert naheliegt.

Literatur: unveröffentlicht.

25 Clavus- und Besatzfragment einer Leinentunika

Taf. 18, 2-3; 19, 1

Inv.-Nr. T 25, T 26

Inv.-Nr. T 25: L. (SchR) 35 cm, B. (KR) mit Nahtzugaben 9,5 cm; Inv.-Nr. T 26: größtes Fragment: H. (SchR) 13 cm, B. (KR) 14,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Grundgewebe: Fadensystem I Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 12-14 F/cm; Fadensystem II Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 12-14 F/cm; Leinwandbindung.

Verarbeitung: in Richtung Fadensystem II zwei Kanten knapp übereinandergelegt und mit ÜS verbunden.

Zierstücke: Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,5 mm, 10 F/cm; Schuss rote, dunkle Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 44-60 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen (am Clavus modern nach vorne aufgeschlagen), an den Kanten mit ÜS, in der Längsachse mit VS auf dem Grundgewebe befestigt, Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragmente zweier zusammengehörender, im Muster übereinstimmender Zierstücke. Das Fragment Inv.-Nr. T 25 besteht aus einem Streifen mit an einer Schmalseite ansetzendem Steg, es ist an der oberen Schmalseite und am Steg ausgerissen. Das Zierstück Inv.-Nr. T 26, von dem fünf nicht anpassende Fragmente erhalten sind, ist breiter als der Streifen; die größeren Fragmente haben oben waagrecht und rechts senkrecht ursprüngliche Kanten bewahrt.

Das Muster besteht aus einem dunklen Rautennetz auf hellrotem Grund, wobei die Rautenseiten aus Blattranken gebildet werden und das Rauteninnere mit abwechselnd einer Rosette und einer Raute gefüllt ist. Angeschnittene Motive an den Kanten täuschen ein angeschnittenes Muster vor und imitieren damit einen Ausschnitt aus einem rapportgemusterten Seidengewebe wie **Kat.-Nr. 202**; vergleichbare gewirkte Nachahmungen von Seidenbesätzen finden sich auch unter **Kat.-Nr. 38. 43-47. 50-55**.

Ein zugehöriges Fragment in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12932⁶⁵, besteht aus einem Inv.-Nr. T 25 entsprechenden Clavus mit Steg und rechteckigem Sigillum, aufgenäht auf ein Leinengewebe, das wegen einer breiten waagerechten Naht als Vorder- oder Rückenteil einer Tunika zu identifizieren ist (vgl. **Kat.-Nr. 1-2**).

Das auf der Rückseite von Inv.-Nr. T 26 erhaltene leinene Grundgewebe der Tunika weist eine Verbindungsnaht auf, die wegen des sie überschneidenden Zierstückes wohl als Seitenkante einer Tunika anzusprechen ist. Der Besatz Inv.-Nr. T 26 verlief deshalb wohl auf der Unterkante der Tunika.

Die Herstellung auf gezwirnter Kette, der rote Grund und das seidenimitierende Rapportmuster lassen eine relativ späte Datierung vermuten (vgl. **Kat.-Nr. 26**).

Literatur: unveröffentlicht.

64 Pfister, Halabiyeh 7 Nr. 1; 11 Nr. 11; 12 Nr. 12.

65 Hodak, Düsseldorf 269-271 Nr. 74 Taf. 34.

26 Clavus

Inv.-Nr. T 59

L. (SchR) inkl. Sigillum 56 cm, B. (KR) inkl. Nahtzugaben 9,5 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,8-1,0 mm, 8-10 F/cm; Schuss hellblaue, dunkelblaue, violette, rosafarbene, rote, gelbe, grüne Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 44-64 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen und mit blauer Wolle; oben waagrecht Webe-/Wirrkante.

Verarbeitung: ehemals rundum Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen (heute modern nach vorne gebogen), an der Kante ÜS, in der senkrechten Längsachse VS, durch Sigillum, Steg und entlang der Wirrkante oben waagerechte Nähte im VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Streifen, in vollständiger Länge mit Steg und Sigillum erhalten. Der Streifen war ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe genäht, wobei die an den Kanten rundum ansetzenden hellen Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen waren.

Auf rotem Grund ist eine mehrfarbige Figurenfolge dargestellt: unten ein emporblickender Löwe, darüber eine mehrfarbige Palmette mit zwei gegenständigen Vögeln, über dieser eine nimbierte(?), farbig gekleidete weibliche Figur mit erhobenen Armen, jeweils zwei stockähnliche Gegenstände haltend. Eine Identifizierung dieser Person ist nicht möglich. Oberhalb der Gestalt wiederholt sich die Abfolge von Löwe und Palmette mit Variationen in der Farbgebung. Im Sigillum ist ein um 90° gedrehter grüner Vogel dargestellt. Die innere Einfassung der Figurenfolge besteht aus einer blauen Blattranke, hell- und dunkelbraune Winkel motive bilden den äußeren Rahmen.

Wahrscheinlich stammt Kat.-Nr. 26 von der hellen Wolltunika Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12800, die zwei übereinstimmende Clavi aufweist⁶⁶. K.-H. Brune weist zudem auf den wahrscheinlich zugehörigen Ärmelbesatz Lyon MHT, Inv.-Nr. 24 400/54, hin⁶⁷.

Durch seine separate Herstellung auf gezwirnter Kette, den roten Grund, den Figurenstil und die Rahmung mit verzahnten Winkeln gehört der Clavus zu einer Gruppe von Zierstücken, die als Dekor von Tuniken dienten, teils biblische Darstellungen aufweisen und durch radiokarbondatierte Exemplare dem 7. bis 10. Jahrhundert zuzuordnen sind⁶⁸ (vgl. **Kat.-Nr. 27-36**).

Literatur: unveröffentlicht.

Taf. 19, 2

27 Clavusfragment

Inv.-Nr. T 147

L. (SchR) 36 cm, B. (KR) inkl. Nahtzugabe 8 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5 mm, 10 F/cm; Schuss rote, blaue, gelbe, grüne türkise Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 44-52 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit blauer Wolle bzw. mit hellem Leinen.

Verarbeitung: ehemals rundum Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen, an der Kante ÜS, in der Längsachse VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Streifens mit Sigillum, oben abgeschnitten. Die am äußeren Rand rundum sichtbaren Nahtzugaben waren ehemals nach hinten eingeschlagen, und der Streifen war auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht.

Auf rotem Grund sind Gruppen von jeweils zwei nackten Tänzern dargestellt, zwischen denen eine Palmette und ein Löwe platziert sind. Ein entsprechender Löwe füllt das Sigillum. Die Darstellungen sind stark vereinfacht. Eine gelbbraune Ranke mit eingestellten Tieren auf dunklem Grund verziert den umlaufenden Rand und Steg. Der separat gewirkte Streifen mit rotem Grund und stereotyper Randeinfassung steht einer Gruppe von Clavi des 7. bis 10. Jahrhunderts nahe, siehe **Kat.-Nr. 26. 28-36**, darunter mit gleicher Randeinfassung **Kat.-Nr. 28** und **31**.

Ein in Darstellung und Technik übereinstimmender Clavus befindet sich in Stuttgart WLM, Inv.-Nr. GT 3825⁶⁹, er ist auf ein leinenes Grundgewebe aufgenäht. Die etwas naturalistischere Wiedergabe der Figuren in Stuttgart lässt Zweifel aufkommen, ob die beiden Clavi von derselben Tunika stammen; sie gehen jedoch mit Sicherheit auf die gleiche Vorlage zurück.

Literatur: unveröffentlicht.

28 Clavusfragment

Inv.-Nr. T 126

L. (SchR) 33 cm, B. (KR) 9 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-1,0 mm, 8 F/cm; Schuss gelbe, rote, blaue, grüne, rosafarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,8 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,8 mm, teilweise zweifach verwendet, 36-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel und stellenweise Wickelschuss mit Leinen.

Verarbeitung: rundum Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen, an der Kante ÜS, in der senkrechten Mittelachse VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Taf. 20, 1

Taf. 20, 2

⁶⁶ Brune, Düsseldorf 94f. Kat.-Nr. 43.

⁶⁷ Bourgon-Amir, Lyon 106 Taf. 89.

⁶⁸ Fluck, Josef 11.

⁶⁹ Nauwerth, Stuttgart 152f. Nr. 70.

Streifen mit Sigillum, ursprünglich auf ein heute verlorenes Grundgewebe genäht. Auf rotem Grund sind stark abstrahierte Pflanzen(?) dargestellt, im Sigillum ein ebenso abstrahierter Vierbeiner. Randeinfassung und Steg zeigen das stereotype Muster von gelber Ranke mit Tierfüllungen (vgl. **Kat.-Nr. 27. 31. 43. 57**).

Rotgrundige, separat gewirkte Streifen mit den gleichen stereotypen Randeinfassungen sind bisher nur als Clavi von Tuniken bekannt (siehe **Kat.-Nr. 26-27**).

Literatur: unveröffentlicht.

29 Clavusfragmente

Taf. 21, 1

Inv.-Nr. T 151

Fragment Clavus: L. (SchR) 26 cm, B. (KR) inkl. Nahtzugaben 15 cm; Fragment Sigillum inkl. Stegansatz: L. (SchR) 18,5 cm, B. (KR) 14,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,8 mm, 10-12 F/cm; Schuss rote, gelbe, grüne, blaue, hellgrüne, apricotfarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: rundum Nahtzugabe ursprünglich nach hinten eingeschlagen, an der Kante ÜS, in der Längsachse des Clavus und Sigillums VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Drei Fragmente eines Streifens mit Sigillum, wahrscheinlich Clavus einer Tunika. Der Clavus wurde separat hergestellt und auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Da die drei Fragmente nicht aneinander anpassen, ist die ursprüngliche Länge des Steges zwischen Clavus und Sigillum nicht gesichert.

Auf rotem Grund ist im unteren Bereich des Clavus ein Tierbezwinger(?) dargestellt, der von zwei Löwen flankiert wird und zwei Vierfüßler in seinen Händen emporstemmt. Über ihm ist eine Szene mit Hund und menschlicher Figur zu erkennen. Am oberen Rand des Fragmentes hat sich die untere Hälfte einer Szene erhalten, die nicht zu deuten ist, sie besteht aus einem Vierfüßler zwischen zwei menschlichen Gestalten. Im Sigillum ist links eine menschliche Figur und in der Mitte ein Löwe dargestellt.

Literatur: unveröffentlicht.

30 Clavusfragment

Taf. 21, 2

Inv.-Nr. T 149

L. (SchR) 31,5 cm, B. (KR) inkl. Nahtzugaben 9,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,2 mm, 14 F/cm; Schuss rote, gelbe, grüne, türkise, blaue Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 56-64 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: seitlich senkrecht Nahtzugaben, ursprünglich nach hinten eingeschlagen, an den Kanten ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Der gewirkte Streifen mit mehrfarbiger Darstellung ist in vollständiger Breite erhalten, weist oben und unten jedoch Schnittkanten auf. Die hellen Bereiche links und rechts senkrecht sind Nahtzugaben, die bei der ehemaligen Befestigung des Streifens auf einem heute verlorenen Grundgewebe nach hinten eingeschlagen waren.

Der Streifen zeigt auf dunkelrotem Grund fünf senkrecht untereinander gereimte Figurengruppen. Die zweite Szene von oben ist als Maria mit dem Christuskind auf dem Schoß erkennbar. Beide Figuren sind nimbiert, Jesus ist mit einem Kreuznimbus ausgezeichnet. Die zweite Szene von unten mit zwei sich umarmenden, nimbierten Frauen ist als Heimsuchung (Besuch Marias bei Elisabeth) anzusprechen. Demnach stammen auch die anderen drei Szenen wahrscheinlich aus dem christlichen Bereich, ihre Identifizierung ist jedoch fraglich. Die mittlere Szene zeigt zwei bärtige, nimbierte Männer, möglicherweise Petrus und Paulus mit Schriftrollen. Unten im Fragment sind zwei dicht beieinander stehende, nimbierte Personen erkennbar, von denen die rechte ein Kreuzzeichen auf der Brust trägt. Am oberen Rand des Fragmentes sind Füße und Gewand einer einzelnen, ebenfalls nicht benennbaren Figur sichtbar. Beide Längsseiten werden von einer mehrfarbigen Blattranke auf dunklem Grund eingefasst.

Der Streifen gehört zu einer Gruppe von Wirkereien mit biblischen Darstellungen, die im Stil der Figuren, dem dunkelroten Hintergrund und der separaten Herstellung auf gewirnter Kette übereinstimmen. Neben der alttestamentlichen Josefs- und Davidsgeschichte sind besonders Szenen aus der Kindheit Jesu beliebt⁷⁰. Sofern der ursprüngliche Verwendungszweck dieser Zierstücke bekannt ist, dienten sie als Besätze leinener Tuniken. Auf den Zierstücken dieser Gruppe werden stereotype Szenen unterschiedlich miteinander kombiniert, die qualitative Ausführung schwankt. Drei der im vorliegenden Clavus erkennbaren Szenen, nämlich Maria mit dem Christuskind, die Heimsuchung und die untere Hälfte der nicht benennbaren Einzelfigur, finden sich in identischer Darstellung und Stil auf den Clavi einer leinenen Tunika in Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 137/25⁷¹, die von D. Renner nach Achmim lokalisiert wurde. Auf den Clavi dieser Tunika sind diese Szenen mit Darstellungen des erwachsenen, bärtigen Christus kombiniert. Da auch die Randeinfassung und technischen Daten mit dem vorliegenden Clavus übereinstimmen, ist letzterer wahrscheinlich mit der Tunika in Darmstadt zusammengehörig, zumal bei der Tunika

70 Fluck, Josef 10f.

71 Renner, Darmstadt 46-49 Nr. 17 Taf. 10-12; ergänzende Informationen von B. Pinsker, Hessisches Landesmuseum Darmstadt.

entsprechende Abschnitte der Clavi abgetrennt wurden, vermutlich im Kunsthandel.

Mindestens drei eng verwandte Tuniken sind bekannt. Mehrere der bei Kat.-Nr. 30 vorliegenden stereotypen Szenen finden sich, kombiniert mit weiteren neutestamentlichen Darstellungen und anderen Randeinfassungen, auf den Clavi einer Leinen- oder Wolltunika in Chicago, Field Museum, Inv.-Nr. 173758⁷², und – gröber im Stil – auf einer Leinentunika in Stuttgart WLM, Inv.-Nr. GT 3808⁷³; ferner auch auf einem Clavus in Berlin MBK, Inv.-Nr. 9962, angeblich aus Achmim⁷⁴. Offenbar wurden diese Clavi mehrfach nach der gleichen Mustervorlage hergestellt, wobei die Szenenauswahl und -kombination, die Randeinfassung und die Qualität der Ausführung variieren.

Zahlreiche Radiokarbondatierungen weisen die Gruppe dieser Zierstücke in den Zeitraum des 7. bis 10. Jahrhunderts⁷⁵.

Literatur: unveröffentlicht.

31 Clavusfragment

Taf. 22, 1

Inv.-Nr. T 38

H. (SchR) 3 cm, B. (KR) 8,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5 mm, 11 F/cm; Schuss rote, blaue, grüne, gelbe, orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 40-80 F/cm; Wirkerei; oben waagrecht Webe-/Wirkkante, links senkrecht Nahtzugabe.

Verarbeitung: oben links waagerechte Naht im VS, links senkrechte Naht in unbekanntem Stich; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z; Ecke links oben nach vorne eingeschlagen und mit Naht befestigt.

Fragment einer Wirkerei; die gezwirnte Kette und die Nahtreste belegen, dass es sich um ein ehemals aufgenähtes Zierstück handelt. Oben waagrecht ist das Besatzstück abgeschlossen, der helle Bereich links senkrecht diente als Nahtzugabe.

Dargestellt sind auf rotem Grund zwei Köpfe, wobei der Kreuznimbus der rechten Person auf eine christliche Szene weist. Mit entsprechenden Kreuznimbussen werden Christus selbst sowie ausgewählte Heilige dargestellt, siehe **Kat.-Nr. 30** und Berlin MBK, Inv.-Nr. 6849⁷⁶. Die vorliegende Darstellung mit mindestens zwei heiligen Personen ist jedoch nicht zu identifizieren.

Links ist die Darstellung durch einen doppelten Rahmen begrenzt: Innen auf dunklem Grund eine gelbe Ranke mit eingestellten Tieren (vgl. **Kat.-Nr. 27-28**), außen gereimte Blüten

auf hellem Grund. Rechts war die Darstellung vermutlich entsprechend gerahmt. Dass der obere waagerechte Abschluss des Zierstückes keine Rahmung aufweist, spricht dafür, dass hier der Schulterbereich eines Clavus vorliegt, wobei an der Oberkante der rückwärtige Clavus als separates Webstück, ebenfalls ohne Rahmung ansetzt. Vergleichbare Clavi, deren Oberkanten auf der Schulter Stoß an Stoß gegeneinander genäht sind, befinden sich unter **Kat.-Nr. 26** oder auf einer Tunika in Riggisberg AS, Inv.-Nr. 1388⁷⁷.

Literatur: unveröffentlicht.

32 Clavusfragment

Taf. 23, 1

Inv.-Nr. T 21

L. (SchR) 31,5 cm, B. (KR) 9,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,8 mm, 8-10 F/cm; Schuss rote, grüne, hellblaue, dunkelblaue, gelbe, braune, schwarzblaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 36-40 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: Längsseiten wohl ursprünglich nach hinten eingeschlagen, Kanten mit ÜS, senkrechte Mittelachse mit VS.

Gewirkter Streifen, in ursprünglicher Breite erhalten, oben und unten waagrecht ausgerissen oder abgeschnitten. Der Streifen war ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Dargestellt sind auf rotem Grund senkrecht untereinander zwei weibliche Figuren, die einen Blütenstab halten. Die obere Figur ist wegen starken Wollausfalls nur noch im Umriss erkennbar. Beide Frauen sind mit einer Tunika und einem Manteltuch bekleidet. Ob die den Kopf umgebende Rundform ein (Kreuz-?) Nimbus oder aber eine Kopfbedeckung ist, kann nicht bestimmt werden. Eine Identifizierung dieser Figuren erweist sich als schwierig, möglicherweise handelt es sich um Personifikationen. Links unten senkrecht befindet sich eine heute beschädigte, nicht lesbare Beischrift. Die Längsseiten des Streifens werden von wechselständigen Blättern und außen von verzahnten dunklen Winkelmotiven eingefasst.

Rotgrundige, separat gewebte Streifen mit senkrecht gereimten Figuren sind als Clavi von Tuniken bekannt, siehe Brooklyn Museum, Inv.-Nr. 38.748⁷⁸. Zwei wohl zugehörige Abschnitte des gleichen Clavus befinden sich in Trier MS, Inv.-Nr. VII.46 a-b⁷⁹. Auf diesen sind als Beischrift ebenfalls buchstabenähnliche Zeichen in scheinbar wahlloser Anordnung erkennbar.

Literatur: unveröffentlicht.

72 Maguire, Garments 220, Abb. 25-26.

73 Nauerth, Stuttgart 133-136 Nr. 62.

74 Fluck, Josef 32 f. Nr. 10.

75 Fluck, Josef 11.

76 Fluck, Josef 48 f. Nr. 19.

77 Schrenk, Riggisberg 169-173 Nr. 57.

78 Thompson, Brooklyn 64 Nr. 27 Taf. XIII.

79 Nauerth, Trier 64 f. Taf. 20.

33 Clavusfragment

Taf. 22, 2

Inv.-Nr. T 145

L. (SchR) 23 cm, B. (KR) inkl. Nahtzugaben 12 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,5 mm, 10-12 F/cm; Schuss rote, blaue, grüne, orangefarbene Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 44-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit gelber Wolle.

Verarbeitung: ehemals Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen, an den Kanten ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Abschnitt eines gewirkten Zierstreifens, oben und unten ausgerissen, ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Bei der Befestigung waren die entlang der Längsseiten erhaltenen hellen Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen, sie wurden modern aufgeklappt.

Erhalten sind auf rotem Grund drei Bildfelder. Im mittleren Bildfeld ist eine dem Clavus **Kat.-Nr. 32** vergleichbare, weibliche Figur dargestellt, möglicherweise ebenfalls einen Blütenstab(?) haltend. Die den Kopf umgebende ovale Form ist wegen der Binnenzeichnung wohl als Kopfbedeckung anzusprechen. Rechts senkrecht sind Buchstaben einer unleserlichen Beischrift erkennbar. Unter- und oberhalb der Figur schließen weiß und schwarz gerahmte, ovale Bildfelder an. Im unteren Oval ist eine Büste erkennbar, im oberen eine nicht deutbare Szene mit zwei Figuren. Der innere Rahmen des Streifens besteht aus Blütenreihen, der äußere aus verzahnten Winkeln.

Separat gewirkte rotgrundige Streifen sind als Clavi von Tuniken bekannt (vgl. **Kat.-Nr. 26-32. 34-36**). Wie bei den ähnlichen Frauengestalten auf den Clavi **Kat.-Nr. 26** und **32** lässt sich auch hier die dargestellte Person nicht identifizieren. Ein Wechsel von Frauenfiguren mit Büsten findet sich auf den Clavi einer Wolltunika in London V&A, Inv.-Nr. 291-1891⁸⁰, die wegen einer arabischen Inschrift frühestens in das 8. Jahrhundert gehört.

Literatur: unveröffentlicht.

34 Clavusfragment

Taf. 23, 2

Inv.-Nr. T 146

L. (SchR) 25 cm, B. (KR) inkl. Nahtzugaben 11,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-0,8 mm, 8-10 F/cm; Schuss gelbe, blaue, türkise, rote, grüne, Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei;

stellenweise fliegende Nadel mit hellem Leinen und farbiger Wolle.

Verarbeitung: ehemals Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen, an der Kante Nahtspuren.

Fragment eines Streifens, oben und unten ausgerissen. Der Streifen war ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe genäht, rechts senkrecht ist die ursprünglich nach hinten eingeschlagene Nahtzugabe erhalten.

Dargestellt sind auf rotem Grund drei ovale Bildfelder mit den Taten des Herakles. Im mittleren Bildfeld ist nach den Untersuchungen von G. Güntner⁸¹ Herakles mit Löwenfell um den Hals auf einem graublauen Vierfüßler wiedergegeben; nach Güntner das Abenteuer mit dem kretischen Stier. Im unteren Oval ist der Kampf des Herakles mit der einköpfigen Hydra abgebildet. Das obere Bildfeld zeigt Herakles und den Hesperidenbaum, der von der Schlange Ladon bewacht wird. Die Bildfelder sind mit farbigen verzahnten Winkeln eingeraht. Die Zwickel zwischen den ovalen Feldern sind mit jeweils einer Palmette gefüllt. Gerahmt ist der Streifen beidseitig von gegenständigen, gereihten Palmetten auf grünem Grund.

Mindestens fünf weitere, analoge rotgrundige Streifen mit Herakles-Taten in ovalen Bildfeldern sind erhalten: Trier MS, Inv.-Nr. VII.45⁸²; Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.39838⁸³; Krefeld DTM, Inv.-Nr. 10237⁸⁴; Warschau NM, Inv.-Nr. 199443⁸⁵; Prag, Kunstgewerbemuseum, Inv.-Nr. 1239 und 1240⁸⁶; möglicherweise auch Ljubljana NM, Inv.-Nr. K 18782⁸⁷. Da auch die Zwickelmusterung und Randeinfassung der Ovale übereinstimmen, gehen diese Streifen auf die gleiche Mustervorlage wie die vorliegende **Kat.-Nr. 34** zurück.

Wegen Abweichungen in der Einfassung der Längsseiten und aufgrund ihrer gröberen Ausführung stammen die Fragmente in Mainz, Trier und Warschau nicht vom gleichen Gewebe wie **Kat.-Nr. 34**. Hingegen könnten die Fragmente in Krefeld und Prag wegen Übereinstimmungen aller Details zum selben Textil wie **Kat.-Nr. 34** gehört haben. Dass die Szenen dieser drei Fragmente in einer unterschiedlichen Reihenfolge erscheinen, spricht nicht, wie G. Güntner meint, gegen eine Zusammengehörigkeit; so weisen beispielsweise die Clavi der zu **Kat.-Nr. 30** gehörigen Tunika in Darmstadt unterschiedliche Szenenfolgen auf.

Die Streifen in Warschau und Krefeld sind als Clavi von Leinentuniken zu identifizieren, weshalb auch **Kat.-Nr. 34** als Clavus einer Tunika anzusprechen ist.

Literatur: Güntner, Herakles.

80 <http://collections.vam.ac.uk/item/O119593/tunic-unknown/#> (8.1.2017).

81 Güntner, Herakles 437.

82 Nauerth, Trier 64 Taf. 11.

83 Linscheid, Mainz 74 Nr. 27 Taf. 26.

84 Kat. Krefeld 2003, 88 Nr. 175 (A. Paetz gen. Schieck).

85 Urbaniak-Walczak/Pannenko, Warschau 14 Nr. 2.

86 Güntner, Herakles 438 Taf. 97.

87 Zelinka, Ljubljana 74 Nr. 49 Taf. 23.

35 Clavusfragment

Inv.-Nr. T 83

L. (SchR) 18 cm, B. (KR) 17 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,5 mm, 10 F/cm; Schuss rote, grüne, blaue, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,5 mm, 48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: in der senkrechten Mittelachse Naht im VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Streifens, nach den erhaltenen Nahtresten einst auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht.

Auf rotem Grund ist ein ovales Bildfeld mit Reiter zu erkennen, der in seiner Linken einen nicht erkennbaren Gegenstand hält und seine Rechte emporhält. Unterhalb des Pferdes ist ein Vierfüßler dargestellt. Oberhalb des Ovals ist ein kleineres Rundfeld mit der um 90° gedrehten Darstellung eines Seewesens erkennbar. Die Zwickel sind mit Palmetten gefüllt. Die Längsseiten des Streifens werden von gereihten Blüten und Winkelmotiven eingefasst.

Vergleichbare separat gewirkte Streifen mit rotgrundiger Darstellung und stereotypen Randeinfassungen dienten in der Regel als Clavi von Tuniken, siehe **Kat.-Nr. 26**.

Zwei in Musterung und Technik übereinstimmende, wahrscheinlich zugehörige Fragmente in Trier MS, Inv.-Nr. VII.89 a-b⁸⁸, zeigen weitere Reiter und Tierkampfszenen und machen wahrscheinlich, dass die Darstellungen aus dem Bereich der Jagd stammen.

Literatur: unveröffentlicht.

36 Clavusfragment

Inv.-Nr. T 118

L. (SchR) 8 cm, B. (KR) 4,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,5 mm, 12 F/cm; Schuss rote, grüne, gelbe, blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, 48-76 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen, an der Kante ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines gewirkten Zierstückes, wahrscheinlich zu einem unten halbrund abgeschlossenen Streifen gehörend. Links senkrecht ist eine ursprüngliche Kante erhalten, die einst auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht war. Der Streifen ist modern auf ein wohl antikes, aber nicht zugehöriges Leinengewebe aufgeklebt.

Auf rotem Grund sind zwei flossenartige Füße erkennbar, die wahrscheinlich zu einer menschlichen Figur gehörten (vgl.

Taf. 24, 1

Kat.-Nr. 27. 29). Die Randeinfassung besteht aus gereihten Blüten zwischen farbigen Kästchen. Nach Technik und Dekoration stammte der Streifen wohl vom Clavus einer Tunika und war wahrscheinlich über einen Steg mit einem Sigillum verbunden.

Literatur: unveröffentlicht.

37 Clavusfragment einer Leinentunika

Taf. 25, 1

Inv.-Nr. T 121

L. (SchR) 36,5 cm, B. (KR) 8,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Grundgewebe: Fadensystem I Leinen, Garn S, FS 0,4-0,8 mm, 11 F/cm; Fadensystem II Leinen, Garn S, FS 0,4-0,8 mm, 14 F/cm; Leinwandbindung.

Streifen: Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,4-0,8 mm, 10 F/cm; Schuss rote, grüne, braune, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 40-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise Wickelschuss und fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: an beiden Längsseiten des Streifens Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen und Kante mit ÜS auf das Grundgewebe genäht.

Fragment eines Zierstreifens, an beiden Schmalseiten Schnittkanten. Der Streifen ist auf ein modernes Leinengewebe aufgeklebt, das an allen Rändern vorsteht. Auf der Rückseite des Streifens hat sich das antike leinene Grundgewebe erhalten, auf welches der Streifen aufgenäht war, es steht an der oberen Schmalseite des Streifens für wenige Zentimeter vor.

Das Muster des Streifens besteht aus hellroten Ovalen, gefüllt mit hellen Ranken, jeweils mit einer Rosette im Zentrum. Halbierte Sternformen in den äußeren Zwickeln täuschen ein endloses Muster vor. Die Längsseiten des Streifens werden von einer gelben Blattranke eingefasst. Besonders im rechten unteren Bereich weist der Streifen große Fehlstellen auf, an denen das Muster durch farbige Retusche auf dem antiken Grundgewebe ergänzt wurde.

Ein 60 cm langes Fragment des gleichen, wohl zugehörigen Streifens befindet sich in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12931⁸⁹. An diesem hat sich der seitliche Ansatz einer Halsborte erhalten, durch welche die beiden Streifen als Clavi einer Tunika bestimmt werden können.

Literatur: unveröffentlicht.

38 Clavusfragmente einer Leinentunika

Taf. 25, 2

Inv.-Nr. T 208

L. (SchR) 17,0 + 5,0 cm, B. (KR) 10 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-8. Jh.

⁸⁸ Nauerth, Trier 93f. Taf. 11.

⁸⁹ Hodak, Düsseldorf 265-267 Nr. 72 Taf. 33.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 18-22 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,5 mm, 18 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch stärkere und mehrfache Schussfäden.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss hellrote, grüne, gelbe, blaue Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, 64 F/cm; Wirkerei.

Zwei möglicherweise anpassende Fragmente eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen. Das kleinere, in der Abbildung unten positionierte Fragment wurde irrtümlich mit der linken Gewebeseite nach oben montiert.

Der Zierstreifen ist auf hellrotem Grund mit gereihten Rauten gemustert. Im Zentrum jeder Raute erscheint ein Blütenmotiv; in den äußeren Zwickeln wird das Blütenmotiv halbiert, um einen endlosen Musterrapport vorzutauschen. Farbige Blütenstängel auf blauem Grund rahmen die Längsseiten des Streifens ein.

Der Streifen imitiert einen Ausschnitt aus einem rapportgemusterten Seidengewebe ähnlich **Kat.-Nr. 202**. Wie andere gewirkte Nachahmungen von Seidenbesätzen, beispielsweise **Kat.-Nr. 25**, dürfte es sich um den Dekor einer Tunika handeln, nach Breite sowie Kett- und Schussrichtung vermutlich um einen Clavus.

Literatur: unveröffentlicht.

39 Clavusfragment

Taf. 26

Inv.-Nr. H 497

L. (SchR) 26 cm, B. (KR) 4,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 8-12 F/cm; Schuss dunkelblaue, orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit dunkelblauer Wolle; unten waagrecht Webe-/Wirkkante.

Fragment eines Streifens. Auf orangefarbenem Grund laufen nach rechts gerichtete Vierfüßler (Löwen?) mit mehrfach gewundenem Schweif. Die Längsseiten des Streifens werden durch helle und dunkelblaue, ineinandergreifende gestielte Punkte gerahmt.

Die äußere Begrenzung der Längsseiten ist nicht erhalten. An der oberen Schmalseite ist der Streifen abgeschnitten, an der unteren Schmalseite schließt das Muster ab, wie umkehrende orangefarbene Schüsse, ein Fischmotiv und das Fehlen der Winkelformen im Randbereich zeigen.

Der Streifen ist wohl zugehörig einem Clavusfragment in Trier MS, Inv.-Nr. VII.54⁹⁰, der auf Höhe der Halsöffnung rechtwinklig zu einer waagerechten Halseinfassung umbricht (**Taf. 26, 2**).

Literatur: unveröffentlicht.

40 Clavusfragmente aus Seide

Taf. 27

Inv.-Nr. T 8

L. (KR) 14 bzw. 23 bzw. 5 cm, B. (SchR) inkl. Nahtzugaben 10,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-9. Jh.

Haupt- und Bindekette: braune Seide, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, 20 Haupt- und 20 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: helle Seide, Schussystem II: braune Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,3 mm, 40 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Köper 1:2, Z-Grat.

Verarbeitung: Längsseiten ehemals als Nahtzugabe knapp nach hinten eingeschlagen (an den kleineren Fragmenten abgebrochen), an der Kante Nahtreste.

Drei streifenförmige Fragmente aus Seidensamitgewebe, jeweils in vollständiger Breite erhalten: ein größerer Streifenabschnitt und zwei kleinere, jeweils an einer Schmalseite halbrund abgeschlossene Fragmente. Das kleinste Teilstück oben im Bild ist mit der halbrunden Kante nach oben ausgerichtet. Die Fragmente waren ehemals mit nach hinten eingeschlagenen Längsseiten auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht.

Das in hell auf braunem Grund ausgeführte Muster ist in verschiedene, durch zwei Linien abgetrennte Felder unterteilt. In diesen befinden sich jeweils eine große Pflanze mit gewundenem Stiel, palmettenförmiger Blüte und spitz zulaufenden, gebogenen Blättern; dazwischen ein kleineres Feld mit radial angeordneten Blütenstängeln. Der Rand besteht aus gegenständig gereihten, braunen Blüten auf hellem Grund.

In mindestens elf weiteren europäischen Sammlungen haben sich in Technik, Maßen und Musterung übereinstimmende bzw. im Muster nur leicht variierende Streifen erhalten: Lyon MHT, Inv.-Nr. 24.566/10⁹¹ und Inv.-Nr. 29.254⁹²; Riggisberg AS, Inv.-Nr. 475⁹³; Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 20⁹⁴; Berlin KGM (Inv.-Nr. unb.)⁹⁵; Paris, Musée de Cluny, Inv.-Nr. 13197⁹⁶; Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 1923-01⁹⁷; Würzburg, Martin-von Wagner Museum, Inv.-Nr. H 388⁹⁸; Wien MAK, Inv.-Nr. T 4884⁹⁹; London V&A, Inv.-Nr. 820-1903¹⁰⁰; Berlin MBK, Inv.-Nr. 9271¹⁰¹.

Die beiden zuletzt genannten Streifen in London und Berlin sind als Clavi auf jeweils eine Leinentunika aufgenäht. Auch

90 Nauerth, Trier 70 Taf. 18.

91 Martiniani-Reber, Lyon 81 f. Nr. 61.

92 Martiniani-Reber, Lyon 90 f. Nr. 74.

93 Schrenk, Riggisberg 273-275 Nr. 114.

94 Lafontaine-Dosogne/De Jonghe, Brüssel o. S. Abb. 86.

95 von Falke, Seidenweberei 44 Abb. 60.

96 Desrosiers, Cluny 198-200 Nr. 96.

97 Unpubliziert.

98 Renner, Würzburg 78-80 Nr. 53 Taf. 37.

99 Egger, Wien 22 Nr. 58 Taf. 58.

100 <http://collections.vam.ac.uk/item/O248677/tunic-unknown/> (8.1.2017).

101 Wulff/Volbach, Berlin 149 Taf. 133.

die vier genannten Vergleichsstücke Lyon, Inv.-Nr. 24566/10, Berlin KGM, Antwerpen und Wien geben sich als clavusförmige Streifen mit halbrundem Abschluss, ansetzendem Steg und gegebenenfalls erhaltenem rundem Sigillum zu erkennen; sie werden daher ebenfalls ursprünglich auf Tuniken angebracht gewesen sein. Dementsprechend dürften auch die vorliegenden Streifen Kat.-Nr. 40 mit ihren zwei halbrunden Abschlüssen von mindestens zwei Clavi stammen.

Mit den vorliegenden beiden Exemplaren sind insgesamt mindestens sechs lose Clavi erhalten, die zusammen mit den beiden in Berlin und London aufbewahrten Tuniken, die jeweils ein vollständiges Clavus-Ensemble bewahren, zu mindestens vier Tuniken gehört haben müssen. Offenbar sind diese Clavi mehrfach nach der gleichen Vorlage hergestellt worden, wobei, nach den erhaltenen Vergleichsstücken zu urteilen, das Muster leicht variieren konnte und in unterschiedlichen Farben ausgeführt wurde: So werden neben Braun-, Violett- und Purpurtönen, zu denen auch die vorliegenden Fragmente gehören, auch grüngrundige (Lyon, Inv.-Nr. 24.566/10; Antwerpen) und rotgrundige Exemplare (Lyon, Inv.-Nr. 29.254) beschrieben. Wie die Tunika in London zeigt, wurden die Clavi mit entsprechend gemusterten runden und rechteckigen Seidenbesätzen auf den Ärmelabschlüssen und im Kniebereich der Tunika kombiniert.

Zehn Seidenbesätze aus dieser Gruppe, darunter auch das oben genannte Clavusfragment in Riggisberg, wurden radio-karbondatiert und weisen auf eine Verbreitung dieses Typs im Zeitraum des späten 7. bis frühen 9. Jahrhunderts¹⁰². Für mehrere Fragmente ist eine Herkunft aus Achmim überliefert (Lyon, Inv.-Nr. 29.254, Paris Musée de Cluny, Berlin KGM, Würzburg, Wien), wobei die Zuverlässigkeit dieser Fundortangabe in der Forschung angezweifelt wird¹⁰³, vgl. dazu auch **Kat.-Nr. 41**.

Literatur: unveröffentlicht.

41 Clavusfragmente aus Seide

Taf. 28

Inv.-Nr. T 167

Größtes Fragment: L. (KR) 11 cm, B. (SchR) 5,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-9. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle Seide, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, 20 Haupt- und 20 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: helle Seide, Schussystem II: rotviolette (rote und violette Fasern gemischt) Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,2-0,3 mm, 42 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Körper 1:2, Z-Grat.

Verarbeitung: größtes Fragment an beiden Längsseiten nach hinten eingeschlagen, an der Kante Nahtreste; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Zwei größere und elf kleinere Fragmente eines Streifens aus Seidensamitgewebe, ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht.

Die Darstellung steht in hell auf rotviolettem Grund und zeigt auf dem großen Fragment eine männliche Figur mit erhobenem Schwert, lockigem Haar und herabhängendem Mantel. Auf dem kleinen Fragment sind der Oberkörper eines Löwen und darüber zwei Beine erkennbar. Die Längsseiten sind mit senkrecht gereihten Herzblüten eingefasst.

Fragmente von in Technik und Muster entsprechenden bzw. eng verwandten Streifen haben sich in mindestens acht weiteren Sammlungen erhalten, siehe hierzu die Zusammenstellung von S. Schrenk zum Fragment in Riggisberg AS, Inv.-Nr. 2153¹⁰⁴. Anhand dieser Fragmente lässt sich die Darstellung folgendermaßen rekonstruieren: Der Streifen ist in langrechteckige Felder unterteilt, die abwechselnd einen Schwertträger oberhalb eines Löwen und eine lange Palmette mit zwei Vögeln in der Spitze zeigen. Diese Folge wird unterbrochen von einem kleinen Rechteckfeld mit Rosette, von der auch im vorliegenden großen Fragment oberhalb des Schwertträgers ein Ansatz bewahrt ist.

Vollständiger erhaltene Stücke dieser Gruppe sind als halbrund abschließender Streifen mit anhängendem Sigillum zu erkennen. Analog zu **Kat.-Nr. 40** dürften auch die Streifen dieser Gruppe als Clavi für Tuniken gedient haben. Für diese Interpretation spricht zudem die einmalige Musterumkehr, die bei einigen Streifen dieser Gruppe zu beobachten ist und die typischerweise bei Clavi auf Schulterhöhe auftritt. Die Schwertträger auf den beiden größeren der vorliegenden Fragmente, von denen sich einmal der Oberkörper, einmal die Beine erhalten haben, sind entgegengesetzt ausgerichtet und weisen damit ebenfalls auf eine vertikale oder horizontale Spiegelung der Leserichtung hin.

Nach Grundgeweberesten in Lyon MHT, Inv.-Nr. 29.239¹⁰⁵, waren die Clavi dieser Gruppe – wie auch die verwandten Seidenclavi **Kat.-Nr. 40** – auf Tuniken aus Leinen aufgenäht. Die Vielzahl der vorhandenen Exemplare und ihre verschiedenen Grundfarben wie rot, violett und grün zeigen, dass auch in dieser Gruppe Clavi mehrfach nach der gleichen Vorlage gewebt wurden und folglich mehrere Tuniken verzierten.

Während für einige Stücke eine Herkunft aus Achmim überliefert ist und auch R. Forrer einen entsprechenden Clavus unter seinen Funden aus Achmim publiziert hat¹⁰⁶, soll das Fragment in Riggisberg aus Antinoupolis stammen. Eine Lokalisierung dieser Seiden ausschließlich nach Achmim ist daher mit Vorsicht zu betrachten (vgl. **Kat.-Nr. 9**).

Die vorliegenden Seidenclavi dürften zeitgleich mit der zu **Kat.-Nr. 40** gehörigen Gruppe im 7. bis 9. Jahrhundert entstanden sein.

Literatur: unveröffentlicht.

¹⁰² De Moor/Schrenk/Verhecken-Lammens, Silks.

¹⁰³ Schrenk, Riggisberg 273.

¹⁰⁴ Schrenk, Riggisberg 272 f. Nr. 113.

¹⁰⁵ Martiniani-Reber, Lyon 88 f. Nr. 71.

¹⁰⁶ Forrer, Seiden Taf. III. 1.

42 Halsbortenfragment einer Leinentunika

Taf. 29

Inv.-Nr. T 99 (H 479)

L. (KR) 15 cm, B. (SchR) 4,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,4 mm, 12-14 F/cm; Schuss rote und dunkelblaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 44-48 F/cm; Wirkerei; an beiden Längsseiten Webkante.

Verarbeitung: diagonale Berg- und diagonale Talfalte, in gemeinsamem Punkt an der rechten Webekante fluchtend, ehemals mit ÜS zu einem keilförmigen Abnäher zusammenge-
näht; an der rechten Längsseite RS, an der linken Längs-
seite RS oder VS; in der Längsachse VS; Nähmaterial Leinen,
Zwirn S-S>Z.

Grundgewebe der Tunika: Kette Leinen, Garn S; Schuss
Leinen, Garn S; Leinwandbindung.

Fragment eines in voller Breite erhaltenen Streifens, beide
Schmalseiten ausgerissen. Nahtspuren belegen, dass der
Streifen auf ein Grundgewebe aufgenäht gewesen war. Hier-
bei wurde er durch einen Abnäher, der heute aufgetrennt
ist, gebogen (Taf. 29, 2). Gebogene Borten dienten als Ein-
fassung der Halsöffnung von Tuniken. Auf der Rückseite der
Borte hat sich in der Naht ein winziges Fragment eines Lei-
nengewebes erhalten, das wahrscheinlich vom Grundgewebe
der Tunika stammt.

Auf dem dunkelblauen Grund der Borte sind in Rot ab-
wechselnd zwei verschiedene, abstrahierte Vierbeiner dar-
gestellt, die sich nicht näher bestimmen lassen (Löwe und
Kamel?). Borten mit ähnlichen Motiven, analoger Gliederung
und Farbigkeit befinden sich im Nacken- und Schulterbereich
einer Tunika in Berlin MBK, Inv.-Nr. 23/86(12)¹⁰⁷.

Literatur: unveröffentlicht.

43 Halsbortenfragmente einer Tunika

Taf. 30

Inv.-Nr. T 55

Größeres Fragment: H. (KR) 24 cm, B. (SchR) 14 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,5 mm, 10-12 F/cm;
Schuss rote, grüne, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, Schuss
Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 52-60 F/cm; Wirkerei; der
große Schlitz zwischen Hauptfeld und Randzone abwech-
selnd rot und grün verzahnt; stellenweise Wickelschuss und
fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: am größeren Fragment oben und unten
waagrecht Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen und an

der Kante ÜS, in der Gewebefläche drei waagerechte Reihen
VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Vier Fragmente eines gewirkten Zierstückes, am größeren
Fragment sind oben und unten waagrecht sowie links senk-
recht ursprüngliche Kanten erhalten, die rechte Kante ist
ausgerissen oder geschnitten. Das Zierstück war ehemals
auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Der rote
Grund ist mit einem hellen Rautenmuster bedeckt, wobei
die Rautenseiten aus Blütenmotiven gebildet sind und das
Rauteninnere jeweils mit radial angeordneten Blatt- und Blü-
tenstängeln gefüllt ist. Die drei erhaltenen Seiten sind von
einer gelben, mit Tieren belebten Ranke auf blauem Grund
begrenzt; diese stereotype Randeinfassung ist auch von **Kat.-
Nr. 27-28. 31** bekannt.

Entsprechende rotgrundige Borten mit Seide imitierendem
Rautenmuster sind bisher ausschließlich als Dekor von Tuniken
bekannt, vgl. **Kat.-Nr. 25. 44-47. 54-55**. Eine ganz ähnlich
gemusterte Borte verziert einen Ärmelabschluss in Warschau
NM, Inv.-Nr. 199441¹⁰⁸. Mit ihren großen Ausmaßen kann
die Borte auf der Unterkante der Tunika (vgl. **Kat.-Nr. 44-
46**) oder aber waagrecht im Schulter- und Nackenbereich
verlaufen sein. Da die Borten auf der Unterkante von Tuniken
in der Regel keine Rahmen an den Schmalseiten aufweisen,
saß der vorliegende Besatz, der an drei Seiten gerahmt ist,
wahrscheinlich auf der Schulter der Tunika, erstreckte sich
über den Nacken hinweg zur zweiten Schulter und wurde auf
der Vorderseite mit einer halbrunden Halsborte kombiniert,
wie bei den Tuniken Genf MAH, Inv.-Nr. D 669, angeblich aus
Achmim¹⁰⁹; Berlin MBK, Inv.-Nr. 9108¹¹⁰, und bei R. Forrer,
angeblich aus Achmim¹¹¹.

In Muster und Farbgebung entsprechende Borten finden
sich in Trier MS, Inv.-Nr. VII.173¹¹², und in Darmstadt, Hessi-
sches Landesmuseum, Inv.-Nr. 111/20¹¹³, beide jedoch mit
ungemusterter Randeinfassung, die Zugehörigkeit ist daher
fraglich.

Eine vergleichbare Schulterborte aus Herakleopolis ist ra-
diokarbondatiert in den Zeitraum 691-887 n. Chr.¹¹⁴; zudem
verweisen auch die gezwirnte Kette, die hellrote Grundfarbe
und die stereotype Randeinfassung auf eine entsprechend
späte Datierung.

Literatur: unveröffentlicht.

44 Bortenfragment von der Unterkante einer Tunika

Taf. 31, 1

Inv.-Nr. T 156

H. (KR) 17 cm, B. (SchR) 48 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-10. Jh.

107 Fluck/Linscheid/Merz, Berlin 149 f. Nr. 89.

108 Urbaniak-Walczak/Pannenko, Warschau 42 Nr. 30.

109 Martiniani-Reber, Genf 75 Nr. 241 Taf. 59.

110 Wulff/Volbach, Berlin 81 Taf. 99.

111 Forrer, Besuch Taf. XIII.

112 Nauerth, Trier 143 Taf. 32.

113 Renner, Darmstadt 96-98 Nr. 43 Taf. 25.

114 Fluck/Mälck, Radiocarbon 152.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, in den Nahtzugaben einfach verwendet, 18-20 F/cm, im Streifen zu Zweiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, 8-10 Bündel/cm; Schuss in den Nahtzugaben Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 14 F/cm; Schuss im Streifen rote, blaue, hellblaue, grüne, beigefarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 40-56 F/cm; Wirkerei; links senkrecht Webekante in Streifen und Nahtzugabe.

Verarbeitung: Nahtzugaben ehemals nach hinten eingeschlagen und an den Kanten ÜS, in der waagerechten Längsachse VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Zierstreifens, in vollständiger Breite erhalten, linke Schmalseite abgeschlossen, ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Auf rotem Grund ist ein Ausschnitt aus einem Rautenmuster wiedergegeben, die Rautenseiten bestehen aus Blattranken, das Rauteninnere ist mit abwechselnd einer kreuzförmigen und einer runden Blüte gefüllt.

Rotgrundige Borten mit Rautennetzmuster sind charakteristisch für Tuniken (vgl. **Kat.-Nr. 25. 43. 46**), das vorliegende breite und lange Exemplar stammt wohl von der Unterkante einer Tunika.

Literatur: unveröffentlicht.

45 Bortenfragmente von der Unterkante einer Tunika Taf. 31, 2; 32, 1-2

Inv.-Nr. T 22

a) H. (SchR) 21 cm, B. (KR) 58 cm; b) H. (SchR) 26,5 cm, B. (KR) 51 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-9. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,4-0,7 mm, 12-14 F/cm; Schuss rote, hellrote, blaue, grüne, gelbe, braune, rosafarbene, apricotfarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 36-48 F/cm; Wirkerei; a) unten waagerecht, b) oben und unten waagerecht Webekante erhalten.

Verarbeitung: a) und b) unten waagerecht Kante nach hinten eingeschlagen und VS; a) und b) in waagerechter Mittelachse VS; Nähmaterial Leinen, S-S>Z, bei b) rote Wolle.

Zwei zusammengehörige Fragmente eines Zierstreifens. An Fragment b) sind oben und unten waagerecht, an Fragment a) unten waagerecht ursprüngliche Kanten erhalten. Heute übereinander montiert, waren die beiden Fragmente ursprünglich wohl nebeneinander platziert. Ob sie hierbei

aneinander anpassten, ist unsicher. Beide Fragmente waren ursprünglich auf ein heute verlorenes Grundgewebe genäht.

Das rotgrundige Muster besteht aus abwechselnd einem vollständigen und zwei halbierten Rundfeldern, die sich nach außen öffnen und somit einen Ausschnitt aus einem größeren Musterrapport vortäuschen. In den halbierten Rundfeldern sind jeweils zwei einander zugewandte, nimbierte Reiter dargestellt (**Taf. 32, 2**). Das am Fragment a) rechts unten erhaltene vollständige Rundfeld (**Taf. 32, 1**) zeigt einen nackten, nimbierten Mann, der mit einem rechts von ihm aufrechtstehenden Löwen kämpft, eine Darstellung des David, Simson oder Herakles. Der Kämpfer trägt ein Tierfell um die Schulter. Rechts oben sind die nackten Beine einer kleineren Gestalt erkennbar. Im auf Fragment b) rechts erhaltenen Segment eines weiteren vollständigen Rundfeldes ist nur noch ein U-förmig umgebrochener Dekorstreifen zu erkennen, der zu einer Gewandverzierung oder Stuhllehne gehört haben könnte. Die Rundfelder werden von verschiedenem Blüten- und Rankendekor eingerahmt, die äußere Einfassung bilden jeweils farbige Winkel.

Acht in Ausmaßen, Unterteilung, Darstellung und Farbigkeit eng verwandte rotgrundige Borten sind bekannt: Köln, Schnütgen-Museum, Inv.-Nr. P 771¹¹⁵; New York MMA, Inv.-Nr. 90.5.814¹¹⁶; Riggisberg AS, Inv.-Nr. 1388¹¹⁷; Trier MS, Inv.-Nr. VII.69, VII.179, VII.193¹¹⁸; London V&A, Inv.-Nr. 1887.417¹¹⁹; Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8566¹²⁰. Die Exemplare in Köln, New York und Riggisberg verzieren jeweils die Unterkante einer Leinentunika, die Grundgewebe der anderen Borten sind nicht erhalten.

Die Darstellungen des Löwenkampfes und der Reiter, die sich auf allen Vergleichsstücken finden, gehen wahrscheinlich auf eine gemeinsame Vorlage zurück. Als Vorbild für die versetzt angeordneten Rundfelder dienten wohl Seidengewebe ähnlich **Kat.-Nr. 181**. Die gewirkten Imitationen wurden mehrfach für mehrere Tuniken hergestellt, Variationen finden sich jedoch in den Randeinfassungen sowie in Stil und Feinheit der Darstellungen. Ob die vorliegenden Fragmente **Kat.-Nr. 45** einem der genannten Vergleichsstücke zugehörig sind, lässt sich wegen des starken Wollausfalles der Stücke derzeit nicht prüfen.

Als Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung dienen Radiokarbondatierungen der ähnlichen Borte auf einer Tunika aus Antinoupolis, Paris ML, Inv.-Nr. 29369, in den Zeitraum 540-660 n. Chr.¹²¹ sowie eines wahrscheinlich zu einer analogen Tunika gehörenden Besatzstückes in Krefeld DTM, Inv.-Nr. 10246, in den Zeitraum 619-799 n. Chr.¹²².

Literatur: unveröffentlicht.

115 Paetz gen. Schieck, *Bilderwelten* 104 f. Abb. 27-28.

116 www.metmuseum.org/collection/the-collection-online/search/444293?rpp=30&pg=1&ft=90.5.814&pos=1 (8.1.2017).

117 Schrenk, Riggisberg 169-173 Nr. 57.

118 Nauerth, Trier 80 f. Taf. 42; 146 f. Taf. 42; 154 f. Taf. 42.

119 Kendrick, *Coptic* 14 Nr. 631 Taf. VIII.

120 Pritchard, *Manchester* 94 Abb. 4.39.

121 *Kat. Lyon 2013-2014*, 329 f. Nr. 135 (F. Calament).

122 Paetz gen. Schieck, *Radiocarbon* 176 Abb. 14.

46 Bortenfragmente von der Unterkante einer Leinentunika

Taf. 32, 3; 33, 1

Inv.-Nr. T 24

H. (SchR) 24 cm, B. (KR) 35 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 12-14 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-1,0 mm, 12 F/cm; Leinwandbindung; unten waagrecht Webekante; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Borte: Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,8-1,0 mm, 8 F/cm; Schuss rote, blaue, grüne, gelbe, braune Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 28-48 F/cm; Wirkerei; unten und oben waagrecht Webekante.

Verarbeitung: unten waagerechte Webekante des Grundgewebes knapp nach vorne eingeschlagen und Borte mit 7 waagerechten Nahtreihen auf dem Grundgewebe festgenäht: obere Kante im ÜS, untere Kante im VS (nur durch die eingeschlagene Webekante des Grundgewebes), in der Fläche 5 Nahtreihen im VS, rechts zudem senkrechte Naht im VS oder ÜS zur Befestigung der Borte auf dem Grundgewebe; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment einer in ursprünglicher Breite erhaltenen Borte, an den Schmalseiten ausgerissen. Das farbige Muster ist wegen starken Wollausfalles nur noch stellenweise erkennbar. Auf leuchtend rotem Hintergrund erscheint ein Rautennetz, gefüllt mit farbigen Blatt- und Blütenstängeln. Die Seiten und Ecken der Rauten bestehen ebenfalls aus Blütenmotiven. Halbierete Rauten an den Längsseiten täuschen einen Ausschnitt aus einem Musterrapport vor und imitieren damit Besatzstücke aus rapportgemusterter Seide ähnlich **Kat.-Nr. 60-61. 202.** Vergleichbare Borten sind bisher nur von Tuniken bekannt (vgl. **Kat.-Nr. 25. 38. 43**). Die vorliegende Borte ist an der Webekante eines Leinengewebes platziert, das sich auf ihrer Rückseite erhalten hat (**Taf. 32, 3**); demnach verzierte die Borte wahrscheinlich die Unterkante einer Leinentunika.

Eventuell zugehörig ist das Bortenfragment **Kat.-Nr. 47**, eine sichere Bestimmung ist jedoch wegen des starken Wollausfalles nicht möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

47 Bortenfragment von der Unterkante einer Tunika

Taf. 33, 2

Inv.-Nr. T 176

H. (SchR) 22 cm, B. (KR) 17 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,7-1,2 mm, 8-10 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 24-40 F/cm, Schuss rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm; Wirkerei.

Verarbeitung: Einstichlöcher an den waagerechten Kanten und in der Fläche.

Fragment einer gewirkten Borte, oben und unten waagrecht ursprüngliche Kanten erhalten, die linke und rechte senkrechte Kante sind geschnitten. Nach den Verarbeitungsspuren war die Borte ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Durch Wollausfall sind nur noch die hellen leinenen Schussfäden erhalten, die ein Rautennetz mit einer Füllung verschiedener Blatt- und Blütenstängel erkennen lassen. Winzige Reste deuten darauf hin, dass das Muster auf einem leuchtend roten Hintergrund stand.

Wegen übereinstimmender technischer Merkmale und eventuell auch Musterung könnte das Fragment zur Borte **Kat.-Nr. 46** gehören, der Wollverlust macht eine sichere Zuordnung jedoch nicht möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

48 Bortenfragment von der Unterkante einer Tunika

Taf. 33, 3

Inv.-Nr. T 158

H. (SchR) 10 cm, B. (KR) 37 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-8. Jh.

Kette rote Wolle, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-0,7 mm, 18-20 F/cm; Schuss rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 12 F/cm; Leinwandbindung; unten waagrecht und wahrscheinlich auch oben waagrecht Webekante.

Muster: Lancier- oder Broschierschuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, zweifach verwendet, flottiert dem Muster entsprechend über 1-10 Kettfäden.

Verarbeitung: an den waagerechten Kanten oben und unten ÜS, in der Längsachse VS; Nähmaterial rote Wolle, S-S>Z.

Fragment einer Borte, in vollständiger Breite erhalten, am Ende der Schmalseiten Schnittkanten. Die Borte war ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht.

Der rote Grund ist durch Broschierung gemustert mit versetzt angeordneten hellen Rundfeldern und Sternformen. Die Rundfelder sind mit jeweils einer Blüte gefüllt, die Sternformen bestehen aus zwei übereinandergestellten Quadraten. An den Längsseiten täuschen vorsätzlich angeschnittene Motive einen Ausschnitt aus einem Rapportmuster vor.

Vergleichbare broschiierte Borten, zu denen auch **Kat.-Nr. 49** gehört, imitieren einen Ausschnitt aus einem Seidengewebe und sind bisher nur auf Tuniken belegt. In Aussehen und Verwendung sind sie verwandt den gewirkten Borten **Kat.-Nr. 25. 43-47. 50-55**, unterscheiden sich jedoch in der Herstellungstechnik. Die relativ lange und breite Borte **Kat.-Nr. 48** saß wahrscheinlich auf der Unterkante einer Tunika, vgl. beispielsweise Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8359¹²³.

123 Pritchard, Manchester 5-7.

Zahlreiche Funde ähnlicher broschierter Borten mit hellem Rapportmuster in Krokodilopolis¹²⁴ wie auch mehrere Exemplare auf radiokarbondatierten Tuniken, beispielsweise Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8539, T 8377, T 8508¹²⁵, und Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.22287¹²⁶, verweisen auf eine Datierung in das 7. bis 8. Jahrhundert.

Literatur: unveröffentlicht.

49 Bortenfragment von der Unterkante einer Tunika

Taf. 34, 1

Inv.-Nr. T 60

H. (SchR) 9,5 cm, B. (KR) 20,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-8. Jh.

Kette blaue Wolle, Zwirn S-S>Z, FS 0,5 mm, 24 F/cm; Schuss blaue Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, zweifach verwendet, 10 Doppelfäden/cm; Leinwandbindung.

Muster: Lancierschuss Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, dreifach verwendet, flottiert dem Muster entsprechend über 1-7 Kettfäden, kehrt an den Längsseiten der Borte um.

Verarbeitung: unten waagrecht ehemals knapp nach hinten eingeschlagen und Kante mit ÜS; Nähmaterial blaue Wolle, Zwirn S-S>Z.

Fragment einer blauen, hell gemusterten Borte, ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Obwohl an den Längsseiten der Borte keine Webekanten erhalten sind, machen die hier umkehrenden Lancierschüsse wahrscheinlich, dass die Borte in ursprünglicher Breite vorliegt.

Das in heller Lancierung ausgeführte Muster besteht aus einem Rautennetz mit Rosettenfüllung, an den Längsseiten sind die Motive vorsätzlich unterbrochen. Analoge lancierte und broschierte Borten – wie auch **Kat.-Nr. 48** – dienten der Verzierung von Tuniken. Die vorliegende, relativ breite Borte wird auf der Unterkante einer Tunika platziert gewesen sein.

Literatur: unveröffentlicht.

50 Borten einer Tunika

Taf. 34, 2

Inv.-Nr. T 23, T 217

Jeweils H. (SchR) 5,5-6 cm, B. (KR) inkl. Nahtzugaben 7-21 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-8. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,8-1,1 mm, 7-8 F/cm; Schuss rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 40-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise Wickelschuss; a) an beiden Längsseiten Webekanten; b) an der oberen Längsseite Webekante; c), d) und e) an der unteren Längsseite Webekante.

Verarbeitung: a) und c) an den Schmalseiten Nahtzugabe, ursprünglich nach hinten eingeschlagen und Kante mit ÜS; b) an der oberen Längsseite mit ÜS; d) und e) an der unteren Längsseite mit ÜS; f) an der rechten Schmalseite Nahtzugabe, ursprünglich nach hinten eingeschlagen; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Sechs Fragmente gewirkter Zierstücke, ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht, jetzt auf einem modernen Trägergewebe befestigt. Auf rotem Grund ist ein helles Zickzackmuster mit halbierten achtzackigen Blütenmotiven in den Zwickeln dargestellt. Vergleichbare Borten, die Abschnitte eines rapportgemusterten Seidengewebes imitieren, sind typische Besatzstücke von Tuniken (vgl. **Kat.-Nr. 25. 43-49. 51-55**). Die in vollständiger Länge und Breite erhaltenen kürzeren Streifen a) und wahrscheinlich auch c) verzierten entweder die Ärmelabschlüsse einer Tunika, vergleichbar der in Dimensionen und Musterung ähnlichen Ärmelborte Trier MS, Inv.-Nr. VII.185¹²⁷, oder aber die Armöffnung einer ärmellosen Tunika, vgl. Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8577¹²⁸. Die Form der Zierstücke b), d)-f) ist nicht gesichert, wahrscheinlich gehörten sie ebenfalls zu streifenförmigen Borten, die an der Halsöffnung oder der Unterkante derselben Tunika saßen.

Vermutlich datieren diese Besätze analog den in Format, Muster und Farbigkeit ähnlichen broschierten und lancierten Borten **Kat.-Nr. 48** und **49**.

Literatur: unveröffentlicht.

51 Borte einer Wolltunika

Taf. 35, 1-2

Inv.-Nr. T 28

H. (SchR) 9 cm, B. (KR) inkl. Nahtzugaben 20 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-8. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-0,8 mm, 8-10 F/cm; Schuss blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei; oben und unten waagrecht Webekante.

Verarbeitung: links und rechts senkrecht Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen, alle Kanten mit ÜS, in der Längsachse VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fäden in der Verbindungsnaht: rote Wolle, Garn S, FS 0,5 mm.

Vollständig erhaltene gewirkte Borte, ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Der blaue Grund weist ein helles Zickzackmuster aus Weinranken auf, vorsätzlich halbierte Motive in den Zwickeln täuschen einen Ausschnitt aus einem Rautennetzmuster vor. Entsprechende Borten mit Imitationen von Seidengeweben sind charakteristisch für die

124 Kat. Berlin 2010, 62f. Nr. 37; 64f. Nr. 38; 68f. Nr. 41; 72 Nr. 43 (P. Linscheid).

125 Pritchard, Dating 181-183.

126 Linscheid, Mainz 81 f. Nr. 46 und weitere dort genannte Belege.

127 Nauerth, Trier 150 Taf. 32.

128 Pritchard, Manchester 102 Abb. 4.46 b.

Verzierung von Tuniken, vgl. **Kat.-Nr. 50**. Die vorliegende, kurze Borte könnte auf dem Ärmelabschluss oder auf der Armöffnung einer ärmellosen Tunika platziert gewesen sein.

In der Verbindungsnaht oben rechts sind zwei rote Wollfäden gefasst (**Taf. 35, 2**), die, wie an der Innenseite anhaftende rote Fasern dafür sprechen, dass die Tunika, auf der diese Borte ursprünglich befestigt war, aus roter Wolle bestand.

Literatur: unveröffentlicht.

52 Bortenfragment einer Tunika

Taf. 35, 3

Inv.-Nr. T 206

H. (SchR) 6 cm, B. (KR) 13 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-8. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,4-0,6 mm; Schuss rote, blaue Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 32-44 F/cm; Wirkerei, oben und unten waagrecht Webekante.

Verarbeitung: obere und untere waagerechte Kante mit ÜS, waagerechte Längsachse mit zwei parallelen Nahtreihen im ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Zierstreifens, ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Der Streifen ist in vollständiger Breite erhalten, die Schmalseiten weisen Schnittkanten auf. Auf rotem Grund bilden Blattranken ein Zickzackmuster; die in den Zwickeln vorsätzlich halbierten Motive täuschen einen Ausschnitt aus einem Rautenmuster vor.

In Musterung und Breite analoge Borten sind auf Halsausschnitt, Ärmelabschluss oder Unterkante von Tuniken befestigt, vgl. **Kat.-Nr. 50** und **51**. Die ungewöhnliche doppelte Nahtreihe in der Längsachse der Borte könnte einen Hinweis auf die ursprüngliche Lage der Borte liefern, sie ist aber derzeit nicht zu erklären.

Literatur: unveröffentlicht.

53 Bortenfragment einer Tunika

Taf. 36, 1

Inv.-Nr. T 98

H. (SchR) 11 cm, B. (KR) 13 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-8. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,4-0,6 mm, 8-9 F/cm; Schuss rote Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 48-72 F/cm; Wirkerei; oben waagrecht Webekante.

Verarbeitung: Kante oben waagrecht mit ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Zierstückes, oben waagrecht ist eine ursprüngliche Kante erhalten, die anderen Kanten sind ausge-

rissen. Entlang der originalen Kante war das Zierstück ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht.

Auf rotem Grund ist ein helles Rauten- oder Zickzackmuster mit Blattranken als Rautenseiten und Blütenmotiven in den Zwickeln zu erkennen. An der Kante ist das Motiv vorsätzlich halbiert. In Muster und Herstellungstechnik vergleichbare Zierstücke dienten als Besätze von Tuniken, siehe **Kat.-Nr. 25. 43-44. 50-52**. Da das ursprüngliche Format des vorliegenden Besatzes unbekannt ist, kann seine Position im Dekor der Tunika nicht bestimmt werden.

Literatur: unveröffentlicht.

54 Besatzfragmente einer Tunika

Taf. 36, 2-3

Inv.-Nr. T 56

a) H. (SchR) 20 cm, B. (KR) 28 cm; b) H. (SchR) 5,5 cm, B. (KR) 5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,4-0,6 mm, 10-12 F/cm; Schuss rote, grüne, hellblaue, dunkelblaue Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 36-44 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: a) ehemals unten waagrecht Kante nach hinten eingeschlagen und mit ÜS, in der Gewebefläche zwei waagerechten Reihen im VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Zwei Fragmente eines gewirkten Zierstückes, am größeren Fragment a) ist unten waagrecht eine ursprüngliche Kante erhalten. Das Zierstück war ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Das rotgrundige Muster besteht aus einem Rautennetz, wobei die Seiten der Rauten aus Blütenranken gebildet sind, und das Innere alternierend mit einem runden oder einem achtzackigen Blütenmotiv gefüllt ist. Das kleine Fragment b) besteht aus einer modern aus dem Musterrapport ausgeschnittenen runden Blüte, die auf ein modernes Gewebe aufgeklebt wurde.

Rotgrundige, separat gewirkte Borten mit Rautennetzmuster sind ein charakteristisches Dekor später Tuniken; das vorliegende breite Exemplar könnte auf der Unterkante oder der Schulter einer Tunika platziert gewesen sein, vgl. **Kat.-Nr. 43-44. 46**. Wahrscheinlich zugehörig ist ein Fragment in Trier MS, Inv.-Nr. VII.127¹²⁹, das mit ähnlicher Breite aber doppelter Länge wohl auf der Unterkante derselben Tunika saß.

Literatur: unveröffentlicht.

55 Zierstück einer Leinentunika

Taf. 37, 1

Inv.-Nr. H 491

H. (KR) inkl. Grundgewebe 10 cm, B. (SchR) 27 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 14-16 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 18 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss rote, grüne, blaue, gelbe, türkise Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 52-60 F/cm; Wirkerei.

Fragment eines gewirkten Zierstückes, oben waagrecht ist der Ansatz des leinenen Grundgewebes erhalten. Das rotgrundige Muster besteht aus einem Rautennetz, gebildet aus Blütenranken und gefüllt mit herzförmigen und runden Knospen oder Blüten. An den Rändern täuschen halbierte Motive ein ausgeschnittenes Rapportmuster vor.

Nach der waagerechten Symmetrieachse war das Zierstück mindestens 14 cm breit. Vergleichbare rotgrundige Zierstücke mit Rautennetzmuster gehören in der Regel zu Tuniken, vgl. **Kat.-Nr. 25. 43-44. 46-47. 54**. Meist sind sie separat gewebt, sie können aber auch, wie im vorliegenden Fall, in das Grundgewebe eingewirkt sein, siehe Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8461¹³⁰. Nach der Kett- und Schussrichtung einer in Form gewebten Tunika stammt das vorliegende Zierstück vom Clavus, Ärmel oder der unteren Seitenkante der Tunika, die nach Grundgeweberesten aus Leinen bestand.

Literatur: unveröffentlicht.

56 Bortenfragmente einer Tunika

Taf. 37, 2

Inv.-Nr. T 117

H. (SchR) 2 cm, B. (KR) 8 bzw. 6 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette Leinen, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, zweifach verwendet, 10 Doppelfäden/cm; Schuss rote, gelbe, grüne, blaue, braune Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, 45-50 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: obere Längsseite mit ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Zwei Fragmente eines Streifens, modern auf ein nicht zugehöriges Gewebe geklebt. Nach den Nahtspuren war der Streifen ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe genäht.

Das Muster besteht aus roten Arkaden, die jeweils mit einem farbigen, spitz zulaufenden Blatt gefüllt sind. Das sich nicht symmetrisch zur Längsachse verhaltende Muster mit »hängenden« Blättern ist typisch für die Randabschlüsse von Tuniken. Die schmale Borte wird daher an der Halsöffnung oder an dem Ärmelabschluss einer Tunika gesessen haben, wie die ähnliche Borte Frankfurt, Liebieghaus, Inv.-Nr. 2479¹³¹.

130 Pritchard, Manchester 89 Abb. 4.34.

131 Nauerth, Frankfurt 37 Nr. 17.

132 <http://sammlung.mak.at/search?q=T+367&rows=1&start=2> (8.1.2017).

Möglicherweise zugehörig ist ein Bortenfragment in Wien MAK, Inv.-Nr. T 367¹³², das noch auf dem Grundgewebe einer leinenen Tunika befestigt ist.

Literatur: unveröffentlicht.

57 Besatz einer Tunika

Taf. 38, 1

Inv.-Nr. T 84

H. (KR) 24 cm, B. (SchR) rekonstruiert 29 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-0,7 mm, 10-12 F/cm; Schuss blaue, helle, rote, grüne, türkise, rosafarbene Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 40-52 F/cm; Wirkerei; stellenweise Wickelschuss, stellenweise fliegende Nadel mit blauer und heller Wolle und mit Leinen.

Verarbeitung: links oben Ansatz einer diagonal verlaufenden Nahtreihe im VS, im Zentrum unregelmäßig angeordnete Stiche; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Großformatiges ovales Zierstück, ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. In einem zentralen ovalen Bildfeld ist auf rotem Grund ein Seegetier mit zwei Beinen und drei Flossen dargestellt. Die umgebende Zone zeigt dicht gedrängt jeweils einen Vierbeiner in den abgerundeten Ecken und eine Blütenvase bzw. Palmette in den Hauptachsen. Die inneren Zwickel sind durch Kopfprotome gefüllt. Umlaufende Randzonen bestehen aus einer stereotypen gelben Ranke mit Tierfüllung (vgl. **Kat.-Nr. 27-28. 31. 43**), gegenständig gereihten Palmetten und außen verzahnten Winkelmotiven.

Nach Größe, separater Herstellung auf gezwirnter Kette, rotem Grund, gedrängter Darstellung und stereotypen Randzonen ist das Zierstück als Schulter- oder Knieedekor einer Tunika zu identifizieren. Analoge Knie- und Schulterbesätze mit gleichartigen stereotypen Randeinfassungen begegnen auf einer Tunika aus roter Wolle in London V&A, Inv.-Nr. 291-1891¹³³, und auf einer Tunika aus Leinen, ebendort, Inv.-Nr. 136-1891, angeblich aus Achmim¹³⁴.

Ein entsprechendes Zierstück, wohl von derselben Tunika, wird aufbewahrt in Paris ML, Inv.-Nr. X 4261¹³⁵.

Literatur: unveröffentlicht.

58 Besatzfragment einer Tunika

Taf. 38, 2

Inv.-Nr. T 35

H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 4,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,5 mm, 10-12 F/cm; Schuss rote, gelbe, blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm,

133 <http://collections.vam.ac.uk/item/O119593/tunic-unknown/> (8.1.2017).

134 <http://collections.vam.ac.uk/item/O90760/tunic-unknown/> (8.1.2017).

135 Du Bourguet, Louvre 464 Nr. G 303.

Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 52-76 F/cm; Wirke-
rei; stellenweise fliegende Nadel und Wickelschuss mit Leinen
und mit heller Wolle.

Verarbeitung: Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen und
an der Kante ÜS; Nähmaterial Leinen, S-S>Z.

An der Kante und auf der Innenseite unter den Nähfäden
vereinzelte Fäden grüner Wolle, Garn S, FS 0,3 mm erhalten,
möglicherweise vom Grundgewebe.

Fragment eines Zierstückes, oben waagrecht ist eine ur-
sprüngliche Kante erhalten, an der das Zierstück auf ein heute
verlorenes Grundgewebe genäht war.

Der Rand des rotgrundigen Besatzes ist mit einer hellen
Ranke gemustert. Darunter lässt sich ein geflügeltes, schwe-
bendes Wesen erkennen. Unter diesem schließt, abgetrennt
durch einen blaugrundigen Streifen mit mehrfarbiger Ranke,
eine weitere rotgrundige Zone mit nicht erkennbarem, spitz
auslaufendem Motiv an. Ursprüngliche Größe und Form des
Besatzstückes sind nicht bestimmbar.

Technisch und stilistisch gehört das vorliegende Fragment
zur Gruppe der rotgrundigen Besätze auf gezwirn-
ter Kette mit figürlichen Darstellungen (vgl. **Kat.-Nr. 26-36**), die bis-
her ausschließlich von Tuniken bekannt sind. Die Tunika, auf
der das vorliegende Zierstück befestigt war, bestand nach
einzelnen in der Naht erhaltenen Fäden wahrscheinlich aus
grüner Wolle.

Literatur: unveröffentlicht.

59 Bortenfragmente eines Kleidungsstückes

Taf. 39-40

Inv.-Nr. T 165

a) H. (KR) 24 cm, B. (SchR) 5,5 cm; b) H. (KR) 23,5 cm, B.
(SchR) 5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-8. Jh.

Kette rote, gelbe Wolle, Leinen, Zwirn Z-Z>S, FS 0,4 mm,
16 F/cm; Schuss rote, gelbe Wolle, Leinen, Zwirn Z-Z>S, FS
0,4 mm, 20 F/cm; die rote und gelbe Wolle wurde 1987
in der Textilwerkstatt des BLM als Kamelhaar identifiziert;
Brettchengewebe: a) unten mit Anfang oder Ende der Brett-
chenweberei durch Verzwirnung roter, gelber und heller
Kettfäden; a) und b) an den Längsseiten sowie zwischen
Mittel- und Randstreifen Verzwirnung roter Kettfäden; roter
Hintergrund in körperbindiger Brettchenweberei (rote Kette
und roter Schuss), gelbe und helle Musterpartien in leinwand-
bindiger Brettchenweberei (gelbe Kette und gelber Schuss;
helle Kette und heller Schuss), gelbe und rote Kett- und
Schussfäden flottieren auf der Rückseite; Broschierschuss
grüne Wolle, Zwirn Z-Z>S, FS 0,4 mm.

Verarbeitung: a) und b) durch keilförmige Abnäher ge-
bogen (**Taf. 40, 4**); b) an der linken unteren Längsseite Ein-
stichlöcher.

Zwei Abschnitte eines Zierstreifens, die Längsseiten intakt,
bei Fragment a) unten eine Schmalseite abgeschlossen. Der
Zierstreifen wurde in Brettchenweberei hergestellt und durch
farblich verschieden bezogene Brettchen kleinteilig gemus-
tert.

Dargestellt ist in der Mittelbahn ein senkrechter Rapport
mit jeweils einer abstrahierten hellen (männlichen?) Büste mit
breiter, spitzer Kopfbedeckung und zwei schräg vor der Brust
gehaltenen Stäben. Unterhalb der Büste ist ein heller Vier-
füßler (Löwe?) mit gelbem Halsband und Bauchgurt darge-
stellt, den Kopf zurückwendend (**Taf. 40, 1**). Möglicherweise
handelt es sich um eine Darstellung des Alexanderfluges,
die auf zahlreichen Textilien belegt ist¹³⁶. Der Rapport ist auf
beiden Streifenabschnitten jeweils viereinhalbmal erhalten.
Die Längsseiten des Streifens sind mit gereihten kleineren,
abwechselnd hellen und gelben Gestalten gemustert, unter
denen ein heller Vogel und eine frontal dargestellte, gelbe
menschliche Figur mit erhobenen Händen erkennbar sind. In
das Muster sind kleinere, durch Broschierung erzeugte grüne
Farbakzente gesetzt.

Beide Zierstreifen sind durch keilförmige Abnäher recht-
winklig gebogen (**Taf. 40, 4**), bei a) wurde zudem das ab-
weichend gemusterte Anfangs- oder Endstück nach hinten
eingeschlagen. Teilweise erhaltene Nahtspuren zeigen, dass
die Zierstreifen als Borten auf ein heute verlorenes Grundge-
webe appliziert waren.

In Herstellungstechnik, Verwendung von Z-gesponnenem
Material und Musterung verwandte Borten in Brettchen-
weberei sind bekannt von tunikaähnlichen Kleidern wie Lyon
MHT, Inv.-Nr. MT 24400.614, und Paris ML, Inv.-Nr. E 32000,
aus Antinoupolis¹³⁷ und Berlin MBK, Inv.-Nr. 2010/10, aus
Krokodilopolis¹³⁸. Auf diesen Kleidern verlaufen die Borten
am Ärmelabschluss, an der Halsöffnung, waagrecht auf der
Schulter oder senkrecht auf der Brustmitte, wobei sie auf der
Schulter und der Brust durch zweifachen Umbruch doppelt
gelegt sind. Ähnliche Borten in Brettchenweberei verzier-
ten zudem abgepasst geschneiderte Mäntel wie Berlin MBK,
Inv.-Nr. 9695, aus Antinoupolis, radiokarbondatiert 440-640
n. Chr.¹³⁹, indem sie den Ärmelabschluss, die Halsöffnung,
den frontalen Schlitz und die Brustklappe einfassten. Die
vorliegende Borte Kat.-Nr. 59 war vermutlich in einer dieser
Funktionen auf einem Kleid oder einem Mantel befestigt. Die
Biegung der Borte macht wahrscheinlich, dass sie am Rumpf
und nicht an einem Ärmelabschluss platziert war.

Die genannten Kleider und Mäntel weichen durch ihre
Konstruktion, ihre Form und ihr Dekorationsschema von den
aus frühbyzantinischen Gräbern Ägyptens bekannten, in Form

136 Lechitskaya, Alexander.

137 Kat. Lyon 2013-2014, 144f. Nr. 36 (M. Durand).

138 Kat. Berlin 2010, 74f. Nr. 45.

139 Fluck/Mälck, Radiocarbon 161-163 Abb. 15.

gewebten und mit Clavi verzierten Tuniken wie **Kat.-Nr. 1** und **2** und von rechteckigen Manteltüchern¹⁴⁰ ab, die jeweils noch in spätantiker Tradition stehen. Diese neuartigen, zugeschnittenen und nach unten ausgestellten Kleidungsstücke mit zentralem Mittelstreifen treten ab dem 6. Jahrhundert auf, sowohl im Fundmaterial, wie z. B. in Halabiyeh, Fundnr. Hal. 108¹⁴¹, wie auch in Darstellungen¹⁴². Diese Mode geht wohl auf persische Vorbilder zurück, es ist jedoch eine lokale Produktion dieser Kleidungsstücke in Byzanz selbst anzunehmen¹⁴³.

Literatur: unveröffentlicht.

60 Seidenes Besatzfragment eines Kleidungsstückes

Taf. 41

Inv.-Nr. T 168

H. (KR) 10,5 cm, B. (SchR) 10,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-8. Jh.

Hauptkette helle Seide, Bindekette hellblaue Seide, Garn Z, FS 0,1-0,2 mm, teilweise zweifach verwendet, 22 Haupt- und 22 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I helle Seide, Schussystem II violette Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,2-0,4 mm, 22-26 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Köper 1:2, S-Grat.

Verarbeitung: oben waagrecht Kante ehemals nach hinten eingeschlagen und Naht im ÜS, unten waagrecht im Abstand 2,5 cm von der Kante Naht im VS; Nähmaterial Seide, Zwirn S-S>Z, in der Naht erhalten Fadenrest Leinen, Garn S.

Fragment eines Seidensamitgewebes, oben waagrecht eine ursprüngliche Kante erhalten, alle anderen Seiten mit Schnittkante. Der violettfarbene Grund ist mit hellen Kreisen bedeckt, die jeweils mit einem violetten Blütenmotiv gefüllt sind. In den Zwickeln zwischen den Kreisfeldern sind helle Kreuzmotive platziert.

Die obere Kante des Fragmentes war ursprünglich knapp nach hinten eingeschlagen und auf ein heute verlorenes Grundgewebe festgenäht, nach in der Naht erhaltenen Fadenresten handelte es sich um ein Leinengewebe. Der Einschlag der Kante und die Abnutzungsspuren geben zu erkennen, dass die hier sichtbare Seite als Schauseite des Gewebes anzusprechen ist. Links senkrecht ist ein Webfehler mit flotterenden, nicht abgebundenen Schussfäden zu beobachten.

In mindestens sieben europäischen Sammlungen sind wohl zugehörige Fragmente dieses Seidengewebes erhalten: Lyon MHT, Inv.-Nr. 24.566/13¹⁴⁴; Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 12¹⁴⁵; Budapest NM, Inv.-Nr. IM 8617¹⁴⁶; Hamburg MKG, Inv.-Nr. 1889.4¹⁴⁷; Nürnberg GNM, Inv.-Nr. G 2133¹⁴⁸; Berlin MBK,

Inv.-Nr. 11495, 11480¹⁴⁹, und Berlin KGM¹⁵⁰. Auch bei diesen Fragmenten wurden Webfehler und Unregelmäßigkeiten in der Bindung beobachtet. Nach M. Martiniani-Reber befindet sich ein weiteres Fragment in London V&A¹⁵¹.

Die Seidenfragmente in Lyon, Budapest, Hamburg, Berlin KGM und Berlin MBK weisen, wie das vorliegende Karlsruher Stück, Nahtreste auf, die auf eine Verwendung als aufgenähtes Besatzstück deuten. Das Fragment in Hamburg besteht aus einer gerundeten, an einer Gewebekante aufgenähten Borte, die als Halseinfassung zu erkennen ist und damit belegt, dass dieses Ensemble seidener Besatzstücke ein Kleidungsstück verzierte. Diese Halsborte besteht aus vier trapezförmigen Abschnitten, teilweise wahrscheinlich aus einem durch zwickelförmige Abnäher gebogenen Streifen hergestellt (vgl. **Kat.-Nr. 42**). Das in Lyon erhaltene vollständige, rechteckige Zierstück wird im Knie- oder Schulterbereich des Kleidungsstückes befestigt gewesen sein. Welche Form das vorliegende Zierstück Kat.-Nr. 60 besaß und an welcher Stelle des Kleidungsstückes es platziert gewesen sein könnte, ist nicht bestimmbar.

In Hamburg und Lyon sind Grundgewebereste aus einem leinwandbindigen Leinengewebe erhalten, die mit dem im vorliegenden Fragment in der Naht erhaltenen Spuren übereinstimmen. Das Kleidungsstück, auf dem die Seidenbesätze einschließlich der vorliegenden Kat.-Nr. 60 befestigt waren, bestand demnach aus einem leinwandbindigen Leinengewebe, wie es vorwiegend von Tuniken bekannt ist.

Die Zierstücke in Hamburg, Lyon und Berlin MBK sind aus verschiedenen, im Musterrapport nicht anpassenden Abschnitten des Seidengewebes zusammengesetzt und deuten darauf hin, dass ein ursprünglich größeres Seidengewebe antik zerschnitten und als Besatz wiederverwertet wurde.

Für die Fragmente in Brüssel und Budapest wird der Fundort Achmim vermutet, letzteres Teilstück wurde mit dieser Provenienzangabe aus der Sammlung Forrer erworben. R. Forrer publizierte im Jahre 1891 eine Umzeichnung des Gwebemusters in seiner Publikation der Seidentextilien aus dem Gräberfeld von Achmim-Panopolis¹⁵². Wie oben bei **Kat.-Nr. 9** erläutert, muss diese Angabe mit Vorsicht betrachtet werden.

Mit seiner kleinteiligen, zweifarbigen Rapportmusterung ähnelt das Gewebe einem Seidensamit aus Antinoupolis in Paris ML, Inv.-Nr. E 29226, radiokarbondatiert in den Zeitraum 430-620 n. Chr.¹⁵³, sowie einer Seide im Domschatz von Lüttich, Inv.-Nr. 425, die aufgrund eines eingewebten Monogramms des Kaisers Heraklius in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts entstanden sein muss¹⁵⁴. Doppelte Kettfäden, wie sie bei der vorliegenden Seide stellenweise beobachtet werden können, werden nach Ansicht der Forschung in

140 Linscheid, Mainz 39.

141 Pfister, Halabiyeh 10 f. Nr. 10 Abb. 3.

142 Fourlas, Silberschale 511, bes. Anm. 114.

143 Durand, Introduction 41.

144 Martiniani-Reber, Lyon 61 f. Nr. 31.

145 Lafontaine-Dosogne/De Jonghe, Brüssel Abb. 93.

146 Török, Textiles 36 Nr. T 53 Taf. XXXVII.

147 Unpubl.; Notiz von E. Zimmermann; Informationen von A. Riley, MKG Hamburg.

148 Essenwein, Seidengewebe 92 f. Abb. 1.

149 Unpubliziert.

150 Ehemals Schlossmuseum, siehe Peirce/Taylor, Art Taf. 193 a.

151 Martiniani-Reber, Lyon 62.

152 Forrer, Seiden 18 Taf. VIII.2.

153 Bénazeth, Datation 117.

154 Pirenne, Madelberte 63 f. Abb. 3.

Byzanz erst ab dem 8. Jahrhundert verwendet¹⁵⁵, weshalb für die vorliegende Seide eine entsprechende Datierung nicht ausgeschlossen werden kann.

Literatur: unveröffentlicht.

61 Seidene Bortenfragmente eines Kleidungsstückes

Taf. 42; 43, 1

Inv.-Nr. T 166

a) H. (KR) 17 cm, B. (SchR) 1,5 cm; b) H. (KR) 16,5 cm, B. (SchR) 1,5 cm; Rapporthöhe 2,2 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten (Antinoupolis?)

6.-7. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle Seide, Garn Z, FS 0,1-0,2 mm, 32 Haupt- und 32 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: helle Seide, Schussystem II: blaue Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,1-0,2 mm, 62 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Körper 1:2, S-Grat.

Verarbeitung: a) und b) ehemals beide Längsseiten nach hinten eingeschlagen und an der Kante ÜS; Nähmaterial helle Seide, Zwirn Z-Z>S, teilweise S-S>Z, teils blau verfarbt.

Zwei antik zugeschnittene Streifen eines Seidensamitgewebes, ehemals an den Längsseiten nach hinten eingeschlagen und auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht (Taf. 42, 3). Die Enden der Schmalseiten beider Fragmente sind ausgerissen, doch könnte Fragment a) an der Unterkante von Fragment b) angepasst haben. Die blaugrundigen Borten sind mit hellen, kleinen Palmetten gemustert, die ohne Rahmung versetzt gereiht sind.

Mindestens drei entsprechende Streifen sind erhalten: Krefeld DTM, Inv.-Nr. DTM 173¹⁵⁶; Hamburg MKG, Inv.-Nr. 1889.5¹⁵⁷, und Florenz, Museo nazionale del Bargello, Inv.-Nr. 601.2/F¹⁵⁸, die beiden ersteren Stücke stammen angeblich aus Antinoupolis. Diese wohl zugehörigen Streifen dienten, wie die vorliegende Kat.-Nr. 61 als aufgenähte Borten. An den Fragmenten in Hamburg und Florenz hat sich unter den Streifen das Grundgewebe erhalten, das aus einem hellen leinwandbindigen Gewebe mit Strukturstreifen besteht. Das Grundgewebe in Hamburg wird nach einer unveröffentlichten Gewebeanalyse von L. von Wilckens als Seidengewebe (Z/Z) angesprochen, das Grundgewebe in Florenz dagegen als Leinengewebe bezeichnet. Trotz abweichender Materialangaben gehören die beiden Grundgewebe wegen ihrer auffälligen und übereinstimmenden Strukturstreifen zweifelsohne zusammen. Der Widerspruch in den Materialangaben ließe sich vermutlich durch erneute Analysen aufklären.

Vergleichbar schmale Seidenborten sind typisch für den Dekor von Kleidungsstücken. Die Borten in Hamburg und

Florenz sind jeweils in Kettrichtung des Grundgewebes aufgenäht und verlaufen damit quer zu den Strukturstreifen. Ob sie an einer Gewebekante sitzen oder in der Gewebefläche, lässt sich nicht sicher ermitteln. Wegen ihrer geringen Breite ist wohl keine der Borten als Clavus anzusprechen. Lediglich für die Hamburger Borte kann eine genauere Platzierung vorgeschlagen werden: mit einer schräg verlaufenden Schmalseite weist sie einen charakteristischen Abschluss von Borten im Halsbereich auf. Vergleichbar schmale Seidenborten finden sich im Hals- und Brustbereich tunikaähnlicher Kleider: waagrecht auf der Schulter eines Kleides in New York MMA, Inv.-Nr. 90.5.901, angeblich aus Achmim¹⁵⁹, mittig senkrecht auf der Brust eines Kleides in Berlin MBK, Inv.-Nr. 9935¹⁶⁰, und zur Einfassung einer V-förmigen Halsöffnung bei Kleidern aus Halabiyeh, Fundnr. Hal. 104 und 104b¹⁶¹. Für die vorliegende Borte Kat.-Nr. 61 und das Exemplar in Florenz ist zudem eine Platzierung am Ärmelabschluss denkbar, entsprechend der Dekoration des Kleides in New York.

Die genannten Kleider gehören zu einer ab dem 6. Jahrhundert in Byzanz auftretenden neuen Tracht, die sich durch eine geschneiderte Konstruktion, einer nach unten ausgestellten Form und neue Dekorationsschemata von spätantiken Tuniken unterscheidet (vgl. **Kat.-Nr. 59**). A. Geijer verbindet das Hamburger Fragment ebenfalls mit dieser Tracht und bezeichnet es als »trimming on riding-coat«¹⁶². Ein Hauptfundort der Kleidungsstücke dieser Tracht ist Antinoupolis, dementsprechend ist auch für die Fragmente in Hamburg und Krefeld diese Provenienz überliefert. Es ist jedoch zu vermuten, dass diese Tracht im gesamten Byzantinischen Reich verbreitet war und lokal hergestellt wurde¹⁶³. So findet auch die zunächst fremd anmutende Palmette des vorliegenden Rapportmusters einen direkten Vergleich in einem Seidengewebe, das durch sein Monogramm des Kaisers Heraklius als konstantinopolitanische Arbeit zu bezeichnen ist¹⁶⁴.

Zu einer Nachwebung des Stoffes aus dem 19. Jahrhundert siehe oben S. 10.

Literatur: unveröffentlicht.

62 Haarnetz

Taf. 43, 2-3

Inv.-Nr. T 223

H. 21 cm, B. unten 23 cm, B. oben 16 cm; Gegenzug-Kordel L. 40 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-Mitte 7. Jh.

Dunkelblaue Wolle, Zwirn S-S>Z und Z-Z>Z, FS 0,5-0,8 mm, Seitenstreifen rote Wolle, Zwirn S-S>Z; verhängter Sprang; Fäden im oberen Bereich einmalig gebündelt; Mit-

155 Schrenk/Reichert, Severin 236 Anm. 51.

156 Unveröffentlicht; Informationen von A. Paetz gen. Schieck, DTM Krefeld.

157 Geijer, History Taf. 13 d; ergänzende Informationen von A. Riley, MKG Hamburg.

158 Peri, Bargello o. S. Nr. 29.

159 Kat. New York 2016, 119. 145 Nr. 16.

160 Kat. Hamm 1996, 275 Nr. 315 (C. Fluck).

161 Pfister, Halabiyeh 39-42 Nr. 98-99 Taf. XXVII.

162 Geijer, History Taf. 13d.

163 Durand, Introduction 41.

164 Pirene, Madelberte 63 f. Abb. 3.

tellinie mit Schlaufenreihe; Strukturmuster durch Wechsel der Verhängrichtung.

Verarbeitung: Seitenkanten des Vorder- und Rückenteils zusammengenäht im ÜS; Nähmaterial rote Wolle, Zwirn S-S>Z.

Borte an der vorderen Unterkante: Kette blaue Wolle, Zwirn S-S>Z, Kette waagrecht (längs zur Borte); Schuss blaue Wolle, Zwirn S-S>Z, mehrfach verwendet; Leinwandbindung, wobei der Schuss an der äußeren Längsseite stellenweise als Franse vorsteht; an der Unterkante festgenäht mit ÜS(?).

Gegenzug-Kordel an der hinteren Unterkante und Kordel an der Oberkante: rote Wolle, aus vier Zwirnen S-S>Z, in S-Richtung miteinander verdreht.

Vollständig erhaltenes, rechteckiges Haarnetz aus dunkelblauer Wolle, Vorder- und Rückseite übereinanderliegend, links und rechts senkrecht intakte Seitennähte; modern auf ein Trägergewebe fixiert.

Haarnetze gehörten in frühbyzantinischer Zeit zur Grundausstattung weiblicher Bekleidung¹⁶⁵. Wie fast alle aus dem frühbyzantinischen Ägypten erhaltenen Haarnetze ist das vorliegende Exemplar Kat.-Nr. 62 – wie auch **Kat.-Nr. 63-65** – in der sog. Sprangtechnik hergestellt, eine Flechttechnik, die einen elastischen und damit zum Halt von Frisuren geeigneten Stoff erzeugt. Alle Haarnetze haben die gleiche Ausstattung: Damit das elastische Geflecht über der Stirn der Trägerin seine Form hält, wird die vordere Unterkante des Haarnetzes durch eine Borte gefestigt; beim vorliegenden Exemplar handelt es sich um eine blaue Borte mit kürzeren Fransen (**Taf. 43, 3**). Durch die hintere Unterkante verläuft eine Kordel im Gegenzug, hier bei Kat.-Nr. 62 von roter Farbe (**Taf. 43, 3**), durch welche das Haarnetz im Nacken zusammengerafft wird, um die Haare zu bergen und das Netz dem Kopf anzupassen. Diese Kordel bildet eine lange Schlinge, die beim Tragen über den Vorderkopf gelegt wird und dadurch den Gegenzug arretiert. Eine weitere, schlingenförmige Kordel befindet sich an der Oberkante, ihre Funktion ist bisher unklar. Beim vorliegenden Haarnetz sind sowohl die Gegenzug-Kordel als auch die Kordel an der Oberkante gerissen.

Die Musterung der Haarnetze wurde ebenfalls durch Sprangtechnik erzeugt. Das vorliegende Haarnetz Kat.-Nr. 62 weist ein Strukturmuster aus diagonalen Rippen auf, zudem sind die Seitenbereiche durch rote Streifen betont. Unter den zahlreichen aus Ausgrabungen und in Sammlungen erhaltenen Haarnetzen sind fünf in Farben und Musterung Kat.-Nr. 62 eng verwandte Exemplare bekannt¹⁶⁶. Sie lassen darauf schließen, dass Haarnetze mehrfach nach der gleichen Vorlage hergestellt worden sind.

Nach archäologischen Datierungen¹⁶⁷ und Radiokarbonanalysen¹⁶⁸ waren Haarnetze, sowohl wollene als auch leinene, im Zeitraum vom 4. bis zur Mitte des 7. Jahrhunderts verbreitet. Am vorliegenden Haarnetz ist eine interessante Gebrauchsspur zu beobachten: An der vorderen Unterkante haben sich braune Haare der Trägerin verfangen.

Literatur: unveröffentlicht.

63 Haarnetz

Taf. 44, 1-2

Inv.-Nr. T 222

H. inkl. Quast 32 cm, B. 20 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-Mitte 7. Jh.

Rote, grüne, gelbe Wolle, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-1,0mm; verhängter Sprang mit Löcherbildung durch Mehrfachverhängungen; Fäden im oberen Bereich drei- oder viermalig gebündelt.

Verarbeitung: Seitenkanten des Vorder- und Rückteils verbunden im ÜS; Nähmaterial grüne Wolle, Zwirn S-S>Z.

Quast: in die Mittellinie eingetragener, wohl fortlaufender Faden helle/gelbe Wolle, dreifach-Zwirn S aus drei Zwirnen S-S>Z, FS 3 mm, wahrscheinlich die äußeren umkehrenden Schlingen ursprünglich mit einem Faden zusammengebunden.

Borte an der vorderen Unterkante: Kette rote Wolle, Zwirn S-S>Z, Kette senkrecht (quer zur Borte); Schuss rote, grüne, gelbe Wolle, Zwirn S-S>Z; Leinwandbindung; an der Unterkante festgenäht im ÜS; Nähmaterial rote Wolle, Zwirn S-S>Z.

Gegenzug an der hinteren Unterkante: rote Kordel, Mehrfachzwirn.

Vollständig erhaltenes wollenes Haarnetz, in Sprangtechnik hergestellt. Vorder- und Rückseite sind übereinanderliegend montiert, die Seitennähte sind intakt. Im Unterschied zu **Kat.-Nr. 62** verschmälert sich das vorliegende Haarnetz im oberen Bereich und geht in ein kürzeres Zopfteil über. Dieses ist wiederum durch einen Quast verlängert (**Taf. 44, 2**). Die vordere Unterkante, unten waagrecht verlaufend, ist durch eine gewebte, rot-grün-gelb melierte Borte gefestigt. Die Rückseite des Haarnetzes ist unzugänglich, jedoch ist durch eine Fehlstelle die hintere Unterkante mit einer roten Kordel im Gegenzug sichtbar.

Das Haarnetz ist mit senkrechten farbigen Streifen und einem Strukturmuster aus diagonalen durchbrochenen Streifen gemustert. Zur Datierung siehe **Kat.-Nr. 62**.

Literatur: unveröffentlicht.

165 Linscheid, Kopfbedeckungen 187.

166 Linscheid, Kopfbedeckungen 249 Nr. 147-151 Taf. XIV.

167 Linscheid, Kopfbedeckungen 37-47.

168 De Moor u. a., Hairnets.

64 Haarnetz

Taf. 44, 3-5; 45

Inv.-Nr. T 220

H. inkl. Zopfteil gesamt 50 cm, H. Vorderseite 24 cm, H. Rückseite 26 cm, B. Rückseite 30 cm, B. Vorderseite 24 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-Mitte 7. Jh.

Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,2-0,4 mm, Seitenstreifen rote Wolle, Zwirn S-S>Z, FS 0,5 mm; verhängter Sprang mit Löcherbildung durch Mehrfachverhängungen; Fäden im oberen Bereich viermalig gebündelt, Mittellinie mit Schlaufenreihe.

Verarbeitung: Seitenkanten ehemals zusammengenäht, Nähmaterial nicht bestimmbar (rote Wolle?); an vorderer Unterkante Einstichlöcher von ehemaliger Befestigung einer Borte; an hinterer Unterkante durch die Schlingen gezogene Fadenbündel Leinen, Garn S.

Vollständig erhaltenes leinenes Haarnetz. Die ursprünglichen Seitennähte sind heute gelöst und Vorder- und Rückseite des Haarnetzes flach ausgelegt: die Vorderseite befindet sich unten, die Rückseite oben im Bild. Das Haarnetz verjüngt sich nach oben und geht in ein kürzeres Zopfteil über. Die Unterkante der Vorderseite, die über der Stirn der Trägerin verlief, war nach erhaltenen Nahtspuren ehemals mit einer Borte gefestigt. Durch die hintere Unterkante, in der Abbildung oben waagrecht, verlaufen Fadenbündel, die wohl zu dem an dieser Stelle üblichen Gegenzug gehörten, mit dem das Haarnetz im Nacken zusammengezogen und auf dem Kopf befestigt wurde.

Die Seitenkanten sind durch rote Streifen betont. In das durchbrochene Muster der Vorder- und Rückseite sind durch dicht verhängte Partien figürliche Darstellungen eingearbeitet (Taf. 44, 3-5). Jeweils drei lange Pflanzenstängel gliedern die Fläche in vier senkrechte Abschnitte. Entlang der Unterkante reihen sich Oranten jeweils unter einer Arkade, darüber stehen einzelne Oranten, über diesen sind Vögel in wechselnder Ausrichtung und zuoberst antithetische Vögel dargestellt, möglicherweise jeweils zu Seiten eines Kreuzes. Figürliche Darstellungen auf Haarnetzen sind selten, dabei handelt es sich in allen bisher bekannten Fällen – wie bei der vorliegenden Kat.-Nr. 64 – um Oranten und/oder Kreuze in Strukturmusterung¹⁶⁹. Diese bei Haarnetzen auffällige Konzentration auf christliche Darstellungen bedarf weiterer Untersuchungen.

Im unteren Bereich der Vorder- und Rückseite des vorliegenden Haarnetzes sind rote Farbspuren zu beobachten. Bei diesen könnte es sich um antike Verfärbungen durch eine über oder unter dem Haarnetz getragene rote Kopf-

bedeckung oder aber durch einen im Grab deponierten roten Stoff handeln. Möglich ist jedoch auch, dass die roten Farbspuren bei einer modernen Lagerung des Haarnetzes entstanden.

Literatur: unveröffentlicht.

65 Haarnetz

Taf. 46, 1-2

Inv.-Nr. T 221

H. inkl. Zopfteil gesamt 46 cm, H. Vorderseite 21,5 cm, H. Rückseite 24,5 cm, B. Vorderseite 24 cm, B. Rückseite 27 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-Mitte 7. Jh.

Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,7 mm, Streifen rote Wolle; verhängter Sprang mit Löcherbildung durch Mehrfachverhängungen; Fäden im oberen Bereich dreimalig gebündelt, Mittellinie mit Schlaufenreihe.

Fast vollständig erhaltenes Haarnetz aus hellem Leinen. Vorder- und Rückseite des Haarnetzes sind heute flach ausgelegt, da die ursprünglichen Verbindungsnahte gelöst sind. Wie Kat.-Nr. 63 und 64 verjüngt sich das vorliegende Haarnetz nach oben und geht an der Spitze in ein kürzeres Zopfteil über. Ein durchbrochenes Strukturmuster bildet diagonale Linien, die in der senkrechten Mittelachse der Vorder- und Rückseite in einem spitzen Winkel zusammenlaufen. Reste roter Fäden, die sich in der dichten Struktur des Zopfteils erhalten haben, belegen, dass die senkrechte Mittelachse der Vorder- und Rückseite wie auch die ehemaligen Seitennähte am linken und rechten Rand des Fragmentes ursprünglich durch rote Streifen betont waren (Taf. 46, 2). Die roten Wollfäden sind vergangen und bewirkten die Auflösung der Seitennähte sowie Schlitze in der senkrechten Mittelachse der Vorder- und Rückseite. Ein analoger Befund mit erhaltenen Leinen- und vergangenen Wollfäden begegnet bei einem Haarnetz in Wien MAK, Inv.-Nr. T 11736¹⁷⁰. Wie beim vorliegenden Haarnetz Kat.-Nr. 65 wurden die Streifen in strukturgemusterten leinenen Haarnetzen bevorzugt in der Farbe Rot ausgeführt¹⁷¹.

Beide Unterkanten des vorliegenden Haarnetzes sind stark zerstört, die charakteristische Ausstattung mit Gegenzug an der hinteren Unterkante und Borte an der vorderen Unterkante (vgl. Kat.-Nr. 62) ist nicht erhalten. Typischerweise bildet die längere Seite – in der Abbildung Taf. 46, 1 oben – die Rückseite des Haarnetzes, da sie die Fülle des Haares aufnehmen muss¹⁷².

Literatur: unveröffentlicht.

169 Linscheid, Kopfbedeckungen 20. 23; 237 Nr. 39. 41 Taf. III; 244 Nr. 109 Taf. X; 250 Nr. 161; 271 Nr. 350 Taf. XXXII.

170 Linscheid, Kopfbedeckungen 239 Nr. 64 Taf. V.

171 Linscheid, Kopfbedeckungen 20. 237-240 Nr. 46-74 Taf. IV-VI.

172 Linscheid, Kopfbedeckungen 66. Wird in Sprangarbeiten auf einer Seite der Mittellinie lockerer gearbeitet, so verlängert sich diese. Auch beim Tragen des Haarnetzes kann sich die Rückseite durch die Haarfülle in die Länge verziehen.

Einrichtungs- und Gebrauchstextilien (Kat.-Nr. 66-102)

66 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 46, 3-5; 47, 1

Inv.-Nr. T 144

H. (KR) 61 cm, B. (SchR) 67 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 18-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 10-12 F/cm; Leinwandbindung; links unten senkrecht Webekante.

Schlingen: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, dreifach verwendet, mit jedem 6. oder 8. Grundschuss eingetragen, über 4 Kettfäden vorstehend, fixiert durch Umschlingen von 2 Kettfäden mit zweimaliger Umkehr der Eintragsrichtung (Taf. 46, 4); Schlingenlänge 4 cm.

Zierstück und Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, abwechselnd zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette, grüne, rote Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,8 mm, 44-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; die großen Schlitze zwischen Wirkkante des rechteckigen Zierstückes und Grundgewebe zusammengenäht mit ÜS, Nähmaterial Leinen, S-S>Z.

Größeres Fragment eines Leinengewebes, unten links ist ein Abschnitt einer senkrechten Webekante erhalten, alle anderen Kanten sind Schnittkanten. Das Grundgewebe ist mit Schlingen ausgestattet und unten mit einem waagerechten Zierstreifen, darüber mit einem rechteckigen Zierstück dekoriert. Der waagerechte Zierstreifen, dessen Muster durch starken Wollausfall schwer erkennbar ist, zeigt eine violette, mit Tier- und Pflanzendarstellungen gefüllte Akanthusranke. An der links senkrecht erhaltenen Kante schließt der Streifen mit einer hellen Vogeldarstellung auf violetterem Grund ab. Das rechteckige, überwiegend in Violett gemusterte Zierstück zeigt im Zentrum vier Rankenöffnungen, die mit einem Hasen bzw. einem Löwen, und – um 90° gedreht – mit je einem Eros mit Schild und Mantel gefüllt sind. Umlaufende Rundfelder mit Blütenfüllung rahmen das zentrale Bildfeld ein.

Die Größe des Zierstückes von 26 cm × 25 cm wie auch die längeren Schlingen auf der Schauseite zeigen, dass das Fragment von einem großformatigen Einrichtungstextil stammt. Analog zu besser erhaltenen Vergleichsbeispielen wie einem vollständigen, 1,50 m × 2,60 m messenden Tuch im Textilmuseum St. Gallen, Inv.-Nr. 15021¹⁷³, und einem größeren Fragment in Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Inv.-Nr. AES 157¹⁷⁴, beide angeblich aus Achmim, dürfte die vorliegende Kat.-Nr. 66 zu einem großformatigen Tuch mit flächendeckendem Flor gehört haben. Das quadratische Zierstück diente als eine von vier entsprechenden Eckverzierungen; der Streifen

betonte die Schmalseite des Tuches und besaß ein Pendant an der gegenüberliegenden Schmalseite. Wahrscheinlich wurde der Dekor, entsprechend dem genannten Tuch in St. Gallen, durch ein zentrales Zierstück ergänzt (Taf. 46, 5).

Die längeren Schlingen und die verschieden ausgerichteten Darstellungen des quadratischen Zierstückes machen wahrscheinlich, dass das Tuch in liegender Position als Decke oder Polsterstoff genutzt wurde, wobei die Schlingen sowohl wärmend als auch polsternd wirken.

Radikarbonatierungen von neun Tüchern dieser Gruppe wiesen übereinstimmend in den Zeitraum Anfang 5. bis Mitte 6. Jahrhundert¹⁷⁵.

Literatur: unveröffentlicht.

67 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 47, 2

Inv.-Nr. T 160

H. (KR) 40 cm, B. (SchR) 34 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-1,0 mm, 16-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 10 F/cm, Leinwandbindung.

Schlingen: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, dreifach verwendet, mit jedem 9. Grundschuss eingetragen, über 3 Kettfäden vorstehend, fixiert durch Umschlingen mehrerer Kettfäden mit zweimaliger Umkehr der Eintragsrichtung; Schlingenlänge 4 cm (Schlingen bei Restaurierung bündelweise festgenäht).

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violettbraune, gelbe, rote, grüne Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, der violettbraune Schuss zweifach verwendet, nur im zentralen Bildfeld einfach, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Größeres Fragment eines Leinengewebes, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Das Grundgewebe ist mit Schlingen ausgestattet und mit einem quadratischen Zierstück dekoriert. Dargestellt ist ein zentrales Rundfeld mit einem nach links gewandten Reiter und außen umlaufender Ranke, die in den Ecken kreisrunde und in den Hauptachsen des Zierstückes bogenförmige Felder bildet. Die Eckfelder sind mit jeweils einem kauernden Eros gefüllt, der einen Schild oder einen Kranz trägt. In den Hauptachsen sind gelbe Körbe mit Blüten dargestellt. Die Darstellungen sind in Violettbraun mit roten, grünen und gelben Farbakzenten ausgeführt.

Die Größe des Zierstückes und die langen Schlingen auf der Schauseite zeigen, dass das Fragment zum Eckbereich eines großformatigen Tuches, wohl einer Decke oder eines

173 Gächter-Weber, St. Gallen 32 Nr. 47.

174 Van't Hooft u. a., Leiden 157 Nr. 361 Taf. 16.

175 Bénazeth/De Moor/Linscheid, Couvertures.

Polsterstoffes wie **Kat.-Nr. 66** gehörte. Die Unterteilung des Zierstückes durch eine umlaufende Ranke in ein rundes Mittelfeld mit Reiter, runde Eckfelder mit Erosen und Körben oder Vasen in den Hauptachsen tritt in dieser Gruppe auffallend häufig auf¹⁷⁶, siehe auch **Kat.-Nr. 68-69. 71**.

Radiokarbondatierungen weisen diese Decken oder Polsterstoffe in das 5. bis 6. Jahrhundert, siehe **Kat.-Nr. 66**.

Literatur: Zimmermann, Textilien o. S. Abb. 1.

68 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 48, 1

Inv.-Nr. T 15

H. (KR) 45 cm, B. (SchR) 13,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,5 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Schlingen: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, dreifach verwendet, mit jedem 9.-11. Grundschiuss eingetragen, über 4 Kettfäden vorstehend, fixiert durch Umschlingen mehrerer Kettfäden mit zweimaliger Umkehr der Eintragsrichtung; Schlingenlänge 4 cm.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss braunviolette, rote, orangefarbene, gelbe, grüne, rosafarbene Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 32-40 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Das Grundgewebe, in der unteren Hälfte erkennbar, ist mit Schlingen ausgestattet. Es war ursprünglich mit einem quadratischen Zierstück verziert, das modern senkrecht durchgeschnitten wurde und von dem hier nur die rechte Hälfte vorliegt.

Das Zentrum des Zierstückes bildete ein Kreisfeld mit einem nach links gewandten Reiter, von dem hier nur noch das flatternde Mantelende, der erhobene Arm mit einem Schleuderstein sowie Hinterteil und Schweif des Pferdes zu sehen sind. In den Hauptachsen des Quadrates sind Vasen oder Körbe platziert, aus denen im Quadrat umlaufende Ranken steigen, die in den Ecken des Quadrates kreisförmige Felder bilden. Die Vasen werden von Panther oder Löwen flankiert, die Kreisfelder sind mit steinschleudernenden bzw. vogeltragenden Erosen gefüllt. Die überwiegend braunviolette Darstellung wird durch mehrfarbige Farbakzente belebt.

Die langen Schlingen auf der Schauseite sowie Größe und Unterteilung des Zierstückes sind typisch für Decken oder Polsterstoffe mit Eckverzierung wie **Kat.-Nr. 66-67**. Das gleich

gemusterte Zierstück **Kat.-Nr. 69** stammt möglicherweise von derselben Decke; ebenfalls zugehörig ist wahrscheinlich ein weiteres, vollständig erhaltenes und entsprechendes Zierstück in Frankfurt, Museum für Kunsthandwerk, Inv.-Nr. 3611¹⁷⁷. Mit **Kat.-Nr. 68-69** und dem Fragment in Frankfurt wären demnach drei Ecken dieser Decke bzw. dieses Polsterstoffes erhalten.

Literatur: unveröffentlicht.

69 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 48, 2

Inv.-Nr. T 124

H. (KR) 23 cm, B. (SchR) 25,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,4-0,6 mm, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss braunviolette, orangefarbene, gelbe, grüne, rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 32-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines rechteckigen, gewirkten Zierstückes, oben und unten waagrecht Schnittkante. Die Kettfäden zeigen, dass das Zierstück ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt war.

Von der Darstellung sind aufgrund starken Wollausfalls stellenweise nur die leinenen hellen Partien erhalten. Im zentralen Quadratfeld ist ein nach links gewandter Reiter zu sehen, der einen roten, hinter dem Rücken flatternden Mantel trägt und über seiner Schulter einen Stein zum Wurf bereithält. Aus je einem gelben Korb oder einer Vase in den Hauptachsen (der obere nicht erhalten) steigen braunviolette Ranken, die in den Ecken Kreisfelder bilden. Die Vasen werden jeweils von zwei Panthern oder Löwen flankiert. In den runden Eckfeldern befindet sich jeweils ein Eros. Die Darstellungen sind in Braunviolett mit farbigen Akzenten ausgeführt. An den senkrechten Kanten rechts und links ist jeweils eine Wirkkante mit Verzahnungen erhalten, die belegen, dass das Zierstück braunviolett eingefasst war.

Nach Größe und Unterteilung ist das Fragment als Eckverzierung einer leinenen, möglicherweise mit Flor ausgestatteten Decke analog zu **Kat.-Nr. 66-68** anzusprechen. Das Zierstück **Kat.-Nr. 68** weist eine dem vorliegenden Stück entsprechende Darstellung auf, weshalb beide Fragmente von derselben Decke bzw. demselben Polsterstoff stammen könnten. Wegen der starken Beschädigung des vorliegenden Fragmentes lässt sich seine Zusammengehörigkeit mit **Kat.-Nr. 68** jedoch nicht absichern.

Literatur: unveröffentlicht.

176 Bénazeth/De Moor/Linscheid, Couvertures 33.

177 Unpubliziert; Notiz E. Zimmermann; Informationen von S. Runde und U. Kunze, Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt a. M.

70 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 48, 3

Inv.-Nr. T 57

H. (KR) 14 cm, B. (SchR) 31 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 24-28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5-0,7 mm, 9-10 F/cm, Schuss in den beiden Abschnitten oberhalb des Streifens zweifach verwendet.

Schlingen: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, dreifach verwendet, mit jedem 6.-9. Grundschiuss eingetragen, über mehrere Kettfäden vorstehend, fixiert durch Umschlingen mehrerer Kettfäden mit zweimaliger Umkehr der Eintragsrichtung; Schlingenlänge mind. 2 cm.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 44-52 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen, an allen Seiten Schnittkanten. Das Grundgewebe ist mit Schlingen ausgestattet, von denen mehrere Reihen am oberen Rand des Fragmentes erhalten sind. Der Zierstreifen ist mit einer violetten Akanthusranke gemustert, deren Windungen mit einem Steinbock, verschiedenen Blütenstängeln und einem Vogel gefüllt sind. Stellen mit Wollausfall wurden modern retuschiert.

Aufgrund der längeren Schlingen auf der Schauseite gehörte das Fragment wohl zu einem Einrichtungstextil. Der in seiner Größe und Musterung **Kat.-Nr. 66** eng verwandte Streifen legt nahe, dass das Fragment zur Schmalseite einer Decke oder eines Polsterstoffes gehörte.

Literatur: unveröffentlicht.

71 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 49, 1-2

Inv.-Nr. T 189

Originalsubstanz: H. (KR) 21 cm, B. (SchR) 14 cm; Zierstück rekonstruiert H. (KR) 28 cm, B. (SchR) 28 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,5-0,7 mm, einfach verwendet, 8 F/cm; Schuss blaue, grüne, gelbe, rote Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, 64 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 44 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen und mit gelber Wolle; rechts senkrecht Webe-/Wirkkante, kettverstärkt (letzter Ketteinzug mehrfach) mit Spuren von Verzahnungen oder Einstichlöchern.

Rechte Hälfte eines ursprünglich wohl quadratischen Zierstückes, auf ein modernes Leinengewebe aufgeklebt und auf diesem die gesamte linke Hälfte und der obere rechte Bereich des Zierstückes durch Retusche modern ergänzt (**Taf. 49, 2**).

Im Zentrum des Zierstückes befand sich ein rundes Bildfeld mit einem nach rechts gewandtem Reiter, von dem nur noch der vordere Teil original erhalten ist. Original ist auch der Tierkopf unter den Pferdehufen, der wohl zu einem unter dem Pferd laufenden oder kauernenden Hasen gehörte. Der Reiter ist fast vollständig durch moderne Malerei ergänzt; seine Arm- und Kopfhaltung, sowie Zaumzeug und Schwanz des Pferdes erinnern an die Darstellung auf **Kat.-Nr. 67**, die dem Maler als Vorbild gedient haben könnte.

In den Hauptachsen des Zierstückes befinden sich Körbe oder Vasen, aus denen Ranken steigen, die in den Ecken Rundfelder bilden. Die Rundfelder sind mit gabentragenden Erosen gefüllt, die in der linken Hälfte des Zierstückes spiegelbildlich durch Malerei ergänzt wurden. Eine umlaufende Akanthusranke rahmt die Darstellungen ein.

Nach seinen Maßen und der charakteristischen Unterteilung durch eine umlaufende Ranke diente das Zierstück wohl als Eckverzierung einer Decke oder eines Polsterstoffes analog zu **Kat.-Nr. 66-70**.

Literatur: unveröffentlicht.

72 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 49, 3

Inv.-Nr. T 202 (H 475)

H. (KR) 15 cm, B. (SchR) 25 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,8 mm, 20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zwei- und dreifach verwendet, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Reparatur: links senkrecht Riss zwischen Zierstück und angrenzendem Grundgewebe zusammengenäht, hierzu Kante des Grundgewebes in Kettrichtung knapp nach hinten eingeschlagen und mit einer verdeckten (überwiegend auf der Rückseite sichtbaren) Naht im ÜS auf der Webekante des Zierstückes befestigt; Nähmaterial violette Wolle, Zwirn S-S>Z; diese Reparatur verzieht das Gewebe stark im unteren Eckbereich, sodass das Grundgewebe hier ausreißt.

Fragment eines Leinengewebes mit einem fragmentierten Zierstück. In einem rechteckig umrahmten Bildfeld bildet eine violette Ranke in den Ecken zwei kreisrunde und dazwischen ein bogenförmiges Feld. In den runden Feldern ist jeweils eine Nereide dargestellt, im bogenförmigen Feld ein Seelöwe. Der Rand ist mit gestielten Punkten eingefasst.

Nach seiner Größe und Unterteilung gehörte das Zierstück zu der quadratischen Eckverzierung einer Decke oder eines Polsterstoffes analog zu **Kat.-Nr. 66-71**. Als Vergleich zur Dar-

stellung von Nereiden und Seetieren in dieser Gruppe kann Berlin MBK, Inv.-Nr. 9229¹⁷⁸, genannt werden.

Literatur: unveröffentlicht.

73 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 49, 4

Inv.-Nr. T 58

H. (SchR) 31,5 cm, B. (KR) 28 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, Kett-dichte nicht bestimmbar; Schuss Leinen, Garn S, Fadenstärke und Webdichte nicht bestimmbar; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, 6 Bündel/cm; Schuss schwarze, grüne, rote, orangefarbene, gelbe Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 28-32 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen und mit orangefarbener Wolle.

Fragment eines rechteckigen Zierstückes, oben rechts ist der Ansatz des leinenen Grundgewebes erhalten. Im Zentrum des Zierstückes steht in Schrittstellung eine dunkle, nackte Figur auf hellem Grund, nur mit einem flatternden Mantel bekleidet. In ihrer rechten trägt sie einen Schild, der linke Arm ist erhoben. Das zentrale Rechteckfeld wird von einer dunklen Randzone mit farbigen Blütenkörben in hellen Rundfeldern eingefasst. Mehrere Stellen mit Wollausfall sind modern retuschiert.

Das Zierstück steht durch seine Größe und Unterteilung den Eckverzerrungen großformatiger leinenen Decken oder Polsterstoffe wie **Kat.-Nr. 66-72** nahe. In Größe und Darstellung eng verwandte, auf die gleiche Bildvorlage zurückgehende Zierstücke befinden sich in den Ecken eines mit Schlingen ausgestatteten Leinentuches in London BM, Inv.-Nr. EA 21803, angeblich aus Achmim¹⁷⁹. Hier sind die Darstellungen der beiden erhaltenen Zierstücke unterschiedlich ausgerichtet und machen daher eine waagerechte, von mehreren Seiten ansichtige Lage des Tuches wahrscheinlich. Dem Tuch in London zugehörig ist wahrscheinlich ein Fragment in Athen, Benaki Museum, Inv.-Nr. 168¹⁸⁰.

Literatur: unveröffentlicht.

74 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 50; 51, 1-3

Inv.-Nr. T 87

H. (SchR) 42 cm, B. (KR) 26 cm, Streifen B. (KR) 15,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,5 mm, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,6 mm, 56 F/cm; Leinwandbindung; oben waagrecht kettverstärkte Webekante: die letzten drei Ketteinzüge mehrfach.

Schlingenbildung: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5-0,8 mm, zweifach verwendet, mit jedem 16.-18. Grundschuss eingetragen, zwischen zwei Kettfäden vorstehend, fixiert durch zweimalige Umkehr der Eintragsrichtung; Schlingenlänge 1 cm.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, arbeitet als Haupt- und Bindekette; Schussystem I violette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, Schussystem II Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 36 Schussfolgen/cm; Leinwand-Schuss Kompositbindung (Taqueté).

Fragment eines hellen Woll- und Leinengewebes, in der Mitte waagrecht modern durchschnitten. Das Grundgewebe, rechts senkrecht und in kleineren Resten links unten senkrecht erhalten, ist mit Schlingen ausgestattet. Zwischen den Grundgewebepartien verläuft ein breiterer Streifen mit einem violetten Flechtband, das ein Netzmuster aus jeweils zwei waagrecht benachbarten und senkrecht untereinander gereihten Rundfeldern bildet. In den beiden benachbarten Rundfeldern ist jeweils links ein springender Löwe, rechts ein Löwe mit zurückgewandtem Kopf erkennbar (**Taf. 50; 51, 1**). Die Zwickel sind durch Vögel gefüllt. Durch die Taquetébindung erscheint das Muster auf der rückwärtigen, nicht zugänglichen und hier nicht abgebildeten Gewebeseite in umgekehrter Farbstellung. Links und rechts des Streifens schließen mit Schlingen ausgestattete Grundgewebepartien an. Oben waagrecht ist eine Webekante erhalten, die sonstigen Kanten sind ausgerissen. Am rechten unteren Rand des Fragmentes ist der Ansatz eines weiteren, senkrechten violetten Streifens zu sehen (**Taf. 51, 2**).

Ein übereinstimmendes, wahrscheinlich von demselben Gewebe stammendes, aber nicht anpassendes Fragment befindet sich in London V&A, Inv.-Nr. 1264-1888, angeblich aus Achmim¹⁸¹. Auch das Londoner Fragment weist, wie die vorliegende Kat.-Nr. 74, im Abstand von 7-8 cm den Ansatz eines weiteren, senkrechten violetten Streifens auf.

Ein in Technik und Netzmusterung ganz ähnliches, aber in den Darstellungen der Rundfelder abweichendes Gewebe in London BM, Inv.-Nr. OA.1442¹⁸², besteht aus einer Abfolge von vier netzgemusterten Streifen, jeweils durch einen schmalen Bereich des mit Schlingen ausgestatteten Grundgewebes voneinander getrennt. Wahrscheinlich weist der Ansatz des zweiten senkrechten Streifens im vorliegenden und im Londoner Fragment auf eine entsprechende Abfolge mehrerer gemusterter Streifen hin (**Taf. 51, 3**).

178 Wulff/Volbach, Berlin 21 Taf. 53.

179 www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.aspx?objectId=172746&partId=1&searchText=21803&page=1 (8.1.2017).

180 Marangou, Athen 15.

181 <http://collections.vam.ac.uk/item/O262532/woven-wool/> (19.8.2016).

182 www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.aspx?assetId=61679001&objectId=61322&partId=1 (8.1.2017).

Breit gestreifte Taquetégewebe mit Netzmuster sind durch ein vollständiges Exemplar in Washington, Textile Museum, Inv.-Nr. 31.11¹⁸³, als Decken oder Polsterstoffe belegt. Vergleichbare Darstellungen breit gestreifter Polsterstoffe lassen sich in Mosaiken und Malereien beobachten wie z. B. in der Mahlszene der Villa Erculia in Piazza Armerina (Sizilien)¹⁸⁴. Beim vorliegenden Fragment Kat.-Nr. 74 lässt zudem die Technik der Schlingenbildung mit Fixierung auf eine Verwendung als Decke oder Polsterstoff schließen (vgl. **Kat.-Nr. 66**).

Technisch entsprechende, zweifarbige Taquetégewebe mit Netzmuster waren nach Radiokarbonanalysen im Zeitraum Anfang 4. bis Mitte 7. Jahrhundert verbreitet¹⁸⁵.

Literatur: Zimmermann, Textilien o. S. Abb. 3. – Braun-Ronsdorf, Mischgewebe 8-9.

75 Fragmente einer Decke oder eines Kissens

Taf. 51, 4-6

Inv.-Nr. T 33

a) H. (KR) 2 cm, B. (SchR) 5,5 cm; b) H. (KR) 1,5 cm, B. (SchR) 5 cm; c) H. (KR) 2 cm, B. (SchR) 6 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (5.-10. Jh)

Kette: helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 12-16 F/cm; Schuss: a) und c) blaue, b) dunkelblaue Wolle, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 14-16 F/cm; Leinwandbindung.

Muster durch Lancier- oder Broschierschuss aus a) roter, b) und c) heller Wolle, Garn S, FS 0,2-1,0 mm, zweifach verwendet; Schussfolge: 3 Grundschüsse – 1 Lancier-/Broschierschuss, Lancier-/Broschierschuss bindet 1:1:1:1:1:7 (**Taf. 51, 6**).

Drei nicht anpassende, kleinere Fragmente eines Wollgewebes, an allen Seiten Schnittkanten. Auf einem durch helle Kettfäden und blaue Schussfäden melierten Grund bilden zusätzliche Lancier- oder Broschierschüsse ein Karomuster. Die Flottierungen dieser bei a) roten, bei b) und c) hellen Musterschüsse bilden auf einer Seite des Gewebes Kästchen, die in drei Reihen versetzt angeordnet sind (**Taf. 51, 4**). Auf der rückwärtigen Gewebeseite (**Taf. 51, 5**) erscheint das Muster komplementär durch die leinwandbindig eingetragenen Musterschüsse; hier stellenweise auftretende Flottierungen, entstanden durch gerissene Kettfäden. Welche Seite als Vorder- und welche als Rückseite des Gewebes diente, ist nicht erkennbar. Ein verwandtes Muster durch Broschierung bzw. Lancierung findet sich bei dem Leinenfragment unbestimmbarer Funktion **Kat.-Nr. 142**.

Die vorliegende Kat.-Nr. 75 ist in Technik und Musterung eng verwandt mit einem größeren Gewebefragment, angeblich aus Saqqara, in Wien MAK, Inv.-Nr. T 456¹⁸⁶, das flä-

chendeckend mit analog gemusterten, abwechselnd blauen und hellen Streifen verziert ist. Da die Bindung 1:1:1:5 des Musterschusses im Wiener Fragment leicht von den vorliegenden Fragmenten abweicht, ist es unsicher, ob sie einander zugehörig sind.

Wollgewebe mit Streifenmuster sind als Decken und Polsterstoffe bekannt, siehe **Kat.-Nr. 74** und **76**, wobei die schmalen Streifen der vorliegenden Kat.-Nr. 75 an Kissenbezüge erinnern wie Paris ML, Inv.-Nr. E 31971 und E 31995, beide aus Antinoupolis¹⁸⁷.

Die Datierung ist kaum bestimmbar, die Broschierung oder Lancierung legt eine Entstehung nicht vor dem 5. Jahrhundert¹⁸⁸ nahe.

Literatur: unveröffentlicht.

76 Fragment einer Decke oder eines Polsterstoffes

Taf. 52

Inv.-Nr. T 130

H. (KR) 17,5 cm, B. (SchR) 15,0 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

10.-11. Jh.

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,5-0,6 mm, 10 F/cm; Schuss helle, violette, blaue, gelbe, grüne Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 20-24 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt; links senkrecht verstärkte Webekante: äußere drei Ketteinzüge mehrfach und mit zusätzlichem hellem Schussfaden leinwandbindig umwickelt.

In den gemusterten Streifen abwechselnd ein Schuss rote Wolle und ein Schuss helle Wolle, der helle Schuss ist zweifach verwendet und flottiert zur Musterbildung jeweils über 3 Kettfäden.

Fragment eines Wollgewebes, links senkrecht ist eine Webekante erhalten. Das Fragment ist flächendeckend gestreift: drei verschieden breite Streifen mit rot und hell meliertem Grund zeigen jeweils ein unterschiedliches Rautenmuster, durch Flottierungen des hellen Grundschusses gebildet. Zwischen diesen rautengemusterten Streifen verlaufen schmalere, einfarbige Streifen. Die asymmetrische Verteilung der Streifen und der Farben lässt vermuten, dass das Fragment einen Ausschnitt aus einem größeren Streifenmuster darstellt. Das Dekorationsschema lässt auf ein Einrichtungstextil schließen.

Ein Fragment, das ein ähnliches Streifenmuster mit Buchstabenornamenten kombiniert, befindet sich in Berlin MBK, Inv.-Nr. 9035¹⁸⁹. Das flächendeckende Streifenmuster ist weiterhin verwandt einem Fund aus dem ägyptischen Fustat, Fundnr. IV-12 B, stratigraphisch datiert in das 10. bis 11. Jahr-

183 Trilling, Heritage 98 Nr. 108, FarbTaf. 8.

184 Gentili, Villa Taf. XXI.

185 De Moor, Radiocarbon 105-108 Tab. 1.

186 http://sammlungen.mak.at/thumbs/textil_koptisch/tn3_T%20456.jpg (22.12.2014).

187 Kat. Lyon 2013, 372 f. Nr. 154 (F. Calament).

188 De Moor u. a., Brocaded 261.

189 Wulff/Volbach, Berlin 130 Taf. 120.

hundert, wobei die Rautenmotive hier durch Broschierung hergestellt und im Gewebe ausschließlich Z-gesponnene Wolle verwendet wurde¹⁹⁰.

Literatur: unveröffentlicht.

77 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 53-54

Inv.-Nr. T 184

H. (KR) 76 cm, B. (SchR) 63 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 20-28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 12-14 F/cm; Leinwandbindung.

Schlingen: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, dreifach verwendet, mit jedem 4. Grundschnitt eingetragen, steht über jeden 6. oder 8. Kettfaden vor; Schlingenlänge 2 cm.

Noppen: zusätzlicher Schuss violette Wolle, Garn S, und Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, jeweils dreifach verwendet, mit jedem 4. Grundschnitt eingetragen, steht über jeden 6. oder 8. Kettfaden vor.

Größeres Fragment eines Leinengewebes, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Das großformatige runde Zierstück, das in Noppentechnik ausgeführt ist, wie auch die Ausstattung des Grundgewebes mit langen Schlingen auf der Schauseite zeigen, dass das Fragment zu einem Einrichtungstextil gehörte.

Das runde Zierstück ist mit einem dunkelvioletten, kreisrund fortlaufenden Flechtband gemustert, die Zwickel sind mit Punktmotiven gefüllt. Das zentrale, dunkelviolettes Quadrat wies ehemals ein helles, heute fast vollständig verlorenes Rautenmuster auf. Unten waagrecht verläuft ein Zierstreifen mit einem nahezu vollständig vergangenen Muster aus dunkelvioletten Noppen, im Zentrum wahrscheinlich ein Wellenband.

Großformatige Zierstücke in Noppentechnik sind typische Dekorelemente großformatiger, etwa 2 m langer rechteckiger Tücher, deren leinenes Grundgewebe in der Regel mit Schlingen bedeckt ist. Das Dekorationsschema besteht aus vier Eckmotiven, einem zentralen Zierstück und Randstreifen an den Schmalseiten (Taf. 54, 2). In dieser Gruppe tritt ein Kat.-Nr. 77 entsprechendes violettes Flechtbandmotiv häufig als Eckmotiv auf: Berlin MBK, Inv.-Nr. 9242¹⁹¹; Trier MS, Inv.-Nr. VII.120¹⁹²; Hamburg MKG, Inv.-Nr. 1911.133, angeblich aus Achmim¹⁹³; Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12695¹⁹⁴; Paris ML, Inv.-Nr. X 4774¹⁹⁵; Leipzig, Museum des Kunsthandwerks,

Inv.-Nr. 1906.036¹⁹⁶. Bei dem Tuch Lyon MHT, Inv.-Nr. MT 28520.47, aus Antinoupolis erscheint das Flechtbandmotiv zentral in der Mitte¹⁹⁷. Das vorliegende Fragment Kat.-Nr. 77 muss wegen des dem Zierstück benachbarten Streifens aus dem Eckbereich eines analogen Tuches stammen.

Die beiden vollständig erhaltenen Tücher in Berlin und Lyon und die Vielzahl weiterer erhaltener Zierstücke zeigen, dass diese Tücher mehrfach nach der gleichen Vorlage hergestellt wurden, wobei das Muster leicht variiert werden konnte. Die überlieferten Fundorte, nämlich Achmim für das Hamburger Exemplar und für ein Fragment in der Sammlung R. Forrer¹⁹⁸ sowie Antinoupolis für das Stück in Lyon zeigen, dass eine überregionale Verbreitung und Produktion dieser Gruppe denkbar ist.

Soweit bekannt, weisen die Tücher dieser Gruppe, wie das vorliegende Fragment Kat.-Nr. 77, eine einfache Schlingenbildung ohne Richtungsumkehr auf¹⁹⁹. Diese fehlende Fixierung der Schlingen könnte darauf hinweisen, dass diese Tücher keiner mechanischen Beanspruchung ausgesetzt waren wie Polsterstoffe, und dass sie daher eher als Wandbehänge dienten.

Die zeitliche Einordnung in das 4. bis 6. Jahrhundert stützt sich auf ein radiokarbondatiertes Exemplar in Madrid, Museo Arqueológico, Inv.-Nr. 15052²⁰⁰.

Literatur: unveröffentlicht.

78 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 55

Inv.-Nr. T 12

H. (KR) 34 cm, B. (SchR) 20 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 8 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 20-22 F/cm; Leinwandbindung.

Noppen: zusätzlicher Schuss violette, gelbe, rote, blaue, grüne, hellblaue Wolle, Garn S, und Leinen, Garn S, jeweils zweifach verwendet, mit jedem 4. Grundschnitt eingetragen, steht über jeden 4. Kettfaden vor.

Fragment eines Leinengewebes, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Das große, in Noppen ausgeführte Motiv, gehörte wohl zu einem großformatigen Einrichtungstextil. Analog zum Dekorationsschema von **Kat.-Nr. 77** saß das Zierstück vermutlich in einer der vier Ecken eines rechteckigen Tuches. Das ursprünglich runde, violettfarbene Feld wird von blauen und roten Punkten eingefasst und weist im Zentrum ein gelbes Blütenmotiv auf. Am unteren Rand des Fragmentes ver-

190 Mackie, Fustat 96 Nr. 12.

191 Wulff/Volbach, Berlin 3 Taf. 41.

192 Nauerth, Trier 114 Taf. 44.

193 Germer/Körbelin, Hamburg 62 Nr. 28.

194 Hodak, Düsseldorf 640-643 Nr. 225 Taf. 101.

195 Du Bourguet, Louvre 130 Nr. D 30.

196 Küster, Leipzig 69 Nr. 10.

197 Kat. Lyon 2013-2014, 414-417 Nr. 166 (M. Durand).

198 Forrer, Reallexikon 151 Abb. 148.

199 Verhecken-Lammens, Pile 132-135, Type 1: simple weft-loops.

200 Cabrera u. a., Spanish 97-99.

läuft eine in verschiedene Farbabschnitte unterteilte Girlande, die wohl die Schmalseiten des Tuches betonte.

Im Unterschied zu den Tüchern **Kat.-Nr. 77** und **79** ist das Grundgewebe des vorliegenden Tuches nicht mit Schlingen bedeckt. Ein eng verwandtes Tuch mit farbigen Noppenmotiven in den Ecken, die Schmalseiten mit Girlanden betont, das Grundgewebe ohne Flor, befindet sich in Trier MS, Inv.-Nr. VII. 200²⁰¹, die annähernd ursprünglichen Maße betragen 1,90 m × 1,16 m. Die an den ähnlichen Tüchern Krefeld DTM, Inv.-Nr. 89²⁰²; Paris ML, Inv.-Nr. AC 279²⁰³, und Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 515²⁰⁴, erhaltenen Schmalseiten sind mit freiliegenden Kettfäden und Fransen abgeschlossen, wodurch eine liegende Verwendung der Tücher dieser Gruppe, beispielsweise als Decke, wahrscheinlicher ist als eine hängende.

Literatur: unveröffentlicht.

79 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 56

Inv.-Nr. T 77

H. (KR) 59 cm, B. (SchR) 46 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 20-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 8-10 F/cm; Leinwandbindung; stellenweise Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Schlingenbildung: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, dreifach verwendet, mit jedem 8. Grundschiuss eingetragen, steht über jeden 8. oder 10. Kettfaden vor; Schlingenlänge 1,5 cm.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Vierergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 32-40 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; große Schlitz zwischen Wirkkante und Grundgewebe durch ÜS verschlossen; Nähmaterial Leinen, Garn S.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Vierergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss abwechselnd violette Wolle, Garn S, FS 0,3 mm und Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm; Leinwandbindung; heller Leinenschuss flottiert zur Musterbildung über 3-5 Kettfäden.

Großes Fragment eines Leinengewebes, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Das große Zierstück und die Ausstattung mit Schlingen auf der Schauseite zeigen, dass das Fragment von einem großformatigen Einrichtungstextil stammt.

Das rechteckige, violette Zierstück, das keinen Flor aufweist, ist mit einem quadratisch umlaufenden und mit einer Kreuzform verwobenen Flechtband gemustert. Das Innere

der Windungen und das Zentrum des Motivs sind durch helle Quadrate bzw. eine helle Kreuzform betont. Weiterhin weist das Fragment zwei parallele Streifen auf, mit hellem Flechtband auf hellviolett meliertem Grund verziert. Analog zum Dekorationsschema von **Kat.-Nr. 77** und **78** dürfte das Zierstück in einer der vier Ecken eines großformatigen Tuches platziert gewesen sein. Die Streifen betonten wohl eine der beiden Schmalseiten des Tuches, wobei auch zwei schmale blaue Linien am unteren waagerechten Rand des Fragmentes auf den Abschluss des Gewebes hinweisen.

Das vorliegende Tuch weist wie **Kat.-Nr. 77** eine einfache Schlingenbildung ohne Fixierung im Grundgewebe auf, wodurch eine hängende Verwendung denkbar scheint. Entsprechende Fragmente, wahrscheinlich aus den anderen Eckbereichen desselben Tuches, befinden sich in Stuttgart WLM, Inv.-Nr. 1972-65²⁰⁵, sowie in Paris ML, Inv.-Nr. X 4555²⁰⁶, beide Exemplare mit unbekanntem Fundort. Ein möglicherweise dem leinenen Grundgewebe mit den beiden Randstreifen zugehöriges Fragment wird in Brüssel MRAH aufbewahrt²⁰⁷.

Literatur: unveröffentlicht.

80 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 57, 1

Inv.-Nr. T 51 (H 481)

H. (KR) 17 cm, B. (SchR) 21 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Schlingenbildung: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, dreifach verwendet, mit jedem 6.-8. Grundschiuss eingetragen, steht über jeden 12. Kettfaden vor; Schlingenlänge 3 cm.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, 40 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, an allen Seiten Schnittkanten, mit Schlingen ausgestattet. Ein violetter Zierstreifen ist gemustert mit einem zweifachen Flechtband, dessen Windungen mit abwechselnd einem Blatt und einer Blüte gefüllt sind.

Die langen Schlingen auf der Schauseite machen wahrscheinlich, dass das Fragment zu einem Einrichtungstextil gehörte, denn die Schlingen auf der Schauseite von Tunique sind kürzer, siehe **Kat.-Nr. 2** sowie die Untersuchungen von R. Cortopassi²⁰⁸. Der Streifen verlief vermutlich an einer

201 Nauerth, Trier 158 Taf. 57.

202 Kat. Krefeld 2003, 80 Nr. 159 (A. Paetz gen. Schieck).

203 Du Bourguet, Louvre 244 f. Nr. 157.

204 De Moor/Verhecken-Lammens/Verhecken, Headquarters 164 f.

205 Nauerth, Stuttgart 36-38 Nr. 12.

206 Du Bourguet, Louvre 123 Nr. D 13.

207 Errera, Brüssel 150 Nr. 348.

208 Cortopassi, Amphimallon 39.

Schmalseite eines mit vier Eckmotiven verzierten Tuches ähnlich den Decken oder Polsterstoffen **Kat.-Nr. 66-72** oder den Decken oder Behängen **Kat.-Nr. 77-79**.

Zwei entsprechend gemusterte Streifen, jedoch mit anderen Füllmotiven, weist das Fragment in Ljubljana NM, Inv.-Nr. K18756²⁰⁹, auf, es geht wohl auf die gleiche Vorlage zurück wie das vorliegende Stück.

Literatur: unveröffentlicht.

81 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 57, 2-3

Inv.-Nr. T 142

H. (KR) 38 cm, B. (SchR) 85 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 20-22 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss dunkelblaue Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Großformatiges Zierstück in Form eines achtzackigen Sterns mit Resten des hellen leinenen Grundgewebes. Alle Kanten sind Schnittkanten. An zwei gegenüberliegenden Zacken des Sterns setzen dünne Stege an, wobei der linke Steg am linken Rand des Fragmentes in einem Dreiblatt-Motiv endet und der rechte Steg am rechten Rand des Fragmentes in ein über Eck gestelltes, quadratisches Zierstück übergeht. Letzteres ist an der rechten Spitze beschädigt.

Der dunkelblaue Grund des sternförmigen Zierstücks, der Stege und des über Eck gestellten Quadrates sind hell gemustert, überwiegend in der Technik der sog. fliegenden Nadel. Das Zentrum des Sterns bildet ein Rundfeld mit einem Flechtmuster mit Herzblättern, um dieses sind die Zacken ausfüllende Dreiblätter angeordnet. Das über Eck stehende Quadrat ist ebenfalls mit vier radial angeordneten Blättern gefüllt.

Das große Format des Zierstückes und die langen Stege erweisen das Fragment als Teil eines großformatigen Tuches. Ähnliche Sternmotive mit Steg bilden die Eckverzerrungen eines vollständigen 1,96 m × 1,38 m großen rechteckigen Leinentuches in Genf MAH, Inv.-Nr. 12717, angeblich aus Achmim²¹⁰. An den Schmalseiten dieses Tuches sind die Sternmotive durch einen Steg mit einem mittigen, über Eck stehenden Quadrat verbunden, während nach außen jeweils in einem Dreiblatt endende Stege ausgehen. Ob im Zentrum des Tuches ein weiteres Zierstück platziert war, ist nicht feststellbar. Das vorliegende Fragment Kat.-Nr. 81 gehörte zu einem Tuch mit

analogem Dekorationsschema (siehe **Taf. 57, 3**). Ob diese Tücher liegend oder hängend Verwendung fanden, kann derzeit nicht entschieden werden. Ein Gebrauch als Manteltuch ist unwahrscheinlich, da Mäntel mit entsprechendem Dekorationsschema aus zeitgleichen Darstellungen nicht bekannt sind.

Die Tücher dieser Gruppe weisen einheitlich, wie auch das vorliegende Exemplar, keinen Flor im Grundgewebe auf. Die purpurfarbene Wirkerei mit Musterung überwiegend in fliegender Nadel legt eine frühe Datierung ins 3. bis Mitte 5. Jahrhundert nahe. Zu dieser Gruppe von Tüchern gehören **Kat.-Nr. 82** und möglicherweise auch **Kat.-Nr. 187. 190-191**.

Literatur: unveröffentlicht.

82 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 57, 4

Inv.-Nr. T 14

Zierstück H. (SchR) 16 cm, B. (KR) 6,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, 7-8 Bündel/cm; Schuss dunkelblaue, orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 40-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen und mit orangefarbener Wolle; unten an der Spitze Webe-/Wirkkante.

Fragment eines Zierstückes, bestehend aus einem Streifen mit senkrecht gereihten Vasen, unten mit einem spitzovalen Feld mit Blattfüllung abschließend.

Das Zierstück wurde modern ausgeschnitten und auf ein nicht zugehöriges, wohl modernes, mit Bleistiftlinien markiertes Leinengewebe aufgeklebt. Im oberen Bereich des Streifens ist der dort größtenteils ausgefallene blaue Wollschuss durch Retusche ergänzt. Wegen der Bündelung der Kettfäden war das Zierstück ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt.

Ein in Muster und Größe entsprechender Streifen mit spitzovalem Abschluss dient als Steg eines schildförmigen Zierstückes in Stuttgart WLM, Inv.-Nr. G 8,491²¹¹, das wegen seines großen Formates und der an zwei gegenüberliegenden Seiten ansetzenden Stege wohl zum Eckdekor einer rechteckigen Decke oder eines Behanges wie **Kat.-Nr. 81** gehörte. Das vorliegende und das Stuttgarter Fragment könnten vom selben Gewebe stammen; das in winzigen Details – wie Richtung der eingerollten Blattlappen am Blattansatz und Anzahl der Kanneluren auf der Vase – abweichende Muster lässt eine sichere Bestimmung jedoch nicht zu. Aufgrund der Übereinstimmungen darf jedoch auch das vorliegende Fragment Kat.-Nr. 82 als Steg einer Decke oder eines Behanges angesprochen werden.

Literatur: unveröffentlicht.

209 Zelinka, Ljubljana 66 Nr. 23 Taf. VII.

210 Martiniani-Reber, Genf 45 Nr. 13 Taf. 10.

211 Nauerth, Stuttgart 85f. Nr. 35.

83 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 58, 1

Inv.-Nr. T 62

H. (KR) 16 cm, B. (SchR) 35 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,7 mm, 28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 16 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss rote, grüne Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 44-48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; rechts senkrecht Webe-/Wirkkante.

Fragment eines breiteren, gewirkten Streifens; rechts senkrecht ist eine Gewebekante erhalten, die anderen Kanten sind moderne Schnittkanten. Die Bündelung der Kettfäden in der Wirkerei sowie oben und unten waagrecht erhaltene Grundgewebereste zeigen, dass der Streifen in ursprünglicher Breite erhalten ist und ehemals in ein Gewebe aus hellem Leinen eingewirkt war.

Der Streifen ist in drei Bahnen unterteilt. Die schmale Mittelbahn ist mit einer grünen Wellenranke gemustert, deren Windungen mit grünen Blattmotiven gefüllt sind. Die beiden seitlichen, breiteren Bahnen bestehen jeweils aus zwei Reihen roter Herzblätter mit grünen Blattmotiven in den inneren und grünen Punktmotiven in den äußeren Zwickeln.

Möglicherweise zugehörige Fragmente mit einem entsprechenden Streifen befinden sich in Paris, Musée de Cluny, Inv.-Nr. 13174²¹², in New York MMA, Inv.-Nr. 90.5.357²¹³, und in Trier MS, Inv.-Nr. VII.67²¹⁴. Diese drei Fragmente weisen etwa die gleichen Maße wie das vorliegende Stück auf, wobei an den beiden zuerst genannten Stücken ebenfalls eine Schmalseite des Streifens abgeschlossen ist. Das New Yorker Fragment weist wie die vorliegende Kat.-Nr. 83 in der Mittelbahn zwei verschiedene Grüntöne auf. Da sich diese im Muster jedoch anders verteilen, stammen Kat.-Nr. 83 und das New Yorker Fragment wohl nicht vom selben Streifen. Denkbar wäre jedoch, dass es sich um zwei verschiedene Streifen desselben Textils handelt.

Der relativ breite, in drei Bahnen unterteilte und wahrscheinlich lange Streifen dürfte zur Gliederung eines Behanges oder einer Decke gehört haben, vergleichbar Berlin MBK, Inv.-Nr. 4633a²¹⁵, und Paris ML, Inv.-Nr. AF 6113²¹⁶. Vergleichsweise breite, unterteilte Streifen in wollenen Einrichtungstextilien befinden sich unter **Kat.-Nr. 88** und **89**.

Literatur: unveröffentlicht.

212 Lorquin, Cluny 299f. Nr. 127.

213 www.metmuseum.org/collection/the-collection-online/search/443843?rpp=10&pg=1&ft=90.5.357&pos=1 (8.1.2017).

214 Nauerth, Trier 79f. Taf. 53.

84 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 58, 2

Inv.-Nr. T 135

H. (KR) 7,5 cm, B. (SchR) 29 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 20-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schussdichte nicht bestimmbar; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss schwarzblaue, gelbe, orange, grüne, blaue, pinkfarbene, rosafarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 48-72 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Zierstreifens, an allen Seiten Schnittkanten. Nach der Bündelung der Kettfäden gehörte der Streifen in ein leinenes Grundgewebe. Der Zierstreifen zeigt auf schwarzblauem Grund eine Akanthusranke mit verschiedenfarbigen Blättern. In den Windungen sind Blüten, Früchte und ein Vogel dargestellt. Nach außen, in die Zwickel zweigen helle dreilappige Blüten ab. Mehrere Stellen mit Wollausfall wurden durch Bemalung der Kettfäden modern retuschiert.

Zwei ähnlich breite Streifen, dunkelgründig mit mehrfarbiger, gefüllter Akanthusranke befinden sich in leinenen, mit Schlingen ausgestatteten Grundgeweben in Berlin MBK, Inv.-Nr. 6812²¹⁷, sowie in Wien MAK, Inv.-Nr. T 7098-1909²¹⁸, und dienten damit wahrscheinlich als Randstreifen von Decken, Polsterstoffen oder Behängen ähnlich **Kat.-Nr. 66-72** oder **Kat.-Nr. 77-80**. Eine entsprechende Verwendung ist auch für den vorliegenden Streifen denkbar. Ebenfalls möglich ist ein Zusammenhang mit der Gliederung eines Wandbehanges, vgl. **Kat.-Nr. 85-86**.

Literatur: unveröffentlicht.

85 Zwei Fragmente eines Behanges oder einer Kissenhülle

Taf. 58, 3; 59, 1

Inv.-Nr. T 2

a) H. (KR) 14,5 cm, B. (SchR) 24 cm; b) H. (KR) 13,5 cm, B. (SchR) 36 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,7 mm, 16-18 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 8-10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss braune, grüne, türkise, rosafarbene, pinkfarbene, orangefarbene, gelbe, blaue Wolle,

215 Wulff/Volbach, Berlin 19 Taf. 50.

216 Kat. Lérida 2011-2012, 70 Nr. 38.

217 Wulff/Volbach, Berlin 10 Taf. 46.

218 Kat. Wien 2005-2006, 147f. Nr. 85 (V. Mader / A. Völker).

Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,8 mm, 28-44 F/cm; Wirkerei.

Zwei zusammengehörige, nicht anpassende Fragmente eines Leinengewebes mit Zierstreifen. Beide Fragmente weisen an allen Seiten Schnittkanten auf. Der Streifen, durch zwei rosafarbene Linien eingefasst, zeigt auf dunkelbraunem Grund eine helle Wellenranke, deren Windungen mit verschiedenfarbigen Blüten gefüllt sind, die jeweils an einem grünen Blattstängel sitzen. Am Fragment a) sind zweieinhalb, am Fragment b) dreieinhalb Windungen erhalten.

Die relativ großformatigen Motive machen wahrscheinlich, dass der Streifen zu einem Einrichtungstextil und nicht zu einem Kleidungsstück gehörte. Nach den erhaltenen Grundgeweberesten wies dieses Einrichtungstextil wohl keinen Flor auf.

Mit ähnlichen Ranken dekorierte Streifen sind als senkrechte Gliederungselemente von Behängen bekannt, siehe den sog. Dionysosbehang Riggisberg AS, Inv.-Nr. 3100 a²¹⁹; diese sind jedoch beträchtlich breiter. In Maßen und Dekor vergleichbar sind hingegen der oberer horizontale Randstreifen eines Behanges oder Vorhanges aus Antinoupolis in Paris ML, Inv.-Nr. E 12580²²⁰, oder auch der Randstreifen einer Kissenhülle in Brüssel MRAH, Inv.-Nr. E 1045²²¹.

Die zeitliche Einordnung orientiert sich an den Datierungen des Dionysosbehanges und der Radiokarbonanalyse der genannten Kissenhülle in Brüssel.

Literatur: unveröffentlicht.

86 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 59, 2

Inv.-Nr. T 3

H. (KR) 9,5 cm, B. (SchR) 16 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 16-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 12 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss braune, blaue, grüne, hellbraune, rosafarbene, pinkfarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,7 mm, 24-36 F/cm; Wirkerei.

Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen, an allen Seiten Schnittkanten. Dargestellt sind auf braunem Grund zwei sich umeinanderwindende Flechtbänder, jeweils aus drei verschiedenfarbigen Strängen bestehend. Die Stränge wechseln nach ihrer Überschneidung die Farbe, nur der helle

Strang bleibt konstant. Die Öffnungen zwischen den Ranken und die Zwickel zum Rand sind mit jeweils einem hellen Punkt gefüllt. Der Streifen wird von roten Linien eingefasst.

Streifen mit dem gleichen stereotypen Flechtbanddekor dienen der Gliederung oder Rahmung von Behängen oder Vorhängen wie Riggisberg AS, Inv.-Nr. 1639²²², und dem sog. Colluthus-Behang Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 2470, radiokarbondatiert in das 3. bis 6. Jahrhundert²²³.

Literatur: unveröffentlicht.

87 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 59, 3; 60, 1

Inv.-Nr. T 97

H. (KR) 18 cm, B. (SchR) 27 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-9. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,4-0,8 mm, 12-14 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 13 F/cm; Leinwandbindung; links senkrecht Webekante.

Zierstreifen: Broschierschuss rote, grüne, blaue, apricotfarbene, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,4-0,8 mm, zweifach verwendet, Schussfolge: 2 Grundsüsse – 1 Broschierschuss, Broschierschuss bindet 1:3.

Fragment eines Leinengewebes, links senkrecht ist eine ursprüngliche Kante erhalten, die anderen Kanten sind Schnittkanten. Eine Bleistiftmarkierung und ein dunkler Bereich entlang der oberen Längsseite stammen von einer modernen Montage des Stückes.

Das Gewebe ist mit einem breiteren, broschierten Streifen verziert. Blaue Chevronmotive rahmen rechteckige Felder ein, die jeweils mit einem roten Achteckmotiv, wohl einer Rosette, gefüllt sind. Zwei Felder sind erhalten, ein drittes ist rechts senkrecht abgeschnitten. Im Muster sind farbliche Unregelmäßigkeiten zu beobachten.

Der breite Streifen und die unverarbeitete Kante lassen vermuten, dass das Fragment zu einem großformatigen, rechteckigen Tuch und nicht zu einer Tunika gehörte. Der Streifen saß vermutlich an einer Längs- oder Schmalseite des Tuches und brach nicht rechtwinklig um. Vergleichbare Tücher weisen ein broschiertes Streumuster auf wie Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 1028²²⁴, oder sie sind mit einem Flächenmuster dekoriert wie Paris ML, Inv.-Nr. AF 5582²²⁵. Die Radiokarbon datierungen dieser beiden und eines weiteren Tuches mit ähnlichem Streifen, nämlich Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 1029, verweisen auf eine Datierung in das 6. bis 9. Jahrhundert²²⁶. Ob diese Tücher als Decken oder als Behänge dienten, ist nicht gesichert.

Literatur: unveröffentlicht.

219 Schrenk, Riggisberg 26-34 Nr. 1.

220 Kat. Lérida 2011-2012, 78 f. Nr. 47.

221 Van Strydonck u. a., Euphemia 248 f. Abb. 18.

222 Schrenk, Riggisberg 45-47 Nr. 6.

223 Van Strydonck u. a., Kolluthos.

224 De Moor u. a., Brocaded 267.

225 De Moor u. a., Brocaded 263.

226 De Moor u. a., Brocaded 269.

88 Fragment einer Decke oder eines Behanges

Taf. 60, 2

Inv.-Nr. T 194

H. (KR) 22,5 cm, B. (SchR) 13 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten
3.-5. Jh.

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, meist einfach, stellenweise zweifach verwendet, 10-12 F/cm; Schuss (natur?)braune, rote, gelbe, helle Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 54-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit roter und heller Wolle, unterer Randbereich des Fragmentes einfarbig durch Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,7 mm, 32-36 F/cm; Leinwandbindung (Grundgewebe?).

Alle Seiten des Gewebefragmentes weisen Schnittkanten auf. Erkennbar ist ein breiterer brauner Zierstreifen mit hellem Gittermuster, beidseitig eingefasst von zwei schmalen Streifen mit gelben zweifachen Ranken auf rotem Hintergrund. Unten schließt ein weiterer schmaler Randstreifen mit heller Ranke auf braunem Grund an, darunter folgt ein heller, ungemusterter Bereich.

Wohl zugehörige Fragmente mit dem gleichen Streifen befinden sich in Ljubljana NM, Inv.-Nr. K 18767²²⁷, und in Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, Inv.-Nr. F 1948/3.14, angeblich aus Achmim²²⁸. Die beiden zugehörigen Streifen werden an beiden Längsseiten von der hellen Ranke eingefasst und zeigen, dass das Muster des vorliegenden Fragmentes oben waagrecht beschädigt ist. An den Streifen in Ljubljana schließt ein 10 cm breiter ungemusterter Bereich an, an diesen grenzt ein weiterer paralleler, ähnlich gemusterter Streifen.

Die mit 24 cm große Breite der Streifen und die am Fragment in Ljubljana überlieferte dichte Streifenfolge sprechen gegen eine Interpretation als Clavi einer Tunika. Wahrscheinlich dienten die Streifen der Gliederung oder Rahmung eines Einrichtungstextils. Verwandte Streifen, ebenfalls auf Wollkette gewirkt, befinden sich auf einem Behang in Washington, Textile Museum, Inv.-Nr. 71.118²²⁹, und einem Behang oder einer Decke in Madrid, Museo Arqueológico Nacional, Inv.-Nr. 16266²³⁰; das letztere Stück ist radiokarbondatiert in den Zeitraum Anfang 3. bis Ende 4. Jahrhundert.

Ähnlich breite, unterteilte Gliederungsstreifen von Einrichtungstextilien befinden sich auch unter **Kat.-Nr. 83** und **89**.

Literatur: unveröffentlicht.

89 Fragment eines Behanges oder einer Decke

Taf. 61

Inv.-Nr. T 136

H. (SchR) 28 cm, B. (KR) 35 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten
3.-6. Jh.

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 10 F/cm; Schuss violette, rote, rosafarbene, türkise Wolle, Garn Z, FS 0,1-0,2 mm, 68-96 F/cm, Schuss blaue Wolle, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, 68-96 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 60-88 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: rechts senkrecht ein Leinengewebe mit ÜS festgenäht (Fadensystem I: Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 36 F/cm; Fadensystem II: Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 18 F/cm; Leinwandbindung); links senkrecht Bergfalte von ehemaligem Einschlag nach hinten, an der Kante ÜS; Nähmaterial Leinen, S-S>Z.

Fragment eines großformatigen, gewirkten Zierstückes. Helle, ungemusterte Bereiche am linken und rechten senkrechten Rand bezeugen, dass das Muster hier abschloss und das Zierstück damit in ursprünglicher Breite vorliegt. Oben und unten waagrecht ist das Fragment ausgerissen, nach der hier fortlaufenden Musterung handelt es sich wohl um ein streifenförmiges Zierstück.

Der hellgrundige Streifen ist in drei senkrechte Bahnen unterteilt, von denen die mittlere mit einer violetten Arkanthusranke mit Blütenfüllung gemustert ist. Die seitlichen Bahnen zeigen jeweils eine violette zweifache Ranke, deren Öffnungen mit mehrfarbigen Blatt- und Blütenmotiven sowie einem Blütenkorb gefüllt sind. Die Bahnen werden durch einen roten und einen violetten Streifen voneinander getrennt und an den Längsseiten durch einen breiteren violetten Rahmen eingefasst. Die Binnenmusterung des letzteren Rahmens durch Flechtbänder in heller fliegender Nadel ist heute stark abgerieben. Farbschattierungen sowie eine hohe Schussdichte zeichnen die hohe Qualität dieser Wirkerei aus.

An der rechten senkrechten Kante des vorliegenden Streifens **Kat.-Nr. 89** wurde ein noch im Ansatz erhaltenes Leinengewebe festgenäht. Ein Einschlag mit Nahtspuren an der linken senkrechten Kante stammt entweder von einem Saum oder ebenfalls von einer Verbindungsnaht zu einem hier ansetzenden, aber heute verlorenen Gewebe (**Taf. 61, 2**). Da diese Nähte auf das Muster des Streifens Rücksicht nehmen, ist nicht zu entscheiden, ob es sich um eine Erstverarbeitung, um eine Wiederverwertung oder um eine Reparatur handelt.

Zwei wohl zugehörige Abschnitte entsprechender Streifen befinden sich in St. Petersburg, Staatliche Eremitage, Inv.-Nr. 12528²³¹, und in Florenz, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. 7421²³²; letzteres angeblich aus Achmim. Obwohl diese beiden Fragmente nicht unmittelbar an die vorliegende **Kat.-Nr. 89** anpassen, stammen sie wohl vom selben Gewebe.

Das Fragment in St. Petersburg weist die gleichen Verarbeitungsspuren auf und belegt, dass zumindest das vorliegende und das Petersburger Teilstück vom selben Streifen

227 Zelinka, Ljubljana 69 Nr. 34 Taf. XV.

228 Van't Hooft u. a., Leiden 187 Nr. 458 Taf. 36.

229 Trilling, Heritage 31 Nr. 1 Taf. 1.

230 Cabrera u. a., Spanish 92 Abb. 4.

231 Kakovkin, Eremitage 19-21 Nr. 21.

232 Guidotti, Florenz 53 Nr. 35.

stammen, für den folglich eine Mindestlänge von 61 cm rekonstruiert werden kann.

Vergleichbar breite, in drei Bahnen unterteilte Streifen dienten der Gliederung oder Rahmung von Behängen oder Decken, siehe **Kat.-Nr. 88** und die dort genannten Vergleichsstücke.

Literatur: unveröffentlicht.

90 Fragmente eines Behanges oder einer Decke

Taf. 62, 1-4

Inv.-Nr. 68/27

a)-c) H. (SchR) 23 cm, B. (KR) 20,5 cm

Angeblich aus Schêch Abade/Antinoupolis

4.-6. Jh.

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,4-0,6 mm, 8-10 F/cm; Schuss rote, gelbe, blaue, violette, rosafarbene, braune, helle Wolle, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, teilweise zweifach verwendet, 20-52 F/cm, zur Schattierung der Haut rote und rosafarbene Schussfäden teilweise gemeinsam benutzt (zweifädig); stellenweise (bes. Pallium des Mannes) starke und kaum gedrehte helle Wollschüsse benutzt; Wirkerei; große Schlitz zwischen Bildfeld und oberem und unterem waagerechten Randbereich im ÜS zusammengenäht; Nähmaterial gelbe Wolle, Garn S.

Verarbeitung: a) an der linken senkrechten Kante ÜS mit Leinen, Zwirn S-S>Z, zweifach verwendet; b) an der rechten senkrechten Kante ÜS mit mehrfachen roten Fäden.

Reparaturen/Manipulationen: Bei c) wurden zwei größere und drei kleinere Bereiche aus der gewirkten Fläche herausgeschnitten und durch gewirkte Partien auf abweichenden Kettfäden (Leinen, Garn, zweifach verwendet), teils mit abweichendem Kettverlauf, ersetzt. Die Kettfadeneenden wurden teilweise im angrenzenden Gewebe verstoichen, die Schüsse weichen farblich und durch eine geringere Dichte von der ursprünglichen Substanz ab (**Taf. 62, 4**). Ob sich es bei dieser Maßnahme um eine antike Flickung oder eine moderne Manipulation handelt, ist fraglich.

Drei rechteckige Zierstücke, nach den technischen Daten und den Darstellungen wohl von demselben Textil stammend. Die drei heute losen Zierstücke sind modern auf einen gelben Stoff aufgenäht.

Die rechteckigen, gewirkten Bildfelder zeigen jeweils eine Halbfigur: a) einen bärtigen Mann, bekleidet mit heller Tunika und einem Pallium über seiner linken Schulter; b) eine Frau mit mehrgliedrigen Ohrringen und langen, wellig auf den Rücken herabfallenden Haaren, bekleidet mit roter Tunika und einem roten Manteltuch über ihrer linken Schulter, ihre rechte Hand im Rede- oder Grußgestus erhoben. Das Bildfeld c) zeigt eine Frau mit den gleichen Ohrringen, sie trägt eine

grüne Tunika und ein rotes Manteltuch. Alle drei Personen sind nimbiert und wenden ihren Kopf leicht zur Seite, die beiden Frauen nach links, der Mann nach rechts. Die Bildfelder werden jeweils von einem inneren gelben, nach außen gewellten und einem äußeren roten Rahmen eingefasst. Durch Farbschattierungen, insbesondere im Bereich der Gesichter, der Haare und der Kleidung ergibt sich eine realistische Darstellung, wenn auch Details wie die Hände der Dame von Zierstück b) und das vom Betrachter aus gesehen linke Auge der Dame c) unbeholfen wirken.

Die geschnittenen und in der Aufnäherung verdeckten Kanten lassen nicht erkennen, ob die Zierstücke einst in ein Grundgewebe eingewirkt oder aber separat hergestellt worden sind. Nähte an der linken senkrechten Kante von a) und der rechten senkrechten Kante von b) könnten von einer Reparatur oder Wiederverwertung stammen, zumal sie mit unterschiedlichem Nähmaterial ausgeführt sind.

Die Identifizierung der dargestellten Figuren ist schwierig. Ihr Nimbus weist jeweils auf eine herausragende Person hin, bei der es sich um eine Personifikation, eine mythologische oder biblische Gestalt oder um einen Heiligen handeln kann. Wegen fehlender Attribute ist eine Zuordnung zu einer dieser Personengruppen nicht möglich.

Vier in Maßen, Technik und Darstellung verwandte Zierstücke, zwei davon in Riggisberg AS, Inv.-Nr. 5345 und 5346²³³, eines in New York MMA, Inv.-Nr. 90.5.848, angeblich aus Achmim²³⁴ und ein Exemplar unbekanntes Aufbewahrungsortes²³⁵ zeigen Personifikationen der Jahreszeiten, die durch ihre Attribute eindeutig zu erkennen sind. Zwei weitere Vergleichsstücke in London V&A, Inv.-Nr. 269-1889 und Inv.-Nr. 651-1886, ebenfalls angeblich aus Achmim²³⁶, zeigen zwei Büsten, die aufgrund ihrer Haartracht und Schmuckausstattung als Adonis und Aphrodite angesprochen werden.

Wie die vorliegenden drei Zierstücke Kat.-Nr. 90 sind auch die genannten Vergleichsstücke auf einer einfachen Wollkette gewebt. Der ursprüngliche textile Kontext ist für keines der Stücke bekannt, doch lassen die Übereinstimmungen in Format, Darstellung und Technik auf eine gemeinsame funktionale Gruppe schließen. Ein Unterschied besteht jedoch in der Kettrichtung: Während die vorliegenden Zierstücke Kat.-Nr. 90 eine waagrecht zur Darstellung ausgerichtete Kette aufweisen, verläuft die Kette bei allen genannten Vergleichsstücken senkrecht zum Bild. Demnach könnte sich die Platzierung oder aber die Herstellung der vorliegenden Zierstücke von jener der Vergleichsstücke unterscheiden.

Nach der Größe gehörten diese Zierstücke wohl zu einem Einrichtungstextil, einem Behang, einem Vorhang oder einer Decke.

Literatur: Neuerwerbungen 1968, 287-288. – Gamer-Wallert/Grieshammer, Bildhefte 112 Nr. 41. 78-80.

233 Schrenk, Riggisberg 444-448 Nr. 216.

234 Kat. New York 1995-1996, 32 Nr. 9; 44 Nr. 9.

235 Schrenk, Riggisberg 446 f.

236 <http://collections.vam.ac.uk/item/O92382/panel-unknown>; <http://collections.vam.ac.uk/item/O92404/panel-unknown> (8.1.2017).

91 Fragment eines Behanges

Inv.-Nr. 70/396

H. (KR) 64 cm, B. (SchR) 40,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-5. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 14 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,8 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung; links senkrecht Webekante, unten waagrecht An- oder Abschluss mit Fransenbildung: jeweils 4-6 Kettfadenden gebündelt und am Ansatz mit einem Knoten durch einen fortlaufenden Leinenfaden (Zwirn S-S>Z, FS 0,5 mm) fixiert.

Helle Leinennoppen: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, zweifach verwendet, mit jedem 10. Grundschuss eingetragen, steht über jeden 6. Kettfaden vor.

Farbige Wollnoppen: zusätzlicher Schuss türkise, gelbe, rote, grüne Wolle, Garn Z, stark verfilzt (keine Fadenstärke bestimmbar), mit jedem 5. Grundschuss eingetragen, steht über jeden 4. Kettfaden vor; Noppen L. 0,4 cm.

Verarbeitung: an der Webekante VS; Nähmaterial Leinen, Garn.

Moderne Manipulation: Gesicht aus geklebten, stellenweise gestickten(?) Fäden zusammengesetzt.

Fragment eines Leinengewebes mit Flor, unten waagrecht sind Reste einer mit Fransen abgeschlossenen Kante; links senkrecht eine Webekante erhalten. Die Fläche ist mit Ausnahme der Randbereiche durch mehrfarbige Noppen gemustert. Zwei waagrecht verlaufende rechteckige Felder sind links senkrecht durch einen quer gestreiften Balken und oben und unten waagrecht durch gereihte verschiedenfarbige Girlanden eingefasst (vgl. **Kat.-Nr. 78**). Der waagrechte Streifen zur Trennung der beiden Felder ist mit einem Wellenband(?) gemustert.

Im oberen Feld ist ein rotgestreifter Korb mit roten Herzblättern und grünen Zweigen dargestellt. Im unteren Rechteckfeld ist ein runder, grüner Blütenkranz wiedergegeben, in dessen Zentrum fälschlicherweise durch eine moderne Manipulation ein Gesicht eingefügt wurde. In beiden Rechteckfeldern sind die Zwickel mit je einer Herzblüte gefüllt, und der Hintergrund ist mit hellen, weniger dichten Leinennoppen überzogen.

Fragmente von Leinengeweben mit im Format gleichen, farbigen, in Noppen ausgeführten Blütenkörben und Girlanden in rechteckigen Bildfeldern befinden sich im Bestand der Vatikanischen Museen in Rom, Inv.-Nr. T 1²³⁷ und Inv.-Nr. T 3²³⁸, angeblich aus Antinoupolis. Ein entsprechendes, aber im Muster variierendes Bildfeld in Berlin MBK, Inv.-Nr. 9237c²³⁹, gehört zur Randeinfassung eines großformatigen Noppengewebes, das wegen seiner einseitig ausgerichteten Erosendarstellung wahrscheinlich von einem Behang stammt.

Taf. 63, 1

Demgemäß wird wohl auch das vorliegende Fragment zu einem großformatigen Behang gehört haben. Darüber hinaus spricht auch die einfache Noppenbildung ohne Fixierung gegen eine Verwendung als Decke.

Die Funktion einer Naht entlang der senkrechten Kante ist unklar. Möglicherweise wurden hier verschiedene Webstücke zu einem größeren Format zusammengenäht wie beim sog. Dionysosbehang, Riggisberg AS, Inv.-Nr. 3100 a²⁴⁰.

Die Datierung stützt sich auf die Radiokarbonanalyse eines Noppenbehangfragmentes in Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 239-23²⁴¹.

Literatur: unveröffentlicht.

92 Fragment eines Behanges oder Vorhanges

Taf. 62, 5

Inv.-Nr. T 143

H. (KR) 27 cm, B. (SchR) 71 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, 8-10 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 32-48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; rechts senkrecht Webe-/Wirrkante.

Fragment eines großformatigen, gewirkten Zierstreifens, nach den gebündelten Kettfäden ursprünglich in ein leinernes Grundgewebe eingewirkt. Der breite Streifen ist oben und unten waagrecht sowie rechts senkrecht mit seiner ursprünglichen Begrenzung erhalten, links senkrecht jedoch abgeschnitten. Zudem war der linke Bereich einst durch einen modernen Schnitt abgetrennt.

Dargestellt ist in Violett auf hellem Grund eine zweifache Ranke, deren Öffnungen mit jeweils einem Löwen, einem Hirsch, einem Hund und einem Hasen gefüllt sind. Die Fläche seitlich der Tiere ist mit Punkten ausgefüllt. In die äußeren Zwickel der Ranke sind Blattmotive platziert. Die Randeinfassung bildet eine breitere Blattranke.

Vergleichbar breite Streifen mit belebter Ranke werden zur vertikalen oder horizontalen Gliederung von Behängen oder Vorhängen eingesetzt, siehe beispielsweise MBK Berlin, Inv.-Nr. 6235 und Inv.-Nr. 6233²⁴²; Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12789²⁴³, vgl. auch **Kat.-Nr. 95**. Die waagrechte Ausrichtung der Motive des vorliegenden Streifens lässt vermuten, dass dieser ähnlich den Vergleichsstücken in Düsseldorf und Berlin MBK, Inv.-Nr. 6233, in horizontaler Ausrichtung, am oberen oder unteren Rand des Behanges platziert war. In den Maßen, der Musterung und wohl auch der Funktion ähnlich ist **Kat.-Nr. 93**.

237 Renner, Rom 39f. Nr. 4, Taf. 7.

238 Renner, Rom 42 Nr. 6 Taf. 8.

239 Kat. Hamm 1996, 320f. Nr. 363 (S. Schrenk).

240 Schrenk, Riggisberg 26-34 Nr. 1.

241 De Moor/Fluck/Linscheid, Textiles 4f.

242 Wulff/Volbach, Berlin 20 Taf. 51; 45 Taf. 71.

243 Hodak, Düsseldorf 201-205 Nr. 49 Taf. 24.

Die Füllungen der linken und der zweiten Rankenöffnung von rechts wurden modern manipuliert, indem das ursprüngliche Bildfeld herausgeschnitten und durch zugeschnittene Darstellungen eines Hasen und eines Hirsches ersetzt wurde. Der von den angrenzenden Bereichen stark abweichende Verschmutzungsgrad weist ebenfalls darauf hin, dass sich der Hase und der Hirsch nicht an ihrem ursprünglichen Platz befinden. Da diese beiden Darstellungen sowohl technisch als auch stilistisch in den Streifen passen, könnten sie von einer anderen Stelle desselben Gewebes entnommen worden sein.

Literatur: Zimmermann, Textilien o. S. Abb. 2.

93 Fragment eines Behanges oder Vorhanges

Taf. 63, 2

Inv.-Nr. T 163

H. (KR) 30 cm, B. (SchR) 56 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 16-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 12-14 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden; oben rechts senkrecht Webekante.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 36-48 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 24-40 F/cm, melierte Flächen durch gemeinsamen Eintrag des violetten Woll- und des hellen Leinenfadens; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; rechts senkrecht Webe-/Wirkkante.

Fragment eines großformatigen, gewirkten Zierstreifens, wegen der Bündelung der Kettfäden ehemals in ein leinenes Grundgewebe eingewirkt, von dem oben und unten waagrecht geringe Reste erhalten sind. Beide Längsseiten und die rechte Schmalseite des Zierstreifens sind intakt, die linke Schmalseite weist eine Schnittkante auf. Eine Webekante im Grundgewebe oben rechts senkrecht zeigt, dass der Streifen bis zur Gewebekante des Grundgewebes verlief.

Der helle Grund des Streifens ist bedeckt mit violetten Rauten, die durch ein violettes Gitternetz miteinander verbunden sind. Das Netzmuster wird von zwei quadratischen Bildfeldern unterbrochen, in denen jeweils ein springender Vierbeiner, rechts ein Hund und links ein Hase, dargestellt sind, jeweils von einer Ranke umrahmt.

Mit seinen Dimensionen und der waagrecht ausgerichteten »belebten Ranke« ähnelt der vorliegende Zierstreifen **Kat.-Nr. 92** und dürfte wie dieser zur waagerechten Rahmung oder Gliederung eines Behanges oder Vorhanges gehört haben.

Ein wohl zugehöriger, etwas längerer Streifenabschnitt in Ljubljana NM, Inv.-Nr. K 18751²⁴⁴, bewahrt die linke Schmalseite sowie drei Bildfelder mit Hasen bzw. einem Löwen. Das vorliegende Fragment Kat.-Nr. 93 und das Fragment in Ljubljana könnten unmittelbar aneinander anpassen, wodurch sich eine Webbreite von 1,30 m erschließen lässt. Mit dieser Breite könnte der Vorhang oder Behang zu einer Gruppe gehören, die sich durch einen Wechsel von waagerechten Zierstreifen und Streumustern auszeichnet, vgl. Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12789²⁴⁵, und Berlin MBK, Inv.-Nr. 6235²⁴⁶.

Literatur: unveröffentlicht.

94 Fragment eines Vorhanges oder Behanges

Taf. 64, 1

Inv.-Nr. T 161

H. (KR) 31 cm, B. (SchR) 47 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 16-18 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette, rote, grüne, gelbe, gelbgrün melierte, ockerfarbene, rosafarbene Wolle, Garn S, FS 0,4-1,0 mm, 28-40 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 22-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen, an allen Seiten Schnittkanten. Der relativ breite Streifen ist mit einer violetten Ranke gemustert, deren Öffnungen mit farbigen Blüten oder Früchten gefüllt sind. Die Längsseiten werden von gegenständigen, roten und grünen Herzblättern gerahmt.

Streifen vergleichbarer Breite und Musterung dienen ähnlich **Kat.-Nr. 83-86. 92-93** der Rahmung oder Gliederung von Behängen oder Vorhängen. Ein wahrscheinlich zugehöriges Fragment mit einem der vorliegenden Kat.-Nr. 94 entsprechendem Streifen in Trier MS, Inv.-Nr. VII.18²⁴⁷, bewahrt einen Abschnitt des benachbarten Grundgewebes, das mit vereinzelt Rosetten verziert ist. Demnach gehörte der Zierstreifen zu einem Vorhang oder Behang mit Streumuster ähnlich Berlin MBK, Inv.-Nr. 6235²⁴⁸; Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12789²⁴⁹, und London V&A, Inv.-Nr. 318-1889²⁵⁰, letzterer angeblich aus dem Fayum.

Am vorliegenden Fragment sind mehrere moderne Manipulationen zu beobachten: unten im Grundgewebe sind Abdrücke von Rosetten zu erkennen, die hier wohl ehemals

244 Zelinka, Ljubljana 65 Nr. 18 Taf. IX.

245 Hodak, Düsseldorf 201-205 Nr. 49 Taf. 24.

246 Wulff/Volbach, Berlin 20 Taf. 51.

247 Nauerth, Trier 46 Taf. 52.

248 Wulff/Volbach, Berlin 20 Taf. 51.

249 Hodak, Düsseldorf 201-205 Nr. 49 Taf. 24.

250 <http://collections.vam.ac.uk/item/0353022/hanging/> (19.8.2016).

als modernes Pasticcio aufgelegt waren. Zudem wurden im Muster vergangene farbige Wollschüsse durch farbige Retusche auf der Kette ergänzt.

Literatur: unveröffentlicht.

95 Fragmente eines Vorhanges Taf. 64, 2-5; 65; 66, 1 Inv.-Nr. T 205

a) H. (KR) 1,09 m, B. (SchR) 1,40 m, Eros H. (KR) 33 cm, B. (SchR) 33 cm; b) H. (KR) 54 cm, B. (SchR) 1,34 m; c) H. (KR) 16 cm, B. (SchR) 22 cm; d) H. (KR) 16 cm, B. (SchR) 13,5 cm; e) H. (KR) 15 cm, B. (SchR) 15 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Radiokarbondatiert (cal 2-sigma): 427-564 n. Chr.²⁵¹

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,9 mm, 16-18 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,9 mm, 12-14 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden; a), b) und c) links senkrecht Webekante; a) oben waagrecht An- oder Abschuss mit Fransen: jeweils 10-12 Kettfadeneenden gebündelt und in Z-Richtung miteinander verdreht, jeweils zwei dieser verdrehten Bündel in S-Richtung miteinander verzwirrt, Zwirnstärke: 1 cm.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss blaue, rote, grüne, gelbe, rosafarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,9 mm, 28-44 F/cm; Wirkerei; längere Schlitz zusammengeknäht im ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S->Z. b) unten rechts Reste eines Schusseintrages mit mehrfachen Fäden roter Wolle (Taf. 64, 4).

Fünf Fragmente eines großformatigen Leinengewebes, nicht aneinander anpassend. Die drei größten Fragmente a), b) und c) sind modern auf eine Unterlage montiert, die zwei kleineren Fragmente d) und e) sind lose. Das obere Fragment a) ist ein Eckfragment, oben waagrecht und links senkrecht sind ursprüngliche Kanten erhalten. An den beiden Fragmenten b) und c) ist jeweils links senkrecht eine Kante bewahrt.

An der Oberkante des Gewebes verläuft ein Streifen mit einer doppelten Ranke, deren Öffnungen mit Vierbeinern, Blütenkörben und Büsten gefüllt sind. An dessen unterer Längsseite schließt eine Reihe roter Herzblätter an. Unter dieser »hängen« im Wechsel farbige Girlanden und Ketten mit einer schwarzen Vase oder einem Korb, gefüllt mit Blüten oder Früchten. Rechts unterhalb dieser »hängenden« Dekoration ist ein dunkelhäutiger, geflügelter, schwebender Eros dargestellt, der einen Kranz mit einer Büste hält. Von letzterem ist nur das linke obere Viertel erhalten, in dem eine weibliche(?), nicht identifizierbare Person mit längeren, dunklen Locken und goldenem Halsschmuck erkennbar ist. Das untere Viertel des Kranzes fehlt, wobei das jetzige hier anschließende Lei-

nenfragment wohl modern platziert oder aber nach oben gezogen wurde, um die Fehlstelle zu verdecken. Die Fläche unter und neben dem geflügelten Eros ist mit einem Streumuster aus roten Rosetten und den der »hängenden« Dekoration entsprechenden Vasenmotiven gefüllt. Diese in horizontalen Reihen einander abwechselnden Motive sind versetzt platziert und bilden dadurch in der Fläche ein Netzmuster. Die losen Fragmente d) und e) bestehen jeweils aus einem einzelnen, modern ausgeschnittenen Vasen- oder Korbmotiv.

Das große Format des Textils und des Eros, die einseitige Ausrichtung der Darstellungen wie auch die »hängenden Motive« deuten darauf hin, dass die Fragmente zu einem Vorhang oder Behang gehörten. Die Beliebtheit von Streumustern bei Vorhängen bezeugen erhaltene Originale mit Aufhängevorrichtungen wie Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 296²⁵², und auch Darstellungen wie in den Mosaiken von San Apollinare Nuovo in Ravenna²⁵³. Die an der Oberkante des vorliegenden Vorhanges ansetzenden Kordeln, teils mit Knoten, dienten wohl ebenfalls der Aufhängung, ihre starke Beschädigung lässt jedoch keine sichere Bestimmung mehr zu.

Der halbierte Kranz zeigt, dass nur die linke Hälfte des Vorhanges vorliegt. Der kranztragende Eros ist mit den in der römischen Bildkunst verbreiteten kranz- oder clipeustragenden Viktorien verwandt und besaß demnach in der rechten, heute verlorenen Hälfte des Vorhanges ein spiegelbildliches Gegenüber, das die rechte Hälfte des Kranzes hielt.

Bisher sind drei eng verwandte, leinene Vorhänge mit großformatigen, kranztragenden weiblichen Figuren (Viktorien? Genien?) und Streumuster bekannt. Ein jeweils annähernd vollständiges Exemplar befindet sich in London BM, Inv.-Nr. EA 29771²⁵⁴, und in St. Petersburg, Staatliche Eremitage, Inv.-Nr. 11643²⁵⁵; ein Fragment eines weiteren Exemplares, angeblich aus Achmim, wird in London V&A, Inv.-Nr. 349-1887, aufbewahrt²⁵⁶. Bei den beiden Vorhängen in London V&A und BM umschließt der von den Viktorien gehaltene Kranz jeweils ein Gemmenkreuz; das Motiv im Inneren des Kranzes in St. Petersburg ist nicht erkennbar. Zumindest die beiden Vorhänge in London könnten demnach zu einer Kirchengestaltung gehört haben.

Die drei genannten, eng verwandten Vorhänge sind in den unteren zwei Dritteln mittig senkrecht geschlitzt und müssen deshalb in einem Interkolumnium oder vor einer Tür bzw. vor einem Fenster angebracht gewesen sein. Der Schlitz besteht jeweils aus den versäuberten Kanten zweier separater Webstücke, die nur im oberen Drittel des Vorhanges zusammengeknäht wurden. Es ist zu vermuten, dass auch der vorliegende Vorhang **Kat.-Nr. 95** – wie die drei genannten Vergleichsstücke – senkrecht geschlitzt war (Taf. 66, 1). Dieser Schlitz lässt sich im heute erhaltenen Befund nicht mehr eindeutig

251 Analyse durch R. Friedrich, Klaus-Tschira-Archäometrie-Zentrum am Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH, Mannheim; LaborNr. MAMS 28482.

252 Lafontaine-Dosogne/De Jonghe, Brüssel Abb. 15-16.

253 Deichmann, Ravenna Taf. 108.

254 www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details/collection_image_gallery.aspx?assetId=1259288001&objectId=109404&partId=1#more-views (8.1.2017).

255 Unpubliziert.

256 <http://collections.vam.ac.uk/item/O116800/panel-unknown> (8.1.2017); zum Schlitz siehe Kendrick, Christian 15 Nr. 317.

nachweisen, da sich die im unteren Bereich geschlitzte Mittelachse nahe der rechten, heute beschädigten senkrechten Kante befand. Zwei Details in Fragment b) weisen jedoch auf einen Schlitz hin: Zum einen befinden sich an der unteren rechten Ecke mehrfache rote Schusseinträge (**Taf. 64, 4**), die nicht zu den Wirkereien gehören. Diese Schussfäden könnten analog zum Vorhang in London BM den Ansatz des Schlitzes verstärkt haben. Einen zweiten Hinweis liefert die Reihe von Vasen in Fragment b), die möglicherweise auf einen Schlitz Rücksicht nimmt, indem sie nahe der rechten Kante eine Blüte aufweist, wie sie links senkrecht das Streumuster abschließt.

Wahrscheinlich vom selben Vorhang stammt ein Fragment ehemals in Leipzig, Kunstgewerbemuseum, Inv.-Nr. 1899.0989²⁵⁷, angeblich aus den Grabungen von C. Reinhardt in der Nekropole Drunka bei Assiut in Oberägypten; heute aufbewahrt in Moskau, Puschkin-Museum, Inv.-Nr. KT 606²⁵⁸. Dieses Fragment mit einer Reihe von Rosetten unter einer Reihe Vasen sichert den Rapport des Streumusters. Zugehörig sind wahrscheinlich auch kleinere Fragmente mit entsprechenden Vasen in Athen, Byzantinisches Museum, Inv.-Nr. 488²⁵⁹, und weiterhin in Moskau, Puschkin-Museum, Inv.-Nr. KT 608²⁶⁰. Das Fragment mit einer Rosette **Kat.-Nr. 98** könnte ebenfalls zugehörig sein.

Die Radiokarbondatierung der vorliegenden Kat.-Nr. 95 in den Zeitraum 427-564 n. Chr. stimmt weitgehend überein mit der Zeitstellung eines leinenen Vorhangfragmentes mit Streumuster aus den Ausgrabungen in Berenike, Fundnr. BE98 1076, das nach seinem archäologischen Kontext in das späte 4. oder ins 5. Jahrhundert gehört²⁶¹. Der Vorhang **Kat.-Nr. 96** könnte zeitgleich mit der vorliegenden Kat.-Nr. 95, aber auch jünger sein.

Literatur: Zimmermann, Textilien o. S. Abb. 4-5. – Gamer Wallert/Grieshammer, Bildhefte 113 Nr. 42. 81. – Herrbach-Schmidt, Stoffe 161-162 Abb. 149.

96 Fragment eines Vorhanges oder Behanges

Taf. 66, 1; 67; 68, 1

Inv.-Nr. T 120

H. (KR) 1,08 m, B. (SchR) 70 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 10-14 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 14 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden; links senkrecht Webekante; unten waagrecht An- oder Abschuss mit Fransen oder freiliegende Kettfäden; oben waagrecht 2,5 cm freiliegende Kettfäden.

Rahmen und helles Rautennetz: Broschierschuss Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, Broschierschuss grüne, orangefar-

bene Wolle, Garn S, zweifädig verwendet, Broschierschuss bindet 1:3.

Rosetten und Blattmotive: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss grüne, rote, rosafarbene, gelbe, hell- und dunkelblaue Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 36-40 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung(?): an der Webekante in unregelmäßigen Abständen ausgerissene Stellen und Fehlstellen.

Größeres Fragment eines hellen, farbig gemusterten Leinengewebes. Links senkrecht ist eine originale Kante erhalten. An der waagerechten oberen Kante zeigt die musterfreie Zone und ein Streifen freiliegender Kettfäden (**Taf. 66, 2**), dass auch hier der Randbereich des Gewebes vorliegt; die waagerechte untere Kante schloss wahrscheinlich entsprechend ab. Damit ist ein Seitenabschnitt des Gewebes in fast vollständiger Höhe erhalten.

Das Gewebe ist flächig mit einem Rautennetz gemustert: Die Rauten werden aus hellen, broschierten Kästchenmotiven gebildet, die von Reihen gewirkter roter und blauer dreieckiger Knospen(?) eingerahmt werden. Die Rauten sind jeweils mit einem gewirkten farbigen Blüten- oder Früchtekorb bzw. mit einer roten Rosette gefüllt. Der links senkrecht sowie oben und unten waagrecht umlaufende Randstreifen ist mit hellen Broschierschüssen eingefasst und mit einzelnen sternförmigen Motiven aus gelben, grünen und roten Broschierschüssen gefüllt (**Taf. 68, 1**).

Die Form des Textils und die flächendeckenden Streumotive, hier in ein Rautennetz gesetzt, sind typisch für Vorhänge und Behänge, vgl. **Kat.-Nr. 95, 97-101**. Dass Streifen freiliegender Kettfäden an der Oberkante nicht gegen die Hängung eines Textils sprechen, zeigt ein Behang in Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 1735²⁶². An der linken senkrechten Kante der vorliegenden Kat.-Nr. 96 sind ausgerissene Stellen zu beobachten, die möglicherweise von einer ursprünglichen seitlichen Befestigung des Behanges stammen. Ein Fragment eines größeren Vorhanges oder Behanges mit eng verwandtem Muster befindet sich im MKP Düsseldorf²⁶³.

Vorhänge mit Streumuster datieren in das 3. bis 6. Jahrhundert, siehe **Kat.-Nr. 95** und **97**. Die Verzierungstechnik der Broschierung schließt eine Entstehung vor dem 5. Jahrhundert aus²⁶⁴.

Literatur: unveröffentlicht.

257 Küster, Leipzig 119 Nr. 185.

258 Lechitskaya, Moskau 146 f. Nr. 65.

259 www.byzantinemuseum.gr/en/?bxm=488&x=10&y=6 (8.1.2017).

260 Lechitskaya, Moskau 148 Nr. 66.

261 Wild, Berenike 181.

262 Verhecken-Lammens, Pile 142 f. Abb. 14.

263 Hodak, Düsseldorf 207-210 Nr. 51 Taf. 25.

264 De Moor u. a., Brocaded 261.

97 Fragmente eines Vorhanges

Taf. 68, 2

Inv.-Nr. T 162

a), b) H. (KR) 5 cm, B. (SchR) 5,5 cm; c), d), e) H. (KR) 2 cm, B. (SchR) 3 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss rote, rosafarbene, grüne Wolle, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 24-32 F/cm; Wirkerei.

Fünf gewirkte Zierstücke, modern ausgeschnitten; nach der Bündelung der Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Erhalten sind zwei rote, vierblättrige Rosetten mit grünen Sepalen in Aufsicht und drei kleinere, rote Knospen mit grünen Blütenblättern in Seitenansicht.

Nach Größe und Motiv handelt es sich um Streumotive eines Vorhanges ähnlich **Kat.-Nr. 95** und **96**. Zwei radio-karbondatierte Exemplare in Brüssel MRAH, Inv.-Nr. ACO Tx 1609 und 2728²⁶⁵, zeigen, dass Vorhänge mit diesen Rosetten schon in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts entstanden sein können.

Literatur: unveröffentlicht.

98 Fragment eines Vorhanges

Taf. 68, 3

Inv.-Nr. T 1

H. (KR) 13,5 cm, B. (SchR) 13 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 12-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-1,0 mm, 10-12 F/cm; Leinwandbindung.

Rosette: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss rote, rosafarbene, gelbe, grüne Wolle, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, Schuss Leinen, Garn S, 40-52 F/cm; Wirkerei.

Rundum ausgeschnittenes Fragment eines Leinengewebes mit einer roten Rosette, vierblättrig mit grünen Sepalen und gelbem Fruchtstand. Nach Größe und Motiv handelt es sich um ein Streumotiv eines Vorhanges wie **Kat.-Nr. 95** oder **96**. Das Fragment könnte dem Vorhang **Kat.-Nr. 95** zugehörig sein. Zur Datierung siehe **Kat.-Nr. 97**.

Literatur: unveröffentlicht.

99 Fragment eines Vorhanges

Taf. 68, 4

Inv.-Nr. T 92

H. (KR) 7,5 cm, B. (SchR) 8 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,3 mm, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss rote, türkise, hellorangefarbene, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-48 F/cm; Wirkerei.

Zierstück in Form einer Rosette, modern ausgeschnitten, nach der Bündelung der Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Die vierblättrige Rosette mit grünen Sepalen besitzt einen hellen, achtlappigen Fruchtstand mit gelbem Zentrum. Nach Größe und Motiv handelt es sich um ein Streumotiv eines Vorhanges wie **Kat.-Nr. 95** oder **96**.

Literatur: unveröffentlicht.

100 Fragmente eines Vorhanges

Taf. 68, 5

Inv.-Nr. T 91

a), b) H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, zwei- und dreifach verwendet, 6-8 Bündel/cm; Schuss rote, grüne Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 40-44 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Zwei Zierstücke, modern ausgeschnitten, wegen der Bündelung der Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Die beiden übereinstimmenden roten Rosetten mit grünen Sepalen gehörten wohl zum Streumuster eines Vorhanges ähnlich **Kat.-Nr. 95** oder **96**.

Literatur: unveröffentlicht.

101 Fragment eines Vorhanges oder Behanges

Taf. 69, 1

Inv.-Nr. T 125

H. (KR) 21 cm, B. (SchR) 25 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 10 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 8-10 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch stärkere Schussfäden.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe, in den kleineren blauen Blättern einfach verwendet, im größeren Blatt-Motiv zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss helles, blaues, hellblaues Leinen, im Faden gefärbt, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 20-24 F/cm, Schuss rote, rosafarbene, apricotfarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 32-40 F/cm; Wirkerei.

Fragment eines groben Leinengewebes, allseitig Schnittkanten. Dargestellt ist ein größeres Blattmotiv, das mit blauen und roten kleineren Blättern oder Blüten ausgefüllt ist. Die

265 Van Strydonck u. a., *Euphemia* 242 f. 252 f. Abb. 29.

umgebenden Streumotive aus kleineren blauen Blättern bilden eine Dreieck- oder Rautenform.

Mit seiner groben Gewebestruktur und dem großformatigen Blattmotiv gehörte das Fragment zu einem Vorhang oder Behang. Dieser war wahrscheinlich ähnlich **Kat.-Nr. 96** von einem Rautennetz aus kleinen Streumotiven bedeckt, wobei die Rauten mit größeren Motiven gefüllt waren.

Literatur: unveröffentlicht.

102 Fragment eines Bandes

Taf. 69, 2

Inv.-Nr. H 379

B. (SchR) 2 cm, L. (KR) 24 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

2.-8. Jh.

Kette helles, rotes, braunes Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 28 F/cm (Kettfolge: 12 helle – 2 rote – 2 braune – 2 rote – 2 braune – 2 rote – 2 braune – 2 rote – 2 braune – 2 rote – 2 braune – 12 helle Fäden); Schuss helles Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 8 F/cm; Leinwandbindung; an beiden Längsseiten Webekante.

Fragment eines Bandes, beide Längsseiten intakt, die Enden beider Schmalseiten ausgerissen. Das Stück ist modern mit Gaze überspannt. Das Band wurde mit längs verlaufenden Kettfäden und quer eingetragenen Schussfäden in Form gewebt. Durch den Einzug von abwechselnd roten und braunen Kettfäden in der mittleren Längsachse entsteht in Kombination mit den hellen Schussfäden ein kleinteiliges Karomuster.

Entsprechende, in Form gewebte schmale Bänder dienten dem Verschnüren der äußeren Umhüllung des Leichnams, sie sind ab dem 2. Jahrhundert und durch die frühbyzantinische Periode hindurch belegt²⁶⁶. Diese gewebten Bänder lösten die bis in ptolemäische Zeit zur Leicheneinwicklung gebräuchlichen einfarbigen Binden aus gerissenen Leinwandstreifen ab²⁶⁷. Sie wurden, wie auch das vorliegende Exemplar **Kat.-Nr. 102**, fast ausschließlich aus ungefärbtem sowie rotem und braunem Leinen hergestellt. Ob das Rot und Braun eine Naturfarbe des Leinens ist oder auf eine Färbung zurückgeht, müssten Farbstoffanalysen zeigen.

Ähnliche Bänder wurden nicht nur zur Umwicklung des Leichnams, sondern auch im Alltag als Gurte verwendet²⁶⁸, das vorliegende Exemplar dürfte jedoch, wie die meisten Textilien aus dem frühbyzantinischen Ägypten in westeuropäischen Museen aus einem Grabzusammenhang stammen.

Literatur: unveröffentlicht.

Textilien unbestimmbarer Funktion (Kat.-Nr. 103-207)

103 Fragmente eines flächengemusterten Wollgewebes

Taf. 70; 71, 1-3

Inv.-Nr. T 209

a) H. (SchR) 10 cm, B. (KR) 25 cm; b) H. (SchR) 19,5 cm, B. (KR) 20 cm; f) H. (SchR) 10 cm, B. (KR) 2,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 8 Haupt- und 8 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: hellbraune Wolle, Schussystem II: dunkelbraune Wolle, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 28-32 Schussfolgen/cm; Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté); f) links senkrecht An- oder Abschusskante mit zu Kordel verdrehten Kettfadenenden.

Streifen (Analyse E. Zimmermann): Hauptkette arbeitet mit Bindekette; Schuss violette, rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 56-60 F/cm, Köper 2:2; an den Rändern des schmalen violetten Streifens Wickelschuss.

Neun nicht anpassende Fragmente eines rapportgemusterten Wollgewebes. Auf hellbraunem Grund bilden dunkelbraune Winkelbänder und Rosetten ein kleinteiliges Kassettenmuster. Durch die Taquetébindung erscheint das Muster auf der rückwärtigen Seite des Gewebes in umgekehrter Farbstellung. Welche Seite des Gewebes die Vorderseite ist, kann nicht bestimmt werden.

Nur am Fragment f) hat sich links senkrecht eine ursprüngliche Kante erhalten, sie ist mit einer Kordel aus verdrehten Kettfadenenden abgeschlossen. Im anschließenden Randbereich verlaufen ein schmaler blauer und ein roter Streifen; wegen analoger Streifen gehören wohl auch die Fragmente d) und e) zum Randbereich des Gewebes. Bei den Fragmenten a), b) und c) wird das Rapportmuster durch einen violettfarbigen Bereich begrenzt, aus diesem stammt auch das Fragment i).

In sieben verschiedenen europäischen Sammlungen werden wohl zugehörige Fragmente aufbewahrt: Hamburg MKG, Inv.-Nr. 1889.3 a-c²⁶⁹; London V&A, Inv.-Nr. 376-1895²⁷⁰; Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 57²⁷¹; Berlin KGM, Inv.-Nr. 87.1394²⁷²; Madrid, Museo Arqueológico Nacional, Inv.-Nr. 15064²⁷³; Budapest NM, Inv.-Nr. IM 8624²⁷⁴, und Worms, Andreasstift, Inv.-Nr. T 561²⁷⁵. Die Fragmente in Hamburg, Budapest und Worms sollen nach nicht gesicherten Angaben aus Achmim stammen, zur Fragwürdigkeit dieser Angabe siehe **Kat.-Nr. 9**.

266 South/Muhlestein, Ribbons.

267 South, Burial 66.

268 South/Muhlestein, Ribbons 62.

269 Germer/Körbelin, Hamburg 73 Nr. 39.

270 <http://collections.vam.ac.uk/item/O258453/woven-wool> (8.1.2017).

271 Lafontaine-Dosogne/De Jonghe, Brüssel Abb. 102.

272 von Wilckens, Seidenstoffe 16 Nr. 4.

273 Cabrera u. a., Spanish 97.

274 Török, Textiles 29f. Nr. 39 Taf. 32.

275 Renner-Volbach, Worms 87f. Nr. 61 Taf. 24.

Die zugehörigen Stücke liefern Anhaltspunkte für eine funktionale Bestimmung. An einem der Fragmente in Hamburg und am Fragment in Berlin ist der violette Streifen in einer vollständigen Breite von 16 cm erhalten. Beide Fragmente weisen der vorliegenden Kat.-Nr. 103 analoge Seitenkanten auf, wobei der gemusterte Bereich zwischen Seitenkante und Streifen 38 cm breit ist. An einem zweiten Fragment in Hamburg ist ein Abschnitt einer Webekante im gemusterten Teil erhalten. Die genannten Maße, der violette Streifen wie auch der Randbereich entsprechen der Tunika in Taquetébindung **Kat.-Nr. 10** und könnten darauf hinweisen, dass die vorliegenden und ihnen zugehörigen Fragmente ebenfalls zu einer rapportgemusterten Tunika mit violetten Clavi gehörten. Die Webekante bei einem der Fragmente in Hamburg könnte von einer Halsöffnung stammen, sie ist jedoch nur in einem kleinen Abschnitt erhalten. Leider reichen diese Indizien für eine sichere Bestimmung als Tunika nicht aus.

Ein weiteres Detail lässt sich sowohl an den vorliegenden Stücken Kat.-Nr. 103 wie auch an den zugehörigen Fragmenten beobachten: Im Randbereich erscheint beim Fragment f) zwischen dem blauen und roten Streifen ein Rapport mit Rosetten, d) und e) hingegen weisen an entsprechender Stelle Winkelbänder auf. Analog hierzu lassen sich im Randbereich des Fragmentes in Madrid die gleichen Winkelbänder, an dem Teilstück in Hamburg hingegen die Rosetten beobachten. Eine Erklärung ist wohl, dass diese verschiedenen gemusterten Randbereiche von den beiden gegenüberliegenden Kanten des Gewebes stammen.

Literatur: unveröffentlicht.

104 Fragment eines flächengemusterten Wollgewebes **Taf. 71, 4-5**

Inv.-Nr. T 36

H. (KR) 11,5 cm, B. (SchR) 5,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-7. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle (ungefärbte?) Wolle, Garn Z, FS 0,5-1,0 mm, 4 Haupt- und 4 Bindekettfäden/cm; Schussystem I: blaue, helle, rote Wolle, Schussystem II: helle, rote, blaue Wolle, Garn Z, FS 0,2-0,5 mm, 36-40 Schussfolgen/cm; Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté).

Verarbeitung: rechts senkrecht Naht im VS; Nähmaterial blaue Wolle, Garn S, Fadenende mit Knoten.

Fragment eines in Leinwand-Schuss-Kompositbindung (Taqueté) gemusterten Gewebes, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Der blaue Grund wird von Reihen gelber und roter Spitzovale bedeckt, die versetzt zueinander angeordnet sind. Das Muster wird unterbrochen von einem roten Streifen mit gereihten, gelben Palmetten (**Taf. 71, 5**). Unterhalb des Streifens ändern die gelben und roten Spitzovale ihre

Farbfolge. Auf der rückwärtigen Seite erscheint das Muster in umgekehrter Farbstellung; die in der Abbildung sichtbare Gewebeseite ist wegen stärkerer Abnutzung wahrscheinlich die Schauseite.

Rechts senkrecht hat sich eine grobe Naht mit blauem Nähfaden erhalten. Die ursprüngliche Verwendung dieses Gewebes ist nicht bestimmbar.

Im Unterschied zu den anderen Taquetégeweben der Sammlung (**Kat.-Nr. 8, 10, 74, 103**) weist das vorliegende Stück eine Z-Drehung in Kette und Schuss auf. Ch. Verhecken-Lammens vermutet für die Gruppe der Z/Z gewebten Taquetégewebe eine östliche Herkunft²⁷⁶. Das Palmettenmuster des vorliegenden Gewebes ist ein weiteres Merkmal dieser Gruppe. Ihre Fundorte, soweit bekannt, liegen in Ägypten, meist in Antinoupolis. Radiokarbondatierungen weisen in das 4. bis 7. Jahrhundert²⁷⁷.

Literatur: unveröffentlicht.

105 Fragmente eines flächengemusterten Seidengewebes **Taf. 72; 73, 1**

Inv.-Nr. T 169

Größtes Fragment H. (KR) 10,5 cm, B. (SchR) 19 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-7. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle Seide, Garn Z, FS 0,1-0,2 mm, 22 Haupt- und 22 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: helle Seide, Schussystem II: braune (ehemals rosafarbene) Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,1-0,2 mm, 70 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Köper 1:2, S-Grat; unten waagrecht An- oder Abschuss: 16 Schusseinträge Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, fünf- bis sechsfach verwendet; umkehrende Kettfäden sind nicht erhalten.

Drei Fragmente eines Seidengewebes in Samitbindung, am größten Fragment hat sich unten waagrecht eine Gewebekante erhalten, die anderen Kanten sind ausgerissen.

Das Gewebe ist flächendeckend in Braun, ursprünglich rosafarben und hell gemustert. Das Muster besteht aus gereihten, versetzt angeordneten Kreisfeldern, die abwechselnd mit einem Kreuz- oder Blütenmotiv und einem dreiblättrigen Pflanzenstängel gefüllt sind. Den Hintergrund bildet ein kleinteiliges Schachbrettmuster. Die Samitbindung erzeugt eine auf beiden Gewebeseiten umgekehrte Farbstellung, vermutlich bildet jedoch die hier sichtbare Seite wegen der längeren Schussflottierungen die Schauseite des Gewebes.

Am großen Fragment hat sich unten waagrecht eine An- oder Abschusskante erhalten, die durch dicke Leinenschüsse verstärkt ist (**Taf. 72, 2**). Diese verstärkte Gewebekante belegt, dass es sich beim vorliegenden Seidengewebe um ein

276 Verhecken-Lammens, Compound 205.

277 De Moor, Radiocarbon 110.

ganzseidenes Textil handelt und nicht um ein kleineres Besatzstück wie die Seidengewebe **Kat.-Nr. 40-41. 60-61.**

In mindestens elf europäischen Sammlungen haben sich entsprechende, wahrscheinlich zugehörige Fragmente des gleichen Gewebes erhalten: Lyon MHT, Inv.-Nr. 891. III.6²⁷⁸; London V&A, Inv.-Nr. 338-1887²⁷⁹; Budapest NM, Inv.-Nr. IM 8616²⁸⁰; Nürnberg GNM, Inv.-Nr. G 2145²⁸¹; Brüssel MRAH (Inv.-Nr. unb.)²⁸²; Worms, Museum Andreasstift, Inv.-Nr. T 565²⁸³; Florenz, Museo nazionale del Bargello, Inv.-Nr. 601.3/F²⁸⁴, sowie Hamburg MKG, Inv.-Nr. 1889.8²⁸⁵. M. Martiniani-Reber wies auf weitere zugehörige Fragmente im Kunstmuseum Düsseldorf und in der Textilfachschule Zürich hin; E. Zimmermann auf ein Fragment im Bischöflichen Museum Trier, Inv.-Nr. D 38²⁸⁶.

Bei fast allen diesen zugehörigen Stücken handelt es sich um relativ kleine und an den Kanten ausgerissene Fragmente. Eines der beiden Fragmente in Hamburg misst noch etwa 42 cm × 10 cm und lässt erkennen, dass das ursprüngliche Seidengewebe relativ groß war. Das Teilstück in Worms weist eine Webekante auf, die ähnlich der An- oder Abschlusskante des vorliegenden Fragmentes Kat.-Nr. 105 mit Bündeln von Leinenfäden verstärkt wurde. Mit dem vorliegenden und dem Wormser Fragment kann man folglich ein größeres Gewebe mit mindestens zwei verstärkten, rechtwinklig zueinander verlaufenden Webekanten rekonstruieren.

Die funktionale Bestimmung dieses Seidengewebes ist schwierig. Kleinteilig zweifarbig rapportgemusterte Seidensamitgewebe sind sowohl als Tücher als auch als Tuniken belegt. Für ein entsprechendes Tuch kann auf die »Nilseide« Riggisberg AS, Inv.-Nr. 2187²⁸⁷, verwiesen werden. Beispiele für Tuniken sind die sog. Erotentunika Riggisberg AS, Inv.-Nr. 3945²⁸⁸, und eine Seidentunika mit verwandtem Netzmuster aus dem Grab des San Giuliano in Rimini²⁸⁹. Sowohl das Tuch der sog. Nilseide als auch die Tunika in Rimini weisen Kat.-Nr. 105 entsprechende, durch Leinenfäden verstärkte Webekanten auf, sodass auch dieses Merkmal nicht funktionsgebunden ist.

Ein Detail spricht jedoch dafür, dass das vorliegende Gewebe Kat.-Nr. 105 zu einer Tunika gehört haben könnte. So ist eines der beiden zugehörigen Fragmente in Hamburg mit einer Borte aus einem einfachen blauweißen (Seiden?)-Streifen besetzt. Die Platzierung dieser Borte in der Gewebefläche erinnert an einen Schulter- oder Ärmelbesatz; so weist die oben genannte, vergleichbare Tunika in Rimini ebenfalls seidene Besatzstücke auf. Auch auf dem Kat.-Nr. 105 zugehörigen Fragment in Lyon sind Abdrücke und Nahtspuren eines möglicherweise einst applizierten, runden Besatzstückes zu beobachten.

Für mehrere zugehörige Fragmente ist der Fundort »Achmim« überliefert. So wurden die Fragmente in Lyon, Budapest und Worms von den jeweiligen Museen zwischen den Jahren 1891 und 1899 von R. Forrer mit der Herkunft »Achmim« erworben. Forrer hat ein entsprechendes Seidengewebe in seinem Werk »Römische und Byzantinische Seiden-Textilien aus dem Gräberfelde aus Achmim-Panopolis« publiziert²⁹⁰. Dennoch ist die Provenienzanzeige unsicher und daher nicht weiter zu verwerten, siehe hierzu **Kat.-Nr. 9.**

Die oben genannte vergleichbare Seide mit Netzmuster aus Rimini wird dem 4. Jahrhundert zugewiesen. Das kleinteilige, zweifarbig rapportmuster der vorliegenden Seide wäre auch im Zeitraum vom 5. bis 7. Jahrhundert denkbar, siehe **Kat.-Nr. 60** und **61**. Ein Seidensamit mit ähnlichen Kreisfeldern wurde in den Grabungen von Naqlun in einem Kontext des 6. bis 7. Jahrhunderts geborgen²⁹¹.

Literatur: unveröffentlicht.

106 Fragment eines Leinengewebes mit Zierstücken

Taf. 73, 2

Inv.-Nr. T 6

H. (KR) 29 cm, B. (SchR) 38 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 18 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 14 F/cm; Leinwandbindung; unten waagrecht An- oder Abschluss mit Fransenbildung: jeweils 3-6 Kettfadenden gebündelt und am Ansatz umwickelt mit Leinen, Zwirn S-S>Z; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden; unten Streifen freiliegender Kettfäden durch ausgelassene Schusseinträge.

Streifen und Zierstück: Kette wie Grundgewebe, in den Streifen stellenweise zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss rote, blaue, grüne, gelbe, rosafarbene Wolle, Garn S, FS 0,1-0,5 mm, 30-60 F/cm; Wirkerei.

Fragment eines Leinengewebes, unten waagrecht ist eine mit Fransen abgeschlossene Kante erhalten, die anderen Kanten sind Schnittkanten. Parallel zur erhaltenen Kante verläuft ein rot eingefasster Zierstreifen mit Streumuster aus versetzt angeordneten blaugrundigen, farbig gefüllten Blattmotiven. Der Bereich zwischen Zierstreifen und Kante ist durch zahlreiche Strukturstreifen betont. Direkt an der Kante liegt ein durchbrochener Streifen freiliegender Kettfäden. Oberhalb des Zierstreifens ist ein einzelnes, blattförmiges Zierstück platziert, das auf blauem Grund einen gelben Blütenstängel mit grünen Blättern und roten Knospen wiedergibt.

278 Martiniani-Reber, Lyon 64 f. Nr. 34.

279 <http://collections.vam.ac.uk/item/O258451/textile-fragment/> (8.1.2017).

280 Török, Textiles 34 f. Nr. T 50 Taf. XXXV.

281 Essenwein, Seidengewebe 94 Abb. 3.

282 Errera, Brüssel 157 Nr. 368.

283 Renner-Volbach, Worms 90 Nr. 65.

284 Peri, Bargello Nr. 27.

285 Unpubliziert; Notiz von E. Zimmermann; Auskünfte von A. Riley.

286 Kat. Trier 1965, 180 Nr. 5.

287 Schrenk, Riggisberg 122-125 Nr. 40.

288 Schrenk, Riggisberg 180-184 Nr. 61.

289 Stauffer, Rimini.

290 Forrer, Seiden 18 Taf. IX.4.

291 Czaja-Szewczak, Naqlun 208 f. Abb. 8.

Aufgrund des Dekorationsschemas, der langen Fransen und des durchbrochenen Streifens an der Kante stammt das vorliegende Fragment wohl nicht von einer in Form gewebten Tunika mit waagerechter Kette. Die genannten Merkmale passen jedoch zu einem rechteckigen Tuch, dessen Schmalseiten mit Fransen, einem Zierstreifen und die Ecken jeweils mit einem blattförmigen Eckmotiv verziert waren. Analoge Tücher wurden aus Leinen hergestellt, beispielsweise Wien MAK, Inv.-Nr. T 275-1883²⁹², und ebenfalls aus Wolle, siehe Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8564²⁹³; sie dienten möglicherweise als Kopfbedeckung.

Denkbar ist weiterhin, dass das vorliegende Fragment zum unteren Bereich einer Tunika mit senkrechter Kette gehörte, wie sie aus der Frauenkleidung von Antinopolis bekannt ist, siehe Lyon MHT, Inv.-Nr. MT 2013.0.4 und MT 34091²⁹⁴. Bei diesen Tuniken treten waagerechte Zierstreifen, durchbrochene Streifen und längere Fransen an der Unterkante auf. Das vollständige Exemplar Paris ML, Inv.-Nr. 31975, ist radiokarbondatiert in den Zeitraum 540-650 n. Chr.²⁹⁵. Diese zeitliche Einordnung wird unterstützt durch Clavi mit Streumuster auf Leinentuniken aus Halabiyeh, Fundnr. Hal. 119, 122 und 123, datiert 610 n. Chr.²⁹⁶.

Literatur: unveröffentlicht.

107 Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen

Taf. 74, 1

Inv.-Nr. T 47

H. (KR) inkl. Fransen 29 cm, B. (SchR) 14,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,4-0,5 mm, 14-16 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,9 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung; unten An- oder Abschluss mit unverarbeiteten Kettfadenenden/Fransen.

Streifen: Kette wie Grundgewebe, abwechselnd einfach und zu Zweiergruppen gebündelt, wobei jeder 4. Kettfaden auf der Rückseite des Gewebes flottiert; Schuss grüne, rote Wolle, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 28-32 F/cm; Leinwandbindung.

Fragment eines Leinengewebes; unten waagerecht ist eine mit Fransen abgeschlossene Kante erhalten, die anderen Seiten weisen moderne Schnittkanten auf. Parallel zur Kante mit Fransen verlaufen drei Streifen: die beiden äußeren sind unterteilt in eine rote zwischen zwei grünen Bahnen, der mittlere Streifen weist die umgekehrte Farbstellung auf.

Vergleichbare Randstreifen und Fransen sind sowohl bei Tüchern als auch an den Seiten von Tuniken denkbar, wenn auch derzeit direkte Vergleiche fehlen. Eine zeitliche Einordnung ist nicht möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

108 Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen

Taf. 74, 2-3

Inv.-Nr. T 129

H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 33 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 10-12 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-1,0 mm, 8-10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss schwarzblaue, rote Wolle, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 32-36 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: in der waagerechten Mittelachse des Fragmentes VS; an der inneren Längsseite des Streifens ÜS und VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Leinengewebes, an allen Seiten moderne Schnittkanten. Im oberen Bereich des Fragmentes verläuft ein Streifen mit roten Dreiecksmotiven auf schwarzblauem Grund. Am unteren Rand des Fragmentes hat sich der Ansatz eines weiteren, parallel verlaufenden schwarzblauen Streifens erhalten, dessen Breite und eventuelle Muster unbekannt sind. Entlang der unteren Längsseite des Streifens sowie in Abstand von 4 cm darunter verlaufen zwei parallele Nähte, deren Zweck nicht ersichtlich ist (Taf. 74, 3).

Weder das Dekorationsschema noch die Nähte lassen auf eine Funktion des Textils schließen.

Literatur: unveröffentlicht.

109 Fragmente eines Wolltuches mit Zierstücken

Taf. 75; 76, 1

Inv.-Nr. T 119

H. (KR) 25 cm, B. (SchR) 29 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-10. Jh.

Grundgewebe: Kette gelbliche (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 8-10 F/cm; Schuss gelbliche (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 16-20 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte; rechts unten senkrecht kettverstärkte Webekante: letzte beiden Ketteinzüge mehrfach; unten waagerecht An- oder Abschluss: die Kettfäden werden zu Zweierpaaren gebündelt, diagonal verflochten und treten in der Mitte des Diagonalgeflechtes aus, wobei jeweils 8 Kettfäden zu einer Franse verdreht werden.

Kreuzmotive und ovale Zierstücke: Kette wie Grundgewebe; Schuss blaue, helle Wolle, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 24-44 F/cm; Wirkerei; Muster in den ovalen Zierstücken ausschließlich durch Wickelschuss und fliegende Nadel mit heller Wolle, Garn S und Z.

292 Kat. Wien 2005-2006, 172 Nr. 105 (V. Mader / A. Völker).

293 Pritchard, Manchester 124 Abb. 5.7.

294 Kat. Lyon 2013-2014, 111-114 Nr. 25; 160-163 Nr. 44 (M. Durand).

295 Kat. Lyon 2013-2014, 334 Nr. 137 (R. Cortopassi), Abb. S. 336.

296 Pfister, Halabiyeh 7 Nr. 1; 11 Nr. 11; 12 Nr. 12.

Gemusterter Streifen: Broschierschuss rote, grüne, blaue Wolle, Garn S, FS 0,5-1,0mm, flottiert über 2-4 Kettfäden, Schußfolge: 3 Grundschüsse – 1 Broschierschuss.

Streifen: doppelte Zwirnbindung mit blauer und roter Wolle, Zwirn S-S>Z, FS 1,0-1,5 mm.

Rote Fransen: zusätzlicher Schuss rote Wolle, Garn S, zweifach verwendet; zwischen zwei Kettfäden vorstehend und zu einer Franse verdreht; fixiert durch zweimalige Umkehr der Eintragsrichtung.

Fragment eines hellen Wollgewebes mit Zierstücken. Unten waagrecht ist eine mit Fransen abgeschlossene Kante erhalten. Rechts unten senkrecht lässt sich ein kleiner Abschnitt einer Webekante erkennen, und in Anbetracht der durch die Zierstücke vorgegebene Längsachse des Stückes ist auch links der Randbereich des Gewebes zu vermuten. Es handelt sich also um ein in annähernd vollständiger Breite vorliegendes Tuch.

Das zentrale Zierstück besteht aus einem eingewirkten blauen Gemmenkreuz mit ausschweifenden Armen. Links und rechts des Kreuzes erscheint jeweils ein ovales, blau-gründiges Zierstück mit zwei hellen, über Eck gestellten Quadraten, deren Zentrum und äußere Zwickel ebenfalls mit Kreuzmotiven gefüllt sind.

Die Unterkante ist mit längeren roten und hellen Fransen abgeschlossen. Oberhalb der Kante verläuft eine Reihe roter doppelter Zwirnbindungen, von blauen doppelten Zwirnbindungen eingefasst. Der darüberliegende Bereich ist mit broschierten roten, grünen und blauen Rautenmotiven gemustert (**Taf. 76, 1**). Rechts unten nahe der Webekante sind zusätzliche, farblich abweichende Zwirnbindungen zu beobachten, die möglicherweise an der Kante zu heute abgebrochenen Kordeln verarbeitet waren.

Vier verwandte Tücher sind bekannt. Ein in Maßen und Dekorationssystem sehr ähnliches Tuch aus Leinen befindet sich in Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8492²⁹⁷. Drei weitere, aber breitere Vergleichsstücke – wie die vorliegende Kat.-Nr. 109 aus ungefärbter Wolle hergestellt – werden aufbewahrt in Paris ML, Inv.-Nr. E 26618²⁹⁸ und Inv.-Nr. X 4969²⁹⁹, sowie ehemals in Leipzig, Museum des Kunsthandwerks, Inv.-Nr. 1899.0969, angeblich aus Dronka bei Assiut³⁰⁰ heute in Moskau, Puschkina Museum, Inv.-Nr. KT 590³⁰¹. Das Tuch Paris ML, Inv.-Nr. E 26618, ist mit einer vollständigen Länge von 1,58 m erhalten, wobei die zweite Schmalseite analog zur ersten mit Zierstücken und Fransen verziert ist.

Für alle Vergleichsstücke wird eine Verwendung als Schulter- oder Kopftuch vermutet. Unterstützt wird diese Annahme durch die Betonung nur einer der beiden Längsseiten, und zwar bei den Tüchern in Paris mit Fransen, bei dem Exemplar in Manchester durch ein zusätzliches Kreuzzeichen.

Die Tücher in Manchester, Paris ML, Inv.-Nr. X 4969, und Leipzig weisen wie das vorliegende Stück eine zentrale Kreuzverzierung auf, die als Ausdruck christlichen Glaubens angesehen werden kann. So vermutet F. Pritchard für das Tuch in Manchester einen liturgischen Gebrauch. Das vollständig erhaltene Exemplar Paris ML, Inv.-Nr. E 26618, hingegen weist keine christlichen Symbole auf. Vermutlich wurden diese Tücher auch im profanen oder paganen Bereich gebraucht; ein Hinweis hierauf ist die Darstellung eines ähnlichen Tuches auf einer Mumienhülle des 3. Jahrhunderts aus Antinopolis, aufbewahrt in Rom, Vatikanische Museen, Inv.-Nr. T 53³⁰², auf dem Bauch der Verstorbenen liegend.

Die Broschierung legt eine Zeitstellung ab dem späten 5. Jahrhundert nahe³⁰³.

Literatur: unveröffentlicht.

110 Fragmente eines Wollgewebes mit Zierstücken

Taf. 76, 2; 77

Inv.-Nr. T 157

a) H. (KR) 14 cm, B. (SchR) 34 cm; b) H. (KR) 20 cm, B. (SchR) 21 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette violettbraune Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 12-14 F/cm; Schuss violettbraune Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 28-36 F/cm; Leinwandbindung mit Ripscharakter durch höhere Schussdichte; a) rechts senkrecht kettverstärkte Webekante: die letzten drei Ketteinzüge mehrfach.

Zierstücke: Kette wie Grundgewebe; Schuss orangefarbene, schwarze Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 56-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit schwarzer Wolle.

Zwei Fragmente eines violettbraunen Wollgewebes. Mit der Ausnahme einer Webekante an Fragment a) rechts senkrecht sind alle Kanten moderne Schnittkanten. Fragment a) weist einen Zierstreifen, Fragment b) ein rundes Zierstück auf. Beide Zierstücke sind einheitlich gemustert: Schwarze Rauten mit Blütenfüllung auf orangefarbenem Grund sind auf dem runden Zierstück zu einem Netzmuster angeordnet, auf dem Streifen wechseln sie mit Lanzettformen ab. Die Randeinfassung beider Zierstücke besteht aus abwechselnd orangefarbenen Rauten und Rundfeldern auf schwarzem Grund. Der Zierstreifen schließt an der Gewebekante rechts mit einem orangefarbenen Feld ab.

In sieben europäischen Museen haben sich vermutlich zugehörige Fragmente desselben Gewebes erhalten (**Taf. 77, 2**): Zwei violettbraune Wollfragmente mit einem zu Fragment a) analogen Streifen befinden sich in Krefeld DTM,

297 Pritchard, Manchester 34 Abb. 3.7.

298 Kat. Le Mans 2009-2010, 106 f. Nr. 79 (R. Cortopassi).

299 Du Bourguet, Louvre 640 f. Nr. I 112.

300 Küster, Leipzig 127 Nr. 220.

301 Lechitskaya, Moskau 92 f. Nr. 26.

302 Renner, Rom 31-36 Nr. 1 Farbt. I.

303 De Moor u. a., Brocaded 261.

Inv.-Nr. 10230³⁰⁴, und in Stuttgart WLM, Inv.-Nr. 1972-63³⁰⁵. Der Streifen in Krefeld verläuft wie Fragment a) bis zur Webekante. Zwei weitere, wohl zugehörige Fragmente in Dresden, Museum des Kunsthandwerks, Inv.-Nr. 25471³⁰⁶, und in Paris, Musée de Cluny, Inv.-Nr. CL 13180³⁰⁷, weisen jeweils einen Fragment a) in Musterung und Breite entsprechenden Doppelstreifen auf. Die doppelten Streifen verlaufen dicht nebeneinander und unterscheiden sich durch diese Anordnung von den Streifen auf Fragment a), wie auch dem Krefelder und Stuttgarter Streifen, die jeweils an beiden Längsseiten größere Abschnitte des Grundgewebes aufweisen. Die Doppelstreifen in Dresden und Paris verlaufen wie der Streifen auf Fragment a) bis zu einer Webekante. In Dresden ist in 10 cm Abstand parallel zum Doppelstreifen ein schmaler heller Streifen zu beobachten, der auf eine hier rechtwinklig anschließende Gewebekante schließen lässt.

Wohl zugehörige Fragmente eines violettbraunen Wollgewebes in Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 56³⁰⁸, und in Florenz, Museo nazionale del Bargello, Inv.-Nr. 593 C/F³⁰⁹, weisen jeweils ein dem vorliegenden Fragment b) entsprechendes rundes Zierstück auf. In St. Petersburg, Staatliche Eremitage, Inv.-Nr. 11600³¹⁰, befindet sich ein weiteres übereinstimmendes rundes Zierstück, das mit einem Durchmesser von 29 cm fast doppelt so groß ist wie die Zierstücke von Fragment b) und den Exemplaren in Brüssel und Florenz.

Obwohl einschließlich der vorliegenden Kat.-Nr. 110 insgesamt neun Fragmente dieses Gewebes mit Zierstücken bekannt sind, ist deren Anordnung zueinander ungewiss und damit eine funktionale Bestimmung problematisch. Da das Textil nach den erhaltenen Kanten vermutlich in Form gewebt war, müssen die Streifen, die alle in Schussrichtung verlaufen, gleich ausgerichtet gewesen sein. Eine Rekonstruktion als Tunika wäre denkbar, wenn man die Einzelstreifen als Clavi, die Doppelstreifen als Ärmelstreifen und die runden Zierstücke als Knie- und Schulterdekor interpretiert. Gegen eine Rekonstruktion als Tunika spricht jedoch die resultierende große Ärmelbreite, die nach den Doppelstreifen in Paris mindestens 41 cm betragen hätte. Da mithin die Rekonstruktion als Tunika nicht unproblematisch ist, muss auch die Möglichkeit einer Funktion als Einrichtungstextil in Erwägung gezogen werden. Auf einer rechteckigen Decke, einem Polsterstoff oder einem Kissen könnten die Zierstreifen an den Rändern oder zur Gliederung im Zentrum platziert gewesen sein, die runden Zierstücke hingegen in den Ecken.

Literatur: unveröffentlicht.

111 Fragment eines Leinengewebes mit Doppelstreifen

Taf. 78, 1

Inv.-Nr. H 502

H. (KR) 18 cm, B. (SchR) 21 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 20-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 10-12 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss braunviolette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 48-60 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 36 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, allseitig Schnittkanten. Zwei Streifen sind mit dem gleichen braunvioletten Rankenmuster verziert, das aus Blüten- und Blattmotiven in Rankenöffnungen sowie seitlich abzweigenden Voluten besteht.

Ein wohl vom selben Gewebe stammendes Fragment in Ljubljana NM, Inv.-Nr. K 18743³¹¹, weist die gleichen Streifen auf, die dort bis zur Gewebekante verlaufen. Das vorliegende und das zugehörige Fragment in Ljubljana könnten zu einem Einrichtungstextil gehört haben, vgl. den ähnlichen, aber breiteren Streifen **Kat.-Nr. 80**. Alternativ ist auch eine Funktion als Ärmelstreifen einer Tunika denkbar.

Literatur: unveröffentlicht.

112 Fragment eines Leinengewebes mit Doppelstreifen

Taf. 78, 2

Inv.-Nr. T 66

H. (KR) 15 cm, B. (SchR) 28 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 24-28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,7 mm, 9-10 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, abwechselnd zu Dreiergruppen gebündelt und einfach verwendet, wobei Kettfäden auf der Rückseite flottieren (Rückseite nicht zugänglich); Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 52-64 F/cm; Muster gestickt mit Leinen, Garn S, und Leinen Zwirn S-S>Z, FS 0,5-1,0 mm, in Stielstich, Flachstich und Anlegetechnik.

Fragment eines Leinengewebes, an allen Seiten Schnittkanten, verziert mit einem Doppelstreifen. Das violette Muster aus gegenständigen Ranken mit abzweigenden Blättern und

304 Kat. Krefeld 2003, 61 Nr. 109 (A. Paetz gen. Schieck).

305 Nauerth, Stuttgart 124 f. Nr. 56.

306 Weinholz, Dresden 156 Abb. 13.

307 Lorquin, Cluny 340 f. Nr. 155.

308 Lafontaine-Dosogne/De Jonghe, Brüssel Abb. 63.

309 Peri, Bargello o. S. Nr. 5.

310 Kakovkin, Eremitage 30-32 Nr. 44.

311 Zelinka, Ljubljana 63 Nr. 10 Taf. VI.

Voluten entstand, indem der violette Grund des Streifens durch helle Stickerei dem Muster entsprechend abgedeckt wurde.

Das Grundgewebe ist an den Übergängen zum Streifen gerafft, offenbar durch eine geringere Kettdichte in den Streifen. Derartige Raffungen sind ungewöhnlich und damit wahrscheinlich unbeabsichtigt. Eine Funktionsbestimmung des Fragmentes ist nicht möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

113 Fragment eines Leinengewebes mit Doppelstreifen Taf. 78, 3

Inv.-Nr. H 492

H. (KR) 8 cm, B. (SchR) 19,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,1-0,4 mm, 36-40 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, 22 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn Z, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, 68-84 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines violetten Zierstreifens, nach der Bündelung der Kettfäden ehemals in ein leinenes Grundgewebe eingewirkt. Alle Kanten des Fragmentes weisen Schnittkanten auf.

Der Streifen besteht aus fünf violetten Bahnen. Die beiden äußeren und die mittlere Bahn sind mit einem heute fast vollständig verlorenen Binnenmuster aus heller fliegender Nadel verziert. Die zwischen diesen liegenden Streifen sind etwas schmaler und gemustert mit abwechselnd einer Lanzettform und einer Rosette. Im Grundgewebe zwischen den Bahnen sind moderne Nähte von der Montage sichtbar.

In Maßen und Musterung übereinstimmende Fragmente befinden sich in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12723³¹²; Ljubljana NM, Inv.-Nr. 18746³¹³, und in Trier MS, Inv.-Nr. VII.10 a³¹⁴, die beiden letzteren Stücke angeblich aus Achmim. Ob die Fragmente zusammengehörig sind, kann nur ein detaillierter Abgleich der technischen Daten klären. So ist zumindest das Stück in Düsseldorf wohl dem vorliegenden Fragment nicht zugehörig, da der violette Schuss laut S. Hodak eine S-Drehung und keine Z-Drehung aufweist. Das Fragment in Düsseldorf besteht aus einem doppelten Streifen und ist in einer vollständigen Webbreite von 40 cm erhalten. Hiermit könnte es sich um den Ärmel einer Tunika handeln.

Literatur: unveröffentlicht.

114 Fragment eines Leinengewebes mit Doppelstreifen Taf. 79, 1

Inv.-Nr. T 71

H. (KR) 18 cm, B. (SchR) 35 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, zu Dreier- und Vierergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, 8 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3 mm, 56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen, Garn S; zwischen den beiden Streifen vier Einträge mit Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, zweifach verwendet.

Fragment mit zwei gleichen, violetten Zierstreifen, allseitig Schnittkanten. Nach der Bündelung der Kettfäden gehörten die Zierstreifen in ein Leinengewebe.

Beide relativ breite Streifen sind lediglich an den Längsseiten mit einem Wellenband oder »laufendem Hund« verziert. Rechts der Mitte des Fragmentes dreht der laufende Hund seine Ausrichtung um 180° um.

Ein Fragment eines Leinengewebes mit in Maßen und Musterung entsprechendem Doppelstreifen befindet sich in New York, Brooklyn Museum, Inv.-Nr. 26.742³¹⁵. Der Doppelstreifen sitzt dort nahe einer mit Fransen abgeschlossenen Kante. Nimmt man an, dass die Umkehrstelle des laufenden Hundes die Mitte des Streifens markiert, so ließe sich für das Fragment in Brooklyn eine Webbreite von 1,28 m rekonstruieren. Diese Breite sowie die Lage nahe der Gewebekante könnte auf eine Funktion als Ärmel einer weitärmeligen Tunika, einer sog. Dalmatika hinweisen, vgl. **Kat.-Nr. 15** und eine Dalmatika aus Bagawat in Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. 65775, datiert in das 4. Jahrhundert³¹⁶. Doppelstreifen ähnlicher Breite sind aber auch an den Schmalseiten größerer Einrichtungstextilien zu beobachten, siehe Rom, Vatikanische Museen, Inv.-Nr. T 75³¹⁷. Leinenfragmente mit in Breite und Musterung entsprechenden, jedoch mit zusätzlicher Linie an den Längsseiten eingefasste Streifen, finden sich in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12861³¹⁸, in Ljubljana NM, Inv.-Nr. 18749³¹⁹, sowie in Rouen, Musée départemental des Antiquités, Inv.-Nr. 2002.0.47³²⁰; letzteres Stück angeblich aus Achmim. Keines dieser Vergleichsstücke gibt Hinweise auf seinen ursprünglichen funktionalen Kontext.

Literatur: unveröffentlicht.

312 Hodak, Düsseldorf 529-531 Nr. 175 Taf. 85.

313 Zelinka, Ljubljana 64 Nr. 13 Taf. VII.

314 Nauerth, Trier 40 Taf. 2.

315 www.brooklynmuseum.org/opencollection/objects/25409/Textile/set/2bf7b3e1ef0662979975e4ab9fe0956f (9.7.2015); Hinweis bei Hodak, Düsseldorf 505.

316 Kajitani, Bagawat 101.

317 Renner, Rom 37 f. Nr. 2 Taf. 5 FarbTaf. II.

318 Hodak, Düsseldorf 504-507 Nr. 164 Taf. 80.

319 Zelinka, Ljubljana 64 Nr. 16 Taf. VIII.

320 Kat. Rouen 2002-2003, 124 Nr. 85.

115 Fragmente eines Doppelstreifens Taf. 79, 2
Inv.-Nr. T 102

a) ohne unterklebtes Gewebe: H. (KR) 13,5 cm, B. (SchR) 7 cm; b) H. (KR) 13,5 cm, B. (SchR) 5 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, drei- und vierfach verwendet, 5-6 Bündel/cm; Schuss violette, rotviolette Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-56 F/cm; Wirkerei; Randstreifen: Bündel von jeweils 6 violetten und rotvioletten Schussfäden binden 5:1.

a) unterklebtes Gewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-1,0 mm, 10 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zwei wohl zusammengehörige, möglicherweise anpassende Fragmente mit Zierstreifen, jeweils an allen Seiten Schnittkanten. Das Fragment a) ist modern auf ein wohl antikes Leinengewebe-fragment geklebt.

Beide Fragmente weisen einen Abschnitt violetter Doppelstreifen auf. Während die Mittelbahn ungemustert ist, werden die Längsseiten jeweils durch eine Linie mit Querbalken eingefasst. Nach der Bündelung der Kettfäden waren die Zierstreifen in ein leinenes Grundgewebe eingewirkt.

In Breite und Musterung eng verwandte Doppelstreifen finden sich im Randbereich großformatiger Decken oder Polsterstoffe, so in Rom, Vatikanische Museen, Inv.-Nr. T 75³²¹, oder in Paris ML, Inv.-Nr. AC 280³²², angeblich aus Bawit. Eine Rekonstruktion als Ärmelstreifen einer sog. Dalmatika ist jedoch ebenfalls möglich, siehe **Kat.-Nr. 114**. In Technik und Musterung verwandt ist der Zierstreifen **Kat.-Nr. 119**.

Literatur: unveröffentlicht.

116 Fragment eines Leinengewebes mit Doppelstreifen Taf. 79, 3

Inv.-Nr. T 73
H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 32 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 18-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 12-14 F/cm, Schussfäden zwischen den Streifen doppelt verwendet; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,5-0,7 mm, 28-32 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 36-40 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, allseitig Schnittkanten. Ein Doppelstreifen ist mit jeweils einer violetten Ranke mit Blattfüllungen gemustert. Maße und Muster erinnern an Ärmelstreifen wie **Kat.-Nr. 17** und **18**. Doppelstreifen sind jedoch auch bei Einrichtungstextilien anzutreffen, siehe **Kat.-Nr. 79**. Der funktionale Kontext ist folglich nicht bestimmbar.

Literatur: unveröffentlicht.

117 Fragment eines Doppelstreifens Taf. 80, 1
Inv.-Nr. T 133

H. (KR) 2 cm, B. (SchR) 16 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, zwei- und dreifach verwendet, 12-14 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, 80-88 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines doppelten Zierstreifens, jeweils gemustert mit einer violetten Ranke mit abzweigenden Dreiblättern. Die Streifen waren nach der Bündelung der Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Die ursprüngliche Funktion des Doppelstreifens ist nicht bestimmbar, siehe **Kat.-Nr. 116**.

Literatur: unveröffentlicht.

118 Fragment eines Leinengewebes mit Doppelstreifen Taf. 80, 2

Inv.-Nr. T 64
H. (KR) 6,5 cm, B. (SchR) 32,5 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 24-28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,5 mm, Schussdichte nicht bestimmbar; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, abwechselnd zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss dunkelblaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 56-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines doppelten Zierstreifens mit gereihten dunkelblauen Herzblättern, nach der Bündelung der Kettfäden aus einem Leinengewebe. Das Fragment weist an allen Seiten Schnittkanten auf, Stellen mit Wollausfall wurden modern retuschiert.

In Breite und Musterung ähnliche Doppelstreifen befinden sich an den Ärmeln einer Tunika in Paris ML, Inv.-Nr. AF 5903³²³; jedoch erscheinen in den Maßen ähnliche Doppel-

321 Renner, Rom 37 f. Nr. 2 Taf. 5 FarbTaf. II.

322 Du Bourguet, Louvre 246 Nr. E 160.

323 Kat. Le Mans 2009-2010, 190 Nr. 168 (R. Cortopassi).

streifen auch im Randbereich von Einrichtungstextilien, siehe **Kat.-Nr. 79**.

Ein ähnlicher, aber breiterer Doppelstreifen an dem Tunika-ärmel Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 2467, ist radiokarbondatiert in den Zeitraum 390-540 n. Chr.³²⁴. Zum Muster vgl. **Kat.-Nr. 152**.

Literatur: unveröffentlicht.

119 Fragment eines Zierstreifens **Taf. 80, 3**

Inv.-Nr. T 85

H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 22 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, abwechselnd einfach und fünffach verwendet; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 28-40 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm; Wirkerei.

Randstreifen durch Flottierungen in Kette und Schuss: jedes 1. und 2. Kettfadenbündel flottiert und wird in der Mitte durch einen einzelnen bzw. zwei Schussfäden abgebunden; in diesen Bereich eingetragen sind zwei Bündel aus jeweils 5 violetten Schussfäden, die mit den flottierenden Kettfadenbündeln leinwandbindig arbeiten und über dem 3. Kettfadenbündel flottieren (Rückseite nicht zugänglich).

Fragment eines violetten Zierstreifens, an allen Seiten Schnittkanten. Die violette Mittelbahn des Streifens ist unverziert, sie besitzt durch den Wechsel von einfach und fünffach verwendeten Kettfäden eine gerippte Struktur. Die Längsseiten des Streifens werden durch Kästchen und Querbalken eingefasst. Die wegen Aufnäherung nicht zugängliche rückwärtige Gewebeseite zeigt das Muster der Längsseiten in farblicher Umkehrung. Ob die heute sichtbare Seite die Schauseite darstellte, ist unklar.

Eine funktionale Bestimmung des Fragmentes ist, wie bei dem in Musterung und Technik eng verwandten Streifen **Kat.-Nr. 115** nicht möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

120 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen **Taf. 80, 4**

Inv.-Nr. H 480

H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 17 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3 mm, 28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3 mm, Schussdichte nicht bestimmbar; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle (violette und rote Fasern gemischt), Garn S, FS 0,3-0,4 mm, Schuss Leinen,

Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 48-52 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Zierstreifens, an den Längsseiten haben sich kleinere Reste des leinenen Grundgewebes erhalten. Das Fragment weist an allen Seiten Schnittkanten auf. Eine breitere, violette, ungemusterte Mittelbahn wird beidseitig eingefasst von einer violetten Blattranke auf hellem Grund.

Literatur: unveröffentlicht.

121 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen **Taf. 81, 1**

Inv.-Nr. T 193

H. (KR) 7,5 cm, B. (SchR) 27,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 20-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 14-16 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 56-68 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, allseitig Schnittkanten. Ein violetter Zierstreifen ist in eine schmale Mittelbahn und zwei breitere Seitenbahnen unterteilt. Die helle Mittelbahn zeigt eine violette Wellenranke mit eingestellten Punktmotiven, die violetten Seitenbahnen sind mit einem heute fast völlig verlorenen, in fliegender Nadel ausgeführten Rosettenmuster verziert.

In Breite und Musterung ähnliche Streifen wurden als Ärmelstreifen oder Clavi von Dalmatiken verwendet (vgl. **Kat.-Nr. 15**), sie sind jedoch auch als Gliederungsstreifen von Vorhängen belegt, siehe Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12862³²⁵. Der funktionale Kontext dieses Fragmentes ist daher nicht bestimmbar.

Literatur: unveröffentlicht.

122 Fragment eines Zierstreifens **Taf. 81, 2**

Inv.-Nr. T 140

H. (KR) 8 cm, B. (SchR) 30 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, 8-10 Bündel/cm; Schuss blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 48-64 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 16-32 F/cm, zwischen den Streifen teilweise zweifach verwendet; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; links senkrecht Webekante.

324 De Moor u. a., Radiocarbon dating 35.

325 Hodak, Düsseldorf 196-200 Nr. 48 Taf. 23.

Fragment eines blau gemusterten Zierstreifens, nach der Bündelung der Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt.

Die Längsseiten des Streifens bestehen aus zwei gegenständigen Reihen nach außen gerichteter und bogenförmig verbundener Blattmotive, sie werden getrennt durch einen schmalen Streifen mit waagrecht gereihten Blattmotiven. Der Streifen schließt links senkrecht mit blauen Feldern ab.

Wahrscheinlich zugehörige Fragmente mit dem gleichen Streifen befinden sich in Trier MS, Inv.-Nr. VII.164³²⁶, sowie in Brüssel MRAH (Inv.-Nr. unb.)³²⁷, letzteres Fragment angeblich aus Achmim.

Eine Funktionsbestimmung ist nicht möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

123 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 81, 3

Inv.-Nr. T 191 (H 476)

H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 21 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,4-0,6 mm, 20-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,6 mm, 8 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 40-48 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen, an allen Seiten Schnittkanten. Der violettgrundige Zierstreifen ist mit einem Swastika-Mäander gemustert, der durch helle fliegende Nadel violett ausgespart ist. Die Längsseiten des vorliegenden Streifens sind durch eine Wellenranke mit gegenständigen Blättern eingefasst. Der obere Bereich des Streifens weicht durch einen helleren Violetttönen ab, offenbar stammt der dort verwendete Wollschuss aus einem anderen Farbbad als die im unteren Bereich verwendete Wolle.

Das Swastika-Mäander-Muster gehört zu den Stereotypen, die zahlreich auf violetten Zierstücken belegt sind und dabei stets in fliegender Nadel ausgeführt wurden; das stereotype Muster ist auch auf den Zierstreifen **Kat.-Nr. 144** und dem runden Zierstück **Kat.-Nr. 168** bezeugt. Dieses Muster verzierte sowohl Kleidungsstücke als auch Einrichtungstextilien. So ist es auf Zierstücken der Tunika Manchester WAG, Inv.-Nr. T 1996.92, zu beobachten, radiokarbondatiert 250-440 n. Chr.³²⁸, aber auch auf der Decke oder dem Behang Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.34605³²⁹.

326 Nauerth, Trier 139 Taf. 5.

327 Errera, Brüssel 15 Nr. 40.

328 Pritchard, Manchester 51 f.

329 Linscheid, Mainz 87 Nr. 56 Taf. 43.

Violett und hell gemusterte Streifen in Schussrichtung und in ähnlicher Breite treten als Clavi oder Ärmelstreifen von in Form gewebten frühen Leinentuniken auf (Manchester WAG, Inv.-Nr. T 1995.145, radiokarbondatiert 250-410 n. Chr.³³⁰), sie sind jedoch auch als Randstreifen von Decken oder Polsterstoffen belegt, siehe **Kat.-Nr. 80**. Die Funktion des vorliegenden Fragmentes kann deshalb nicht bestimmt werden.

Die violette Wirkerei mit Musterung in fliegender Nadel – wie auch die radiokarbondatierte Tunika in Manchester mit dem gleichen Muster – legen eine Entstehung im Zeitraum vom 3. bis zur Mitte 5. Jahrhundert nahe.

Literatur: unveröffentlicht.

124 Fragment eines Zierstreifens

Taf. 81, 4; 82, 1

Inv.-Nr. T 69 (H 484)

H. (KR) 6,5 cm, B. (SchR) 19,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, abwechselnd zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,6 mm, 40-48 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen; im Randstreifen Muster durch flottierende Kettfäden.

Fragment eines violetten Zierstreifens, an allen Seiten Schnittkanten, wegen der Bündelung der Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt.

Die Mittelbahn ist ausschließlich durch fliegende Nadel mit einem hellen Flechtband gemustert, das abwechselnd Herzblätter und gegenständige Schlaufen bildet (**Taf. 82, 1**). Die Längsseiten des Streifens sind durch gereichte Blattmotive einfasst. Das Muster der Mittelbahn ist rechts durch einen violetten Bereich begrenzt.

Das Muster ist die Variation eines Stereotyps, der in hell auf violettem Grund und in fliegender Nadel ausgeführt auch auf den Zierstücken von **Kat.-Nr. 81. 170. 172. 182. 193** zu beobachten ist. Ein Doppelstreifen mit übereinstimmendem Muster befindet sich aufgenäht auf einem Leinenfragment unbekannter Funktion in Lyon MHT, Inv.-Nr. 24 400/79³³¹.

Ähnlich breite Streifen dieses stereotypen Musters sind sowohl auf den Ärmeln und Clavi von Tuniken belegt, siehe Manchester WAG, Inv.-Nr. T 1995.145, radiokarbondatiert in den Zeitraum 250-410³³², wie auch an den Schmalseiten von Einrichtungstextilien, siehe Berlin MBK, Inv.-Nr. 9111³³³. Die Funktion des vorliegenden Streifens ist demnach nicht bestimmbar.

Literatur: unveröffentlicht.

330 De Moor u. a., Radiocarbon dating 35 Tab. 2; 41 Abb. 7.

331 Bourgon-Amir, Lyon 309 Nr. 515 Taf. 316.

332 De Moor u. a., Radiocarbon dating 35 Tab. 2; 41 Abb. 7.

333 Kat. Hamm 1996, 301 f. Nr. 341 b (P. Linscheid).

125 Fragment eines Zierstreifens

Taf. 82, 2

Inv.-Nr. T 72

H. (KR) 6,5 cm, B. (SchR) 36 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei; rechts senkrecht Webe-/Wirkkante; Muster fast ausschließlich durch fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines violetten Zierstreifens, nach der Bündelung der Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Rechts senkrecht schließt der Streifen mit einem violetten Rechteckfeld ab, die anderen Kanten sind Schnittkanten.

Das helle Muster besteht aus ovalen, runden und rautenförmigen Feldern mit Blatt- oder Kreuzfüllung, die jeweils von vier Kreismotiven getrennt werden. Möglicherweise handelt es sich um eine vereinfachte Variante des Rankenmusters von **Kat.-Nr. 129**.

Wahrscheinlich zugehörig ist ein Leinenfragment in Ljubljana NM, Inv.-Nr. K 18752³³⁴, mit zwei entsprechenden, parallel verlaufenden Streifen. Weder das vorliegende noch das Fragment in Ljubljana lassen eine Funktionsbestimmung zu.

Literatur: unveröffentlicht.

126 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 82, 3

Inv.-Nr. T 190 (H 474)

H. (KR) 8 cm, B. (SchR) 24 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 16-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 56-64 F/cm, Wirkerei; Muster fast ausschließlich durch fliegende Nadel mit Leinen; dreieckige Motive an den äußeren Längsseiten gestickt mit Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Leinengewebes mit einem violetten Zierstreifen, an allen Seiten Schnittkanten. Das helle Muster besteht aus einer doppelten Ranke, deren lanzettförmigen Öffnungen abwechselnd mit zwei verschiedenen Blütenmotiven gefüllt sind; in den Zwickeln sind jeweils vier quadratisch angeordnete Voluten platziert. Ähnliche Muster weisen auch die

Zierstreifen **Kat.-Nr. 125** und **129** auf. Die Längsseiten werden durch ein Wellenband eingefasst. Das Muster ist mit der fliegenden Nadel hergestellt, ungewöhnlicherweise sind die hellen dreieckigen Zwickelfüllungen an den äußeren Längsseiten in Stickerei ausgeführt.

Wahrscheinlich zugehörig ist ein Fragment in Hamburg MKG, Inv.-Nr. 1887.24³³⁵, angeblich aus Achmim. Der Streifen und das Grundgewebe sind hier in vollständiger Webbreite von 51 cm erhalten und könnten damit zum Ärmel einer Tunika gehören. Ebenfalls möglich ist jedoch eine Rekonstruktion als Rand- oder Gliederungsstreifen eines streifenförmigen Behanges wie Rom, Vatikanische Museen, Inv.-Nr. T 52 und T 38³³⁶, oder einer Kissenhülle wie Köln, Kolumba Museum, Inv.-Nr. 1996/493³³⁷.

Der vorliegenden **Kat.-Nr. 126** zugehörig ist möglicherweise auch ein Streifenfragment in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12899³³⁸.

Literatur: unveröffentlicht.

127 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 82, 4

Inv.-Nr. T 141

H. (KR) 12,5 cm, B. (SchR) 28 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 14 F/cm; Leinwandbindung; rechts senkrecht Webekante; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, jeder 8. und 13. Kettfaden flottiert auf der Rückseite; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 40-48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel, stellenweise Wickelschuss mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit violettem Zierstreifen, rechts senkrecht eine ursprüngliche Gewebekante erhalten, die anderen Seiten weisen Schnittkanten auf. Das Muster besteht aus alternierenden Rechtecken und Kreisformen, jeweils durch ein Flechtband verbunden. Rechts an der Kante ist das Muster durch ein violettes Feld begrenzt. Die Längsseiten sind durch wechselständige violette Blätter auf hellem Grund eingefasst.

Das Fragment weist oben und unten waagrecht moderne Bleistiftlinien und dunkle Verfärbungen auf, Stellen mit Wollausfall sind modern retuschiert.

Ob das Fragment zu einem Einrichtungstextil oder einem Kleidungsstück gehörte, ist nicht zu bestimmen. Vergleichbare Streifen begegnen am Rand einer Decke oder eines

334 Zelinka, Ljubljana 65 Nr. 19 Taf. X.

335 Germer/Körbelin, Hamburg 77 Nr. 43.

336 Renner, Rom 48-50 Nr. 11-12.

337 Paetz gen. Schieck, Cushions 122 f. Abb. 7a-b.

338 Hodak, Düsseldorf 548 f. Nr. 185 Taf. 88.

Polsterstoffes in Düsseldorf MKP, Inv.-Nr. 12696³³⁹, und auch als Clavi einer Tunika in Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 2472, radiokarbondatiert 250-410³⁴⁰.

Literatur: unveröffentlicht.

128 Fragment eines Zierstreifens

Taf. 83, 1

Inv.-Nr. T 195 (H 483)

H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 18,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, stellenweise zweifach verwendet, 48-52 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schussdichte nicht bestimmbar; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines violetten Zierstreifens, an allen Seiten moderne Schnittkanten. Nach den gebündelten Kettfäden stammt der Zierstreifen aus einem leinenen Grundgewebe.

In der Mittelbahn erscheint ein in heller fliegender Nadel ausgeführtes und heute fast vollständig abgeriebenes Rankenmuster. Die Längsseiten des Streifens verzieren alternierend eine lanzettförmige Blüte und ein Blattmotiv.

Literatur: unveröffentlicht.

129 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 83, 2

Inv.-Nr. T 139

H. (KR) 15,5 cm, B. (SchR) 44,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 16-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden; rechts senkrecht Webekante.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violettbraune Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, 28-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit violettem Streifen. Rechts senkrecht ist eine ursprüngliche Gewebekante erhalten, die anderen Kanten sind Schnittkanten. Oben und unten waagrecht sind moderne Bleistiftzeichnungen und Verfärbungen zu beobachten.

Das Muster besteht aus einer Ranke, die abwechselnd ovale, hellgrundige Felder mit Blattfüllung und vier quadratisch angeordnete Voluten bildet. Das Muster ähnelt dem der Zierstreifen **Kat.-Nr. 125** und **126**. Die Längsseiten werden

durch gegenständig gereichte Blattmotive auf hellem Grund eingefasst. An der Gewebekante ist der Streifen durch ein violettes Rechteckfeld abgeschlossen. Ob das Fragment zu einer Tunika oder zu einem Einrichtungstextil gehörte, lässt sich nicht bestimmen.

Literatur: unveröffentlicht.

130 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 83, 3

Inv.-Nr. T 95

H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 24 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 24-28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 15-18 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden; links senkrecht Webekante.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette (blaue und violette Fasern gemischt) Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 48-60 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 56-68 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines hellen Leinengewebes, links senkrecht eine ursprüngliche Kante erhalten. Ein hellgrundiger Zierstreifen zeigt ein violettes Muster aus einer zweifachen Blatttranke mit Blattfüllung in den Windungen und zwei verschiedenen, nach außen abzweigenden Blattmotiven. An der Kante schließt der Streifen mit einem violetten Feld ab. Eine Funktionsbestimmung ist nicht möglich.

In Muster und Technik ist das vorliegende Fragment eng verwandt dem Ärmel **Kat.-Nr. 16** und den Fragmenten unbestimmbarer Funktion **Kat.-Nr. 131** und **132**; aufgrund von Abweichungen in der Rapportgröße und der Binnenzeichnung durch die fliegende Nadel ist eine Zusammengehörigkeit jedoch nicht gesichert. Im Falle einer Zugehörigkeit müsste der Streifen aufgrund seiner Lage als langer, bis zur Unterkante reichender Clavus angesprochen werden.

Literatur: unveröffentlicht.

131 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 83, 4

Inv.-Nr. T 187

H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 30,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 22-32 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 16 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

339 Hodak, Düsseldorf 652-663 Nr. 229 Taf. 104.

340 De Moor u. a., Radiocarbon dating 35 Tab. 2; 40 Abb. 2.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette (blaue und violette Fasern gemischt) Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen, alle Seiten weisen Schnittkanten auf. Der Zierstreifen ist mit einer violetten, doppelten Blattranke auf hellem Grund gemustert, Stellen mit Wollausfall sind modern retuschiert.

Das vorliegende Fragment ist in Muster und Technik dem Ärmel **Kat.-Nr. 16** sowie den Fragmenten **Kat.-Nr. 130** und **132** eng verwandt, Abweichungen in der Rapportgröße und der Binnenzeichnung durch die fliegende Nadel machen jedoch eine Zusammengehörigkeit und damit eine Bestimmung als Clavus einer Tunika unsicher.

Literatur: unveröffentlicht.

132 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen **Taf. 84, 1**

Inv.-Nr. T 175

H. (KR) 6 cm, B. (SchR) 16 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,7 mm, 20-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 16-18 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette (dunkelblaue und violette Fasern gemischt) Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 60 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen, allseitig Schnittkanten. Der Zierstreifen ist gemustert mit einer violetten, doppelten Blattranke auf hellem Grund.

In Technik und Muster ist das vorliegende Fragment dem Ärmel **Kat.-Nr. 16** sowie den Fragmenten **Kat.-Nr. 130** und **131** eng verwandt, eine Zusammengehörigkeit ist jedoch unsicher.

Literatur: unveröffentlicht.

133 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen **Taf. 84, 2**

Inv.-Nr. T 67

H. (KR) 3,5 cm, B. (SchR) 9,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 8 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, Schussdichte nicht bestimmbar; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss blauviolette (blaue und rote Fasern gemischt) Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, 44-64 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; links senkrecht Webe-/Wirkkante.

Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen, gemustert mit einer violetten Blattranke. Links senkrecht schließt der Streifen ab; ob hier auch eine Kante des Grundgewebes verläuft, ist wegen der geringen erhaltenen Reste nicht bestimmbar. Einzelne Stellen mit Wollausfall wurden modern retuschiert.

Literatur: unveröffentlicht.

134 Fragment eines Zierstreifens **Taf. 84, 3**

Inv.-Nr. T 113

H. (KR) 3 cm, B. (SchR) 9 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, FS 0,3-0,5 mm, 8-9 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn Z, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 60-68 F/cm; Wirkerei.

Das Zierstreifenfragment wurde ausgeschnitten und auf ein rechteckiges Stück eines modernen, hellen Leinenstoffes aufgeklebt. Das Muster besteht aus einer violetten Ranke mit abzweigenden Blattmotiven.

Literatur: unveröffentlicht.

135 Fragment eines Zierstreifens **Taf. 85, 1**

Inv.-Nr. T 17

H. (SchR) 14 cm, B. (KR) 3,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, am Ansatz verkreuzt, 8-10 Bündel/cm; Schuss braunblaue Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 40-52 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Zierstreifens, allseitig ausgeschnitten, nach der Bündelung der Kettfäden ursprünglich wohl in ein Leinengewebe eingewirkt.

Dargestellt sind blaue, senkrecht gereimte Vasen, an den Längsseiten des Streifens durch einfache Linien eingefasst. Die an der linken senkrechten Kante erhaltene Überkreuzung der Kettfäden am Ansatz der Bündelung zeigt, dass links außen das Grundgewebe ansetzte und der Streifen damit in vollständiger Breite vorliegt.

Streifen ähnlicher Breite und verwandten Musters sind sowohl als Ärmelstreifen belegt, siehe **Kat.-Nr. 19**, als auch als Zierstücke von Decken, siehe **Kat.-Nr. 82**.

Literatur: unveröffentlicht.

136 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 85, 2

Inv.-Nr. T 103

H. (SchR) 29 cm, B. (KR) 13 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 14-22 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,7-1,0 mm, 8-10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, abwechselnd zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, jeder 6. Kettfaden flottiert auf der Rückseite; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 36-44 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen, an allen Seiten Schnittkanten. Dargestellt sind in Violett auf hellem Grund senkrecht gereihete Vasen. Die Längsseiten des Streifens werden durch nach außen gerichtete, bogenförmig verbundene Blattmotive gerahmt.

Das Fragment ist modern retuschiert: In den oberen beiden Dritteln des Streifens war der violette Wollschuss vollständig vergangen und wurde durch ein violettes Bemalen der Kettfäden imitiert. An den Rändern des Fragmentes sind moderne Markierungen mit Bleistiftlinien zu beobachten.

Literatur: unveröffentlicht.

137 Fragment eines Zierstreifens

Taf. 84, 4

Inv.-Nr. T 13

H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 33,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 42-68 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; rechts senkrecht Webe-/Wirkkante.

Fragment eines blauen Zierstreifens, nach den gebündelten Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Rechts senkrecht ist eine ursprüngliche Kante des Streifens erhalten, die anderen Seiten weisen Schnittkanten auf.

Das Muster besteht aus einer blauen Ranke auf hellem Grund, die Rankenöffnungen sind mit Blattmotiven gefüllt, jede dritte Öffnung mit einem hellen Kreuzmotiv. Die Längsseiten werden durch dunkle Bogenstellungen mit Punktfüllung eingefasst, rechts ist der Streifen durch ein blaues Rechteckfeld begrenzt. Stellen mit Wollausfall wurden teilweise modern retuschiert. Der ehemalige funktionale Kontext dieses Streifens ist nicht bestimmbar.

Literatur: unveröffentlicht.

138 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 85, 3

Inv.-Nr. T 16

H. (KR) 6 cm, B. (SchR) 17 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 18 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 15 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss violettbraune Wolle, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,6 mm, 44-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; im melierten Bereich violetter und heller Schuss gemeinsam eingetragen.

Fragment eines Zierstreifens mit oben und unten waagrecht ansetzendem Grundgewebe aus hellem Leinen. Das Fragment weist an allen Seiten Schnittkanten auf.

Der Zierstreifen zeigt eine violettbraune Ranke, deren Öffnungen abwechselnd mit einem Vogel und mit einem Blattstängel gefüllt sind. Der Hintergrund der Vogeldarstellungen ist meliert.

Monochrome belebte Ranken vergleichbarer Größe sind als Verzierung von Tuniken bekannt, siehe Paris ML, Inv.-Nr. X 4795³⁴¹, vgl. auch **Kat.-Nr. 5**; sie sind jedoch auch auf Einrichtungstextilien wie **Kat.-Nr. 66** und **70** bezeugt. Eine Funktionsbestimmung des vorliegenden Fragmentes ist daher nicht möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

139 Fragment eines Zierstreifens

Taf. 86, 1

Inv.-Nr. T 131

H. (KR) 8 cm, B. (SchR) 14,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, 12-14 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, einfach verwendet, Schuss Leinen, Garn S, zweifach verwendet, 40-72 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; im melierten Bereich abwechselnd violette und helle Schuss-einträge.

Fragment eines Zierstreifens, in ein am oberen und unteren Rand ansetzendes leinenes Grundgewebe eingewirkt. Dargestellt ist eine violette Ranke, deren Öffnungen mit verschiedenen Blatt- und Blütenstängeln gefüllt sind. Der Hintergrund ist violett-hell schraffiert. Die Längsseiten sind jeweils mit einem laufenden Hund eingefasst. Ob der Streifen zu einer Tunika oder einem Einrichtungstextil gehörte, ist nicht bestimmbar, siehe **Kat.-Nr. 138**.

Literatur: unveröffentlicht.

341 Du Bourguet, Louvre 186 Nr. E 2.

140 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 86, 2

Inv.-Nr. T 188

H. (KR) 3 cm, B. (SchR) 12 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schussdichte nicht bestimmbar; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss braunviolette, rote Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 40 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 44-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit einem eingewirkten Zierstreifen. Eine violette Ranke ist mit nach links laufenden Vierbeinern gefüllt. Die Zungen und beim mittleren Tier auch das Halsband sind in Rot von der violetten Darstellung abgesetzt.

Literatur: unveröffentlicht.

141 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 87

Inv.-Nr. T 198 (H 473)

H. (SchR) 25 cm, B. (KR) 12 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 32-36 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 16-17 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 48-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: unten waagrecht Naht im VS; Nähmaterial Leinen, Garn S, zweifach verwendet.

Fragment eines Leinengewebes mit einem violett gemusterten Zierstreifen. Das obere und untere der im Zierstreifen gereihten Kreisfelder ist jeweils mit einem Eros mit flatterndem Mantelende gefüllt, während das mittlere Kreisfeld eine Blatt- ranke zeigt. Die Zwickel zwischen Kreisfeldern und Rand sind mit runden Blatt- und Blütenmotiven verziert, die Längsseiten mit gestielten Punkten eingefasst. Der rechte untere Bereich des Fragmentes ist stark nach unten verzogen.

Der Zierstreifen schließt unten mit einem monochromen violetten Feld und einer Wirkkante ab. Da sich das rechts anschließende Grundgewebe weiter nach unten fortsetzt, muss an der Schmalseite des Streifens ebenfalls Grundgewebe oder ein anderes Zierstück angesetzt haben. Im unteren Bereich

des Fragmentes verläuft eine waagerechte Naht sowohl durch das Grundgewebe als auch durch den Streifen (Taf. 87, 2).

Eine Funktionsbestimmung des Gewebes ist nicht möglich. Die Breite des Streifens ist sowohl mit den Clavi einer Tunika (vgl. **Kat.-Nr. 38**) als auch mit dem Randstreifen eines Einrichtungstextils vereinbar (vgl. **Kat.-Nr. 66**). Die Naht spricht eher für eine Interpretation als Tunika, da sie zu einer waagerechten Falte oder Verbindungsnaht in Hüfthöhe (vgl. **Kat.-Nr. 1. 5**) gehört haben könnte oder aber zur Befestigung einer Borte auf der Unterkante (vgl. **Kat.-Nr. 2**).

Literatur: unveröffentlicht.

142 Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen

Taf. 88

Inv.-Nr. T 107

H. (KR) 11 cm, B. (SchR) 15 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 14-16 F/cm, Leinwandbindung.

Schlingen: zusätzlicher Schuss Leinen, Garn S, zweifach verwendet, nach 28-34 Grundschüssen eingetragen, Schlingenbildung nicht bestimmbar.

Helle Streifen: Broschier- oder Lancierschuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, zweifach verwendet, flottieren dem Muster entsprechend über 3 bzw. 11 Kettfäden.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss hellrote Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 56-68 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel, stellenweise Wickelschuss mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, an allen Seiten Schnittkanten. Das Grundgewebe ist mit hellen broschierten oder lancierten Streifen verziert, die mit versetzt angeordneten Flottierungen jeweils ein Karomuster erzeugen.

Zwischen den broschierten Streifen verläuft ein gewirkter, rotgrundiger Zierstreifen, dessen hellrotes Schussmaterial fast völlig vergangen ist. Das nur noch durch die hellen Leinenschüsse erkennbare Muster besteht aus gereihten Blütenstängeln, paarweise in Doppelranken eingefasst, sowie rechts einem schwebenden Eros, der eine Ente vor sich hält (Taf. 88, 3). Die Innenseite des Gewebes ist mit Schlingen ausgestattet, die stark abgenutzt sind (Taf. 88, 2).

Die broschierten Streifen finden sich ähnlich auf wollenen Einrichtungstextilien (vgl. **Kat.-Nr. 75**). Mit seinem gewirkten Zierstreifen und dem Flor auf der Innenseite könnte das Fragment jedoch auch zu einer Tunika gehört haben, wie ein Beispiel in Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 988-09, mit in Farbe und Musterung ähnlichen Clavi zeigt³⁴². Ein dem vorliegenden Stück eng verwandtes Leinenfragment mit analoger Kom-

342 Cortopassi/Verheeken-Lammens, Tunics 148 Abb. 13.

bination aus hellen broschiierten Streifen, hellrotgrundigem gewirktem Zierstück und Flor auf der Innenseite befindet sich in Stuttgart WLM, Inv.-Nr. GT 3823³⁴³, es wird von C. Nauerth als Einrichtungstextil interpretiert.

Monochrome Wirkereien auf hellrotem Grund datieren in den Zeitraum Anfang 5. bis Anfang 7. Jahrhundert (siehe **Kat.-Nr. 22**); diese Einordnung deckt sich mit der Radiokarbondatierung der verwandten Tunika in Antwerpen in den Zeitraum 430-610 n. Chr. und mit dem Auftreten von Broschierung nicht vor dem 5. Jahrhundert³⁴⁴.

Literatur: unveröffentlicht.

143 Fragment eines Gewebes mit einem Zierstreifen **Taf. 89, 1**

Inv.-Nr. H 501

H. (KR) 11 cm, B. (SchR) 20 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, zweifach verwendet, 8-10 Bündel/cm; Schuss ober- und unterhalb des Streifens Leinen, im Streifen violette, gelbe Wolle und Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 48-72 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Gewebes, allseitig Schnittkanten. Ein Zierstreifen zeigt ein helles Flechtbandmuster auf violettem Grund, die Längsseiten werden jeweils mit einem laufenden Hund begrenzt, orangefarbene Punktmotive setzen Farbakzente.

Der helle Bereich ober- und unterhalb des Streifens ist wie der Streifen auf zweifach verwendeter Kette gewebt, jedoch mit einem leinenen Schuss. Da Grundgewebe mit unterschiedlichen Materialien in Kette und Schuss ungewöhnlich sind, könnte der erhaltene helle Bereich zu einem größeren Musterzusammenhang des Streifens gehören. Wahrscheinlich zugehörig ist ein Fragment in Ljubljana NM, Inv.-Nr. K 18757³⁴⁵.

Literatur: unveröffentlicht.

144 Fragmente eines Zierstreifens **Taf. 89, 2-3**

Inv.-Nr. T 7, T 183 (H 498)

T 7: H. (KR) 14 cm, B. (SchR) 24 cm; T 183: H. (KR) 14 cm, B. (SchR) 27 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,4-0,7 mm, zweifach verwendet, 6-10 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, vereinzelt zweifach verwendet, 52-72 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, teilweise zweifach verwendet, 20 Fäden/cm; Wirkerei; Muster fast ausschließlich durch fliegende Nadel mit Leinen; Inv.-Nr. T 7

links senkrecht kettverstärkte Webekante, die äußersten drei Ketteinzüge mehrfädig.

Verarbeitung: Inv.-Nr. T 7 oben waagrecht und Inv.-Nr. T 183 unten waagrecht Bergfalte von ehemaligem Einschlag nach hinten, Inv.-Nr. T 7 oben und Inv.-Nr. T 183 oben und unten waagrecht ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Zwei Fragmente eines Zierstreifens, möglicherweise anpassend. Das Muster ist auf violettem Grund fast ausschließlich durch die fliegende Nadel ausgeführt: Das stereotype Muster des Swastika-Mäanders (vgl. **Kat.-Nr. 123. 168**) in der Mittelbahn ist innen von Flechtbändern, außen von Ranken mit Blütenfüllung eingefasst. Im Fragment Inv.-Nr. T 7 schließt der Streifen links senkrecht mit einem ungemusterten violetten Feld ab. Beide Fragmente waren nach den Verarbeitungsspuren an den Längsseiten ehemals auf ein anderes Gewebe aufgenäht.

Literatur: unveröffentlicht.

145 Fragment eines Wollgewebes mit einem Zierstreifen **Taf. 90, 1**

Inv.-Nr. T 4

H. (KR) 6,5 cm, B. (SchR) 28 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 14-16 F/cm; Schuss helle Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 30 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe; Schuss violette Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 44-48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines hellen Wollgewebes mit einem eingewirkten Zierstreifen. Auf violettem Grund ist eine helle, schmale Doppelranke dargestellt, deren Windungen und Zwickel mit Blütenstängeln und Blüten gefüllt sind. Die Ranke wird von hellen Randstreifen eingefasst, die, wohl zur Gliederung des Musters, abschnittsweise unterbrochen sind. An den Längsseiten des Streifens verläuft jeweils ein schmaler laufender Hund. Vergleichbare Streifen finden sich sowohl bei Tuniken als auch bei Einrichtungstextilien.

Literatur: unveröffentlicht.

146 Fragment eines Zierstreifens **Taf. 90, 2**

Inv.-Nr. T 111

H. (KR) 7,5 cm, B. (SchR) 15 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-10. Jh.

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-0,8 mm, 9-10 F/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-

343 Nauerth, Stuttgart 63 f. Nr. 25.

344 De Moor u. a., Brocaded 261.

345 Zelinka, Ljubljana 67 Nr. 24 Taf. VI.

0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, teilweise zweifach verwendet, 44-52 F/cm; Wirkerei.

Nahtzugabe: Schuss helle Wolle, Garn S, FS 0,4-0,8 mm, 24-28 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte.

Der Zierstreifen zeigt auf violetterem Grund helle Rauten, deren Seiten aus Ranken gebildet sind, und deren Inneres jeweils mit einem Blütenstängel gefüllt ist. Angeschnittene Motive an den Längsseiten täuschen ein Endlosmuster vor. Die Längsseiten werden von violetten Peltenmotiven eingefasst.

Dass der Zierstreifen auf einer gezwirnten Kette gewebt ist, lässt Schlussfolgerungen zu seiner ursprünglichen Verwendung zu. Grundgewebe weisen in der Regel eine Kette aus Garnen und nicht aus Zwirnen auf. Kette aus Leinen- und Wollzwirnen befindet sich bei einer Gruppe von Mustertüchern oder Übungsstücken, die jedoch eine weitaus größere Struktur aufweisen als das vorliegende Fragment³⁴⁶. Wahrscheinlich ist daher, dass das vorliegende Fragment zu einem separat vom Grundgewebe hergestellten Besatz gehörte. Das oben an den Zierstreifen anschließende helle Wollgewebe gehört wohl zu einer Nahtzugabe, die ursprünglich nach hinten eingeschlagen war. Die Nahtzugabe wurde wahrscheinlich im Zuge der Restaurierung aufgeschlagen, eine Maßnahme, die auch an anderen Besätzen der Sammlung zu beobachten ist, wie beispielsweise bei **Kat.-Nr. 30** und **33-34**.

Die Herstellung als separater Besatz auf gezwirnter Kette macht eine Datierung nicht vor dem 6. Jahrhundert wahrscheinlich.

Literatur: unveröffentlicht.

147 Fragmente eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 90, 3

Inv.-Nr. H 490

a) H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 14,5 cm; b) H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 13 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 20-22 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 16-18 F/cm; Leinwandbindung, Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette, rote Wolle, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, 52 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 36-84 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Zwei Fragmente eines Leinengewebes mit Zierstreifen, beide Fragmente sind modern ausgeschnitten und passen nicht aneinander an.

Der violettgrundige Streifen schließt über einen langen Steg mit einem blütenförmigen Sigillum ab. Das Muster besteht aus einem roten Flechtband mit heller Blütenfüllung, unterbrochen von einem kurzen hellen Flechtband. Die Längsseiten werden durch gerundete Zackenmotive eingefasst.

Der wohl zugehörige, entsprechende und ebenfalls mit Sigillum abschließende Streifen in Trier MS, Inv.-Nr. VII.240³⁴⁷, ist in einer größeren Länge von 41 cm erhalten. Weder die vorliegenden noch das Trierer Fragment weisen Anhaltspunkte für ihre ursprüngliche Verwendung auf. Die Zierstreifen könnten zu den Clavi einer Tunika, aber auch zur Dekoration einer Decke oder eines Behanges gehört haben.

Literatur: unveröffentlicht.

148 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 91, 1

Inv.-Nr. T 196 (H 487)

H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 21 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 16-18 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 12 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss rote, violette, blauviolette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 56-64 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen, alle Kanten sind Schnittkanten. Das Muster besteht aus violetten Wellenmotiven auf blauvioletterem Grund, an den Längsseiten durch helle Blattmotive auf rotem Grund eingefasst. Der Streifen schließt links halbrund ab und geht in einen Steg über, an den wohl ein Sigillum anschloss.

Literatur: unveröffentlicht.

149 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 91, 2-3; 92

Inv.-Nr. T 9

H. (Richtung Fadensystem I) 36 cm, B. (Richtung Fadensystem II) 11 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-5. Jh.

Grundgewebe: Fadensystem I Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 16-18 F/cm; Fadensystem II Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 24-26 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: gestickt mit violetter und rosafarbener Wolle, Zwirn S-S>Z, der rosafarbene Zwirn in der Einfassungslinie stellenweise Z-Z>S, FS 0,5-0,8 mm; Flächen im Flachstich

346 Bénazeth/Lapeyrie, Essais.

347 Nauerth, Trier 178 Taf. 10.

(Plattstich), Stichlänge bis 0,5 cm, vereinzelt mit Überfangstich fixiert; Linien im Stielstich.

Verarbeitung: links senkrecht in Höhe des gesamten Fragmentes Kappnaht mit RS und ÜS; Nähmaterial Leinen, Garn S.

Fragment eines Leinengewebes, an allen Seiten Schnittkanten. Ein Zierstreifen ist gemustert mit gegenständig gereihten rosafarbenen Herzmotiven zwischen violetten Ranken. Das Muster schließt unten ab mit zwei etwas größeren Herzformen zwischen Zickzacklinien, sowie einem rosafarbenen Pfeilmotiv zwischen zwei gefiederten Blättern.

Das gesamte Muster ist in das Leinengewebe eingestickt. Durch lange Stiche und die Verwendung gezwirnten Stickmaterials wirken vor allem die Herzmotive recht plastisch (Taf. 91, 3). Der Flachstich, auch Plattstich genannt, erzeugt auf beiden Gewebeseiten das gleiche Stichbild, sodass nicht feststellbar ist, welche Seite des Gewebes als Vorder- bzw. Rückseite diente, oder ob das Gewebe beidseitig verwendbar war. Möglicherweise imitierte die Stickerei gewirkte Muster wie auf einem Streifen in Berlin MBK, Inv.-Nr. 9113³⁴⁸.

Links senkrecht ist in Höhe des gesamten Fragmentes eine Verbindungsnaht zu beobachten (Taf. 92, 2). Das hier festgenähte Gewebe, das sich nur im Ansatz in der Naht erhalten hat, ist dem Grundgewebe ähnlich und könnte deshalb diesem zugehörig sein. Da die Naht das Muster des Zierstreifens stellenweise knapp überdeckt, wurde sie wohl nach Fertigstellung der Stickerei ausgeführt, wahrscheinlich sekundär als Reparaturmaßnahme.

Unter den Textilien aus dem frühbyzantinischen Ägypten sind gestickte Verzierungen selten³⁴⁹. Das vorliegende Stück steht technisch, farblich, mit seinen ausgestickten Flächen und den gereihten Herzmotiven einer Tunika aus Dusch in der Kharga Oase nahe, die nach ihrem archäologischen Kontext an den Anfang des 4. Jahrhunderts datiert³⁵⁰. Auch der vorliegende Streifen könnte nach Größe und Muster zum Clavus einer Tunika gehört haben. Da Stickereien jedoch auch auf Einrichtungstextilien anzutreffen sind³⁵¹, ist die Funktion des vorliegenden Fragmentes Kat.-Nr. 149 letztlich nicht bestimmbar.

Literatur: Linscheid, Embroidery.

150 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen Taf. 93, 1

Inv.-Nr. T 5

H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 38 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 24-26 F/cm;

Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Ziermotive: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss grüne, pinkfarbene, rosafarbene Wolle, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, 48-60 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: links senkrecht Spuren einer Naht.

Fragment eines Leinengewebes, an allen Seiten Schnittkanten. Ein Streifen ist mit Streumotiven aus grünen und kleineren pinkfarbenen Blattmotiven gemustert, die zu Rauten angeordnet sind.

Der Streifen könnte zum Clavus einer Tunika gehört haben, wobei die links senkrecht verlaufende Naht diese Annahme unterstützt, könnte sie doch zur Verarbeitung in Hüfthöhe (vgl. Kat.-Nr. 1. 5) oder zur Befestigung einer Borte auf der Unterkante (vgl. Kat.-Nr. 2) gedient haben. Da Streifen mit Streumuster nicht nur Tuniken, sondern auch Behänge verzierten, wie beispielsweise Kairo, Koptisches Museum, Inv.-Nr. 7548³⁵², reichen die Indizien für eine sichere Funktionsbestimmung des vorliegenden Fragmentes nicht aus.

Zu Tuniken mit Streumustern und ihrer zeitlichen Einordnung siehe Kat.-Nr. 24.

Literatur: unveröffentlicht.

151 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen Taf. 93, 2

Inv.-Nr. T 197 (H 489)

H. (KR) 6 cm, B. (SchR) 15 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-7. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,1-0,8 mm, 12-14 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, 12 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 40-44 F/cm; Wirkerei; Muster durch fliegende Nadel und Wickelschuss mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, alle Kanten gerissen oder geschnitten. Ein rotgrundiger Zierstreifen ist gemustert mit einem hellen Zickzackband mit halbierten Rosetten in den Zwickeln. Das Muster gibt einen Ausschnitt aus einem Rautennetz wieder und imitiert hierdurch Abschnitte von Seidenstoffen.

Eng verwandt in Muster und Farben, aber breiter ist ein Streifen im Randbereich eines Tuches in Paris ML, Inv.-Nr. X 4698³⁵³. Vergleichbare Streifen waren jedoch auch bei der Verzierung von Tuniken beliebt, siehe Kat.-Nr. 50.

Literatur: unveröffentlicht.

348 Wulff/Volbach, Berlin 20 Taf. 78.

349 Fluck, Kleider. – Linscheid, Mainz 58.

350 Letellier-Willemin, Tunic.

351 Fluck, Kleider 82.

352 Nauerth, Furnishing 102 f. Abb. 1-4.

353 Du Bourguet, Louvre 256 Nr. F 16.

152 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen Taf. 93, 3

Inv.-Nr. T 93
H. (KR) 2,0 cm, B. (SchR) 10,5 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,1-0,4 mm, 22-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 20 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, abwechselnd zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, jeder 6. Kettfaden flottiert auf der Rückseite; Schuss rote Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 32-36 F/cm, Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,1-0,2 mm, 56-60 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 48 F/cm; Wirkerei.

Fragment eines Leinengewebes mit allseitigen Schnittkanten; gemustert mit einer Reihe roter und violetter Herzblätter.

Gereihte Herzblätter ohne oder mit schlichter Rahmung sind auf Vorhängen belegt, siehe **Kat.-Nr. 83** und **95** oder Paris ML, Inv.-Nr. E 29320³⁵⁴; sie erscheinen jedoch auch auf Tuniken, siehe **Kat.-Nr. 5** oder Paris ML, Inv.-Nr. AF 5903, aus Antinoupolis³⁵⁵. Zum Muster vgl. auch das Fragment unbekannter Funktion **Kat.-Nr. 118**.

Literatur: unveröffentlicht.

153 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen Taf. 94, 1

Inv.-Nr. T 180 (H 503)
H. (KR) 8 cm, B. (SchR) 17 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 18-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 16 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss grüne, rote, gelbe, blaue, braune Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-1,0 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Auf einem Zierstreifen sind ein Fisch und eine Ente zwischen Blütenstängeln dargestellt. Die Längsseiten sind jeweils mit einem roten laufenden Hund eingefasst. Ob der Zierstreifen von einer Tunika oder einem Einrichtungstextil stammt, ist nicht zu bestimmen.

Literatur: unveröffentlicht.

154 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen Taf. 94, 2

Inv.-Nr. T 192 (H 488)
H. (KR) 4,5 cm, B. (SchR) 18 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 18-22 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 22-24 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss rote, türkise, blaue, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 52-64 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; links senkrecht Webe-/Wirkkante.

Verarbeitung: an der Webekante und an der unteren Längsseite des Streifens ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Leinengewebes mit Zierstreifen. Der rotgrüne Streifen zeigt abwechselnd eine gelbe Blüte und einen türkisfarbenen Vogel. Die Längsseiten sind mit einem roten laufenden Hund eingefasst. Der Streifen wird links durch einfarbig helle Felder abgeschlossen. Entlang des Abschlusses links senkrecht sowie der Längsseite unten waagrecht verlaufen Nähte, deren Zweck nicht ersichtlich ist.

Literatur: unveröffentlicht

155 Fragment eines Zierstreifens Taf. 94, 3

Inv.-Nr. T 46
H. (KR) 4,5 cm, B. (SchR) 17,5 cm
Fundort unbekannt, aus Ägypten
Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,4-0,6 mm, Dichte nicht bestimmbar; Schuss nicht erhalten; Leinwandbindung.

Streifen: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, 8 Bündel/cm; Schuss rote, gelbe, blaue Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 32-48 F/cm; Wirkerei; stellenweise Wickelschuss mit gelber Wolle.

Fragment eines Zierstreifens, oben waagrecht winziger Rest des leinenen Grundgewebes erhalten. Das Muster besteht aus einem dunkelblauen Zickzackband mit gelb-roten Blütenmotiven. Die Längsseiten werden von dunkelblauen, gelben und roten Linien eingefasst.

Literatur: unveröffentlicht.

354 Kat. Nantes 2001-2002, 93 Nr. 67 (C. Giroire).

355 Kat. Le Mans 2009-2010, 190f. Nr. 168 (R. Cortopassi).

156 Fragment eines Leinengewebes mit einem Zierstreifen

Taf. 95, 1-2

Inv.-Nr. T 114

Grundgewebe: H. (Richtung Fadensystem I) 0,5 cm, B. (Richtung Fadensystem II) 8 cm; Zierstreifen: H. (SchR) 2,5 cm, B. (KR) 8,5 cm; modern unterlegtes Leinengewebe: H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 11 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Fadensystem I Leinen, Garn S, FS 0,4-0,6 mm, 14-16 F/cm; Fadensystem II Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 21 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstreifen: Kette Leinen, Garn S, zweifach verwendet, FS 0,4-0,5 mm, 8-10 Doppelfäden/cm; Schuss rote, blaue Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: Zierstreifen mit leichter Überlappung auf die Kante des Grundgewebes gelegt und mit ÜS befestigt, Nähmaterial Leinen, zweifach-Zwirn S-S>Z, FS 1,0 mm.

Unterklebtes Gewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 20 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 20 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Fragment eines Zierstreifens, gemustert mit S-förmigen Rankenmotiven in roten und hellen Kreisfeldern auf blauem Grund. Der Streifen ist an die Gewebekante eines hellen Leinengewebes genäht, das in einem schmalen Rest entlang der unteren Längsseite des Streifens vorsteht (Taf. 95, 2). Die Lage des Streifens an der Gewebekante weist möglicherweise auf seine Funktion als Halsborte hin. Zierstreifen und Grundgewebe sind modern auf ein nicht zugehöriges, aber möglicherweise antikes Leinengewebe aufgeklebt.

Verwandte Borten sind auf dem Ärmelabschluss einer Tunika aus Antinoupolis zu beobachten, siehe Rom, Vatikanische Museen, Inv.-Nr. T 83³⁵⁶.

Literatur: unveröffentlicht.

157 Fragment eines Zierstreifens

Taf. 95, 3

Inv.-Nr. H 500

H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 25 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung: nicht näher bestimmbar (5.-10. Jh.)

Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, zu Zweiergruppen gebündelt, 8 Bündel/cm; Schuss rote, gelbe, blaue, rosafarbene, grüne Wolle, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 24-52 F/cm; Wirkerei; stellenweise Wickelschuss mit gelber Wolle, stellenweise fliegende Nadel mit Leinen; links senkrecht Webekante.

Nahtzugaben: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 14 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung; links senkrecht Webekante.

Verarbeitung: an beiden Nahtzugaben Bergfalte von ehemaligem Einschlag nach hinten und Naht im ÜS, in der Längsachse des Streifens VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Zierstreifens, die linke senkrechte Schmalseite abgeschlossen. Der Streifen war, wie die Nahtreste zeigen, ehemals auf ein nicht erhaltenes Grundgewebe aufgenäht, wobei die an den Längsseiten anschließenden hellen Gewebepartien als Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen waren.

Das Muster besteht aus einer doppelten gelben Ranke mit eingestellten gelben, roten und grünen Knospen und seitlich abzweigenden gelben Voluten. Die Längsseiten werden von einer inneren gelben und einer äußeren blauen Linie eingefasst.

Möglicherweise zugehörig sind Abschnitte entsprechender Streifen in Trier MS, Inv.-Nr. VII.61 d³⁵⁷, und in Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 134/24³⁵⁸; letzteres Fragment möglicherweise mit den gleichen Nahtspuren. Eng verwandt ist auch ein Streifen in Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.22257³⁵⁹.

Literatur: unveröffentlicht.

158 Fragment eines Zierstreifens

Taf. 95, 4

Inv.-Nr. T 186 (H 499)

H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 24 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette Leinen, Garn S, im Streifen zweifach, in der Nahtzugabe einfach verwendet, FS 0,5 mm, im Streifen 6-7 Doppelfäden/cm; Schuss beigefarbene (ungefärbte?), schwarzbraune, blaue, grüne, rote Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 40-56 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: an beiden Längsseiten Bergfalte von ehemaligem Einschlag nach hinten und Naht im ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines hellgrundigen Zierstreifens mit der beigefarbenen vereinfachten Darstellung eines Wellenbandes, schwarz gepunktet. Die Zwickel sind mit halbierten, mehrfarbigen Blattmotiven gefüllt; die Längsseiten werden durch mehrfarbige Kästchenmotive eingefasst. Die den Längsseiten anschließenden hellen Gewebepartien waren ehemals als Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen und die Kanten auf einem heute verlorenen Grundgewebe befestigt.

Literatur: unveröffentlicht.

356 Renner, Rom 111f. Nr. 71 Taf. 44.

357 Nauerth, Trier 76 Taf. 10.

358 Renner, Darmstadt 106f. Nr. 50 Taf. 28.

359 Linscheid, Mainz 117 Nr. 143 Taf. 81.

159 Fragment eines Zierstreifens Taf. 96, 1

Inv.-Nr. T 153

H. (KR) 4 cm, B. (SchR) 24,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, zweifach verwendet, 6 Bündel/cm; Schuss hellblaue, dunkelblaue, rote, olivfarbene, rosafarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 36-40 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit gelber Wolle.

Fragment eines Zierstreifens mit vereinfachter Darstellung von gereihten, mehrfarbigen Blütenstängeln auf hellem Grund. An den Längsseiten ein einfacher, rosafarbener Rand.

Literatur: unveröffentlicht.

160 Fragment eines Zierstreifens Taf. 96, 2

Inv.-Nr. T 152

H. (KR) 4 cm, B. (SchR) 37 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,6-0,9 mm, 8 F/cm; Schuss gelbe, rote, türkise, dunkelblaue, olivfarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 52-68 F/cm; Wirkerei.

Fragment eines Zierstreifens, gemustert mit stark vereinfachten, mehrfarbigen Blütenstängeln auf hellem Grund. Die Längsseiten werden durch farbige Herzblätter eingefasst.

Stellenweise rote Schussfäden außerhalb der äußeren, schwarzen Randlinie zeigen, dass die äußere Begrenzung des Streifens nicht vollständig erhalten ist. Dementsprechend haben sich an den Kanten keine Nahtspuren erhalten, obwohl der Zierstreifen mit seiner gezwirnten Kette separat hergestellt und vermutlich auf ein Grundgewebe aufgenäht gewesen war.

Literatur: unveröffentlicht.

161 Fragment eines Zierstreifens Taf. 96, 3

Inv.-Nr. T 116

H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 3 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-10. Jh.

Kette Leinen, zweifach-Zwirn S-S>Z, FS 0,8-1,0 mm, 10 F/cm; Schuss beigefarbene, rote, blaue, grüne, schwarzbraune Wolle, Garn S; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 48-60 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: links unten ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Zierstreifens, modern auf ein möglicherweise antikes Leinengewebe aufgeklebt. Der Streifen zeigt auf hellem Grund eine beigefarbene Ranke mit Blütenstängeln in

den Windungen. Die Längsseiten sind durch mehrfarbige Winkel motive eingefasst. Der Streifen war ursprünglich auf ein heute nicht erhaltenes Grundgewebe aufgenäht.

Literatur: unveröffentlicht.

162 Fragment eines Zierstreifens Taf. 96, 4

Inv.-Nr. T 150

H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 11 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-9. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zweifach verwendet, FS 0,3 mm, 7-10 Bündel/cm; Schuss rote, gelbe, grüne, blaue, rosafarbene, braune Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 36-56 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: in der Längsachse VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Zierstreifens, nach den Nahtresten ehemals auf ein heute verlorenes Gewebe aufgenäht.

Hellgrundige rautenförmige Felder enthalten jeweils eine gelbe Vase mit roter Blütenfüllung. Rote Blüten fassen die Rauten ein und füllen die Zwickel zum Rand. Die Längsseiten werden von gelben Blüten auf blauem bzw. braunem Grund begrenzt.

Literatur: unveröffentlicht.

163 Fragment eines Zierstreifens Taf. 96, 5

Inv.-Nr. T 216

H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 20 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, zweifach verwendet, 9 Doppelfäden/cm; Schuss rosafarbene, gelbe, grüne, blaue, dunkelblaue Wolle, Garn S, FS 0,1-0,4 mm, 44-48 F/cm, Schuss Leinen; Wirkerei.

Grundgewebe oder Nahtzugabe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, einfach verwendet, 18 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, 20 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Fragment eines Zierstreifens, in voller Breite erhalten, an beiden Schmalseiten Schnittkanten. Das wegen starken Wollausfalls schwer erkennbare Muster besteht aus gereihten gelbgrundigen Rauten, jeweils mit einem Blütenstiel gefüllt sowie halbierten Blütenmotiven in den rosafarbenen Zwickeln. Die Längsseiten werden von gelben Blütenranken auf rosafarbenem Grund gerahmt.

Das oben und unten waagrecht anschließende helle Leinengewebe stammt entweder vom Grundgewebe oder aber von einer Nahtzugabe, die bei der Restaurierung des Stückes nach vorne aufgeschlagen und am Umbruch geglättet wurden.

Literatur: unveröffentlicht.

164 Fragment eines Zierstreifens oder Bandes

Taf. 97, 1

Inv.-Nr. T 155

H. (SchR) 3 cm, B. (KR) 13,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, einfach verwendet, FS 0,3-0,4 mm, 8-12 F/cm; Schuss braune (violette und rote Fasern gemischt), blaue, rote Wolle, Garn S, gelbe Wolle Zwirn S-S>Z, FS 0,1-0,7 mm, 16-36 F/cm; Wirkerei; an den Längsseiten kettverstärkte Webekante durch doppelten Ketteinzug.

Fragment eines Streifens, in voller Breite erhalten, an beiden Schmalseiten Schnittkanten. Der braune Hintergrund ist mit Kreismotiven gemustert, die jeweils in zwei farblich unterschiedliche Hälften unterteilt sind.

Starke Variationen in den Fadendicken und Webdichten bewirken verzogene Ränder. Spuren von Nähten oder Verzahnungen an den Kanten sind nicht zu beobachten, aber auch nicht auszuschließen. Ob der Streifen als loses Band diente oder aber als Zierstreifen eines Gewebes, kann daher nicht entschieden werden.

Literatur: unveröffentlicht.

165 Fragment einer Borte

Taf. 97, 2

Inv.-Nr. H 496

H. (KR) 6 cm, B. (SchR) 22 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (5.-12. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 10-12 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 12 F/cm; Leinwandbindung.

Streifen: Broschierschuss rote Wolle, Zwirn S-S>Z, FS 1,0-1,2 mm, flottiert dem Muster entsprechend über 1-4 Kettfäden; Broschierschuss gelb-orangefarbene Wolle, Zwirn S-S>Z, bindet 6:3; blaue Streifen durch Schuss blaue Wolle, Garn S, bindet 1:3.

Verarbeitung: an beiden Längsseiten des Streifens Bergfalte von ehemaligem Umbruch nach hinten, an der oberen Längsseite ÜS, in der Längsachse des Streifens VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Leinengewebes mit einem broschierten Streifen. Drei Reihen versetzt angeordneter roter Herzblätter oder Knospen werden durch Randstreifen eingefasst, die in orangefarbenen Punkten zwischen zwei blauen Linien unterteilt sind.

Verarbeitungsspuren an den Längsseiten zeigen, dass der Streifen ehemals als Borte auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht gewesen war. Hierzu waren die am oberen

und unteren Rand des Streifens sichtbaren hellen Gewebeabschnitte als Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen. Beide Schmalseiten des Streifens weisen moderne Schnittkanten auf.

Leinengeweben mit Broschierung waren im Zeitraum vom 5. bis 9. Jahrhundert beliebt³⁶⁰, sie treten jedoch noch in fatimidischer Zeit auf³⁶¹.

Literatur: unveröffentlicht.

166 Fragment eines Wolltuches mit einem Zierstreifen

Taf. 97, 3

Inv.-Nr. T 31

H. (KR) 3,5 cm, B. (SchR) 7,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

9.-13. Jh.

Grundgewebe: Kette dunkelblaue Wolle, Garn starke S, FS 0,2-0,4 mm, 18-20 F/cm, Schuss dunkelblaue Wolle, Garn starke S, FS 0,2-0,4 mm, 18-22 F/cm; Leinwandbindung mit Kreppeffekt durch überdrehte Fäden.

Streifen: Kette wie Grundgewebe; Schuss braunrote, gelbe, blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4 mm, 32-52 F/cm; Wirkerei; gelbe Ranke durch Wickelschuss mit gelber Wolle, Randstreifen durch Flottierungen in Kett- und Schussrichtung mit doppelt bzw. dreifachem hellen Leinenschuss und gelbem Wollschuss.

Fragment eines blauen Wollgewebes mit einem schmalen Streifen. Auf rotem Grund ist eine vereinfachte Blütenranke dargestellt, die Längsseiten des Streifens sind mit einer hellen und einer gelben Linie eingefasst.

Das blaue Wollgewebe mit lockerer Struktur und sog. Kreppeffekt durch überdrehte Fäden (vgl. **Kat.-Nr. 14**) wie auch die abstrahierte Ranke mit S-Formen in den Windungen erinnern an eine Gruppe rechteckiger Tücher, die sich durch Schmalseiten mit Fransen, Randstreifen und kufische oder koptische Inschriften auszeichnen. Einzelne Inschriften liefern Anhaltspunkte für eine Datierung ins 9. bis 13. Jahrhundert und eine Herstellung in der Fayum-Oase. Zu dieser Gruppe und einem Exemplar mit ähnlichem Zierstreifen siehe Genf MAH, Inv.-Nr. JFB I 120³⁶².

Literatur: unveröffentlicht.

167 Fragment einer halbseidenen Borte

Taf. 98; 99, 1

Inv.-Nr. T 50

B. (KR) 6 cm, L. (SchR) 38 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-6. Jh.

Haupt- und Bindekette: Leinen, Zwirn Z-Z>S, FS 0,3-0,5 mm, 16 Haupt- und 16 Bindekettfäden/cm, Verhältnis

360 De Moor u. a., *Brocaded* 261.

361 Cortopassi, *Brochées* 3.

362 *Kat. Genf* 1993-1994, 151-153 Nr. 81 (G. Cornu / M. Martiniani-Reber).

Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: helle Seide, Schussystem II: blaue bzw. rote Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,2-0,5 mm, 32 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Körper 1:2, Z-Grat.

Verarbeitung: an den Längsseiten Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen und an den Kanten ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment einer Borte, beide Längsseiten intakt, die Enden beider Schmalseiten ausgerissen. Die Längsseiten waren ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Das Samitgewebe ist mit seiner leinenen Kette und den seidenen Schussfäden als Halbseidengewebe anzusprechen.

Im hell auf rotem Grund stehenden Muster alternieren ein Quadrat mit vierblättriger Rosette und ein schmales Rechteck mit zentraler Rosette zwischen gegenständigen Pfeilblättern (**Taf. 99, 1**). Die blauen Randstreifen sind mit hellen Pfeilblättern und Rosetten verziert. Die Schauseite ist stark abgenutzt.

Die gezwirnten Kettfäden zeigen, dass die Borte wie **Kat.-Nr. 40** und **41** als seidenes Besatzstück gewebt und nicht wie **Kat.-Nr. 60-61. 181. 202** aus einem größeren Seidengewebe ausgeschnitten wurde. Dennoch wurden an beiden Längsseiten Teile des Musters als Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen, ein möglicher Hinweis auf eine Zweitverwertung der Borte.

Die ursprüngliche Funktion der Borte ist nicht sicher bestimmbar. Sie könnte wie **Kat.-Nr. 60** und **61** als Verzierung eines Kleidungsstückes gedient haben, doch sind andere Verwendungen nicht ausgeschlossen.

Eine eng verwandte Borte, ebenso ein Halbseidengewebe auf gezwirnter Leinenkette mit ähnlicher Musterung befindet sich in Riggisberg AS, Inv.-Nr. 26³⁶³. Die ebenfalls abgepasst gewebte und im Muster verwandte Seidensamitborte Paris ML, Inv.-Nr. E 29395, ist breiter und weist eine Seidenkette auf, sie diente als Clavus einer Tunika aus Antinopolis und ist radiokarbondatiert in den Zeitraum 400-540 n. Chr.³⁶⁴.

Literatur: unveröffentlicht.

168 Fragment eines Leinengewebes mit einem runden Zierstück

Taf. 99, 2

Inv.-Nr. T 80 (H 485)

H. (KR) 13 cm, B. (SchR) 12,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,1-0,7 mm, 20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,7 mm, 14-18 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 52-60 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 80 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes mit einem eingewirkten runden Zierstück. Den violetten Grund füllt ein helles Swastika-Mäander-Muster, das als Stereotyp auf weiteren Zierstücken der Sammlung vertreten ist (**Kat.-Nr. 123. 144**). Den umlaufenden Rand bilden violette Zacken.

Leinengewebe mit monochromen, mit fliegender Nadel gemusterten Zierstücken vergleichbarer Größe können auf den Schultern oder im Kniebereich von Leinentuniken wie Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 2485³⁶⁵, platziert sein, aber auch auf Kissenbezügen wie auf einem Exemplar in Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 494³⁶⁶, oder auf Decken wie in Montserrat, Museum Monasterio, Inv.-Nr. MOBM-5³⁶⁷. Eine Funktionsbestimmung des vorliegenden Fragmentes ist daher nicht möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

169 Rundes Zierstück

Taf. 99, 3

Inv.-Nr. T 79

H. (KR) 11 cm, B. (SchR) 11 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss violette (rote und blaue Fasern gemischt) Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3 mm, 48-60 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen und mit heller Wolle.

Rundes, violettes Zierstück, nach den gebündelten Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Die Fläche ist mit einem hellen Flechtband und eingestellten Rosetten gefüllt, am Rand läuft eine Blattranke um. Das Zierstück könnte zu einer Tunika oder zu einem Einrichtungstextil gehört haben, vgl. **Kat.-Nr. 168**.

Literatur: unveröffentlicht.

170 Rundes Zierstück

Taf. 99, 4

Inv.-Nr. T 78

H. (KR) 12 cm, B. (SchR) 11 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 52-72 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

363 Schrenk, Riggisberg 425f. Nr. 207.

364 Kat. Lyon 2013-2014, 328-331 Nr. 135 (F. Calament).

365 Radiokarbondatiert 130-390 n. Chr., siehe De Moor u. a., Radiocarbon dating 40 Abb. 3.

366 Paetz gen. Schieck, Cushions 128f. Abb. 11.

367 Cabrera u. a., Spanish 93 Abb. 8.

Rundes violettes Zierstück, nach den gebündelten Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Das Muster besteht aus einem hellen Flechtband, das abwechselnd Herzblätter und gegenständige Schlaufen bildet, eine Variation des Stereotyps, der sich auch auf den Zierstücken **Kat.-Nr. 81. 124. 172. 182. 193** findet. Die umlaufende Randzone zeigt eine Blattranke. Die ursprüngliche Funktion des Zierstückes ist nicht bestimmbar.

Literatur: unveröffentlicht.

171 Fragment eines runden Zierstückes Taf. 100, 1

Inv.-Nr. T 82

H. (KR) 17,5 cm, B. (SchR) 27 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet; Schuss blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 48-52 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines größeren, runden blauen Zierstückes mit heller Musterung; nach Art der Kette ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Im Zentrum stehen vier achsial angeordnete Blätter, eingefasst von zwei über Eck ineinander verflochtenen Quadraten. Die Ecken der Quadrate gehen in Blattranken über, die die umgebende Fläche füllen. Der Hintergrund ist blau und hell schraffiert.

Ein in Maßen, Technik und Muster analoges Zierstück befindet sich in Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.22156³⁶⁸. Da das Mainzer Fragment jedoch keinen schraffierten Hintergrund aufweist, stammen die beiden Fragmente wahrscheinlich von verschiedenen Geweben.

Trotz der Größe des vorliegenden Zierstückes kann seine Verwendung nicht bestimmt werden, denn Zierstücke bis zu 30 cm Durchmesser sind auf den Schultern von Tuniken belegt, vgl. Brüssel MRAH, Inv.-Nr. Tx 2472, radiokarbondatiert in den Zeitraum 250-410 n. Chr.³⁶⁹, aber auch auf Einrichtungstextilien, vgl. ein Tuch aus Qarara, durch Beifunde datiert ins 5. Jahrhundert³⁷⁰. Das gleiche Muster findet sich in farbiger Ausführung auf dem runden Zierstück **Kat.-Nr. 179**.

Literatur: unveröffentlicht.

172 Fragment eines Leinengewebes mit Zierstück

Taf. 100,2

Inv.-Nr. T 81

H. (KR) 20 cm, B. (SchR) 29,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 16-24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 12-14 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, 52-56 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,4-0,5 mm, 44 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, an allen Seiten Schnittkanten, mit modernen Bleistiftmarkierungen im Randbereich. Eingewirkt ist ein violettes Zierstück, bestehend aus einem Rundfeld mit zwei außen ansetzenden, gegenständigen Stegen. Das Rundfeld ist mit einem hellen Flechtband gefüllt, das ein Achteck aus Herzblättern bildet. Dieses stereotype Muster begegnet auch auf den Zierstücken **Kat.-Nr. 81. 124. 170. 182. 193**. Der Rand besteht aus umlaufenden dunklen Punkt-motiven auf hellem Grund. Die beiden außen ansetzenden Stege setzen sich jeweils aus einem Blattstängel mit einem größeren Blatt am Ansatz und einem kleineren am Abschluss zusammen.

Monochrome Zierstücke vergleichbarer Größe mit zwei gegenständigen Stegen sind im Schulterbereich von Tuniken angebracht, siehe Manchester WAG, Inv.-Nr. T 1996.92, radiokarbondatiert 250-530 n. Chr.³⁷¹, oder sie begegnen als Eckverzierungen von Kissenhüllen, siehe ein Exemplar in Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 495³⁷². Der ursprüngliche Kontext des vorliegenden Fragmentes ist demnach nicht bestimmbar.

Literatur: unveröffentlicht.

173 Fragment eines Leinengewebes mit Zierstück

Taf. 101, 1

Inv.-Nr. T 70

H. (KR) 8,5 cm, B. (SchR) 17 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 28 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 17-18 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt, jeder 6. Kettfaden flottiert auf der Rückseite; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 60-64 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Leinengewebes, an allen Seiten Schnittkanten. Ein violettes lanzettförmiges Zierstück ist gemustert mit

³⁶⁸ Linscheid, Mainz 113 Nr. 127 Taf. 76.

³⁶⁹ De Moor u. a., Radiocarbon dating 40 Abb. 2.

³⁷⁰ Huber, Jenseits 20 Abb. 12-13.

³⁷¹ De Moor u. a., Radiocarbon dating 35 Tab. 2 Abb. 9.

³⁷² Paetz gen. Schieck, Cushions 129 Abb. 12.

einer Raute mit eingeschriebener Rosette und beidseitig in die Lanzettspitzen gehenden Blattmotiven. Außen an den Lanzettspitzen setzen Stege an, von denen der rechte nach wenigen Zentimetern abschließt, der linke jedoch abgeschnitten ist.

Vergleichbar kleine lanzettförmige Zierstücke mit beidseitig ansetzenden, kürzeren Stegen sind im Kniebereich von Tuniken belegt, siehe Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 989, radiokarbondatiert 260-430 n. Chr.³⁷³. In etwas größerem Format wurden analoge Zierstücke auch als Eckverzierungen von Kissenhüllen verwendet, siehe ein Exemplar in Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 495³⁷⁴. Der ursprüngliche Zusammenhang des vorliegenden Fragmentes ist daher nicht bestimmbar.

Das helle und intensive Violett des Schussfadens könnte auf eine Färbung mit echtem Schneckenpurpur hinweisen, unterscheidet sich dieses doch auffällig von den bläulich-rötlich-bräunlichen Violettönen der Purpurimitationen, vgl. hierzu Wien MAK, Inv.-Nr. T 10069-1953³⁷⁵, sowie die Beobachtungen von N. Reifarth an den echten Purpurfärbungen der spätantiken Textilien aus St. Maximin, Trier³⁷⁶.

Literatur: unveröffentlicht.

174 Ouales Zierstück

Taf. 101, 2

Inv.-Nr. T 109

H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 6 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, FS (Einzelfaden) 0,2-0,4 mm, 8-9 Bündel/cm; Schuss violette (rote und violette Fasern gemischt) Wolle, Garn S, FS 0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, 48-52 F/cm; Wirkerei; Muster überwiegend durch fliegende Nadel mit Leinen.

Kleineres rundes Zierstück, nach den Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Im Zentrum sind vier helle Kreisfelder mit Blütenfüllung auf violetterem Grund dargestellt. Der umlaufende Rand zeigt violette Zacken- und Punktmotive auf hellem Grund, möglicherweise ein vereinfachter laufender Hund.

Das Zierstück könnte zu einer Tunika oder zu einem Einrichtungstextil gehört haben. Nach der Größe sowie den in Kettrichtung ausgerissenen Rändern könnte das Zierstück auch auf dem Steg im Randbereich eines Tuches wie **Kat.-Nr. 81** platziert gewesen sein. Letztere Verwendung ist auch bei dem ähnlichen Befund **Kat.-Nr. 187** möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

175 Rundes Zierstück

Taf. 101, 3

Inv.-Nr. T 101

H. (KR) 21,5 cm, B. (SchR) 17 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,3 mm, zwei- und dreifach verwendet, 8-10 Bündel/cm; Schuss violette, grüne, orange-farbene Wolle, Garn S, FS 0,4-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, 40-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen (Kreuz) und heller Wolle.

Rundes Zierstück, modern ausgeschnitten und auf einen Leinengrund geklebt, große Fehlstellen, vor allem in der linken Hälfte, wurden farbig retuschiert. Nach den Kettfäden war das Zierstück ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt.

In Violett auf hellem Grund ist ein Vogel (Adler?) mit ausgebreiteten Schwingen dargestellt, der mit den Fängen einen Hasen greift, um den Hals eine Bulla trägt und im Schnabel eine Kette mit Kreuzanhänger hält. Der rund umlaufende, violette Rahmen ist mit hellem Flechtband gemustert und wird nach außen mit gestielten Punkten abgeschlossen.

Die Darstellung eines Vogels mit Kreuz und Bulla ist in der frühbyzantinischen Kunst Ägyptens als Bild eines Seelenvogels und Symbol des Triumphes verbreitet, siehe z. B. eine Grabstele in Berlin MBK, Inv.-Nr. 4482, aus Luxor³⁷⁷.

Die Größe des Zierstückes lässt vermuten, dass es in der Mitte oder in den Ecken eines Einrichtungstextils angebracht war, siehe **Kat.-Nr. 66-73. 77-81**. Eine Platzierung auf einer Tunika kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, wie ein in der Darstellung ähnliches, aber kleineres Zierstück auf den Schultern einer Tunika in Washington, Textile Museum, Inv.-Nr. 71.128³⁷⁸, zeigt.

Literatur: unveröffentlicht.

176 Ouales Zierstück

Taf. 101, 4

Inv.-Nr. T 104

H. (KR) 13,5 cm, B. (SchR) 16 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-7. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-0,7 mm, 10 F/cm; Schuss orangerote Wolle, Garn S, FS 0,1-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 48-52 F/cm; Wirkerei; stellenweise Wickelschuss und stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: rundum Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen, an der Kante ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Ouales Zierstück, wegen der gezwirnten Kette und der am Rand umlaufenden Nahtspuren ehemals auf ein heute ver-

373 De Moor u. a., Radiocarbon dating 34; 36 Tab. 3; 43 Abb. 14.

374 Paetz gen. Schieck, Cushions 129 Abb. 12.

375 Hofmann-de Keijzer/Van Bommel/de Keijzer, Dyes 227 f. Abb. 11.

376 Reifarth, Maximin 56. 121.

377 Kat. Hamm 1996, 128 Nr. 83 (A. Effenberger).

378 Trilling, Heritage 44 Nr. 40.

lorenes Grundgewebe aufgenäht; das heute unterlegte Gewebe ist modern.

Das Muster ist hell auf orangerotem Hintergrund ausgeführt, wobei der orangerote Wollschuss fast völlig vergangen ist. Hinweise auf andersfarbige Wollschüsse liegen nicht vor. Um ein zentrales Kreisfeld sind vier Blatt- und Blütenstängel radial angeordnet. Der umlaufende Rand ist mit einer Blatt- ranke gefüllt.

Die hellrote Grundfarbe, die Blatt- und Blütenstängel wie auch die gezwirnte Kette geben Hinweise auf eine Datierung ins 6. bis 7. Jahrhundert. In Musterung, Farbe und Größe verwandte runde Zierstücke befinden sich auf den Schultern und im Kniebereich von Tuniken, siehe Wien MAK, Inv.-Nr. T 1-1 bis 3-1883³⁷⁹. Eine Verwendung dieser Besatzstücke auch für Einrichtungstextilien lässt sich nicht ganz ausschließen.

Literatur: unveröffentlicht.

177 Fragment eines runden oder ovalen Zierstückes

Taf. 102, 1

Inv.-Nr. T 100

H. (KR) 12 cm, B. (SchR) 6,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

6.-7. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,4-0,5 mm, 10-12 F/cm; Schuss hellrote Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 40-52 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel oder Wickelschuss mit Leinen und mit roter Wolle.

Verarbeitung: in der Fläche vereinzelte, waagerechte VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Das Fragment besteht aus dem rechten unteren Viertel eines ehemals runden oder ovalen Zierstückes. Nach der gezwirnten Kette und den Nahtspuren war es ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht.

Auf hellrotem Grund ist das Hinterteil eines Pferdes erhalten, das wahrscheinlich zu einer Reiterdarstellung gehörte. Der Zwickel ist mit einem Eros gefüllt. Eingefasst ist das Zierstück mit einer hellroten Blattranke. In Darstellung, Farben und Maßen eng verwandt ist ein rundes, quadratisch eingefasstes Zierstück in Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8570, das einen nimbierten Reiter, umgeben von Eroten und Viktorien zeigt; es ist auf einer grünen Wolltunika befestigt³⁸⁰.

Literatur: unveröffentlicht.

178 Rundes Zierstück

Taf. 102, 2

Inv.-Nr. T 86

H. (KR) 16 cm, B. (SchR) 15,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 12 F/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 64-68 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 80 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen und mit beigefarbener Wolle.

Rundes, violett und hell gemustertes Zierstück. Nach der wollenen Kette war es entweder in ein Wollgewebe eingewirkt oder aber es diente als separater Besatz. Im Zentrum ist auf hellem Grund eine violette nackte(?) männliche Figur (Dionysos?) dargestellt. Das quadratische Bildfeld wird von zwei über Eck gestellten Quadraten eingefasst, die mit Flechtwerk und Blattmotiven gemustert sind. Der umlaufende Rand zeigt eine zweifache Ranke mit Blütenfüllung. Die violettgrundigen Zonen wurden überwiegend in fliegender Nadel ausgeführt, wobei durch den Einsatz eines helleren Leinenfadens und eines beigefarbenen Wollfadens farbliche Akzente gesetzt wurden.

Runde monochrome Zierstücke dieser Größe sind als Schulterstücke von Wolltuniken belegt, siehe Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 741, radiokarbondatiert 340-550 n. Chr.³⁸¹, sie können aber auch von Einrichtungstextilien stammen, wie ein Tuch des 5. Jahrhunderts aus Qarara³⁸² zeigt.

Literatur: unveröffentlicht.

179 Fragment eines Leinengewebes mit rundem Zierstück

Taf. 102, 3

Inv.-Nr. T 90

H. 22 cm, B. 21 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Fadensystem I Leinen, Garn S, FS 0,4-1,0 mm, 16-18 F/cm; Fadensystem II Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette Wolle, Garn S, einfach verwendet, vereinzelt zweifach verwendet, FS 0,3 mm, 10-12 F/cm; Schuss rote, blaue Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, Schuss orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,2 mm, zweifach verwendet, 44-60 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Verarbeitung: am Zierstück rundum Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen und Kante mit ÜS sowie Hauptachsen mit VS auf dem Grundgewebe befestigt; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,4 mm.

379 Kat. Wien 2005-2006, 114f. Nr. 58 (V. Mader / A. Völker).

380 Pritchard, Manchester 25 Abb. 2.8.

381 De Moor/Verheeken-Lammens/Verheeken, Headquarters 162f.

382 Huber, Jenseits 20 Abb. 12-13.

Fragment eines Leinengewebes, modern kreisrund ausgeschnitten, mit rundem aufgenähtem Zierstück.

Das in Rot und Blau gehaltene Muster besteht aus zwei über Eck ineinander verwobenen Quadraten, deren Ecken in Blattranken übergehen und die umgebende Fläche füllen. Ein breiter orangefarbener Rahmen und außen ansetzende, abwechselnd blaue und rote Blätter schließen das Muster ein. Auf dem runden Zierstück **Kat.-Nr. 171** wurde das gleiche Muster monochrom violett ausgeführt.

Literatur: unveröffentlicht.

180 Rundes Zierstück

Taf. 102, 4

Inv.-Nr. T 201 (H 493)

H. (KR) 8 cm, B. (SchR) 8 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette gelbe (ungefärbte?) Wolle, Garn S, stellenweise mit roten, stellenweise mit orangefarbenen Fasern, FS 0,3-0,5 mm, 14-16 F/cm; Schuss violette, rote, türkise, gelbe, rosafarbene, grüne Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 32-48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Rundes Zierstück mit der mehrfarbigen Darstellung einer achtblättrigen Blüte auf violetter Grund, eingerahmt von einem roten laufenden Hund.

Das Zierstück wurde rundum ausgeschnitten, ob es ursprünglich in ein Grundgewebe eingewirkt oder aufgenäht war, ist nicht mehr feststellbar.

Literatur: unveröffentlicht.

181 Fragmente eines seidenen ovalen Zierstückes

Taf. 103-104

Inv.-Nr. T 53

H. (KR) 28 cm, B. (SchR) 20 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-9. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle Seide, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, 22 Haupt- und 22 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- und Bindekette 1:1; Schusssystem I: blaue Seide, Schusssystem II: helle Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,2-0,4 mm, 42 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Köper 1:2, Z-Grat.

Verarbeitung: wahrscheinlich rundum Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen, Kante mit ÜS.

Gewebe unterhalb des Besatzes (Grundgewebe?): Fadensystem I helles, nicht bestimmbares Material, Garn S, FS 0,5-0,6 mm, 12 F/cm; Fadensystem II helles, nicht bestimmbares Material, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Mehrere Fragmente eines größeren, ovalen Zierstückes aus Seide, stark verzogen und ursprünglich wohl rund; modern auf Pappe geklebt und stellenweise mit Klebstoff durchtränkt.

Auf blauem Grund sind in hell zwei Reiter zu erkennen, deren Darstellung sich an der senkrechten Mittelachse des Ovals spiegelt. Die Reiter sind durch ihre Brust als Amazonen zu identifizieren. Mit Pfeil und Bogen zielen sie auf einen Löwen, der sich jeweils unterhalb des Pferdes befindet. Die Randzone ist mit gereihten Herzblüten gemustert.

Nach den Nahtspuren war das Zierstück ehemals auf ein Grundgewebe aufgenäht, zu dem die unterhalb des Besatzes erhaltenen winzigen Reste eines hellen, leinwandbindigen Gewebes unbestimmbaren Materials gehört haben könnten (Taf. 104).

In mehreren Sammlungen haben sich in Technik und Muster entsprechende oder sehr ähnliche seidene Zierstücke erhalten, siehe die Zusammenstellung von S. Desrosiers zu einem Exemplar in Paris, Musée de Cluny, Inv.-Nr. Cl. 21840³⁸³. Bei vielen ist die Funktion als aufgenähter Besatz noch erkennbar. Ein Fragment in Lyon MHT, Inv.-Nr. 31.347³⁸⁴, ist streifenförmig und weist einen Musterrapport aus mehreren, senkrecht gereihten und sich entsprechenden Rundfeldern auf, verbunden durch ein Kreisfeld an den Berührungspunkten. Die Zwickel sind mit Darstellungen von Rosetten gefüllt. Auch das vorliegende Zierstück Kat.-Nr. 181 zeigt durch jeweils einen nach außen geöffneten Halbkreis an den Kardinalpunkten der Randzone, dass es aus einem größeren Musterzusammenhang stammt. Offenbar wurden größere rapportgemusterte Stoffe zerschnitten und einzelne Rapporte rechteckig (Paris, Musée de Cluny, Inv.-Nr. 21840³⁸⁵; Lyon MHT, Inv.-Nr. 40.442³⁸⁶) oder rund – wie das vorliegende Fragment – ausgeschnitten und als Zierstücke aufgenäht. Die große Anzahl der erhaltenen Stücke sowie kleinere Variationen in der Darstellung und unterschiedliche Farben zeigen, dass mit der gleichen ikonographischen und technischen Vorlage mehrere Stoffe gewebt wurden³⁸⁷.

Ein clavusförmiger Streifen in Hamm, Gustav-Lübcke-Museum, Inv.-Nr. 1342³⁸⁸, könnte darauf hinweisen, dass die Seidengewebe dieser Gruppe – wie auch **Kat.-Nr. 40** und **41** – als Besätze von Tuniken dienten. Diese Tuniken könnten, nach den am oben genannten streifenförmigen Fragment in Lyon erhaltenen Grundgeweberesten, ebenfalls vornehmlich aus Leinen bestanden haben. Auch die hellen, unter dem vorliegenden Besatz Kat.-Nr. 181 zu beobachtenden Grundgewebereste könnten zu einem Leinengewebe gehören. Eine sichere Funktionsbestimmung dieser Gruppe von Seidenbesätzen ist jedoch mangels weiterer Indizien nicht möglich.

Die »Amazonen-Seiden« werden in der Forschung wegen ikonographischer und technischer Übereinstimmungen zur Gruppe der »Achmim-Seiden« gezählt, für die eine Datierung ins 7. bis 9. Jahrhundert wahrscheinlich ist (vgl. **Kat.-Nr. 40**).

383 Desrosiers, Cluny 202.

384 Martiniani-Reber, Lyon 117 Nr. 99.

385 Desrosiers, Cluny 202 f. Nr. 99.

386 Martiniani-Reber, Lyon 117 Nr. 100.

387 Stauffer, Amazones.

388 Stauffer, Amazones 46 Abb. 1-2.

Für einige Exemplare ist zudem eine Herkunft aus Achmim überliefert. Dass diese Gruppe ausschließlich in Achmim hergestellt oder verbreitet war, ist jedoch zweifelhaft, siehe dazu **Kat.-Nr. 9**.

Literatur: unveröffentlicht.

182 Rechteckiges Zierstück

Taf. 105, 1

Inv.-Nr. T 137

H. (KR) 24 cm, B. (SchR) 22,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette Leinen oder helle Wolle (nicht bestimmbar), Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 10-12 F/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 60-64 F/cm; Wirkerei; Muster fast ausschließlich durch fliegende Nadel mit Leinen und mit beigefarbener Wolle; links und rechts senkrecht kettverstärkte Webekante.

Verarbeitung: oben und unten waagrecht Nahtzugabe nach hinten eingeschlagen, an allen Kanten ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Quadratisches, violettes Zierstück, nach den Nahtspuren an den Kanten ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht.

Die Fläche ist gefüllt mit einem hellen Flechtband, das achsial angeordnete Herzblätter bildet. In den Zwickeln erscheinen große achtblättrige Blüten. An den Rändern sind die Motive angeschnitten. Das stereotype Muster ist in Variation auch auf den Zierstücken **Kat.-Nr. 81. 124. 170. 172. 193** belegt. Die innere Randzone besteht aus einem hellen Flechtband, die äußere aus einer Blattranke. Durch den Einsatz von hellem Leinengarn und beigefarbener Wolle in der fliegenden Nadel wird das Muster farblich akzentuiert.

Das Zierstück steht mit seiner Größe den Einrichtungstextilien **Kat.-Nr. 66-73. 79** nahe, eine Verwendung als Schulterdekor einer Tunika kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, vgl. **Kat.-Nr. 3**.

Literatur: unveröffentlicht.

183 Rechteckiges Zierstück

Taf. 105, 2

Inv.-Nr. T 132

H. (KR) 12,5 cm, B. (SchR) 11 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, FS 0,3 mm, 8 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn Z, FS 0,3-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 40-48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Quadratisches Zierstück, nach den Kettfäden ehemals in ein Leinengewebe eingewirkt. Das Muster ist hell und violett gegeneinander abgesetzt. Im Zentrum befindet sich ein Quadrat mit Netzmuster, in der umlaufenden Zone Rundfelder mit abwechselnd einem Punkt- und einem Kreuz- oder Blütenmotiv. Muster und Maße des Zierstückes ähneln den Schulterverzierungen der Tunika **Kat.-Nr. 1**.

Literatur: unveröffentlicht.

184 Rechteckiges Zierstück

Taf. 105, 3

Inv.-Nr. T 123

H. (KR) 12 cm, B. (SchR) 11,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,4-0,9 mm, 10-12 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 8-10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt, am Ansatz verkreuzt; Schuss violette Wolle, Garn Z, FS 0,3-0,5 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,9 mm, 24-32 F/cm; Wirkerei; die großen Schlitze in Kettrichtung zwischen Grundgewebe und Zierstück zusammengenäht im ÜS; Nähmaterial Leinen, Garn, zweifach verwendet.

Quadratisches Zierstück, wegen der Überkreuzung bei der Bündelung der Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Dargestellt sind vier violette Kreisfelder jeweils gefüllt mit einer hellen, abgetreppten Raute und einem Kreuzmotiv im Zentrum. Halbe Kreuzmotive in den Zwickeln täuschen ein unendliches Muster vor.

Der violette Wollschuss ist fast vollständig vergangen und die freiliegenden Kettfäden wurden modern mit einem farblich abweichenden Branton bemalt.

Quadratische Zierstücke ähnlicher Größe können auf der Schulter oder im Kniebereich einer Tunika platziert sein, siehe **Kat.-Nr. 1** und **2**, sie sind jedoch auch auf Einrichtungstextilien belegt, wie der Kissenhülle Brüssel MRAH, Inv.-Nr. E 1045³⁸⁹.

Literatur: unveröffentlicht.

185 Fragment eines Leinengewebes mit rechteckigem Zierstück

Taf. 106, 1

Inv.-Nr. T 224

H. (KR) 32 cm, B. (SchR) 36 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,8 mm, 16-20 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,6 mm, 14-16 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfache Schussfäden.

389 Paetz gen. Schieck, Cushions 129 Abb. 13.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss braunviolette Wolle, Garn S, FS 0,2 mm, teilweise zweifach verwendet, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 48-68 Fäden/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen, Garn S; die großen Schlitze in Kett- richtung zwischen Grundgewebe und Wirkerei ausschließ- lich durch Naht verschlossen, Nähmaterial Leinen, S-S>Z, FS (Zwirn) 0,5-0,7 mm.

Fragment eines Leinengewebes mit eingewirktem, violett und hell gemustertem quadratischem Zierstück. Ein zentrales run- des, quadratisch eingefasstes Bildfeld mit einem Reiter wird umgeben von einer zweifachen Ranke mit Vierfüßlern in den Öffnungen, erkennbar sind Hasen, Löwen und Steinböcke.

Mit seiner Unterteilung steht das Zierstück den Eckverzie- rungen von Decken oder Polsterstoffen wie **Kat.-Nr. 66-72** nahe, es ist jedoch kleiner als diese. Ein ähnlich unterteil- tes Zierstück in entsprechender Größe befindet sich auf den Schultern einer Tunika in Mailand, Museo Poldi Pezzoli, Inv.- Nr. 3245³⁹⁰.

Literatur: unveröffentlicht.

186 Fragment eines rechteckigen Zierstückes

Taf. 106, 2; 107, 1

Inv.-Nr. T 185

H. (KR) 14 cm, B. (SchR) 14 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

4.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, zweifach und drei- fach verwendet, 8-10 Bündel/cm; Schuss braunviolette und rote Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 50-64 F/cm; Wirkerei, stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines quadratischen Zierstückes, auf ein modernes Leinengewebe aufgeklebt und großflächig durch Malerei er- gänzt (Taf. 107, 1).

Nach den Kettfäden war das Zierstück ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Dargestellt ist in Braunviolett auf hellem Grund ein Reiter (Amazonen?); unter dem Pferd kauert ein Löwe(?), dessen Zunge durch rote Farbe betont ist. In der Randzone reihen sich Vasen und Körbe mit Blättern.

Literatur: unveröffentlicht.

187 Fragment eines rechteckigen Zierstückes

Taf. 107, 2

Inv.-Nr. T 110

H. (KR) 7,5 cm, B. (SchR) 8 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-Mitte 5. Jh.

Kette Leinen, Garn S, mindestens zweifach verwendet, Fadenstärke nicht bestimmbar, 8 Bündel/cm; Schuss violette (blaue und violette Fasern gemischt) Wolle, Garn S, FS 0,2- 0,4 mm, 44-48 F/cm; Wirkerei; Muster ausschließlich durch fliegende Nadel mit Leinen.

Quadratisches, violettes Zierstück, nach der Kett- und Schuss- richtung auf Eck stehend ausgerichtet. Jeder Winkel ist durch eine Blüte ausgefüllt.

Ähnlich große, über Eck stehende Quadrate erscheinen an den Schmalseiten großformatiger Decken oder Behänge wie **Kat.-Nr. 81**, wo sie mittig auf den Stegen zwischen den Eck- motiven platziert sind. Die geringe Verlängerung der rechten Spitze des vorliegenden Zierstückes könnte auf den Ansatz eines Steges an dieser Stelle hinweisen.

In Größe und Musterung verwandte, auf Eck stehende Zierstücke sind zudem auf Kissenhüllen belegt, siehe Ant- werpen KTN, Inv.-Nr. 493 (DM 24) und Inv.-Nr. 494³⁹¹. Da das vorliegende Fragment rundum Schnittkanten aufweist, ist es letztlich nicht ausgeschlossen, dass das auf Eck stehende Quadrat aus dem Zentrum eines größeren, andersförmigen Zierstückes wie beispielsweise **Kat.-Nr. 173** ausgeschnitten wurde. Demnach ist die ursprüngliche Funktion des Zierstü- ckes nicht zu bestimmen.

Literatur: unveröffentlicht.

188 Rechteckiges Zierstück und Fragment eines Leinengewebes

Taf. 107, 3

Inv.-Nr. T 11

Zierstück: H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 5 cm; unterklebtes Ge- webe: H. (SchR) 9,5 cm, B. (KR) 9 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Zierstück: Kette Leinen, Garn S, zweifach verwendet, FS 0,3 mm, 10 Doppelfäden/cm; Schuss rote, blaue Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,1-0,3 mm, 72-88 F/cm; Wirke- rei; stellenweise fliegende Nadel, stellenweise Wickelschuss; an der rechten senkrechten Kante Vernähung oder Verhän- gung mit heute verlorenem Grundgewebe.

Unterklebtes Gewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2- 0,6 mm, 28-32 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,4 mm, 12 F/cm; Leinwandbindung; Strukturstreifen durch mehrfa- che Schussfäden; dunkle Streifen durch Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,3 mm.

Quadratisches, blaugrundiges Zierstück, an allen Seiten Schnittkanten. Im Zentrum steht ein helles, quadratisch ein- gefasstes Rundfeld mit roter Rosette. Umlaufende rote Blü- tenstängel und Rosetten werden durch eine helle Linie und einen blauen laufenden Hund eingerahmt. Das Zierstück war ursprünglich in ein leinenes Grundgewebe eingewirkt, das

390 Zanni, Tunica 19 Nr. 6.

391 Paetz gen. Schieck, Cushions 128 f. Abb. 10-11.

an der rechten senkrechten Kante des Musters mit einem winzigen Rest ansetzt.

Das Zierstück wurde modern auf ein wohl antikes Gewebefragment mit vier schmalen, violetten Streifen geklebt. Es gibt keine Hinweise darauf, dass dieses unterlegte Leinengewebe und das Zierstück ursprünglich zusammengehörten; vielmehr diente es als Unterlage für die malerische Ergänzung einer großen Fehlstelle am linken Rand des Zierstückes.

Literatur: unveröffentlicht.

189 Fragment eines rechteckigen Zierstückes

Taf. 107, 4

Inv.-Nr. T 199 (H 494)

H. (KR) inkl. Nahtzugaben 16,5 cm, B. (SchR) 12 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette helle (ungefärbte?) Wolle, Garn S, FS 0,3-0,6 mm, 8 F/cm; Schuss violette, rote, grüne, gelbe, blaue, helle, orangerote Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 32-48 F/cm; Wirkerei; oben und unten waagrecht Nahtzugabe mit Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 28-32 F/cm; links und rechts senkrecht kettverstärkte Webekante: letzte Kettfäden mehrfach eingezogen.

Verarbeitung: waagerechte Kanten wohl ehemals als Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen, an allen vier Kanten ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

In den Nähten an den senkrechten Kanten haben sich längere Fäden Leinen, Garn S, FS 0,4 mm, verfangen, die wohl vom Grundgewebe stammen.

Fragment eines rechteckigen, violettgrundigen Zierstückes mit der Darstellung eines hell gefiederten Vogels mit mehrfarbigen Flügeln.

Nach den Nahtspuren und den in den Nähten erhaltenen Grundgeweberesten war das Zierstück ehemals auf ein Leinengewebe aufgenäht, wobei die am oberen und unteren Rand waagrecht anschließenden hellen Partien als Nahtzugaben nach hinten eingeschlagen waren.

In technischen Daten und Darstellung eng verwandt und möglicherweise zugehörig ist ein Zierstück in Trier MS, Inv.-Nr. VII.121, mit einem ähnlichen Vogel³⁹². In Größe und Darstellung vergleichbare Zierstücke finden sich in den Ecken eines rechteckigen Tuches in Florenz, Museo Egizio, Inv.-Nr. 7444, angeblich aus Achmim³⁹³. Eine ursprüngliche Verwendung als Schulter- oder Kniebesatz einer Tunika kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Literatur: unveröffentlicht.

190 Fragment eines Zierstückes

Taf. 108, 1

Inv.-Nr. T 212

H. (KR) 4 cm, B. (SchR) 5,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Kettichte nicht bestimmbar; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schussdichte nicht bestimmbar; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt, 10 Bündel/cm; Schuss violette Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Violettes Zierstück in Form eines dreilappigen Blattes. Ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt, das sich an den Rändern erhalten hat, wurde das Zierstück modern rundum ausgeschnitten. Links ist der Ansatz eines violetten Steges erhalten, dessen Abschluss das Blattmotiv bildet.

Nach Größe und Motiv könnte der Steg mit abschließendem Blattmotiv zum Eckdekor einer Decke oder eines Behanges entsprechend **Kat.-Nr. 81** gehört haben. Ein Exemplar dieser Gruppe mit einzeltem Blatt und eingerollten Blättern am Abschluss des Steges findet sich in Trier MS, Inv.-Nr. VII.197³⁹⁴. Eine Verwendung als Sigillum eines Clavus ähnlich **Kat.-Nr. 5** kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, wenn auch diese Sigilla kleiner sind als das vorliegende Zierstück. Vgl. dazu die gleichlautende Fragestellung beim ähnlichen Fragment **Kat.-Nr. 191**.

Literatur: unveröffentlicht.

191 Fragment eines Zierstückes

Taf. 108, 2-3

Inv.-Nr. T 112

Originale Substanz: H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 11,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 24 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,5 mm, teilweise zweifach verwendet, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweier- und Dreiergruppen gebündelt; Schuss violette Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 40-48 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines violetten Zierstückes, ausgeschnitten und auf ein nicht zugehöriges (modernes?) Leinengewebe aufgeklebt (**Taf. 108, 3**). An den Rändern des Zierstückes haben sich kleine Reste des hellen, leinenen Grundgewebes erhalten, in welches das Zierstück eingewirkt war.

392 Nauerth, Trier 114 Taf. 8.

393 Guidotti, Florenz 51 f. Nr. 32.

394 Nauerth, Trier 156 f. Taf. 5.

Drei fächerförmig angeordnete Blätter sind über einen Steg mit einem Rundfeld mit Rosettenfüllung verbunden, rechts von diesem setzt sich der Steg fort. Nach Größe und abschließendem Blattmotiv könnte das Ensemble zum Ende eines Steges im Eckbereich einer Decke oder eines Behanges wie **Kat.-Nr. 81** gehören. Ein Exemplar mit einem auf dem Steg eingestellten, kleineren Feld findet sich beispielsweise in London V&A (Inv.-Nr. unb.), angeblich aus Achmim³⁹⁵. Da eine ursprüngliche Nutzung als Sigillum des Clavus einer Tunika ähnlich **Kat.-Nr. 5** nicht auszuschließen ist, kann die Verwendung des vorliegenden Fragmentes letztlich nicht bestimmt werden; vgl. auch **Kat.-Nr. 190**.

Literatur: unveröffentlicht.

192 Fragment eines Zierstückes Taf. 109, 1

Inv.-Nr. T 20

H. (KR) 5,5 cm, B. (SchR) 5,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, FS 0,3 mm, dreifach verwendet, 9 Bündel/cm; Schuss violettbraune Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 52-60 F/cm; Wirkerei.

Fragment eines Zierstückes mit einem runden Bildfeld. Auf hellem Grund ist, von einem violettbraunen Rahmen eingefasst, eine Vase mit einem Blattstängel dargestellt.

Das Fragment wurde rundum modern aus einem größeren Zusammenhang herausgeschnitten, am äußeren Rand haben sich stellenweise braune und helle Schüsse einer umgebenden melierten Zone erhalten.

Literatur: unveröffentlicht.

193 Fragment eines Zierstückes Taf. 109, 2

Inv.-Nr. T 211

H. (KR) 7,5 cm, B. (SchR) 7 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

3.-6. Jh.

Kette Leinen, Garn S, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss blaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 60-68 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines blaugrundigen Zierstückes, nach den Kettfäden ursprünglich in ein Leinengewebe eingewirkt. Das helle Muster gehört zum Stereotyp des Herzblätter bildenden Flechtbandes (vgl. **Kat.-Nr. 182**). Ein unten waagrecht anschließender Rand- oder Gliederungsstreifen mit Blattranke und eine rechts diagonal zur Kett- und Schussrichtung verlaufende Wirkkante weisen darauf hin, dass das Muster mit

einer Rauten- oder Zickzackform kombiniert war, wie beispielsweise bei **Kat.-Nr. 128**.

Literatur: unveröffentlicht.

194 Fragment eines Leinengewebes mit Zierstück

Taf. 109, 3

Inv.-Nr. T 27

H. 13 cm, B. 15 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Grundgewebe: Fadensystem I Leinen, Garn S, FS 0,4-0,8 mm, 16 F/cm; Fadensystem II Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 12 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-0,8 mm, 12 F/cm; Schuss rote, schwarzblaue Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 52-60 F/cm; Wirkerei.

Verarbeitung: Zierstück an den drei erhaltenen Kanten mit ÜS, in der waagerechten Längsachse und rechts senkrecht mit VS auf das Grundgewebe genäht; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Fragment eines Leinengewebes mit einem aufgenähten Zierstück. Das rote Netzmuster besteht aus Rauten mit Punktfüllung und zwischengestellten kleinen, roten Blütenstängeln. Der schwarzblaue Grund des Musters ist bis auf geringe Reste vergangen.

Links senkrecht sowie unten und oben waagrecht sind ursprüngliche Kanten des Zierstückes erhalten, rechts senkrecht ist es ausgerissen. Demnach bleibt ungewiss, ob das Zierstück eine rechteckige Form besaß oder sich weiter nach rechts zu einem Streifen fortsetzte. In Maßen, Musterung und Technik verwandt ist der Besatz auf der Unterkante der Tunika **Kat.-Nr. 25**.

Literatur: unveröffentlicht.

195 Fragment eines Leinengewebes mit Zierstück

Taf. 109, 4-5

Inv.-Nr. T 115

H. (KR) 14 cm, B. (SchR) 13,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 10 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 1,0-1,2 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung.

Zierstück: Kette wie Grundgewebe, zu Zweiergruppen gebündelt; Schuss rote, grüne, blaue, helle, gelbe, violette Wolle, Garn S, FS 0,4-0,5 mm, 36-44 F/cm; Wirkerei.

Fragment eines Zierstückes, auf rotem Grund gemustert mit grünen Kreisfeldern, die jeweils vier blaue, hell eingefasste

395 Kendrick, Graeco-Roman 105 Nr. 209 Taf. IV.

Punkte enthalten. Nur ein kleiner Bereich des Fragmentes gehört zur originalen Gewebesubstanz: das zweite Paar Kreisfelder von links und die untere linke sowie die obere rechte Ecke des Zierstückes. Die übrigen Bereiche sind modern ergänzt durch Malerei auf einem unterklebten, antiken, aber nicht zwingend zugehörigen Leinengewebe (**Taf. 109, 5**).

Während das Muster oben durch eine violette Linie und das leinene Grundgewebe abgeschlossen wird, schließt sich unten eine waagerechte Reihe grüner Balken an. Unter dieser setzt eine nach unten nicht begrenzte grüne Zone an, die sich links unten im Fragment erhalten hat. Die Retusche ergänzt hier fälschlicherweise eine Begrenzung des Musters, das sich tatsächlich jedoch weiter nach unten fortsetzte. Vom originalen Befund abweichend ist zudem der in der Malerei verwendete grelle Gelbton bei der Einfassung der Punktmotive.

Literatur: unveröffentlicht.

196 Fragment eines Zierstückes **Taf. 109, 6**

Inv.-Nr. T 177

H. (KR) 5 cm, B. (SchR) 5,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,5-0,7 mm, 8-12 F/cm; Schuss braune, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,2-0,5 mm, 48-52 F/cm; Wirkerei; unten Schuss Leinen, FS 0,3-0,5 mm, 20 F/cm; Leinwandbindung.

Verarbeitung: Nähfadenrest Leinen.

Eckfragment eines Zierstückes, nach der gezwirnten Kette und einem Nähfadenrest ehemals auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht. Auf braunem Grund ist in Gelb ein Blattstängel zu erkennen und in der Ecke eine geviertelte Rosette, die ein endloses Muster vortäuschen sollen, vgl. beispielsweise die Ecken der Borte **Kat.-Nr. 51**.

Literatur: unveröffentlicht.

197 Fragment eines Zierstückes **Taf. 110, 1**

Inv.-Nr. T 94

H. (KR) 8 cm, B. (SchR) 2 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-10. Jh.

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,8 mm, 12 F/cm; Schuss blaue, rote, helle Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, Schuss Leinen, Garn S, 60-64 F/cm; Wirkerei; stellenweise Wickelschuss mit heller Wolle und mit Leinen; links senkrecht Webe-/Wirkkante.

Verarbeitung: an der Webe-/Wirkkante ÜS; Nähmaterial Leinen, Zwirn S-S>Z.

Randfragment eines Zierstückes, bestehend aus blauem Streifen mit heller Ranke und rechts anschließendem roten Bereich. Links senkrecht hat sich eine ursprüngliche Kante erhalten, an der das Zierstück auf ein heute verlorenes Grundgewebe aufgenäht war.

Mit seiner gezwirnten Kette und der Farbstellung steht das Fragment der Gruppe rotgrundiger Tunikabesätze **Kat.-Nr. 26-37** nahe; ähnlich gemustert ist die Randeinfassung des Clavus **Kat.-Nr. 37**.

Literatur: unveröffentlicht.

198 Fragment eines Zierstückes **Taf. 110, 2**

Inv.-Nr. T 148

H. (KR) 4 cm, B. (SchR) 5,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette Leinen, Zwirn S-S>Z, FS 0,3-0,5 mm, 12 F/cm; Schuss rote, blaue, grüne, gelbe Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 56-64 F/cm; Wirkerei; stellenweise fliegende Nadel mit Leinen.

Fragment eines Zierstückes, rundum Schnittkanten. Auf rotem Grund ist ein blauer Vierbeiner dargestellt, nach der oben und unten erhaltenen Randeinfassung wahrscheinlich in einem ovalen Bildfeld. Dieses könnte zu einem Sigillum gehört haben ähnlich **Kat.-Nr. 26** und **27** oder aber zu einer sog. belebten Ranke ähnlich **Kat.-Nr. 138. 140. 185**, farbig erhalten auf dem »Manteltuch der Thais«, siehe Antwerpen KTN, Inv.-Nr. 619, radiokarbondatiert 430-620 n. Chr.³⁹⁶. Beide Dekorelemente sind sowohl auf Tuniken als auch auf Einrichtungstextilien möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

199 Fragment eines Zierstückes **Taf. 110, 3**

Inv.-Nr. T 18

H. (SchR) 6,5 cm, B. (KR) 5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Kette Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, zwei- und dreifach verwendet, 8 Bündel/cm; Schuss blaue, grüne, gelbe Wolle, Garn S, FS 0,2-0,4 mm, 40-44 F/cm, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3 mm; Wirkerei.

Fragment eines Zierstückes in Form eines Baumes oder Busches mit gelben Knospen. Das Fragment wurde modern ausgeschnitten und war ursprünglich, wie die Kettfäden zeigen, in ein Leinengewebe eingewirkt.

Ob es sich um ein Streumotiv handelt wie bei **Kat.-Nr. 96** oder aber um einen Ausschnitt aus einem Bildfeld, beispiels-

396 De Moor/Verheeken-Lammens/Verheeken, Headquarters 170.

weise aus einer Ranke wie bei **Kat.-Nr. 73** und **89**, ist nicht bestimmbar.

Literatur: unveröffentlicht.

200 Fragment eines verzierten Leinengewebes

Taf. 110, 4-5

Inv.-Nr. T 34

H. (KR) 4,5 cm, B. (SchR) 6 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (5.-12. Jh.)

Grundgewebe: Kette Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 14-16 F/cm; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 14-16 F/cm; Leinwandbindung.

Muster: Broschierschuss rote, blaue, grüne Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, zweifach verwendet; flottiert dem Muster entsprechend über 2-4 Kettfäden.

Fragment eines Leinengewebes mit mehrfarbig broschiertem Dreieckmotiv, in ein Rautennetz untergliedert. Wie oben und unten ansetzende, weitere spitz zulaufende Motive zeigen, handelt es sich um einen Ausschnitt aus einem größeren geometrischen Muster.

Nach Radiokarbondatierungen waren Leinengeweben mit Broschierung im Zeitraum vom 5. bis 9. Jahrhundert verbreitet³⁹⁷, sie treten jedoch noch in fatimidischer Zeit auf³⁹⁸. Für das vorliegende Fragment sind keine präzisere Datierung und auch keine Funktionsbestimmung möglich.

Literatur: unveröffentlicht.

201 Fragment eines verzierten Gewebes Taf. 110, 6

Inv.-Nr. T 30

H. (KR) 16 cm, B. (SchR) 6,5 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

8.-10. Jh.

Kette Wolle, helle und dunkle (ungefärbte?) Fasern zusammen versponnen, FS 0,5-0,8 mm, 8 F/cm; Schuss dunkelbraune, dunkelblaue, rote, gelbe, grüne, violettbraune Wolle, Garn S, Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,3 mm, 48-56 F/cm; Wirkerei.

Fragment einer mehrfarbigen Wirkerei, alle Kanten sind ausgerissen. Erkennbar ist eine Person mit hochgetürmtem Haar oder Kopfschmuck, den linken Arm erhoben, den rechten gesenkt. Die Darstellung läuft unten in senkrechte, blaue und grüne Streifen aus und wird oben waagrecht durch eine violettbraune Zone begrenzt.

Großformatige, auf Wollkette gewirkte und im Stil vergleichbare Figuren gehören in die früh-arabische Zeit Ägyptens

und werden als Fragmente von Behängen interpretiert, vgl. Genf MAH, Inv.-Nr. JFB M 33 und JFB M 34³⁹⁹. Die vorliegende Darstellung zeigt möglicherweise eine Lautenspielerin, vgl. Athen, Benaki Museum, Inv.-Nr. 8496⁴⁰⁰.

Literatur: unveröffentlicht.

202 Fragment eines Seidengewebes Taf. 111, 1-2

Inv.-Nr. T 39

Größeres Fragment H. (KR) 19 cm, B. (SchR) 8 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

5.-9. Jh.

Hauptkette braunviolette Seide, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, Bindekette helle Seide, Garn Z, FS 0,2-0,3 mm, 24 Haupt- und 12 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 2:1; Schussystem I violette Seide, Schussystem II helle Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,3-0,4 mm, 36 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Körper 1:2, S-Grat.

Verarbeitung: links senkrecht Kante nach hinten eingeschlagen.

Zwei Fragmente eines Seidengewebes, links senkrecht möglicherweise eine antik eingeschlagene Kante, sonst alle Ränder ausgerissen.

Der violette Grund ist mit hellen, ein Rautennetz bildenden Ranken gemustert. Auf den Rautenecken sitzt jeweils ein Blütenmotiv mit vier achsial angeordneten Herzblättern im Zentrum. Das Innere der Rauten ist mit jeweils einer kreuzförmigen Blüte gefüllt.

Ein im Muster nur leicht abweichender und hellgrundiger Seidenstoff ist in drei, wohl zusammengehörigen Fragmenten überliefert: Lyon MHT, Inv.-Nr. 32.664⁴⁰¹; London V&A, Inv.-Nr. 211-1904⁴⁰²; Budapest NM, Inv.-Nr. IM 8676⁴⁰³. Alle diese Fragmente stammen angeblich aus Achmim und gehen zumindest teilweise auf die Sammlung R. Forrer zurück. Möglicherweise gehören sie zu der bei Forrer in seinem Buch über die Seidentextilien aus Achmim-Panopolis mit widersprüchlichen Angaben zur Farbstellung publizierten Seide⁴⁰⁴. Da das Fragment in London als Borte zur Einfassung einer Halsöffnung erkennbar ist, können wohl alle zugehörigen Fragmente als Zierstücke einer Tunika oder eines Mantels angesprochen werden.

Analog zu den engen Vergleichsstücken könnte auch das vorliegende Seidenfragment **Kat.-Nr. 202** als Zierstück eines Kleidungsstückes gedient haben. Die eingeschlagene Kante wäre ein Hinweis auf eine Funktion als Besatzstück, obwohl Nahtspuren fehlen. Eine genauere zeitliche Einordnung ist schwierig.

Literatur: unveröffentlicht.

397 De Moor u. a., *Brocaded* 261.

398 Cortopassi, *Brochéés* 3.

399 Kat. Genf 1993-1994, 80-82 Nr. 29-30 (G. Cornu / M. Martiniani-Reber).

400 Kat. Rouen 2002-2003, 182 f. Nr. 137 (S. Tsourinaki).

401 Martiniani-Reber, Lyon 94 Nr. 78.

402 <http://collections.vam.ac.uk/item/O262357/textile-fragment/> (8.1.2017).

403 Török, *Textiles* 36 Nr. T 54 Taf. XXXVII.

404 Forrer, *Seiden* 11 Taf. VIII Nr. 6.

203 Fragment eines Seidengewebes

Taf. 111, 3

Inv.-Nr. T 170

H. (KR) 7 cm, B. (SchR) 8 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

7.-9. Jh.

Haupt- und Bindekette: helle Seide, Garn Z, FS 0,1-0,3 mm, 18 Haupt- und 18 Bindekettfäden/cm, Verhältnis Haupt- zu Bindekette 1:1; Schussystem I: helle, Schussystem II: grüne, Schussystem III: blaue, Schussystem IV: rote Seide, jeweils Garn ungedreht, FS 0,1-0,3 mm, 28 Schussfolgen/cm; Samit, dreibindiger Körper 1:2, S-Grat.

Verarbeitung: links senkrecht Kante ehemals zweifach nach hinten eingeschlagen und an der Kante ÜS mit hellem Nähfaden.

Fragment eines Seidengewebes, links senkrecht ist eine ursprüngliche, ehemals verarbeitete Kante erhalten, ansonsten sind alle Kanten ausgerissen. Der rote Grund weist eine mehrfarbige Darstellung auf, die wegen starker Abnutzung kaum noch erkennbar ist. In einem Kreisfeld, von dem nur etwa das obere linke Viertel erhalten ist, ist eine frontal dargestellte Figur erkennbar, die ihre Arme beidseitig des Kopfes in Gebetshaltung erhoben hat. Links der Gestalt ist eine Pflanze erkennbar. Der Rahmen des Kreisfeldes ist durch mehrfarbige Wellenmotive gemustert.

Eine Identifizierung oder auch Geschlechtsbestimmung der betenden Figur ist nicht möglich. Nach einer Notiz von E. Zimmermann entspricht die Darstellung jener auf einem Seidengewebe mit einem Kreisfeld in London V&A, Inv.-Nr. 2065-1900⁴⁰⁵, wobei dort ein Orans nimbiert und mit Tunika und Manteltuch bekleidet ist. Eine Bestimmung der Figur auf der Seide in London ist ebenfalls nicht möglich; die zuletzt vorgeschlagene Deutung als Christus⁴⁰⁶ ist fraglich.

Wie ein Archivfoto und Nahtspuren zeigen, war die linke senkrechte Kante des vorliegenden Fragmentes Kat.-Nr. 203 ehemals nach hinten eingeschlagen und nähtechnisch verarbeitet. Ob diese Naht zur Sicherung eines Saumes diente oder aber zur Befestigung auf einem heute verlorenen Grundgewebe, ist nicht mehr feststellbar. Damit bleibt auch unklar, ob es sich bei dem vorliegenden Stück um ein aufgenähtes Zierstück oder um ein Abschnitt aus einem größeren Seidengewebe handelt. Als gesichert kann jedoch gelten, dass es sich beim vorliegenden Fragment nicht allein um ein Kreisfeld handelte, denn links oberhalb von diesem setzt sich das rot-gründige Gewebe fort.

Seidensamite mit kleinteiliger Musterung durch vier bis fünf verschiedenfarbige Schussysteme und mit roter Grundfarbe gehören nach radiokarbondatierten Vergleichsstücken ins 7. bis 9. Jahrhundert, siehe Riggisberg AS, Inv.-Nr. 3166, angeblich aus Achmim⁴⁰⁷.

Literatur: unveröffentlicht.

405 Kendrick, Coptic 84 Nr. 826 Taf. XXIX.

406 <http://collections.vam.ac.uk/item/O352751/textile-fragment/> (8.1.2017).

407 Schrenk, Riggisberg 224f. Nr. 82.

204 Fragmente eines Wollgewebes

Taf. 112, 1-3

Inv.-Nr. T 179

a) H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 29 cm; b) H. (KR) 3,5 cm, B. (SchR) 21,5 cm; c) H. (KR) 15 cm, B. (SchR) 7 cm; d) H. (KR) 1,5 cm, B. (SchR) 4 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette dunkelviolette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 12-14 F/cm; Schuss dunkelviolette Wolle, Garn S, FS 0,3-0,5 mm, 32-36 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte.

a), b) und c) rechts senkrecht kett- und schussverstärkte Webekante: letzte 3 Kettfäden mehrfach eingezogen und von Schussfäden zusätzlich abgebunden; b) oben waagrecht An- oder Abschluss: Kettfadenenden gebündelt, verflochten und in eine Kordel verdreht.

Streifen: b) in 2 cm Abstand zur Kante ein schmaler Streifen durch 4 Schüsse orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,2-0,3 mm.

Verarbeitung: b) an der oberen waagerechten Kante und in der Ecke rechts jeweils ein grober VS; Nähmaterial hellbraune Wolle, Zwirn S-S>Z.

Vier Fragmente eines dunkelvioletten Wollgewebes. An den drei Fragmenten a), b) und c) sind Abschnitte der wahrscheinlich gleichen Webekante bewahrt. Das Fragment b) hat zudem eine Ecke des Gewebes mit der rechtwinklig anschließenden Anfangs- oder Abschlusskante erhalten, die mit einer Kombination aus Kordel und Geflecht abgeschlossen ist. Parallel zu dieser Kante verläuft ein schmaler, orangefarbener Streifen. Nahtspuren zeigen, dass diese Kante ehemals mit einem heute verlorenen Nähgut verbunden war.

Die Randabschlüsse und der schmale Streifen sind charakteristisch für Wollgewebe und lassen nicht auf eine bestimmte Verwendung des Gewebes schließen. Sie finden sich bei wollenen Tuniken wie Mainz RGZM, Inv.-Nr. O.37618⁴⁰⁸, bei wollenen Kapuzen wie London BM, Inv.-Nr. 1973-0712.4⁴⁰⁹, und auch bei wollenen Tüchern, siehe Berlin MBK, Inv.-Nr. 9984, aus Krokodilopolis⁴¹⁰.

Die Verbindungsnaht an der An- oder Abschlusskante in Schussrichtung lässt sich gut als Seitennaht einer Tunika oder Scheitlnaht einer Kapuze erklären und spricht weniger für eine Verwendung als Tuch.

Literatur: unveröffentlicht.

205 Fragmente eines Wollgewebes

Taf. 112, 4; 113, 1

Inv.-Nr. T 106

a) H. (KR) 9,5 cm, B. (SchR) 10 cm; b) H. (KR) 7,5 cm, B. (SchR) 10 cm; c) H. (KR) 1 cm, B. (SchR) 3,5 cm; d) H. (KR) 2 cm, B. (SchR) 2 cm

408 Linscheid, Mainz 59f. Nr. 2 Taf. 4-6.

409 Linscheid, Kopfbedeckungen 294 Nr. 543 Taf. XLVI.

410 Unveröffentlicht.

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette orangefarbene Wolle, Garn starke S, FS 0,2-0,5 mm, 10 F/cm; Schuss orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,8 mm, 20 F/cm; Leinwandbindung mit Ripseffekt durch höhere Schussdichte; a) und c) links kettverstärkte Webekante: letzte drei Ketteinzüge mehrfach.

Streifen: Kette wie Grundgewebe; Schuss Leinen, Garn S, FS 0,3-0,8 mm.

Verarbeitung: a) und c) im Abstand von 1 cm bzw. 2,3 cm parallel zur Webekante Naht im VS; Nähmaterial orangefarbenes Leinen, Zwirn S-S>Z.

Vier Fragmente eines orangefarbenen Wollgewebes. An den Fragmenten a) und c) hat sich links senkrecht eine Gewebekante erhalten. Die Fragmente a) und b) weisen je drei helle Streifen auf, möglicherweise Abschnitte desselben Streifens.

Einfache Streifen in Schussrichtung sind typisch für den Randbereich von Wollgeweben, siehe **Kat.-Nr. 103** und **204**. Die Verbindungsnaht bei den vorliegenden Wollfragmenten verläuft nicht, wie bei **Kat.-Nr. 204** in Schussrichtung, sondern entlang der Webekante in Kettrichtung (**Taf. 112, 4**).

Für diese Naht sind verschiedene Erklärungen möglich: Bei in Form gewebten Tuniken dienen Nähte entlang der Webekante zur Verbindung dreier separat gewebter Teile waagrecht in Hüfthöhe (vgl. **Kat.-Nr. 2. 5. 13**). Alternativ könnten die Fragmente von der Seitenkante eines zusammengenähten Ärmels stammen, vergleichbar einer Tunika in Manchester WAG, Inv.-Nr. T 8358⁴¹¹. Auch eine Funktion als Unterkante mit Befestigungsnaht für eine breite Borte ist denkbar (vgl. **Kat.-Nr. 46**). Letztlich lässt sich auch eine Verwendung als Kissenhülle nicht ausschließen, wurden diese doch mit Verbindungsnahten an den Webkanten konstruiert, siehe Paris ML, Inv.-Nr. E 31971⁴¹².

Literatur: unveröffentlicht.

206 Fragmente eines Wollgewebes Taf. 113, 2-4 Inv.-Nr. T 105

a) H. (KR) 9,5 cm, B. (SchR) 11 cm; b) H. (KR) 12,5 cm, B. (SchR) 12,5 cm; c) H. (KR) 9 cm, B. (SchR) 11 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Kette orangefarbene Wolle, Garn starke S, FS 0,2-0,6 mm, 14-16 F/cm; Schuss orangefarbene Wolle, Garn S, FS 0,3-0,7 mm, 20-24 F/cm; Leinwandbindung mit Kreppeffekt; bei a) Webfehler durch flottierende Schussfäden infolge gerissener Kettfäden.

Streifen: Schuss Leinen, Garn S, FS 0,2-0,5 mm.

Verarbeitung: a) mit vereinzeltem VS; Nähmaterial Leinen, Zwirn Z-Z>S.

Drei Fragmente eines orangefarbenen Wollgewebes mit Kreppeffekt, keine ursprünglichen Kanten erhalten. Die Fragmente a) und b) weisen oben waagrecht einen hellen Streifen auf, bestehend aus einer breiteren zwischen zwei schmaleren Bahnen. Aufgrund der gleichen Schussfolge könnte es sich um Abschnitte desselben Streifens handeln, wobei der streifenbildende Leinenschuss bei b) stark verbräunt ist. Die Funktion eines vereinzelt in Schussrichtung im Fragment a) ist nicht bestimmbar.

Wollgewebe mit Kreppeffekt und einfachen Streifen dienten als Tuniken (vgl. **Kat.-Nr. 14**), als rechteckige Tücher zur Bekleidung (Lyon MHT, Inv.-Nr. 2013.0.50; Paris ML, Inv.-Nr. E 31972⁴¹³; evtl. auch **Kat.-Nr. 166**) oder aber als Einrichtungstextilen (Tarrasa, Centre de Documentació y Museu Textil, Inv.-Nr. 34⁴¹⁴). Die Funktion der vorliegenden Fragmente ist daher nicht bestimmbar.

Literatur: unveröffentlicht.

207 Fragment eines Leinengewebes Taf. 113, 5 Inv.-Nr. T 108

H. (Richtung Fadensystem I) 20 cm, B. (Richtung Fadensystem II) 19 cm

Fundort unbekannt, aus Ägypten

Datierung nicht näher bestimmbar (4.-10. Jh.)

Grundgewebe: Fadensystem I Leinen, Garn S, FS 0,5-1,0 mm, 20 F/cm; Fadensystem II Leinen, Garn S, FS 0,3-1,0 mm, 10 F/cm; Leinwandbindung; beide Fadensysteme sind in einem Bereich von 14 cm × 15 cm nicht abgebunden und flottieren.

Verarbeitung: allseitig umlaufender ÜS.

Fragment eines Leinengewebes, allseitig entlang moderner Bleistiftmarkierungen ausgeschnitten. In einem quadratischen Bereich ist das Gewebe bewusst unterbrochen, indem Kett- und Schussfäden nicht miteinander verwebt wurden und folglich lose übereinanderliegen. Hinweise auf an dieser Stelle verlorene Schussfäden liegen nicht vor. Nahtreste im umgebenden Gewebe bezeugen, dass dieser Bereich einst von einem aufgenähten, heute verlorenen Besatz bedeckt war, möglicherweise von einem separat gewirkten Zierstück.

Analoge Unterbrechungen des Grundgewebes unterhalb von aufgenähten Besatzstücken begegnen nicht selten, sie liegen auch bei der Tunika **Kat.-Nr. 2** vor. Offenbar wurden bereits beim Weben des Grundgewebes bestimmte Stellen für die Applikation von Zierstücken vorbereitet. Die Gründe für das Nicht-Weben von Kette und Schuss in diesem Bereich liegen entweder in einer Zeitersparnis oder aber in der Vermeidung einer Gewebeverdickung.

Literatur: unveröffentlicht.

411 Pritchard, Manchester 83-85 Abb. 4.32 a-b.

412 Paetz gen. Schieck, Cushions 120.

413 Kat. Lyon 2013-2014, 292f. Nr. 111 (M. Durand); 364 Nr. 151 (F. Calament); 367.

414 Cabrera u. a., Spanish 94f.

Abkürzungsverzeichnis

AS	Abegg-Stiftung, Riggisberg	ML	Musée du Louvre, Paris
B.	Breite	MMA	The Metropolitan Museum, New York
BLM	Badisches Landesmuseum, Karlsruhe	MRAH	Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel
BM	British Museum, London	MS	Städtisches Museum Simeonstift, Trier
Dm.	Durchmesser	NM	Nationalmuseum
DTM	Deutsches Textilmuseum, Krefeld	o. S.	ohne Seitennummerierung
F/cm	Anzahl der Fäden pro Zentimeter	RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz
FS	Fadenstärke	RS	Rückstich
GNM	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg	S	Spinnrichtung entsprechend der Diagonalen im Buchstaben »S«
H.	Höhe	SchR	Schussrichtung
KGM	Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Kunstgewerbemuseum, Berlin	S/S	Kette in S-Richtung gesponnen / Schuss in S-Richtung gesponnen
KR	Kettrichtung	unb.	unbekannt
KTN	Katoen Natie, Antwerpen	ÜS	Überwendlich-Stich
MAH	Musée d'Art et d'Histoire, Genf	V&A	Victoria and Albert Museum, London
MAK	Museum für angewandte Kunst, Wien	VS	Vorstich
MBK	Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Berlin	WAG	Whitworth Art Gallery, Manchester
MHT	Musée Historique des Tissus, Lyon	WLM	Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart
MKG	Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg	Z	Spinnrichtung entsprechend der Diagonalen im Buchstaben »Z«
MKP	Museum Kunstpalast, Düsseldorf	Z/Z	Kette in Z-Richtung gesponnen / Schuss in Z-Richtung gesponnen

Textiltechnisches Glossar

Abschuss	letzte Schusseinträge in einem Gewebe		die Fadensysteme als Fadensystem I und Fadensystem II beschrieben
Anlegetechnik	Stich in der Stickerei, bei der ein Faden aufgelegt und stellenweise durch Überfangstiche befestigt wird	Flachstich (= Plattstich)	Stich in der Stickerei
Anschluss	erste Schusseinträge in einem Gewebe	Fliegende Nadel	zusätzlicher, während des Webens mitgeführter Faden, der unabhängig von Kett- und Schussrichtung in der Fläche flottiert
Ausstattung	funktionales Detail, z. B. Verschlusschnur, Flor		
Bergfalte	Falte, die aus dem Gewebe vorsteht	Flor	Fäden, die von der Oberfläche eines Stoffes vorstehen, kürzerer Flor wird als Noppen, längerer Flor als Schlingen bezeichnet
Bindekette	siehe Taqueté, Samit		
Bindung, Gewebebindung	Art der Verkreuzung von Kett- und Schussfäden in einem Gewebe, siehe auch: Leinwandbindung, Leinwand-Schuss-Kompositbindung, Köper-Schuss-Kompositbindung	flottieren	ein Kettfaden verläuft über zwei oder mehr Schussfäden bzw. ein Schussfaden über zwei oder mehr Kettfäden
Borte	aufgenähter Zierstreifen (im Gegensatz zu während des Webens eingewirktem Zierstreifen)	Garn	Einzelfaden aus versponnenen Faserbündeln
Brettchengewebe	Art der Weberei, bei der die Kettfäden durch gelochte Brettchen verlaufen. Nach jedem Schusseintrag werden die Brettchen seitlich verdreht, so dass sich die Kettfäden um die Schussfäden verzwirnen	Grundgewebe	tragendes Gewebe eines textilen Objektes
		Hauptkette	siehe Taqueté und Samit
		Kappnaht	die Kanten zweier zu verbindender Stoffe werden eingeschlagen, ineinander gelegt und mit Nahtreihen aneinander befestigt
Broschierung	zusätzlicher Schussfaden zur Musterbildung, dem Muster entsprechend flottierend	Kettichte	Anzahl der Kettfäden pro Zentimeter (F/cm)
Clavus, pl. Clavi	senkrechte Zierstreifen auf Vorder- und Rückenteil einer Tunika	Kette, Kettfäden	die senkrecht in den Webstuhl eingezogenen Fäden eines Gewebes, in die waagrecht der Schuss eingetragen wird
Diagonalgeflecht	Flechten diagonal zu den Rändern des Textils	Körperbindung	jeder Schussfaden verläuft mindestens über/unter einen und unter/über zwei Kettfäden (dreibindiger Köper). Die Kreuzungspunkte von Kette und Schuss werden mit jedem Schusseintrag um jeweils einen Kettfaden nach links oder rechts verschoben, wodurch sich Köpergrate in Z- oder S-Richtung bilden
Eintrag	siehe Schuss		
Faden	Oberbegriff für Garn und Zwirn		
Fadenstärke (FS)	Dicke, Durchmesser eines Fadens		
Fadensystem	Oberbegriff für Kette und Schuss, bei unbestimmbarer Kett- und Schussrichtung werden	Köper-Schuss-Kompositbindung	siehe Samit

Kordel	dickerer Zwirn, verdreht aus mehreren Einzelfäden oder Zwrinen	Schussdichte	Anzahl der Schussfäden pro Zentimeter (F/cm)
Kreppereffekt, Kreppstruktur	krause, unregelmäßig gewellte Struktur bzw. Oberfläche eines Gewebes, erzeugt durch beim Spinnen überdrehte Kett- und/oder Schussfäden	S-gedreht	siehe Spinnrichtung
		Sigillum	runder, ovaler oder blattförmiger Abschluss eines Clavus oder Streifens
Lancierung	zusätzlicher Schussfaden zur Musterbildung, dem Muster entsprechend flottierend, über die gesamte Webbreite verlaufend	Spinnrichtung	Drehrichtung der Fasern durch das Spinnen, entweder rechtsläufig in Form der Querhaste des Buchstabens »S« oder linksläufig in Form der Querhaste des Buchstabens »Z«
Leinwandbindung	einfachste Gewebebindung, bei der jeder Schussfaden abwechselnd über und unter einem Kettfaden verläuft. Die Art der Kreuzung von Kette und Schuss wechselt mit jedem Schusseintrag	Sprang	Flechttechnik, bei der in einen Rahmen gespannte Fäden miteinander verhängt oder verkreuzt werden
		Stickerei	Verzierung eines Stoffes nach dem Weben durch unabhängig von Kett- und Schussrichtung verstoche Fäden, siehe Stielstich, Flachstich, Anlegetechnik
Leinwand-Schuss-Kompositbindung	siehe Taqueté		
Nahtzugabe	Ränder eines Besatzes, in der Regel unverziert, die beim Aufnähen zur Versäuberung der Kanten nach hinten eingeschlagen werden	Stielstich	Stich in der Stickerei
		Strukturstreifen	Streifen, die sich durch eine Strukturveränderung von der textilen Fläche abheben, farblich aber mit dieser übereinstimmen
Noppen	kürzere Fäden, die von der Oberfläche eines Stoffes vorstehen, siehe auch Flor		
Radiokarbon-Analyse	Methode zur Altersbestimmung von organischen Materialien anhand des Zerfalls des radioaktiven Kohlenstoff-Isotops Carbon 14	Talfalte	Falte, die in das Gewebe eingetieft ist
		Taqueté (Leinwand-Schuss-Kompositbindung)	komplexe Bindung mit zwei Kett- und mindestens zwei Schussystemen, die zur Musterbildung unterschiedlich arbeiten. Die Hauptkette trennt die Schüsse, während die Bindekette den Schuss mit der jeweils dem Muster entsprechenden Farbe in Leinwandbindung bindet
Rapport	Einheit, die sich regelmäßig wiederholt: Musterreport, Farbrapport, Bindungsrapport		
Ripseffekt	Gewebestruktur mit Rippenbildung durch höhere Dichte entweder des Kett- oder des Schuss-systems	Überwendlich-Stich (ÜS)	Nähstich, bei dem ein Nähfaden nach jedem Stich um die Kante eines oder der beiden zu verbindenden Nähteile herumgeführt wird
Rückstich (RS)	Nähstich, bei dem ein Nähfaden nach jedem Stich eine kurze Strecke gegen die Nährichtung zurückgeführt wird	Verarbeitung	Bearbeitung eines Stoffes nach dem Webvorgang
Samit (Köper-Schuss-Kompositbindung)	komplexe Bindung mit zwei Kett- und mindestens zwei Schussystemen, die zur Musterbildung unterschiedlich arbeiten. Die Hauptkette trennt die Schüsse, während die Bindekette den Schuss mit der jeweils dem Muster entsprechenden Farbe in Köperbindung bindet	Vorstich (VS)	Nähstich, bei dem ein Nähfaden in Nährichtung fortlaufend von einer Gewebeseite auf die andere geführt wird
		Webekante	die durch das Umkehren der Schussfäden an den äußersten Kettfäden eines Gewebes gebildete Kante
Schlingen	längere, von der Oberfläche eines Stoffes vorstehende Fäden, siehe auch Flor	Wickelschuss	Technik zur Linienzeichnung in der Wirkerei, bei der ein zusätzlicher Schuss entweder diagonal oder kettparallel dicht um einzelne Kettfäden gewickelt wird
Schuss	die waagrecht in die Kette eingetragenen Fäden eines Gewebes		

Wirkerei	Art der leinwandbindigen Weberei, bei der zur Muster- oder Motivbildung farbige Schüsse in begrenzte Bereiche der Kette eingetragen werden	Zwirn	Mehrfachfaden aus mehreren miteinander verdrehten Einzelfäden (Garnen)
Wirkkante	Webekante in einer Wirkerei	Zwirnbindung	Verdrehung zweier Schussfäden miteinander, wobei nach jeder Drehung ein Kettfaden umschlossen wird
Z-gedreht	siehe Spinnrichtung		

Literatur

- Baginski/Tidhar, Silk: A. Baginski / A. Tidhar, A dated silk fragment from 'Avdat (Eboda). *Israel Exploration Journal* 28, 1978, 113-115.
- Bénazeth, Datation: D. Bénazeth, Essai de datation par la méthode du radiocarbon de vêtements à la mode orientale retrouvés à Antinoé et de quelques soieries apparentées. In: De Moor/Fluck, *Methods* 115-128.
- Bénazeth/Lapeyrie, Essais: D. Bénazeth / C. Lapeyrie, Essais de tissage du Musée du Louvre. In: A. De Moor / C. Fluck / P. Linscheid (Hrsg.), *Textiles, tools and techniques of the 1st millennium AD from Egypt and neighbouring countries. Proceedings of the 8th conference of the research group »Textiles from the Nile Valley«, Antwerp 2013 (Tielt 2015) 70-93.*
- Bénazeth/De Moor/Linscheid, Couvertures: D. Bénazeth / A. De Moor / P. Linscheid, Étoffes coptes bouclées et décorées de tapisseries: un groupe de couvertures des 5^e-6^e siècles, datées au radiocarbone. *La Revue des Musées de France – Revue du Louvre*, 2015/3, 22-39.
- Borkopp-Restle, Bock: B. Borkopp-Restle, *Der Aachener Kanonikus Bock und seine Textilsammlungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Kunstgewerbe im 19. Jahrhundert* (Riggisberg 2008).
- Bourgon-Amir, Lyon: Y. Bourgon-Amir, *Les tapisseries coptes du Musée Historique des Tissus, Lyon* (Montpellier 1993).
- Braun-Ronsdorf, Mischgewebe: M. Braun-Ronsdorf, *Mittelalterliche Mischgewebe. CIBA-Rundschau* 13.153, 1960, 8-15.
- Brune, Düsseldorf: K.-H. Brune, *Die koptischen Textilien im Museum Kunst Palast Düsseldorf, Teil 1: Wirkereien mit figürlichen Motiven. Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients* 13.1 (Wiesbaden 2004).
- Brunner-Traut, Doppelgewebe: E. Brunner-Traut, *Wollene Doppelgewebe [polymita] mit figuralem Rapportmuster aus Ägypten. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Institutes Kairo* 37, 1981, 97-100.
- Cabrera u. a., Spanish: A. Cabrera / L. Turell / P. Borrego / S. Saladrigas / L. Rodríguez, *Late Roman and Byzantine textiles from Egypt. Some examples of furnishing textiles from Spanish public collections.* In: De Moor/Fluck, *Clothing* 89-99.
- Cauderlier, Dijon: P. Cauderlier, *Les tissus coptes, Catalogue raisonné du Musée des Beaux-Arts de Dijon* (Dijon 1985).
- Collingwood, Sprang: P. Collingwood, *The techniques of sprang. Plaiting on stretched threads* (London 1974).
- Cortopassi, Amphimallon: R. Cortopassi, *Un amphimallon au Musée du Louvre. Bulletin du Centre International d'Etude des Textiles Anciens* 79, 2002, 33-43.
- Bouclées: R. Cortopassi, *Tuniques égyptiennes bouclées sur les deux faces et datation au ¹⁴C. Archaeological Textiles Newsletter* 38, 2004, 10-16.
- Brochées: R. Cortopassi, *Datation au ¹⁴C de neuf toiles brochées du Louvre. Archaeological Textiles Newsletter* 47, 2008, 2-6.
- Eléphantine: R. Cortopassi, *Première campagne d'étude des tissus trouvés à Eléphantine par la mission archéologique allemande. Archaeological Textiles Newsletter* 39, 2004, 22-25.
- Cortopassi/Verhecken-Lammens, Tunics: R. Cortopassi / C. Verhecken-Lammens, *Tunics with loops: ¹⁴C, spinning, weaving, dyes and iconography.* In: De Moor/Fluck, *Methods* 138-149.
- Czaja-Szewczak, Naqlun: B. Czaja-Szewczak, *Textiles from Naqlun 2004. Polish Archaeology in the Mediterranean* 16, 2005, 203-210.
- Deichmann, Ravenna: F. W. Deichmann, *Frühchristliche Bauten und Mosaiken von Ravenna* (Baden-Baden 1958).
- De Moor, Radiocarbon: A. De Moor, *Radiocarbon dating of ancient textiles. State of research.* In: De Moor/Fluck, *Methods* 98-111.
- De Moor/Fluck, Clothing: A. De Moor / C. Fluck (Hrsg.), *Clothing the house. Furnishing textiles of the 1st millennium AD from Egypt and neighbouring countries. Proceedings of the 5th conference of the research group »Textiles from the Nile Valley«, Antwerp 2007 (Tielt 2009).*
- Dress: A. De Moor / C. Fluck (Hrsg.), *Dress accessories of the 1st millennium AD from Egypt. Proceedings of the 6th conference of the research group »Textiles from the Nile Valley«, Antwerp 2009 (Tielt 2011).*
- Methods: A. De Moor / C. Fluck (Hrsg.), *Methods of dating ancient textiles of the 1st millennium AD from Egypt and neighbouring countries. Proceedings of the 4th meeting of the study group »Textiles from the Nile Valley«, Antwerp 2005 (Tielt 2007).*
- De Moor/Fluck/Linscheid, Drawing: A. De Moor / C. Fluck / P. Linscheid (Hrsg.), *Drawing the threads together. Textiles and Footwear of the 1st millennium AD from Egypt. Proceedings of the 7th conference of the research group »Textiles from the Nile Valley«, Antwerp 2011 (Tielt 2013).*
- Textiles: A. De Moor / C. Fluck / P. Linscheid (Hrsg.), *Textiles, tools and techniques of the 1st millennium AD from Egypt and neighbouring countries. Proceedings of the 8th conference of the research group »Textiles from the Nile Valley«, Antwerp 2013 (Tielt 2015).*
- De Moor/Schrenk/Verhecken-Lammens, Silks: A. De Moor / S. Schrenk / Ch. Verhecken-Lammens, *New research on the so-called Ahhmim silks.* In: Schrenk, *Textiles* 85-94.
- De Moor/Van Strydonck/Verhecken-Lammens, Woollen tunics: A. De Moor / M. Van Strydonck / C. Verhecken-Lammens, *Radiocarbon dating of a particular type of Coptic woollen tunics.* In: M. Immerzeel / J. Van der Vliet (Hrsg.), *Coptic studies on the threshold of a new millennium. Proceedings of the seventh international congress*

- of Coptic Studies, Leiden 2000, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 133 (Louvain u.a. 2004) 1425-1442.
- De Moor/Verhecken-Lammens/Van Strydonck, Caps: A. De Moor / Ch. Verhecken-Lammens / M. Van Strydonck, Radiocarbon dating of Coptic woollen caps in sprang technique. *Bulletin du Centre International d'Etude des Textiles Anciens* 79, 2002, 27-32.
- De Moor/Verhecken-Lammens/Verhecken, Headquarters: A. De Moor / C. Verhecken-Lammens / A. Verhecken, 3500 years of textile art. The collection ART in HeadquARTers (Tiel 2008).
- De Moor u. a., Brocaded: A. De Moor / M. Van Strydonck / M. Boudin / D. Bénazeth, Radiocarbon dating of brocaded furnishing textiles and tunics from Katoen Natie and the Musée du Louvre. In: De Moor/Fluck, *Dress* 260-271.
- Hairnets: A. De Moor / C. Fluck / M. Van Strydonck / M. Boudin, Radiocarbon dating of linen hairnets in sprang technique. *British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan* 21 (2014) 103-120.
- Radiocarbon dating: A. De Moor / I. Vanden Berghe / M. Van Strydonck / M. Boudin / C. Fluck, Radiocarbon dating and dye analysis of Roman linen tunics and dalmatics with purple coloured design. *Archaeological Textiles Newsletter* 51, 2010, 34-47.
- Desrosiers, Cluny: S. Desrosiers, Soieries et autres textiles de l'Antiquité au XVI^e siècle. Musée national de Moyen Âge, Thermes de Cluny (Paris 2004).
- Droß-Krüpe, Wirtschaft: K. Droß-Krüpe, Wolle – Weber – Wirtschaft. Die Textilproduktion der römischen Kaiserzeit im Spiegel der papyrologischen Überlieferung (Wiesbaden 2011).
- Du Bourguet, Louvre: P. Du Bourguet, Musée National du Louvre: Catalogue des étoffes coptes I (Paris 1964).
- Durand, Introduction: M. Durand, Introduction aux notices du catalogue de l'exposition. In: F. Calament / M. Durand (Hrsg.), *Antinoé à la vie, à la mode. Visions d'élégance dans les solitudes* [Ausstellungskat.] (Lyon 2013) 36-42.
- Egger, Wien: G. Egger, Koptische Textilien. Österreichisches Museum für Angewandte Kunst (Wien 1967).
- Errera, Brüssel: I. Errera, Collection d'anciennes étoffes égyptiennes. Bruxelles, Musées Royaux des Arts Décoratifs (Bruxelles 1916).
- Essenwein, Seidengewebe: A. Essenwein, Spätclassische Seidengewebe. Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg 2, 1889, 89-96.
- von Falke, Seidenweberei: O. von Falke, Kunstgeschichte der Seidenweberei 1 (Berlin 1913).
- Fluck, Entdeckung: C. Fluck, Die Entdeckung der nachpharaonischen Kunst im 19. Jahrhundert. In: G. Brands / A. Preiß (Hrsg.), *Verborgene Zierde. Spätantike und islamische Textilien aus Ägypten in Halle* [Ausstellungskat.] (Halle 2007) 54-65.
- Josef: C. Fluck, Ein buntes Kleid für Josef (Berlin 2008).
- Kleider: C. Fluck, Bestickte Kleider aus dem spätantiken Ägypten. In: M. Eaton-Krauss / C. Fluck / G. J. M. Van Loon (Hrsg.), *Egypt 1350 BC to AD 1800* (Wiesbaden 2011) 75-86.
- Fluck/Mälck, Radiocarbon: C. Fluck / K. Mälck, Radiocarbon analysed textiles in the Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Berlin. In: De Moor/Fluck, *Methods* 150-166.
- Fluck/Vogelsang-Eastwood, Riding: C. Fluck / G. Vogelsang-Eastwood (Hrsg.), *Riding Costume in Egypt, Origin and Appearance* (Leiden, Boston 2004).
- Fluck/Linscheid/Merz, Berlin: C. Fluck / P. Linscheid / S. Merz, *Textilien aus Ägypten 1: Textilien aus dem Vorbesitz von Theodor Graf, Carl Schmidt und dem Ägyptischen Museum Berlin, Staatliche Museen zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst Berlin, Bestandskataloge* 1 (Wiesbaden 2000).
- Forrer, Altertümer: R. Forrer, Die frühchristlichen Alterthümer aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis (Straßburg 1893).
- Besuch: R. Forrer, *Mein Besuch in el-Achmim. Reisebriefe aus Ägypten* (Straßburg 1895).
- Gräber: R. Forrer, *Die Gräber- und Textilfunde von Achmim-Panopolis* (Straßburg 1891).
- Reallexikon: R. Forrer, *Reallexikon der prähistorischen, klassischen und frühchristlichen Altertümer* (Berlin, Stuttgart 1907).
- Seiden: R. Forrer, *Römische und Byzantinische Seiden-Textilien aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis* (Straßburg 1891).
- Fourlas, Silberschale: B. Fourlas, Eine frühbyzantinische Silberschale mit der Darstellung des Heiligen Theodor. *JbRGZM* 55, 2008, 483-528.
- Gächter-Weber, St. Gallen: M. Gächter-Weber, Koptische Gewebe. Industrie- und Gewerbemuseum des Kaufmännischen Directoriums St. Gallen (St. Gallen 1981).
- Gamer-Wallert/Grieshammer, Bildhefte: I. Gamer-Wallert / R. Grieshammer, *Ägyptische Kunst. Bildhefte des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, N.F. Heft 1* (Karlsruhe 1992).
- Gardini, Collezioni: G. Gardini, *Le collezioni del Museo Arcivescovile di Ravenna* (Rimini 2011).
- Geijer, History: A. Geijer, *A history of textile art* (London 1979).
- Gentili, Villa: G. V. Gentili, *Die Villa Erculia in Piazza Armerina. Die figürlichen Mosaiken* (Stuttgart 1961).
- Germer/Körbelin, Hamburg: R. Germer / G. Körbelin, *Kleider aus dem Wüstensand. Die koptischen Textilien des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg* (Bremen 2012).
- Götz, Orientreise: H. Götz, *Eine Orientreise* (Leipzig 1901).
- Grimm, Geschichte: U. Grimm, *Das Badische Landesmuseum in Karlsruhe. Zur Geschichte seiner Sammlungen* (Karlsruhe 1993).
- Güntner, Herakles: G. Güntner, Herakles auf koptischen Stoffen. Bemerkungen zu einigen Clavusfragmenten in Karlsruhe und Krefeld. In: H. Froning / T. Hölscher / H. Mielsch (Hrsg.), *Kotinos. Festschrift für Erika Simon* (Mainz 1992) 437-439.
- Guidotti, Florenz: M. C. Guidotti, *I tessuti del Museo Egizio di Firenze. Materiali del Museo Egizio di Firenze* 5 (Firenze, Milano 2009).
- Herrbach-Schmidt, Neuerwerbungen 2002: B. Herrbach-Schmidt, *Badisches Landesmuseum. Neuerwerbungen 2002, Fragment eines Zierstückes von einer Wolltunika. Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg* 40, 2003, 122-123.
- Stoffe: B. Herrbach-Schmidt, *Koptische Stoffe*. In: *Badisches Landesmuseum Karlsruhe* (Hrsg.), *Antike Kulturen. Führer durch die Antikensammlung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe* (Karlsruhe 1995) 161-163.
- Hodak, Düsseldorf: S. Hodak, *Die koptischen Textilien im Museum Kunst-Palast Düsseldorf, Teil 2: Figürliche und ornamentale Purpur- und Buntwirkereien. Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients* 13,2 (Wiesbaden 2010).
- Purpurwirkereien: S. Hodak, *Ornamentale Purpurwirkereien. De variis purpureis segmentis, paragaudis, clavis et ceteris ornamentis*

- cum ornamento. Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients 19 (Wiesbaden 2011).
- Hofmann, Leinentuniken: U. Hofmann, Zwei koptische Leinentuniken aus den Sammlungen des Badischen Landesmuseums, Karlsruhe. In: S. Martius / S. Ruß (Hrsg.) Historische Textilien. Beiträge zu ihrer Erhaltung und Erforschung (Nürnberg 2002) 25-41.
- Hofmann-de Keijzer/Van Bommel/de Keijzer, Dyes: R. Hofmann-de Keijzer / M. R. Van Bommel / M. de Keijzer, Coptic textiles: Dyes, dyeing techniques and dyestuff analysis of two textile fragments of the MAK Vienna. In: De Moor/Fluck, *Methods* 214-228.
- Huber, Jenseits: B. Huber, Eine Tunika fürs Jenseits. In: De Moor/Fluck/Linscheid, *Drawing* 12-21.
- Kajitani, Bagawat: N. Kajitani, Textiles and their context in the third to fourth century CE cemetery of al-Bagawat, Khargah Oasis, Egypt, from the 1907-1931 excavations by the Metropolitan Museum of Art New York. In: Schrenk, *Textiles* 95-112.
- Kakovkin, Eremitage: A. Kakovkin, Koptskie Tkani iz fondov Ermitaza (Leningrad 1978).
- Kat. Berlin 2010: K. Finneiser / P. Linscheid / M. Pehlivanian, Georg Schweinfurth. Pionier der Textilarchäologie und Afrikaforscher [Ausstellungskat.] (Berlin 2010).
- Kat. Genf 1993-1994: P. André (Hrsg.), Tissus d'Égypte, témoins du monde arabe VIIIe-XVe siècles [Ausstellungskat.] (Thonon-les-Bains 1993).
- Kat. Hamm 1996: M. von Falck / F. Lichtwark (Red.), Ägypten. Schätze aus dem Wüstensand. Kunst und Kultur der Christen am Nil [Ausstellungskat.] (Wiesbaden 1996).
- Kat. Krefeld 2003: A. Paetz gen. Schieck, Aus Gräbern geborgen [Ausstellungskat.] (Krefeld 2003).
- Kat. Le Mans 2009-2010: F. Chaserant / T. Lyge / D. Heckenbenner (Hrsg.), Une autre Égypte. Collections coptes du Musée du Louvre [Ausstellungskat.] (Paris 2009).
- Kat. Lérida 2011-2012: M.-H. Rutschowscaya / D. Bénazeth (Hrsg.), Otro Egipto. Colecciones coptas del Museo del Louvre [Ausstellungskat.] (Barcelona 2011).
- Kat. Lyon 2013-2014: F. Calament / M. Durand (Hrsg.), Antinoë à la vie, à la mode. Visions d'élégance dans les solitudes [Ausstellungskat.] (Lyon 2013).
- Kat. Nantes 2001-2002: J. Santrot / M.-H. Rutschowscaya / D. Bénazeth (Hrsg.), Au fil du Nil. Couleurs de l'Égypte chrétienne [Ausstellungskat.] (Nantes 2001).
- Kat. New York 1995-1996: M. Hill / H. C. Evans / D. Walker (Hrsg.), Textiles of Late Antiquity [Ausstellungskat.] (New York 1995).
- 2016: Th. K. Thomas (Hrsg.), Designing identity: The power of textiles in Late Antiquity [Ausstellungskat.] (Princeton 2016).
- Kat. Rouen 2002-2003: M. Durand / F. Saragoza (Hrsg.), Égypte, la trame de l'Histoire. Textiles pharaoniques, coptes et islamiques [Ausstellungskat.] (Paris 2002).
- Kat. Trier 1965: Th. K. Kempf / W. Reusch (Hrsg.), Frühchristliche Zeugnisse im Einzugsgebiet von Rhein und Mosel [Ausstellungskat.] (Trier 1965).
- Kat. Wien 1995: H. Buschhausen / U. Horak / H. Harrauer (Hrsg.), Der Lebenskreis der Kopten. Dokumente, Textilien, Ausgrabungen [Ausstellungskat.] (Wien 1995).
- 2005-2006: P. Noever (Hrsg.), Verletzliche Beute. Spätantike und frühislamische Textilien aus Ägypten / Fragile remnants. Egyptian textiles of Late Antiquity and Early Islam [Ausstellungskat.] (Wien 2005).
- Kendrick, Christian: A. F. Kendrick, Victoria and Albert Museum, Department of Textiles. Catalogue of textiles from burying-grounds in Egypt. Vol. II, Period of transition and Christian emblems (London 1921).
- Coptic: A. F. Kendrick, Victoria and Albert Museum, Department of Textiles. Catalogue of textiles from burying-grounds in Egypt. Vol. III, Coptic period (London 1922).
- Graeco-Roman: A. F. Kendrick, Victoria and Albert Museum, Department of Textiles. Catalogue of textiles from burying-grounds in Egypt. Vol. I, Graeco-Roman period (London 1920).
- Küster, Leipzig: B. Küster, Außereuropäische Gewebe vom 4.-20. Jahrhundert. Bestands- und Verlustkatalog der Sammlung des Grassimuseums Leipzig / Museum für Kunsthandwerk (Leipzig 2002).
- Lafontaine-Dosogne/De Jonghe, Brüssel: J. Lafontaine-Dosogne / D. De Jonghe, Textiles coptes, Musées Royaux d'Art et d'Histoire Bruxelles (Bruxelles 1988).
- Lechitskaya, Alexander: O. Lechitskaya, Tabula with the ascension of Alexander-Dionysus in The Pushkin State Museum of Fine Arts. In: De Moor/Fluck/Linscheid, *Drawing* 176-193.
- Moskau: O. Lechitskaya, Koptskie Tkani – Coptic textiles. The Pushkin State Museum of Fine Arts (Moskau 2010).
- Letellier-Willemin, Tunic: F. Letellier-Willemin, The embroidered tunic of Dush – A new approach. In: De Moor/Fluck/Linscheid, *Drawing* 22-33.
- Linscheid, Embroidery: P. Linscheid, Early Byzantine embroidery techniques and an unusual tunic in the Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz. In: H. Hopkins (Hrsg.), *Textilforum 2013 Proceedings* (im Druck).
- Gaiters: P. Linscheid, Gaiters from Antinoopolis in the Museum für Byzantinische Kunst, Berlin. In: Fluck/Vogelsang-Eastwood, *Riding* 153-161.
- Kopfbedeckungen: P. Linscheid, Frühbyzantinische textile Kopfbedeckungen. Typologie, Verbreitung, Chronologie und soziologischer Kontext nach Originalfunden. Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend. Reihe B: Studien und Perspektiven 30 (Wiesbaden 2011).
- Mainz: P. Linscheid, Die frühbyzantinischen Textilien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums. RGZM Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer 48 (Mainz 2016).
- Lorquin, Cluny: A. Lorquin, Les tissus coptes au Musée National du Moyen Âge-Thermes de Cluny (Paris 1992).
- Mackie, Fustat: L. W. Mackie, Textiles. In: W. Kubiak / G. T. Scanlon, *Fustat Expedition Final Report*. Vol. 2: Fustat-C (Winona Lake 1989) 81-101.
- Maguire, Garments: H. Maguire, Garments pleasing to God. The significance of Domestic Textile designs in the Early Byzantine Period. *DOP* 44, 1990, 215-224.
- Marangou, Athen: L. Marangou, Μουσείο Μπενάκη, Κοπτικά Υφάσματα / Benaki Museum, Coptic Textiles (Athēna 1971).
- Martiniani-Reber, Genf: M. Martiniani-Reber, Tissus coptes, Musée d'Art et d'Histoire Genève (Genève 1991).
- Lyon: M. Martiniani-Reber, Lyon, Musée Historique des Tissus. Soieries Sassanides, Coptes et Byzantines Ve-XIe siècles (Paris 1986).

- Nauerth, Frankfurt: C. Nauerth, *Koptische Stoffe. Liebieghaus Monographie 9* (Frankfurt a. M. 1986).
- Furnishing: C. Nauerth, *Furnishing textiles in the Cairo Coptic Museum*. In: De Moor/Fluck, *Clothing* 100-114.
- Stuttgart: C. Nauerth, *Die koptischen Textilien im Landesmuseum Württemberg*. www.landmuseum-stuttgart.de/fileadmin/landmuseum/sammlungen/forschung/projekt_kopten/LMW_Koptenkatalog.pdf (17.10.2014).
- Trier: C. Nauerth, *Die koptischen Textilien der Sammlung Wilhelm Rautenstrauch im Städtischen Museum Simeonstift Trier* (Trier 1989).
- Neuerwerbungen 1968: Badisches Landesmuseum Karlsruhe. *Neuerwerbungen 1968. Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Baden-Württemberg 6, 1969, 267-288*.
- Paetz gen. Schieck, *Bilderwelten*: A. Paetz gen. Schieck, *Textile Bilderwelten. Wechselwirkungen zwischen Ägypten und Rom. Untersuchungen an »koptischen« Textilien unter besonderer Berücksichtigung unbearbeiteter Sammlungsbestände in Nordrhein-Westfalen* [Diss. Köln 2002]. <http://kups.ub.uni-koeln.de/2130/> (13.6.2017).
- Cushions: A. Paetz gen. Schieck, *Late Roman cushions and the principles of their decoration*. In: De Moor/Fluck, *Clothing* 115-131.
- Radiocarbon: A. Paetz gen. Schieck, *Radiocarbon dating on nine Late-Antique and Early Islamic tapestry weavings of Dionysian, Joseph and David-cycle design*. In: De Moor/Fluck, *Methods* 167-177.
- Peirce/Taylor, Art: H. Peirce / R. Tyler, *L'Art Byzantin II* (Paris 1934).
- Peri, Bargello: P. Peri, *Tessuti Copti nelle collezioni del Museo del Bargello* (Firenze 1996).
- Pfister, Halabiyeh: R. Pfister, *Textiles de Halabiyeh* (Paris 1951).
- Pirenne, Madelberte: F. Pirenne, *Les tissus de la chasse de sainte Madelberte*. *Vlaamse Vereniging voor oud en hedendaags textiel Bulletin* 1992 (= *Festschrift D. De Jonghe*) 59-65.
- Preiß, Forrer: A. Preiß, *Robert Forrer und die Stoffe in der Stiftung Moritzburg*. In: G. Brands / A. Preiß (Hrsg.), *Verborgene Zierde. Spätantike und islamische Textilien aus Ägypten in Halle* [Ausstellungskat.] (Halle 2007) 67-78.
- Pritchard, Dating: F. Pritchard, *14C dating of a group of wool tunics from Egypt given by W. M. Flinders Petrie to The Whitworth Art Gallery in 1897*. In: De Moor/Fluck, *Methods* 179-187.
- Furnishing: F. Pritchard, *Soft furnishing textiles from the Egypt Exploration Fund season at Antinopolis 1913-14*. *British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan* 21, 2014, 45-61.
- Manchester: F. Pritchard, *Clothing culture. Dress in Egypt in the first millennium AD* (Manchester 2006).
- Reifarh, Maximin: N. Reifarh, *Zur Ausstattung spätantiker Elitegräber aus St. Maximin in Trier*. *Internationale Archäologie* 124 (Rahden 2013).
- Renner, Darmstadt: D. Renner, *Die spätantiken und koptischen Textilien im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt* (Wiesbaden 1985).
- Rom: D. Renner, *Die koptischen Textilien in den Vatikanischen Museen. Monumenti Musei e Gallerie Pontificie. Pinacoteca Vaticana, Kataloge 2* (Wiesbaden 1982).
- Würzburg: D. Renner, *Die koptischen Stoffe im Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg* (Wiesbaden 1974).
- Renner-Volbach, Worms: D. Renner-Volbach, *Die sogenannten koptischen Textilien im Museum Andreasstift der Stadt Worms, Bestandskatalog. Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend. Reihe A: Grundlagen und Monumente 11* (Wiesbaden 2002).
- Schmidt-Colinet/Stauffer/Al-As'ad, Palmyra: A. Schmidt-Colinet / A. Stauffer / K. Al-As'ad, *Die Textilien aus Palmyra. Damaszener Forschungen 8* (Mainz 2000).
- Schrenk, Dalmatika: S. Schrenk, *Die Dalmatika zwischen funärer Selbstdarstellung und kirchlichem Ornat*. In: S. Schrenk / K. Vössing / M. Tellenbach (Hrsg.), *Kleidung und Identität in religiösen Kontexten der römischen Kaiserzeit. Mannheimer Geschichtsblätter Sonderveröffentlichung 4* (Regensburg 2012) 196-218.
- Malerei: S. Schrenk, *Textilien – Malerei. Sind Parallelen zwischen verschiedenen Gattungen auswertbar?* In: G. Koch (Hrsg.), *Byzantinische Malerei. Bildprogramme – Ikonographie – Stil* (Wiesbaden 2000) 293-306.
- Riggisberg: S. Schrenk, *Textilien des Mittelmeerraumes aus spätantiker bis frühislamischer Zeit. Die Textilsammlung der Abegg-Stiftung 4* (Riggisberg 2004).
- Textiles: S. Schrenk (Hrsg.), *Textiles in situ. Their find spots in Egypt and neighbouring countries in the first Millennium CE*. *Riggisberger Berichte* 13 (Riggisberg 2006).
- Schrenk/Reichert, Severin: S. Schrenk / U. Reichert, *Die Textilien aus dem hölzernen Schrein in St. Severin*. In: J. Oepen / B. Paffgen / S. Schrenk / U. Tegtmeyer (Hrsg.), *Der hl. Severin von Köln. Verehrung und Legende. Studien zur Kölner Kirchengeschichte 40* (Siegburg 2011) 215-371.
- South, Burial: K. H. South, *Minor burial textiles and religious affiliation. An archaeological case study from Roman Egypt*. In: M. Carroll / J. P. Wild (Hrsg.), *Dressing the dead in Classical Antiquity* (Gloucestershire 2012) 62-74.
- South/Muhlestein, Ribbons: K. H. South / K. M. Muhlestein, *Regarding ribbons. The spread and use of narrow purpose-woven bands in Late Roman Egyptian burials*. In: De Moor/Fluck/Linscheid, *Drawing* 56-73.
- Stauffer, Amazonas: A. Stauffer, *Une soierie »aux Amazonas« au Musée Gustav Lübcke à Hamm: À propos de la diffusion des cartons pour la production des soies figures aux VII^e/X^e siècles*. *Bulletin du Centre International d'Etude des Textiles Anciens* 70, 1992, 45-52.
- Musterblätter: A. Stauffer, *Antike Musterblätter. Wirkkartons aus dem spätantiken und frühbyzantinischen Ägypten. Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend. Reihe A: Grundlagen und Monumente 15* (Wiesbaden 2008).
- Rimini: A. Stauffer, *Two late antique silks from San Giuliano in Rimini*. *Bulletin du Centre International d'Etude des Textiles Anciens* 77, 2000, 23-33.
- Thompson, Brooklyn: D. Thompson, *Coptic Textiles in the Brooklyn Museum* (New York 1971).
- Török, Textiles: L. Török, *Coptic Antiquities II: Textiles (Monumenta Antiquitatis extra fines Hungariae reperta III)* (Roma 1993).
- Trilling, Heritage: J. Trilling, *The Roman heritage. Textiles from Egypt and the Eastern Mediterranean 300 to 600 AD*. *Textile Museum Journal* 21, 1982, 1-112.
- Unger, Farbstoffanalyse: A. Unger, *Zur Farbstoffanalyse der Textilien*. In: Fluck/Linscheid/Merz, *Berlin* 33-39.

- Urbaniak-Walczak/Pannenko, Warschau: K. Urbaniak-Walczak / I. Pannenko, *Tkaniny Późnoantyczne z Egiptu ze Zbiorów Muzeum Narodowego w Warszawie / Spätantike Textilien aus Ägypten in der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau* (Warszawa 2003).
- Vanden Berghe, Colourants: I. Vanden Berghe, Organic colourant analyses of three fibre samples from the RGZM. In: Linscheid, Mainz 151-153.
- Van Raemdonck/Verhecken-Lammens/De Jonghe, Mummy: M. Van Raemdonck / Ch. Verhecken-Lammens / D. De Jonghe, The mummy of the »embroideress« and the contents of her grave. In: De Moor/Fluck, Dress 222-235.
- Van Strydonck u. a., Date: M. Van Strydonck / D. E. Nelson / P. Crombe / C. Bronk Ramsay / E. M. Scott / J. Van der Plicht / R. E. M. Hedges, What's in a ¹⁴C date. In: J. Evin u. a. (Hrsg.), 3^{ème} Congrès International ¹⁴C et Archéologie; Lyon 6-10 avril 1998. Actes. Mémoires de la Société Préhistorique Française 26 = Supplément de la Revue Archéométrie 1999 (Paris 1999) 433-448.
- Euphemia: M. Van Strydonck / I. Vanden Berghe / M. Boudin / K. Quintelier, Euphemia: a multidisciplinary quest for the origin and authenticity of a mummy's clothes and accessories. In: De Moor/Fluck, Dress 236-257.
- Kolluthos: M. Van Strydonck / A. De Moor / M. Boudin / Ch. Verhecken-Lammens / M. Van Raemdonck, Radiocarbon dating of the Kolluthos hanging, Royal Museums of Art and History, Brussels. In: De Moor/Fluck/Linscheid, Textiles 137-139.
- Van't Hooft u. a., Leiden: Ph. P. M. Van't Hooft / M. J. Raven / E. H. C. Van Rooij / G. M. Vogelsang-Eastwood, Pharaonic and Early Medieval Egyptian textiles. Collections of the National Museum of Antiquities at Leiden 8 (Leiden 1994).
- Verhecken-Lammens, Compound: Ch. Verhecken-Lammens, Technology of dated woollen weft-faced compound tabby textiles. In: De Moor/Fluck, Methods 194-205.
- Pile: Ch. Verhecken-Lammens, Linen furnishing textiles with pile in the collection of Katoen Natie. In: De Moor/Fluck, Clothing 133-143.
- Wool tunics: Ch. Verhecken-Lammens, Two Coptic wool tunics in the collection of the Abegg-Stiftung. A detailed analysis of the weave techniques used. In: Varia 1994. Riggisberger Berichte 2 (Riggisberg 1994) 73-103.
- Weinholz, Dresden: G. Weinholz, Aus der Stoffsammlung des Museums für Kunsthandwerk Dresden. Koptische Stoffe. Dresdener Kunstblätter Heft 5, 1972, 147-157.
- von Wilckens, Seidenstoffe: L. von Wilckens, Mittelalterliche Seidenstoffe, Bestandskatalog 18 des Kunstgewerbemuseums, Staatliche Museen zu Berlin (Berlin 1992).
- Wild, Berenike: J. P. Wild, Berenike. Archaeological textiles in context. In: Schrenk, Textiles 175-184.
- Wild/Wild, Excavations: J. P. Wild / F. C. Wild, The textiles. In: S. E. Sidebotham / W. Z. Wendrich (Hrsg.), Berenike 1995. Preliminary report of the 1995 excavations at Berenike (Egyptian Red Sea coast) and the survey of the Eastern Desert (Leiden 1996) 245-256.
- Wulff/Volbach, Berlin: O. Wulff / W. F. Volbach, Spätantike und koptische Stoffe aus ägyptischen Grabfunden in den Staatlichen Museen, Kaiser-Friedrich-Museum / Ägyptisches Museum / Schliemann-Sammlung (Berlin 1926).
- Zanni, Tunica: A. Zanni, La tunica dell'Egitto cristiano. Restauro e iconografia dei tessuti copti del Museo Poldi Pezzoli. Quaderni di Studi e restauri del Museo Poldi Pezzoli 3 (Milano 1997).
- Zelinka, Ljubljana: D. Zelinka, Koptiske Tkanine V Narodnem Muzeju V Ljubljani / Les tissus Coptes du Musée National de Ljubljana (Ljubljana 1963).
- Zimmermann, Textilien: E. Zimmermann, Alte Textilien. Eine Auswahl aus den Beständen des Badischen Landesmuseums. Bildhefte des Badischen Landesmuseums Karlsruhe 3 (Karlsruhe 1957).

Verwendete Siglen

JbRGZM Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz

Konkordanz der Inventar- und Katalognummern

Inv.-Nr. T	Inv.-Nr. H	Kat.-Nr.	Inv.-Nr. T	Inv.-Nr. H	Kat.-Nr.
	H 379	Kat.-Nr. 102	T 34		Kat.-Nr. 200
	H 480	Kat.-Nr. 120	T 35		Kat.-Nr. 58
	H 490	Kat.-Nr. 147	T 36		Kat.-Nr. 104
	H 491	Kat.-Nr. 55	T 38		Kat.-Nr. 31
	H 492	Kat.-Nr. 113	T 39		Kat.-Nr. 202
	H 496	Kat.-Nr. 165	T 46		Kat.-Nr. 155
	H 497	Kat.-Nr. 39	T 47		Kat.-Nr. 107
	H 500	Kat.-Nr. 157	T 50		Kat.-Nr. 167
	H 501	Kat.-Nr. 143	T 51	H 481	Kat.-Nr. 80
	H 502	Kat.-Nr. 111	T 52	H 482	Kat.-Nr. 11
	H 505	Kat.-Nr. 1	T 53		Kat.-Nr. 181
T 1		Kat.-Nr. 98	T 55		Kat.-Nr. 43
T 2		Kat.-Nr. 85	T 56		Kat.-Nr. 54
T 3		Kat.-Nr. 86	T 57		Kat.-Nr. 70
T 4		Kat.-Nr. 145	T 58		Kat.-Nr. 73
T 5		Kat.-Nr. 150	T 59		Kat.-Nr. 26
T 6		Kat.-Nr. 106	T 60		Kat.-Nr. 49
T 7		Kat.-Nr. 144	T 61		Kat.-Nr. 24
T 8		Kat.-Nr. 40	T 62		Kat.-Nr. 83
T 9		Kat.-Nr. 149	T 64		Kat.-Nr. 118
T 10		Kat.-Nr. 6	T 65		Kat.-Nr. 18
T 11		Kat.-Nr. 188	T 66		Kat.-Nr. 112
T 12		Kat.-Nr. 78	T 67		Kat.-Nr. 133
T 13		Kat.-Nr. 137	T 68		Kat.-Nr. 13
T 14		Kat.-Nr. 82	T 69	H 484	Kat.-Nr. 124
T 15		Kat.-Nr. 68	T 70		Kat.-Nr. 173
T 16		Kat.-Nr. 138	T 71		Kat.-Nr. 114
T 17		Kat.-Nr. 135	T 72		Kat.-Nr. 125
T 18		Kat.-Nr. 199	T 73		Kat.-Nr. 116
T 19		Kat.-Nr. 15	T 74		Kat.-Nr. 17
T 20		Kat.-Nr. 192	T 75		Kat.-Nr. 16
T 21		Kat.-Nr. 32	T 76		Kat.-Nr. 21
T 22		Kat.-Nr. 45	T 77		Kat.-Nr. 79
T 23		Kat.-Nr. 50	T 78		Kat.-Nr. 170
T 24		Kat.-Nr. 46	T 79		Kat.-Nr. 169
T 25		Kat.-Nr. 25	T 80	H 485	Kat.-Nr. 168
T 26		Kat.-Nr. 25	T 81		Kat.-Nr. 172
T 27		Kat.-Nr. 194	T 82		Kat.-Nr. 171
T 28		Kat.-Nr. 51	T 83		Kat.-Nr. 35
T 30		Kat.-Nr. 201	T 84		Kat.-Nr. 57
T 31		Kat.-Nr. 166	T 85		Kat.-Nr. 119
T 33		Kat.-Nr. 75	T 86		Kat.-Nr. 178

Inv.-Nr. T	Inv.-Nr. H	Kat.-Nr.	Inv.-Nr. T	Inv.-Nr. H	Kat.-Nr.
T 87		Kat.-Nr. 74	T 141		Kat.-Nr. 127
T 88		Kat.-Nr. 8	T 142		Kat.-Nr. 81
T 89		Kat.-Nr. 7	T 143		Kat.-Nr. 92
T 90		Kat.-Nr. 179	T 144		Kat.-Nr. 66
T 91		Kat.-Nr. 100	T 145		Kat.-Nr. 33
T 92		Kat.-Nr. 99	T 146		Kat.-Nr. 34
T 93		Kat.-Nr. 152	T 147		Kat.-Nr. 27
T 94		Kat.-Nr. 197	T 148		Kat.-Nr. 198
T 95		Kat.-Nr. 130	T 149		Kat.-Nr. 30
T 96		Kat.-Nr. 5	T 150		Kat.-Nr. 162
T 97		Kat.-Nr. 87	T 151		Kat.-Nr. 29
T 98		Kat.-Nr. 53	T 152		Kat.-Nr. 160
T 99	H 479	Kat.-Nr. 42	T 153		Kat.-Nr. 159
T 100		Kat.-Nr. 177	T 154		Kat.-Nr. 11
T 101		Kat.-Nr. 175	T 155		Kat.-Nr. 164
T 102		Kat.-Nr. 115	T 156		Kat.-Nr. 44
T 103		Kat.-Nr. 136	T 157		Kat.-Nr. 110
T 104		Kat.-Nr. 176	T 158		Kat.-Nr. 48
T 105		Kat.-Nr. 206	T 159		Kat.-Nr. 10
T 106		Kat.-Nr. 205	T 160		Kat.-Nr. 67
T 107		Kat.-Nr. 142	T 161		Kat.-Nr. 94
T 108		Kat.-Nr. 207	T 162		Kat.-Nr. 97
T 109		Kat.-Nr. 174	T 163		Kat.-Nr. 93
T 110		Kat.-Nr. 187	T 165		Kat.-Nr. 59
T 111		Kat.-Nr. 146	T 166		Kat.-Nr. 61
T 112		Kat.-Nr. 191	T 167		Kat.-Nr. 41
T 113		Kat.-Nr. 134	T 168		Kat.-Nr. 60
T 114		Kat.-Nr. 156	T 169		Kat.-Nr. 105
T 115		Kat.-Nr. 195	T 170		Kat.-Nr. 203
T 116		Kat.-Nr. 161	T 172		Kat.-Nr. 9
T 117		Kat.-Nr. 56	T 175		Kat.-Nr. 132
T 118		Kat.-Nr. 36	T 176		Kat.-Nr. 47
T 119		Kat.-Nr. 109	T 177		Kat.-Nr. 196
T 120		Kat.-Nr. 96	T 179		Kat.-Nr. 204
T 121		Kat.-Nr. 37	T 180	H 503	Kat.-Nr. 153
T 122		Kat.-Nr. 4	T 182		Kat.-Nr. 20
T 123		Kat.-Nr. 184	T 183	H 498	Kat.-Nr. 144
T 124		Kat.-Nr. 69	T 184		Kat.-Nr. 77
T 125		Kat.-Nr. 101	T 185		Kat.-Nr. 186
T 126		Kat.-Nr. 28	T 186	H 499	Kat.-Nr. 158
T 127		Kat.-Nr. 22	T 187		Kat.-Nr. 131
T 129		Kat.-Nr. 108	T 188		Kat.-Nr. 140
T 130		Kat.-Nr. 76	T 189		Kat.-Nr. 71
T 131		Kat.-Nr. 139	T 190	H 474	Kat.-Nr. 126
T 132		Kat.-Nr. 183	T 191	H 476	Kat.-Nr. 123
T 133		Kat.-Nr. 117	T 192	H 488	Kat.-Nr. 154
T 134		Kat.-Nr. 23	T 193		Kat.-Nr. 121
T 135		Kat.-Nr. 84	T 194		Kat.-Nr. 88
T 136		Kat.-Nr. 89	T 195	H 483	Kat.-Nr. 128
T 137		Kat.-Nr. 182	T 196	H 487	Kat.-Nr. 148
T 138		Kat.-Nr. 15	T 197	H 489	Kat.-Nr. 151
T 139		Kat.-Nr. 129	T 198	H 473	Kat.-Nr. 141
T 140		Kat.-Nr. 122	T 199	H 494	Kat.-Nr. 189

Inv.-Nr. T	Inv.-Nr. H	Kat.-Nr.	Inv.-Nr. T	Inv.-Nr. H	Kat.-Nr.
T 200	H 486	Kat.-Nr. 11	T 216		Kat.-Nr. 163
T 201	H 493	Kat.-Nr. 180	T 217		Kat.-Nr. 50
T 202	H 475	Kat.-Nr. 72	T 219		Kat.-Nr. 14
T 204	H 495	Kat.-Nr. 19	T 220		Kat.-Nr. 64
T 205		Kat.-Nr. 95	T 221		Kat.-Nr. 65
T 206		Kat.-Nr. 52	T 222		Kat.-Nr. 63
T 207		Kat.-Nr. 2	T 223		Kat.-Nr. 62
T 208		Kat.-Nr. 38	T 224		Kat.-Nr. 185
T 209		Kat.-Nr. 103	68/27		Kat.-Nr. 90
T 210		Kat.-Nr. 3	70/396		Kat.-Nr. 91
T 211		Kat.-Nr. 193	2002/1452		Kat.-Nr. 12
T 212		Kat.-Nr. 190			

Zugehörige Fragmente in anderen Sammlungen

Kat.-Nr.	Sammlung, Inv.-Nr.	Vorbesitzer
Kat.-Nr. 5	Düsseldorf MKP, 12817	F. Bock
Kat.-Nr. 6	Düsseldorf MKP, 12818	F. Bock
Kat.-Nr. 8	Wien MAK, T 4882-1897	Th. Graf
Kat.-Nr. 9	Lyon MHT, 25.223 Hamburg MKG, 1889.6 London BM, OA 756 London V&A, 2191-1900 Brüssel MRAH Nürnberg GNM, G 2123 Florenz Museo Bargello, 601.4/F	R. Forrer F. Bock R. Forrer R. Taylor Baron F. Bock Franchetti
Kat.-Nr. 10	Berlin KGM, 87.785 Cleveland Museum of Art, 53.476 Göteborg Röhsska Museet, 348-30, 445-30 Nürnberg GNM, GEW 332 Philadelphia Museum of Art, 1933-50-1 Pilsen Západočeské Muzeum, 20047 Riggisberg AS, 488 St. Petersburg Eremitage, 11637 Wien MAK, T 4883 Paris Musée de Cluny, Cl.21844	F. Bock unbekannt Zündt von Kentzingen/F. Bock F. Bock unbekannt R. Forrer A. Loewi unbekannt unbekannt D. Favid-Weill
Kat.-Nr. 11	Trier MS, VII.220 Düsseldorf MKP, 12854 Krefeld DTM, 8411 Ljubljana NM, K 18766 Brüssel MRAH	F. Bock F. Bock unbekannt F. Bock oder VI. De Bock unbekannt
Kat.-Nr. 13	Berlin MBK, 9046	C. Reinhard
Kat.-Nr. 21	Düsseldorf MKP, 12901	F. Bock
Kat.-Nr. 25	Düsseldorf MKP, 12932	F. Bock
Kat.-Nr. 26	Düsseldorf MKP, 12800 Lyon MHT, 24 400/54	F. Bock Th. Graf
Kat.-Nr. 30	Darmstadt Hess. Landesmuseum, 137/25	unbekannt
Kat.-Nr. 32	Trier MS, VII.46	F. Bock

Kat.-Nr.	Sammlung, Inv.-Nr.	Vorbesitzer
Kat.-Nr. 34	Krefeld DTM, 10237 Prag Kunstgewerbemuseum, 1239	unbekannt unbekannt
Kat.-Nr. 35	Trier MS, VII.89	F. Bock
Kat.-Nr. 37	Düsseldorf MKP, 12931	F. Bock
Kat.-Nr. 39	Trier MS, VII.54	F. Bock
Kat.-Nr. 54	Trier MS, VII.127	F. Bock
Kat.-Nr. 57	Paris ML, X 4261	unbekannt
Kat.-Nr. 60	Lyon MHT, 24.566/13 Brüssel MRAH, Tx 12 Budapest NM, IM 8617 Nürnberg GNM, G 2133 Berlin MBK, 11495, 11480 Hamburg MKG, 1889.4 Berlin KGM	Tano Baron R. Forrer F. Bock Günther F. Bock unbekannt
Kat.-Nr. 61	Hamburg MKG, 1889.5 Florenz Museo Bargello, 601.2/F Krefeld DTM, 173	F. Bock Franchetti unbekannt
Kat.-Nr. 68	Frankfurt Mus. für Kunsthandwerk, 3611	L. Ricard
Kat.-Nr. 74	London V&A, 1264-1888	unbekannt
Kat.-Nr. 79	Stuttgart WLM, 1972-65 Paris ML, X 4555	unbekannt unbekannt
Kat.-Nr. 88	Ljubljana NM, K 18768 Leiden NM, F 1948/3.14	F. Bock oder Vl. De Bock unbekannt
Kat.-Nr. 89	St. Petersburg Eremitage, 12528 Florenz Ägyptisches Museum, 7421	unbekannt Papini
Kat.-Nr. 93	Ljubljana NM, K 18751	F. Bock oder Vl. De Bock
Kat.-Nr. 94	Trier MS, VII.18	F. Bock
Kat.-Nr. 95	Leipzig Kunstgewerbemuseum, 1899.0989 Athen Byzantinisches Museum, 488	C. Reinhard unbekannt
Kat.-Nr. 103	Hamburg MKG, 1889.3 London V&A, 376-1895 Brüssel MRAH, Tx 57 Berlin KGM, 87.1394 Madrid MAN, 15064 Budapest NM, IM 8624 Worms Andreasstift, T 561	F. Bock unbekannt I. Errera F. Bock unbekannt R. Forrer R. Forrer

Kat.-Nr.	Sammlung, Inv.-Nr.	Vorbesitzer
Kat.-Nr. 105	Lyon MHT, 891.III.6 London V&A, 333-1887 Budapest NM, IM 8616 Nürnberg GNM, G 2145 Brüssel MRAH Worms Museum Andreasstift, T 565 Florenz Museo Bargello, 601.3/F Hamburg MKG, 1889.8	R. Forrer Clarke R. Forrer F. Bock Baron R. Forrer Franchetti F. Bock
Kat.-Nr. 110	Krefeld DTM, 10230 Stuttgart WLM, 1972-63 Dresden Museum f. Kunsthandwerk, 25471 Paris Musée de Cluny, CL 13180 Brüssel MRAH, Tx 56 St. Petersburg Eremitage, 11600 Florenz Museo Bargello, 593 C/F	unbekannt unbekannt unbekannt Rousset Errera V. de Bock Franchetti
Kat.-Nr. 111	Ljubljana NM, K 18743	F. Bock oder VI. De Bock
Kat.-Nr. 122	Trier MS, VII.164 Brüssel MRAH	F. Bock F. Bock
Kat.-Nr. 125	Ljubljana NM, K 18752	F. Bock oder VI. De Bock
Kat.-Nr. 126	Hamburg MKG, 1887.24	F. Bock
Kat.-Nr. 143	Ljubljana NM, K 18757	F. Bock oder VI. De Bock
Kat.-Nr. 147	Trier MS, VII.240	F. Bock

Tafeln 1-113

Bildnachweise der Tafelabbildungen

Taf. 1-113: Fotos Thomas Goldschmidt (BLM Karlsruhe)

Taf. 43, 1: Foto P. Linscheid (RGZM)

Zeichnungen: P. Linscheid



1 Kat.-Nr. 1: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 1: Halsöffnung von oben.



1 Kat.-Nr. 1: Halsöffnung und linker Clavus. – 2 Kat.-Nr. 1: linker Ärmel.



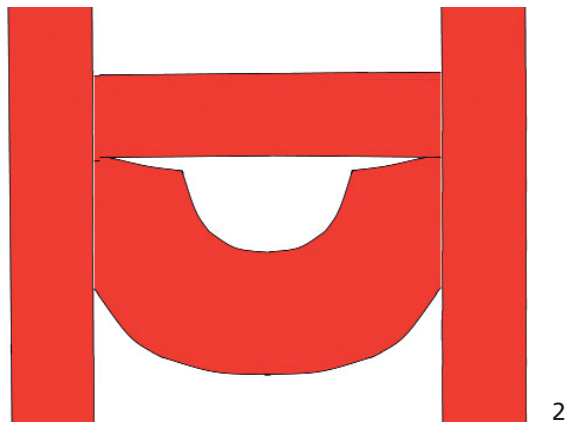
1 Kat.-Nr. 1: Zierstück rechte Schulter von oben. – 2 Kat.-Nr. 1: Trageweise.



1 Kat.-Nr. 2: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 2: Detail Zierstreifen an der Halsöffnung und Flor des Grundgewebes.



1 Kat.-Nr. 3: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 3: Detail Hals- und Schulterpartie.



1 Kat.-Nr. 4: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 4: Rekonstruktion des Dekorationsschemas.



1 Kat.-Nr. 5: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 6: Gesamtansicht.

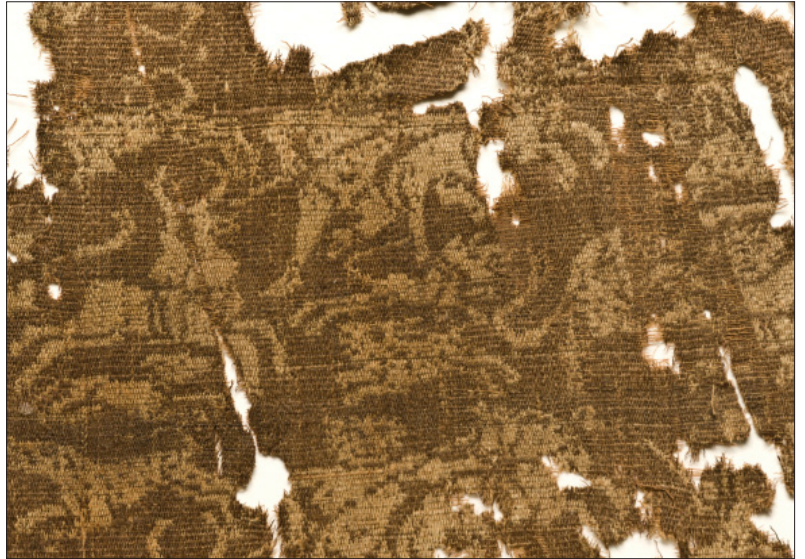
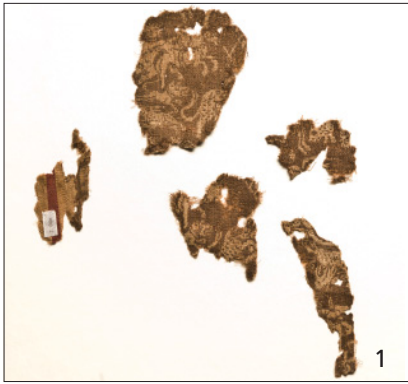


1



2

1 Kat.-Nr. 7: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 8: größeres Fragment.



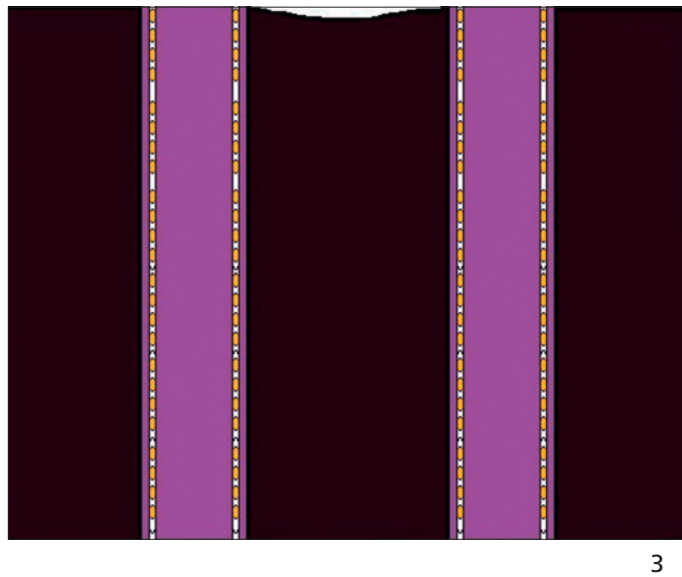
1 Kat.-Nr. 8: kleinere Fragmente. – 2 Kat.-Nr. 8: Detail des Musters. – 3 Kat.-Nr. 9: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 9: originales Gewebe und moderne malerische Ergänzung (gelb schraffiert). – 5 Kat.-Nr. 9: Detail.



1 Kat.-Nr. 10: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 10: Webekante mit Fransen. – 3 Kat.-Nr. 10: Detail des Musters.



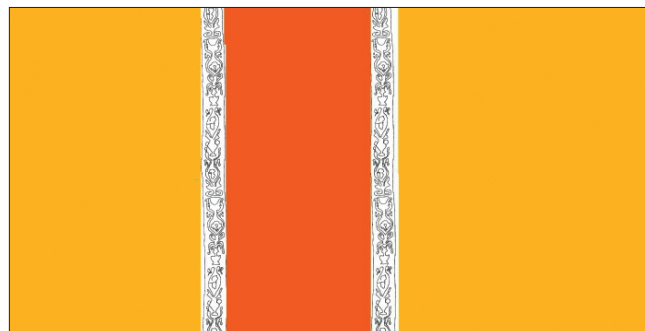
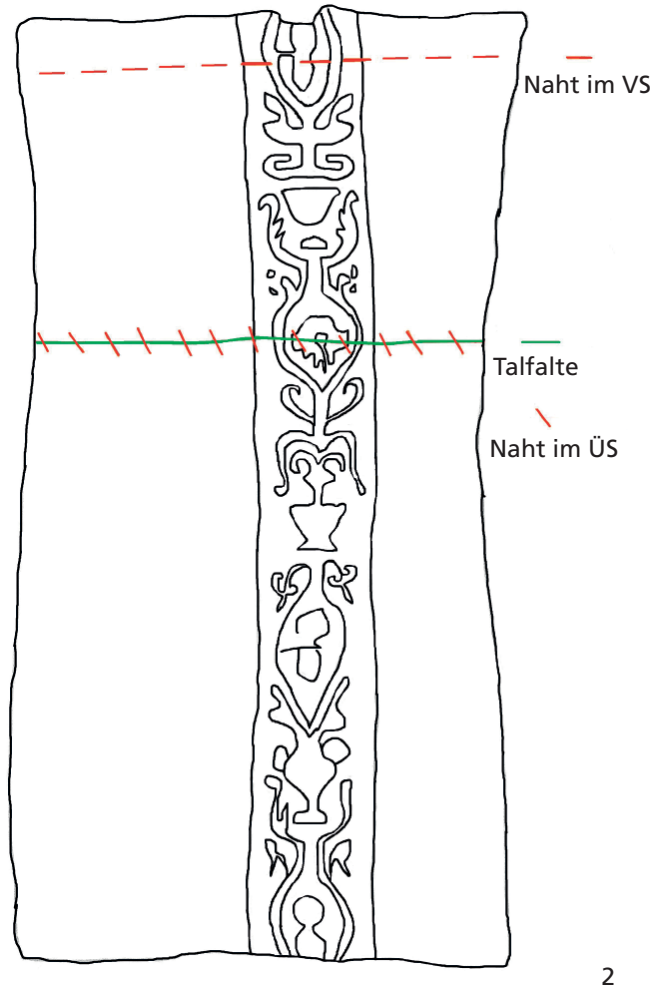
1 Kat.-Nr. 11; Inv.-Nr. T 154 b. – 2 Kat.-Nr. 11; Inv.-Nr. T 154 a. – 3 Kat.-Nr. 11; Inv.-Nr. T 52 (H 482). – 4 Kat.-Nr. 11; Inv.-Nr. T 200 (H 486).



1 Kat.-Nr. 11: Inv.-Nr. T 154 c. – 2 Kat.-Nr. 11: Inv.-Nr. T 154 d. – 3 Kat.-Nr. 11: Rekonstruktion der Tunika.

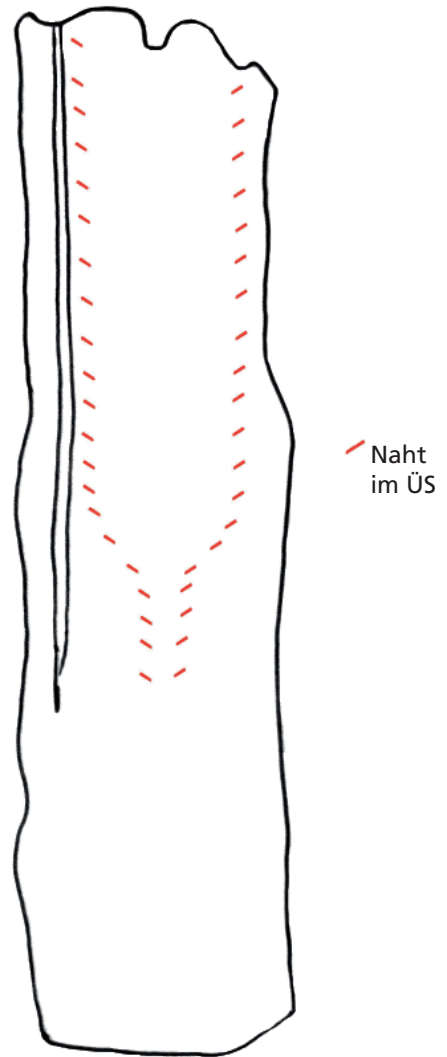


1 Kat.-Nr. 12: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 12: Webekante und Kordelabschluss.



■ Grundgewebe
■ Clavus

3



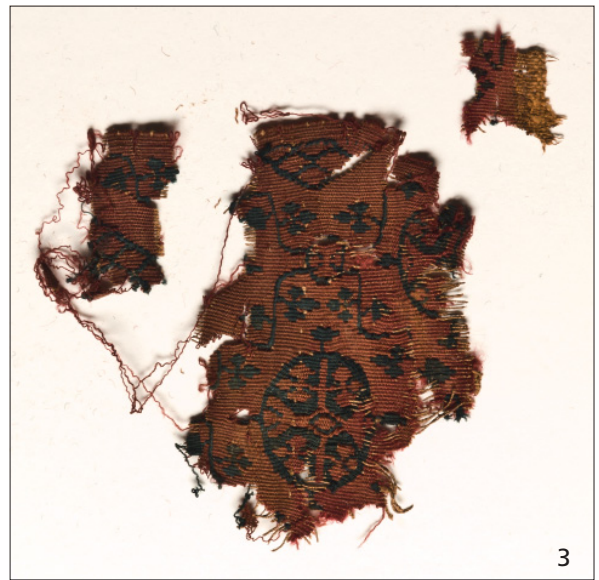
1 Kat.-Nr. 14: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 14: Umzeichnung mit Nahtspuren. – 3 Kat.-Nr. 15: Inv.-Nr. T 138. – 4 Kat.-Nr. 15: Inv.-Nr. T 19.



1 Kat.-Nr. 16: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 17: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 18: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 19: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 20: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 21: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 22: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 23: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 24: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 25: Inv.-Nr. 26, größtes Fragment. – 3 Kat.-Nr. 25: Inv.-Nr. 26, kleinere Fragmente.



1 Kat.-Nr. 25; Inv.-Nr. 25. – 2 Kat.-Nr. 26: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 27: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 28: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 29: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 30: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 31: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 33: Gesamtansicht.

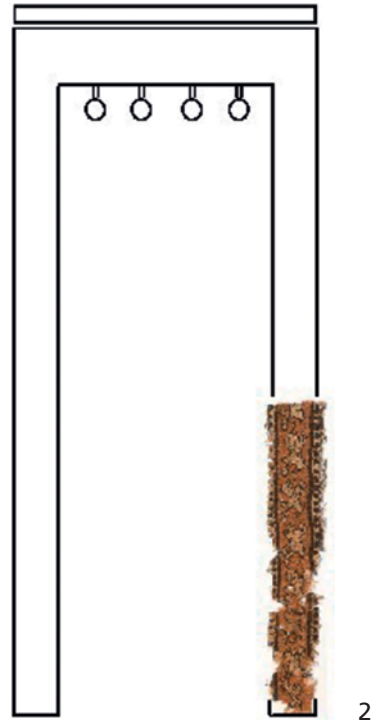


1 Kat.-Nr. 32: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 34: Gesamtansicht.





1 Kat.-Nr. 37: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 38: Gesamtansicht.



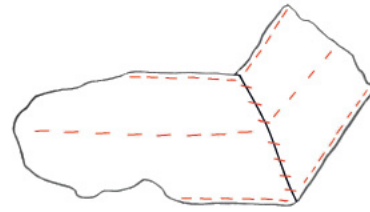
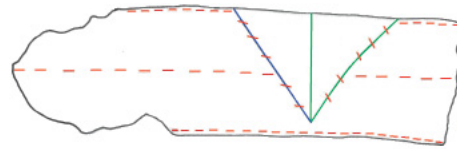
1 Kat.-Nr. 39: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 39: Rekonstruktion der Clavi und Halseinfassung.



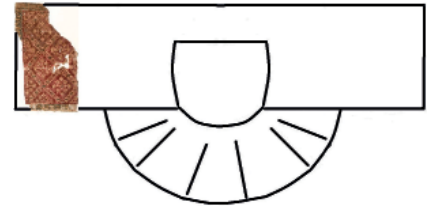
1 Kat.-Nr. 40: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 40: größtes Fragment.



1 Kat.-Nr. 41: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 41: größtes Fragment.



- Bergfalte
- Talfalte
- - - Naht im ÜS
- - - Naht im VS/RS



2

1 Kat.-Nr. 43: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 43: Rekonstruktion des Hals- und Schulterdekors.



1 Kat.-Nr. 44: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 45: Gesamtansicht, unten Fragment a), oben Fragment b).



1 Kat.-Nr. 45: Detail Fragment a) mit Darstellung eines Löwenkämpfers. – 2 Kat.-Nr. 45: Detail Fragment b) mit Reiterdarstellung. – 3 Kat.-Nr. 46: Rückseite mit Leinengewebe der Tunika.



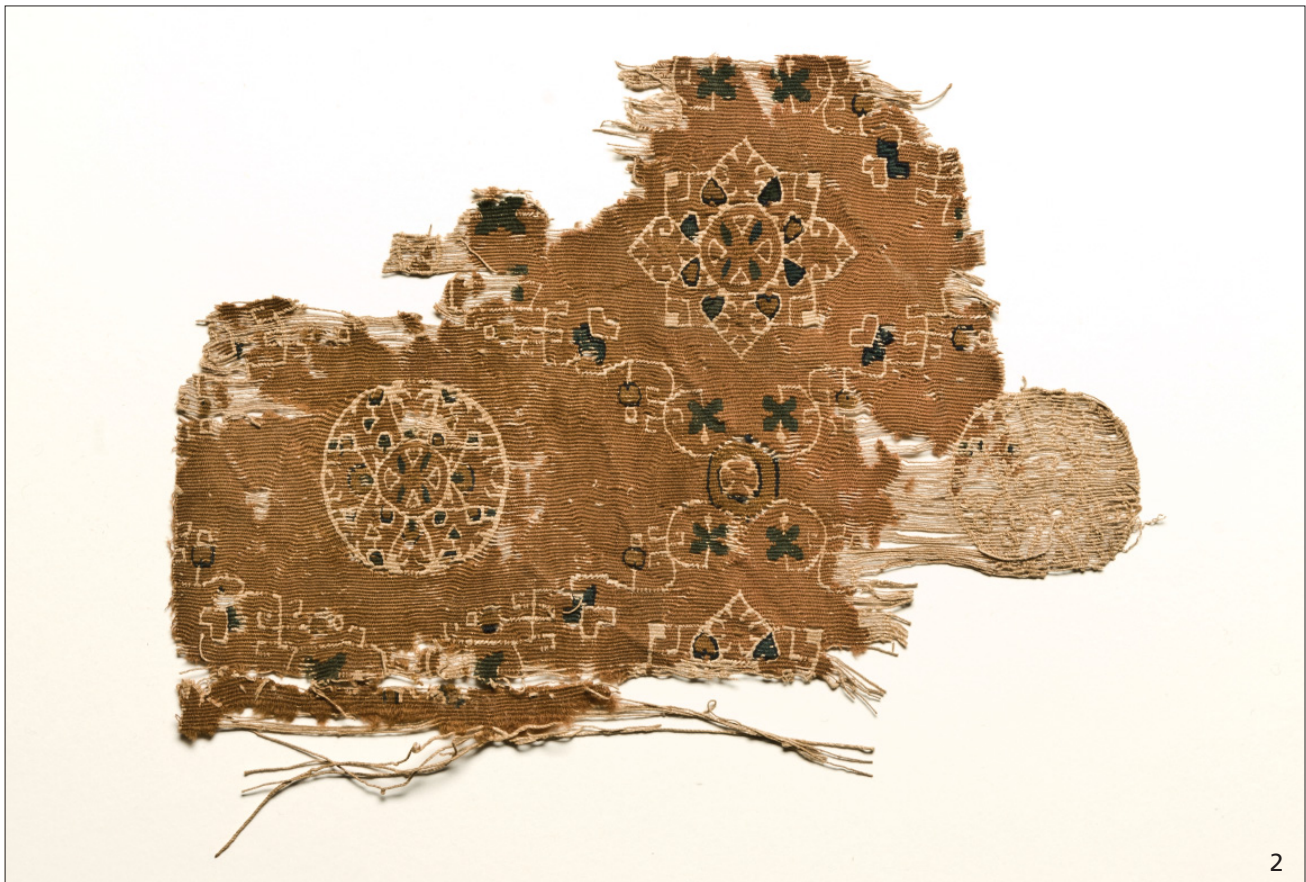
1 Kat.-Nr. 46: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 47: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 48: Gesamtansicht.



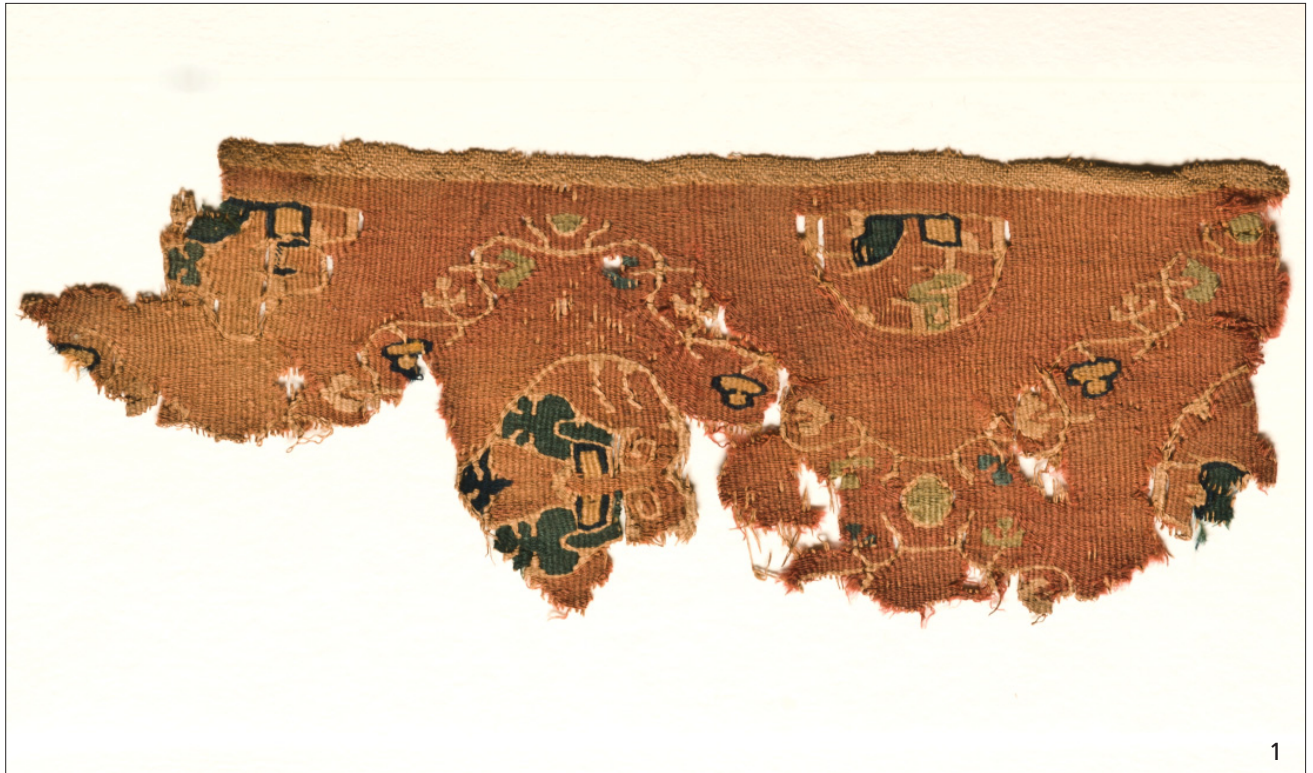
1 Kat.-Nr. 49: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 50: Gesamtansicht, Fragmente a)-f) von oben nach unten.



1 Kat.-Nr. 51: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 51: Detail der Kante mit roten Fäden der Tunika. – 3 Kat.-Nr. 52: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 53: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 54: Fragment a). – 3 Kat.-Nr. 54: Fragment b).



1 Kat.-Nr. 55: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 56: Gesamtansicht.

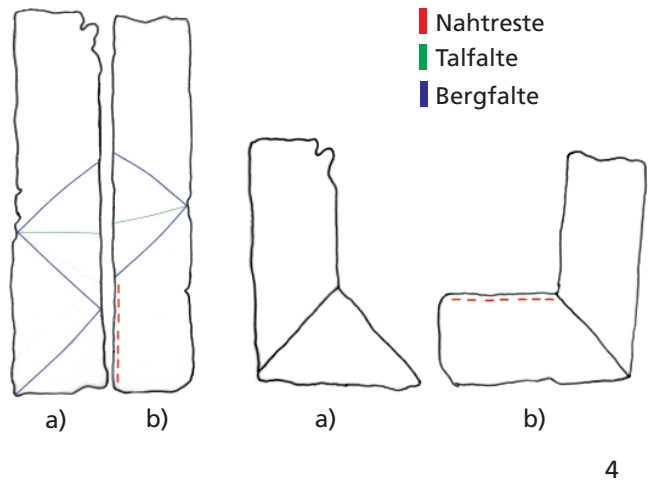


1 Kat.-Nr. 57: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 58: Gesamtansicht.



1

1 Kat.-Nr. 59: Gesamtansicht, links Fragment a), rechts Fragment b).



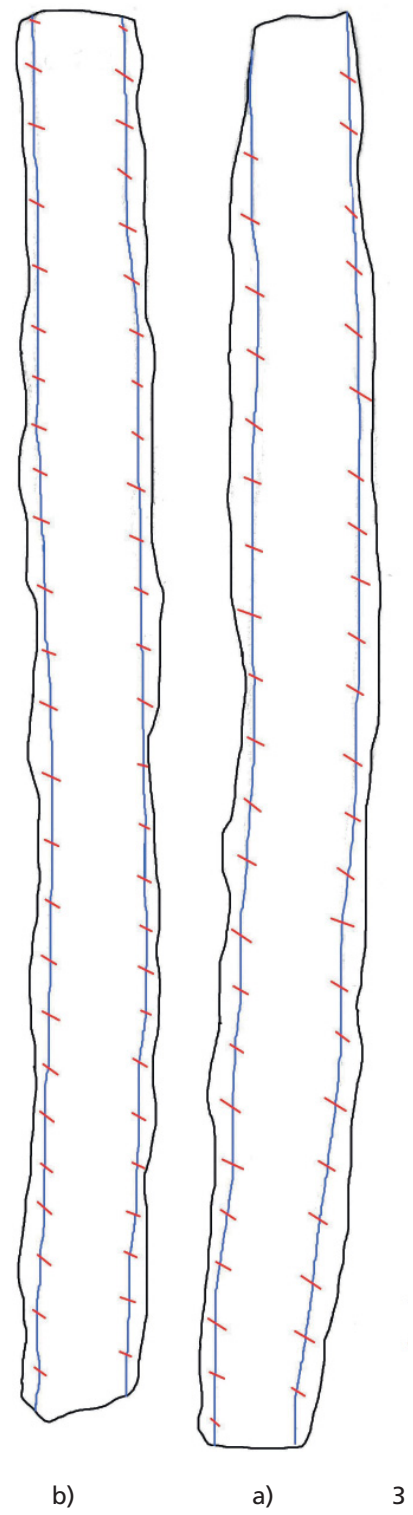
1 Kat.-Nr. 59: Detail Fragment a) mit Darstellung des Alexanderfluges. – 2 Kat.-Nr. 59: Detail Fragment b), Rückseite. – 3 Kat.-Nr. 59: Schmalseite von Fragment a). – 4 Kat.-Nr. 59: Umzeichnung mit Verarbeitungsspuren (links) und Rekonstruktion (rechts).



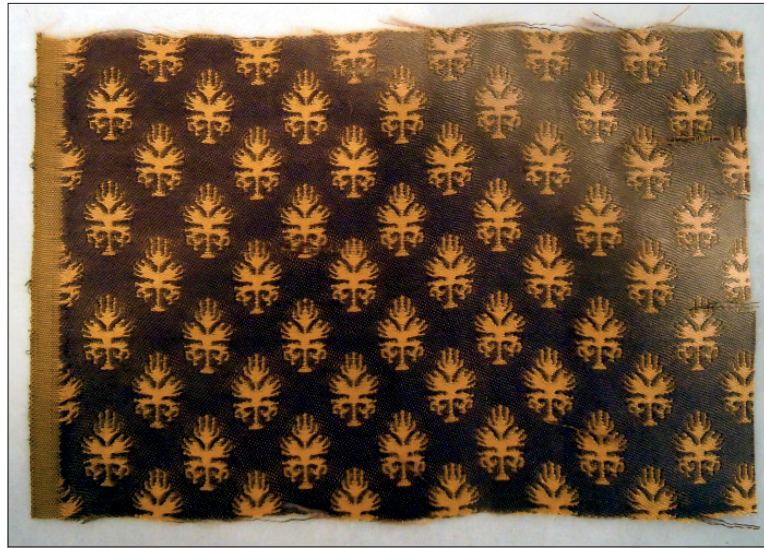
1 Kat.-Nr. 60: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 60: Rückseite.



— Bergfalte
— Naht



1 Kat.-Nr. 61: Gesamtansicht, links Fragment b), rechts Fragment a). – 2 Kat.-Nr. 61: Detail. – 3 Kat.-Nr. 61: Umzeichnung mit Verarbeitungsspuren.



1

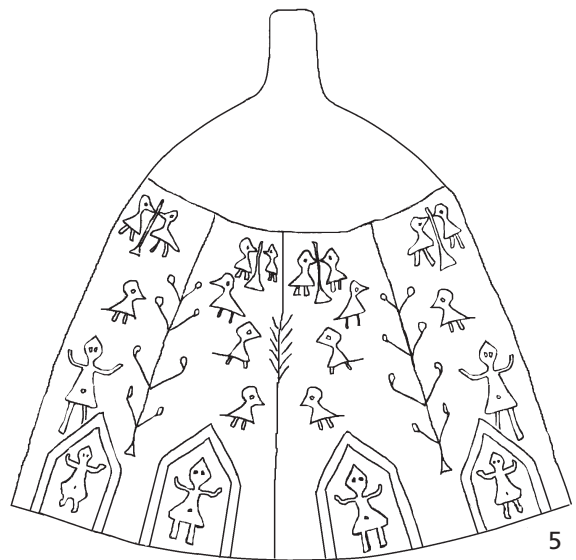


2



3

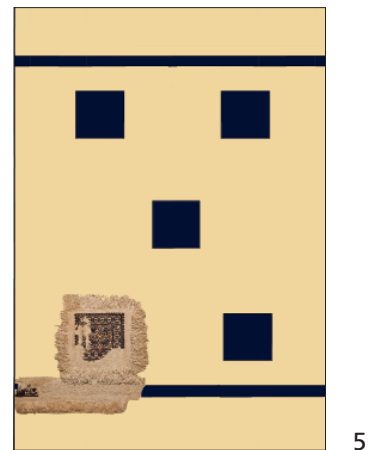
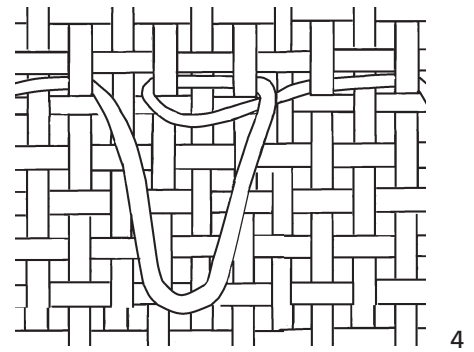
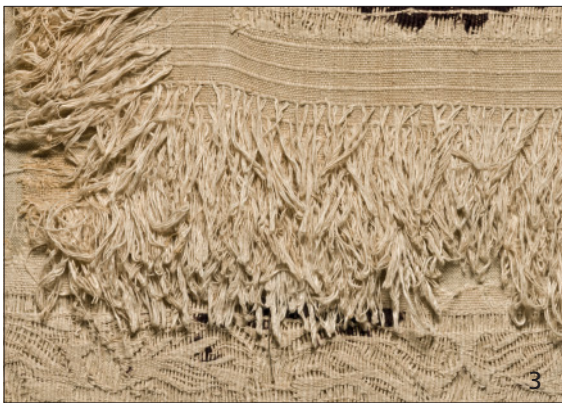
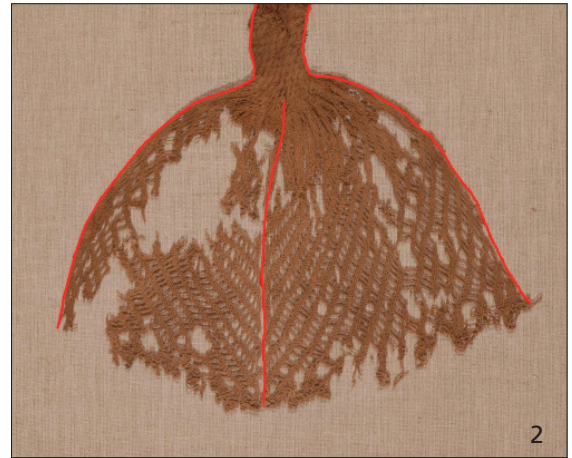
1 Kat.-Nr. 61: Nachwebung des Stoffes aus dem 19. Jh., RGZM Mainz Inv.-Nr. 31913. – 2 Kat.-Nr. 62: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 62: vordere Unterkante mit blauer Borte und Fransen, hintere Unterkante mit roter Kordel im Gegenzug.



1 Kat.-Nr. 63: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 63: Zopfteil mit Quast. – 3 Kat.-Nr. 64: unterer Eckbereich mit Orantendarstellung. – 4 Kat.-Nr. 64: Seitenbereich mit Darstellung von Pflanzenstängel und Vögeln. – 5 Kat.-Nr. 64: Umzeichnung des Patterns.



1 Kat.-Nr. 64: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 65: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 65: Rekonstruktion der roten Streifen. – 3 Kat.-Nr. 66: Detail mit Schlingen. – 4 Kat.-Nr. 66: Schlingenbildung. – 5 Kat.-Nr. 66: Rekonstruktion der Decke oder des Polsterstoffes.



1 Kat.-Nr. 66: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 67: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 68: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 69: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 70: Gesamtansicht.



modernes
Leinengewebe
Retusche auf
modernem
Leinengewebe

2



1 Kat.-Nr. 71: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 71: originales Gewebe und moderne Ergänzung. – 3 Kat.-Nr. 72: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 73: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 74: Gesamtansicht.



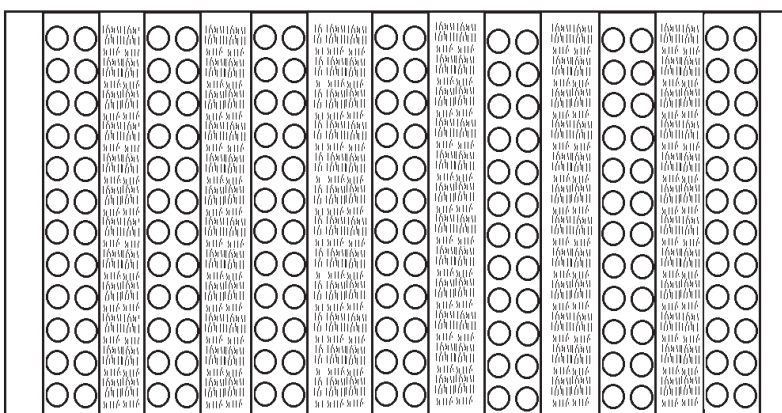
1



2



4



3

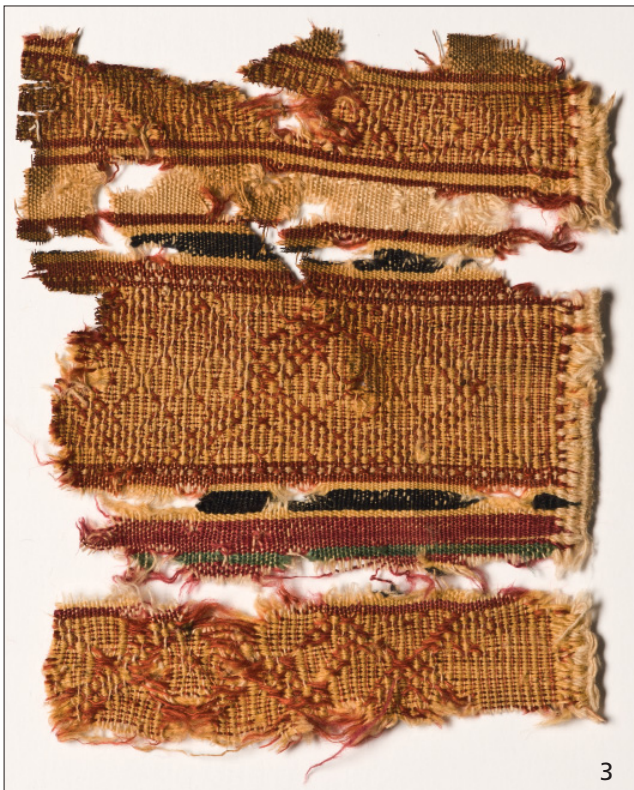
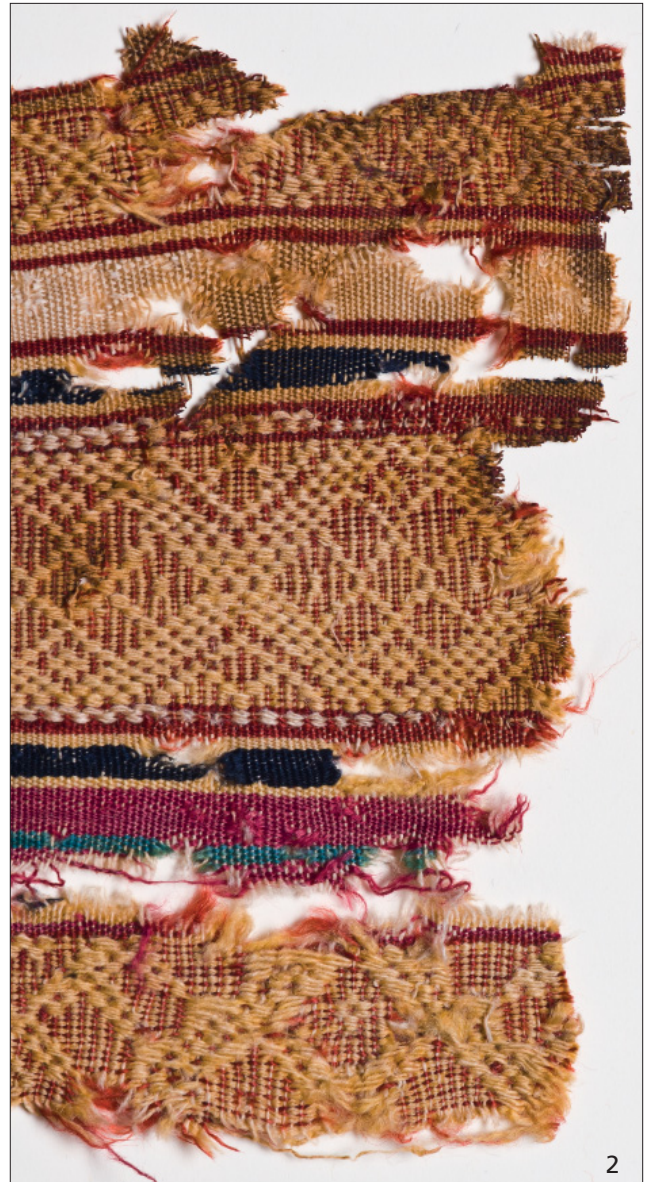


5



6

1 Kat.-Nr. 74: Detail des Musters. – 2 Kat.-Nr. 74: Detail rechts unten mit Ansatz eines weiteren violetten Streifens. – 3 Kat.-Nr. 74: Rekonstruktion der Decke oder des Polsterstoffes. – 4 Kat.-Nr. 75: Gesamtansicht. – 5 Kat.-Nr. 75: rückwärtige Gewebeseite. – 6 Kat.-Nr. 75: Bindung Lancier-/Broschierschuss.



1 Kat.-Nr. 76: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 76: Detail. – 3 Kat.-Nr. 76: rückwärtige Gewebeseite.



1 Kat.-Nr. 77: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 77: Detail in Schrägansicht. – 2 Kat.-Nr. 77: Rekonstruktion der Decke oder des Behanges.

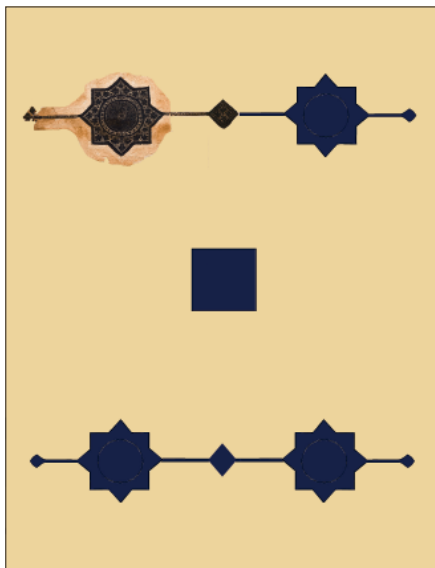


1

1 Kat.-Nr. 78: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 79: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 80: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 81: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 81: Rekonstruktion der Decke oder des Behanges. – 4 Kat.-Nr. 82: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 83: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 84: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 85: Fragment a).



1 Kat.-Nr. 85: Fragment b). – 2 Kat.-Nr. 86: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 87: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 87: Detail mit Webekante links senkrecht. – 2 Kat.-Nr. 88: Gesamtansicht.



2



3

1 Kat.-Nr. 89: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 89: Verarbeitung. – 3 Kat.-Nr. 89: Detail Muster und Verarbeitung.



1 Kat.-Nr. 90: Fragment a). – 2 Kat.-Nr. 90: Fragment b). – 3 Kat.-Nr. 90: Fragment c). – 4 Kat.-Nr. 90: Fragment c) mit Schraffierung der geflickten Bereiche. – 5 Kat.-Nr. 92: Gesamtansicht.



1



2

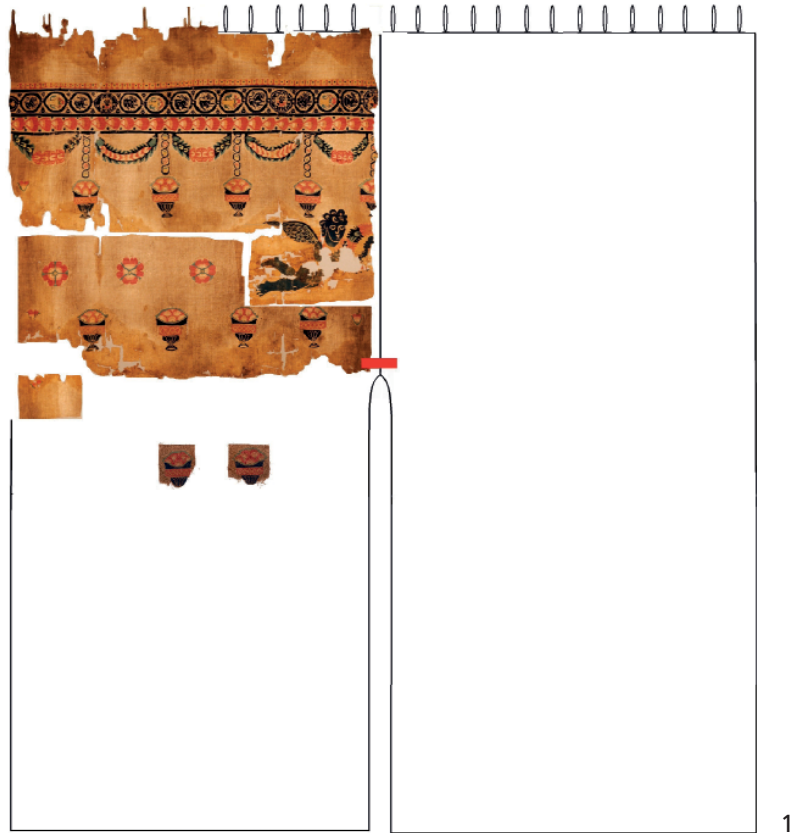
1 Kat.-Nr. 91: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 93: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 94: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 95: Fragmente a)-c) in aktueller Montage. – 3 Kat.-Nr. 95: Fragment c). – 4 Kat.-Nr. 95: rote Schusseinträge am vermutlichen Schlitzansatz. – 5 Kat.-Nr. 95: Fragmente d)-e).



1 Kat.-Nr. 95: Fragment a). – 2 Kat.-Nr. 95: Fragment b).



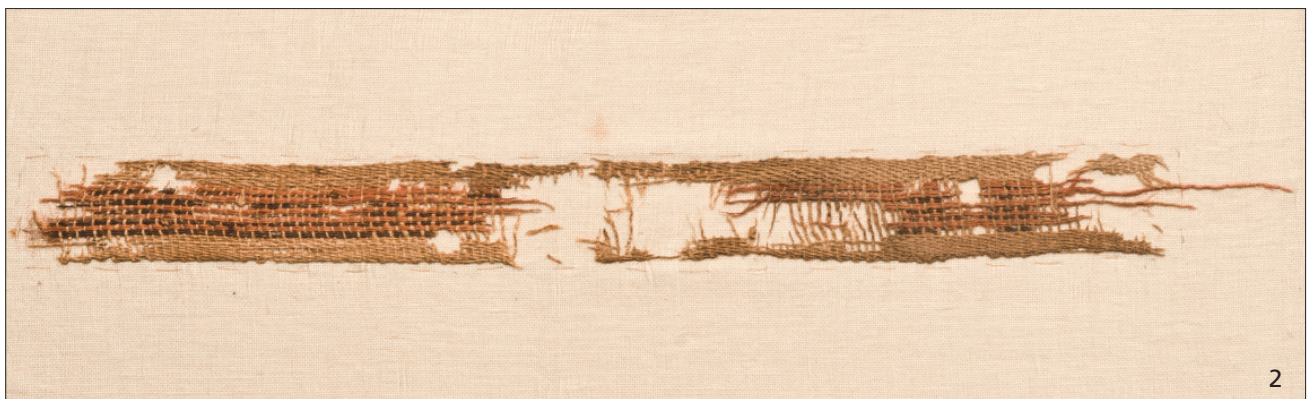
1 Kat.-Nr. 95: Rekonstruktion des geschlitzten Vorhanges. – 2 Kat.-Nr. 96: Detail der oberen Kante mit Streifen freiliegender Kettfäden.



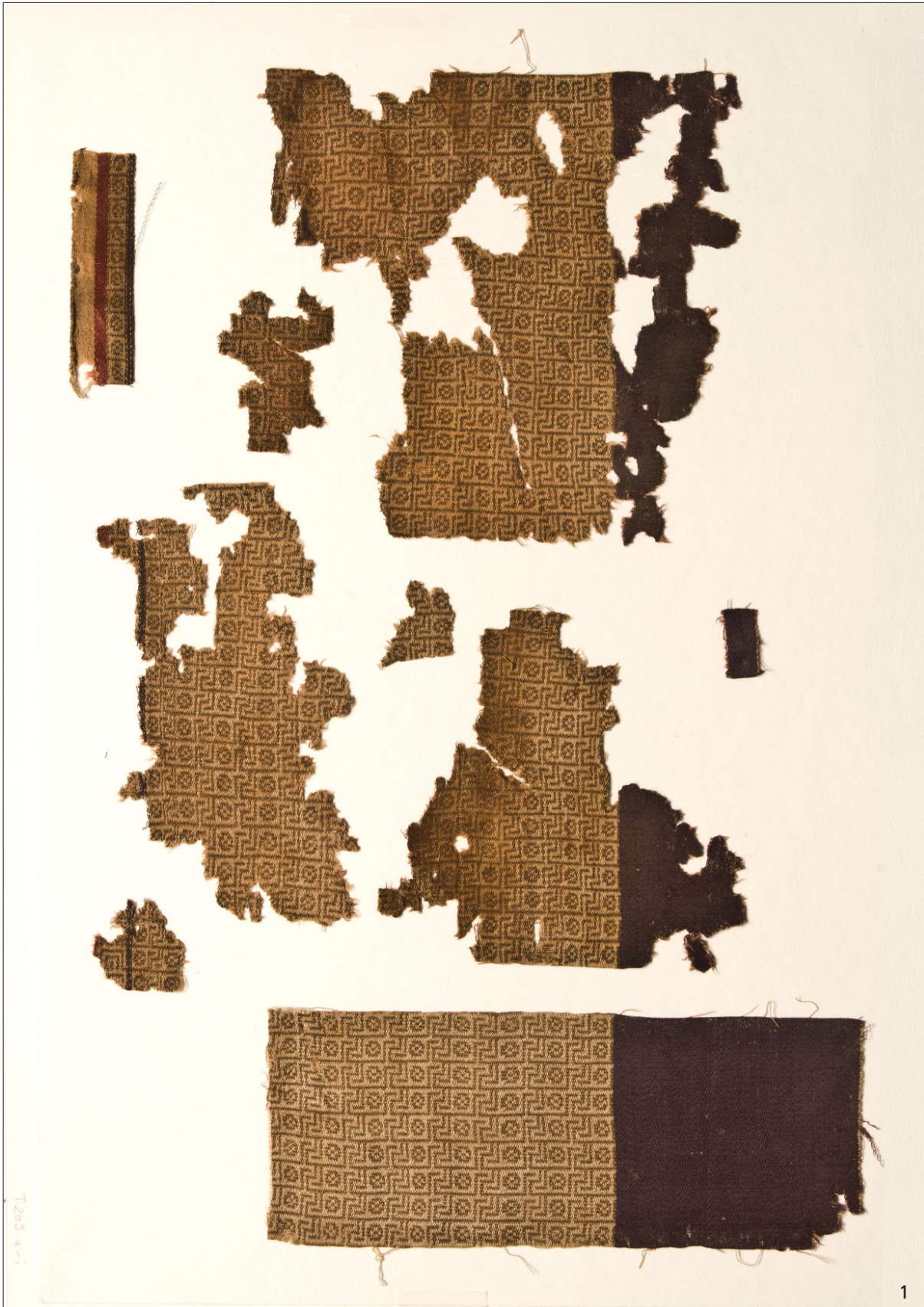
1 Kat.-Nr. 96: Gesamtansicht.



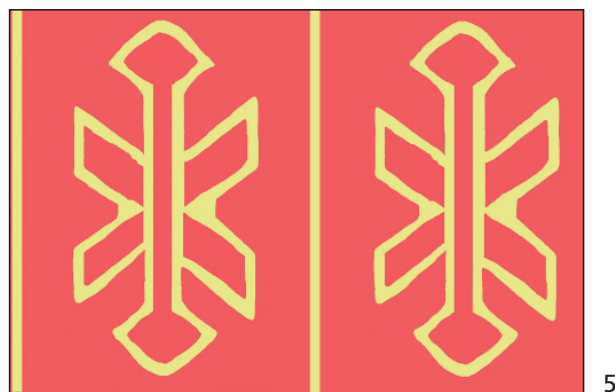
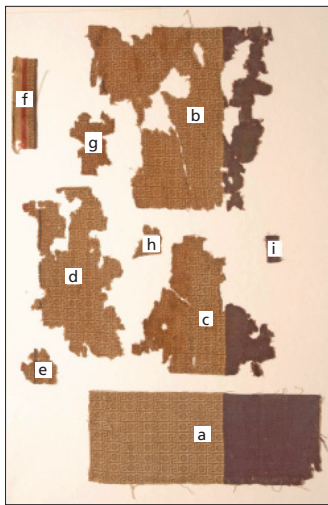
1 Kat.-Nr. 96: Detail mit broschiertem Motiv. – 2 Kat.-Nr. 97: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 98: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 99: Gesamtansicht. – 5 Kat.-Nr. 100: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 101: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 102: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 103: Gesamtansicht.



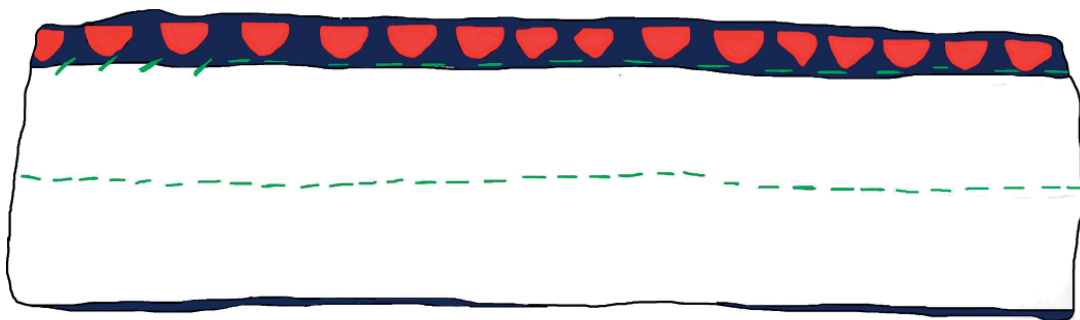
1 Kat.-Nr. 103: Bezeichnung der Fragmente. – 2 Kat.-Nr. 103: Fragment a). – 3 Kat.-Nr. 103: Fragment f). – 4 Kat.-Nr. 104: Gesamtansicht. – 5 Kat.-Nr. 104: Umzeichnung des Musters im roten Streifen.



1 Kat.-Nr. 105: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 105: An- oder Abschusskante.



1 Kat.-Nr. 105: Detail des Musters. – 2 Kat.-Nr. 106: Gesamtansicht.



— Naht im VS / Naht im ÜS

3

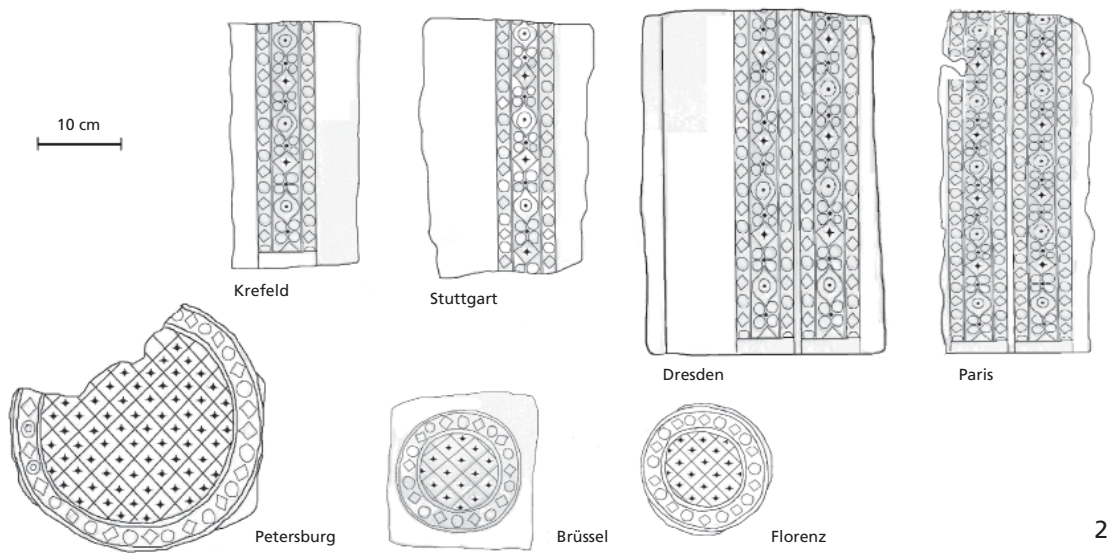
1 Kat.-Nr. 107: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 108: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 108: Umzeichnung mit Nahtspuren.



1 Kat.-Nr. 109: Gesamtansicht.



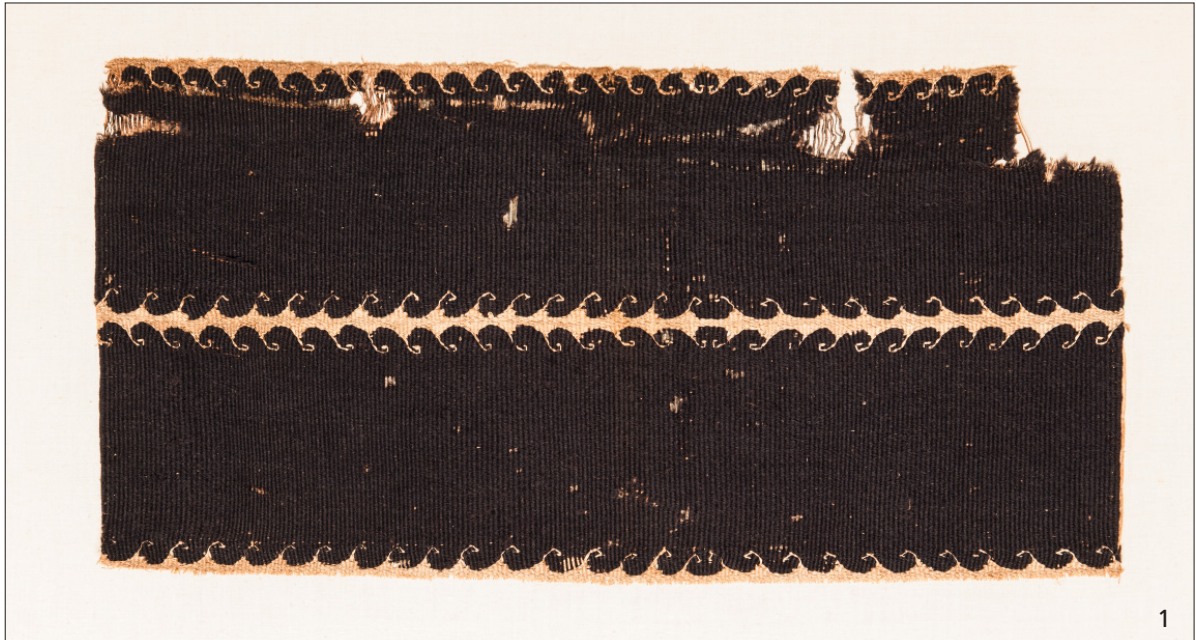
1 Kat.-Nr. 109: Detail aus dem unteren Randbereich. – 2 Kat.-Nr. 110: Fragment a).



1 Kat.-Nr. 110: Fragment b). – 2 Kat.-Nr. 110: Umzeichnung der zugehörigen Fragmente.



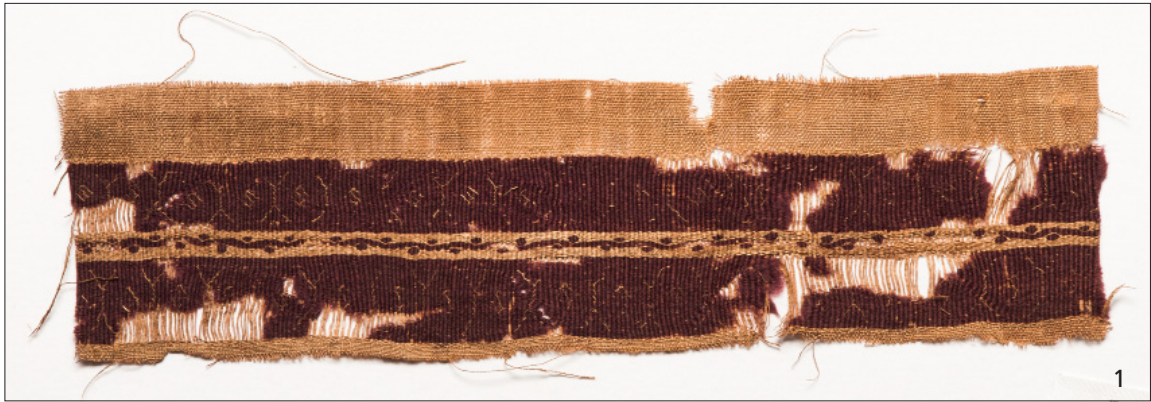
1 Kat.-Nr. 111: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 112: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 113: Gesamtansicht.



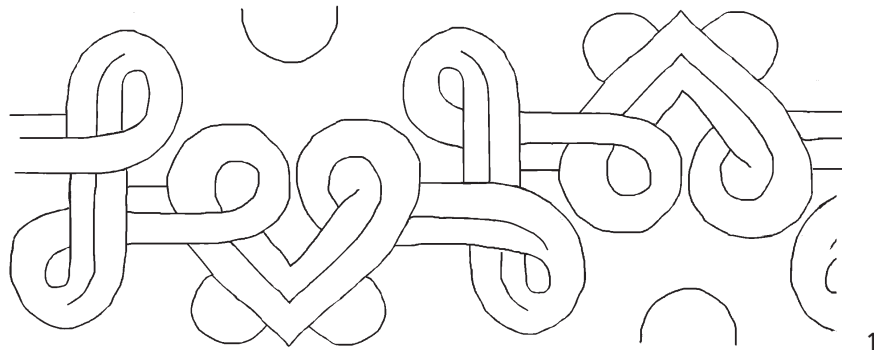
1 Kat.-Nr. 114: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 115: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 116: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 117: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 118: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 119: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 120: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 121: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 122: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 123: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 124: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 124: Umzeichnung des Musters. – 2 Kat.-Nr. 125: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 126: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 127: Gesamtansicht.



1



2



3



4

1 Kat.-Nr. 128: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 129: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 130: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 131: Gesamtansicht.



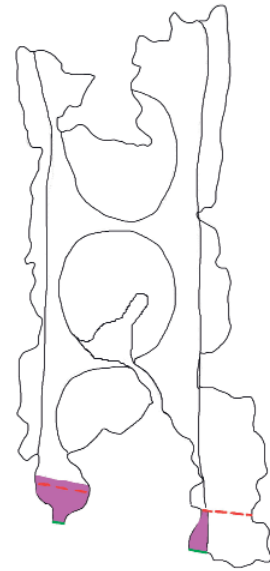
1 Kat.-Nr. 132: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 133: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 134: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 137: Gesamtansicht.






1 Kat.-Nr. 135: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 136: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 138: Gesamtansicht.



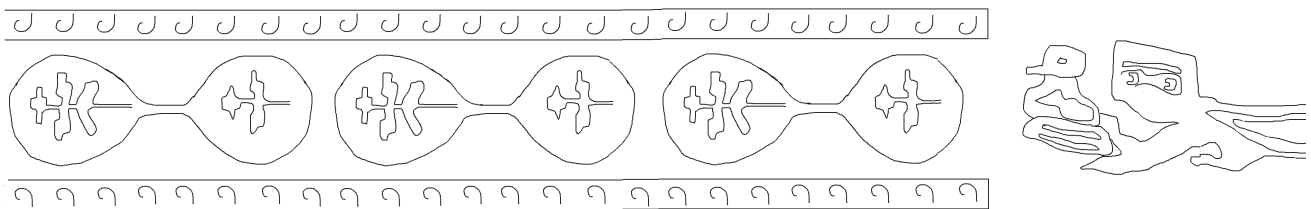
1 Kat.-Nr. 139: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 140: Gesamtansicht.



-  violetteres Feld
-  Naht
-  Wirkkante

2

1 Kat.-Nr. 141: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 141: Umzeichnung mit Nahtspuren und Abschluss des Zierstreifens.



1 Kat.-Nr. 142: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 142: Rückseite mit Schlingen. – 3 Kat.-Nr. 142: Umzeichnung des Musters.



1



2



3

1 Kat.-Nr. 143: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 144: Inv.-Nr. T 7. – 3 Kat.-Nr. 144: Inv.-Nr. T 183 (H 498).



1 Kat.-Nr. 145: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 146: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 147: Gesamtansicht.

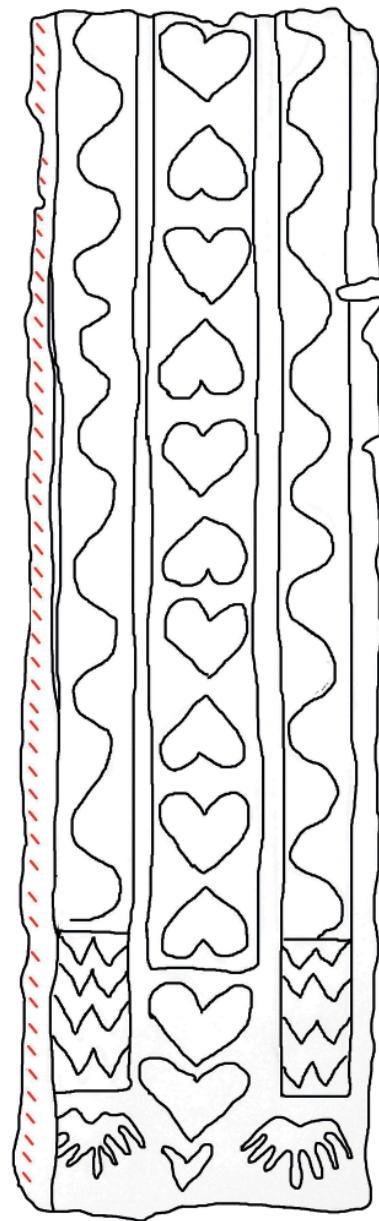


2



3

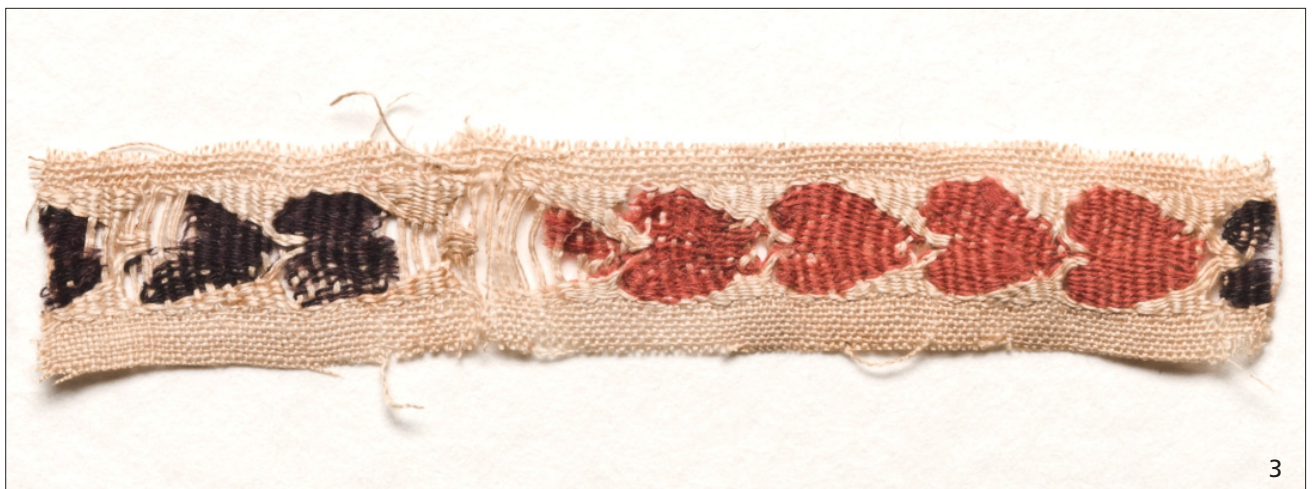
1 Kat.-Nr. 148: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 149: Detail mit Kappnaht links senkrecht. – 3 Kat.-Nr. 149: Musterdetail.



Naht im
ÜS



Naht im
RS



1 Kat.-Nr. 150: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 151: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 152: Gesamtansicht.



1



2

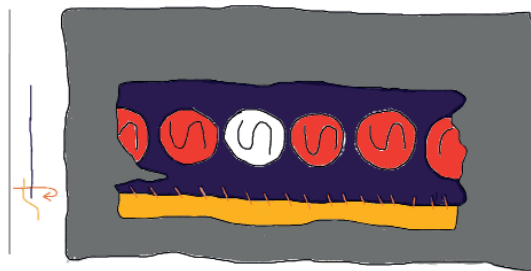


3

1 Kat.-Nr. 153: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 154: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 155: Gesamtansicht.



1



- Zierstreifen
- Grundgewebe
- modern unterklebtes Gewebe
- ↘ Verbindungsnaht

2



3



4

1 Kat.-Nr. 156: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 156: Verarbeitung und moderne Montage. – 3 Kat.-Nr. 157: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 158: Gesamtansicht.



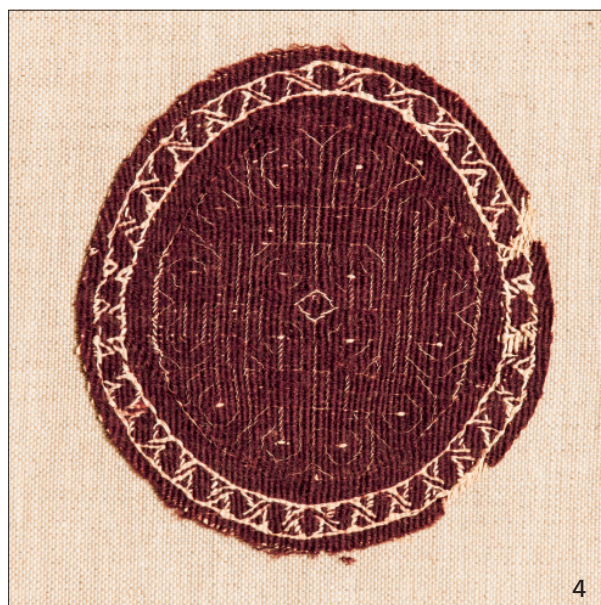
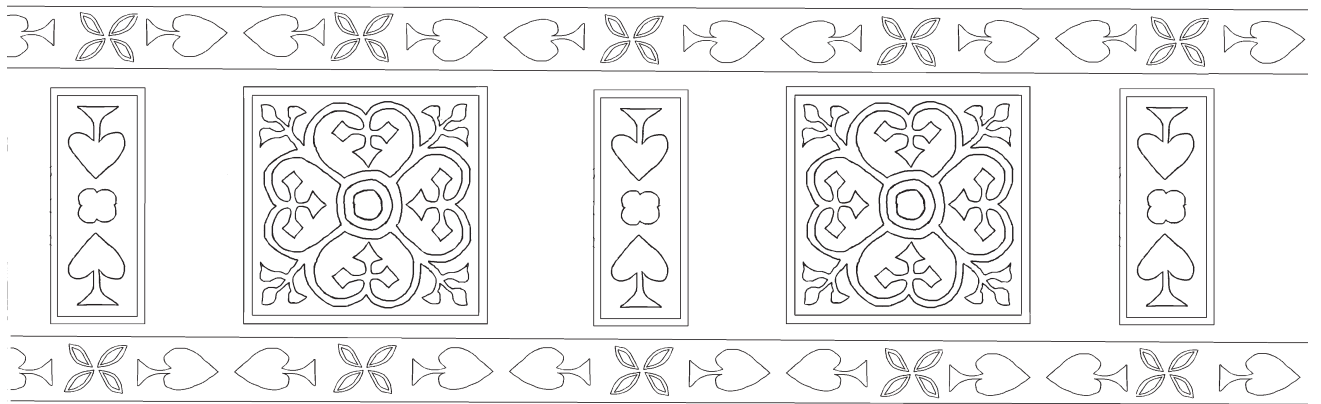
1 Kat.-Nr. 159: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 160: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 161: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 162: Gesamtansicht. – 5 Kat.-Nr. 163: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 164: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 165: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 166: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 167: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 167: Detail. – 3 Kat.-Nr. 167: Rückseite.



1 Kat.-Nr. 167: Umzeichnung des Musters. – 2 Kat.-Nr. 168: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 169: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 170: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 171: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 172: Gesamtansicht.



1



3



2



4

1 Kat.-Nr. 173: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 174: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 175: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 176: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 177: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 178: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 179: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 180: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 181: Gesamtansicht.



1

1 Kat.-Nr. 181: Detail mit Resten des darunterliegenden hellen Gewebes.




1 Kat.-Nr. 182: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 183: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 184: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 185: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 186: Gesamtansicht.



 modernes Leinengewebe

 Retusche auf modernem Leinengewebe

1



2





3



4



 unterklebtes, nicht zugehöriges Leinengewebe
 leinenes Grundgewebe

3



1



2



3



4



6



5

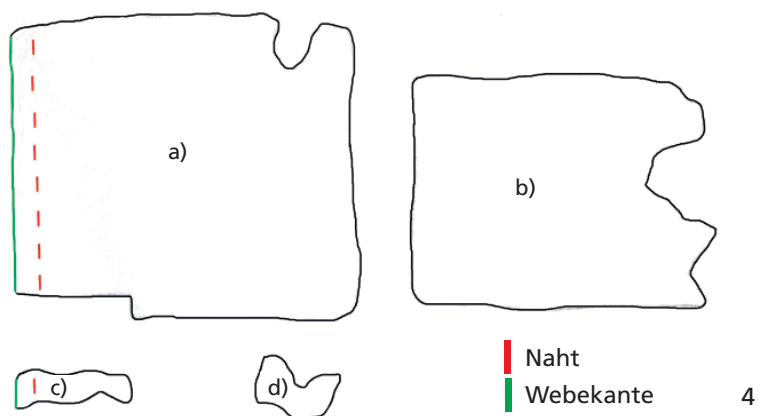
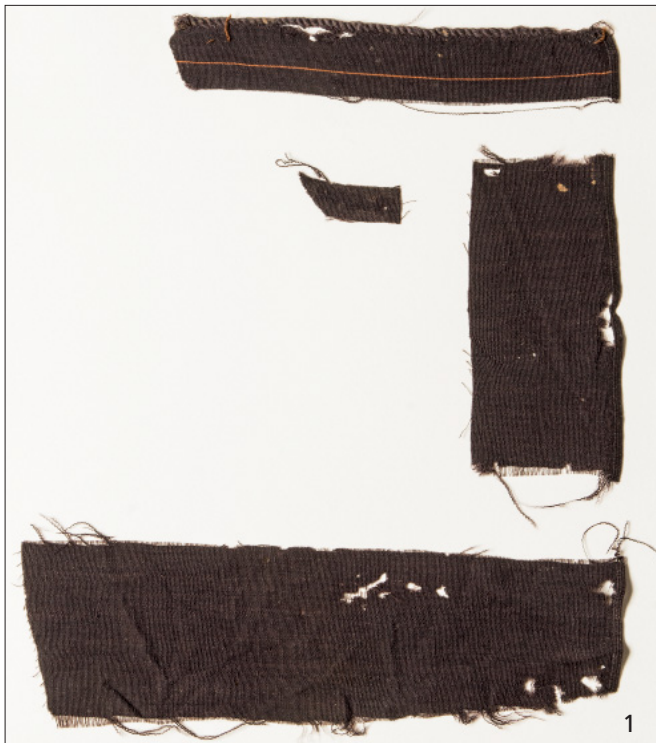
1 Kat.-Nr. 192: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 193: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 194: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 195: Gesamtansicht. – 5 Kat.-Nr. 195: originales Gewebe und moderne Ergänzung (gelb-blau schraffiert). – 6 Kat.-Nr. 196: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 197: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 198: Gesamtansicht. – 3 Kat.-Nr. 199: Gesamtansicht. – 4 Kat.-Nr. 200: Gesamtansicht. – 5 Kat.-Nr. 200: Rückseite. – 6 Kat.-Nr. 201: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 202: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 202: Rückseite. – 3 Kat.-Nr. 203: Gesamtansicht.



1 Kat.-Nr. 204: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 204: Detail Fragment b). – 3 Kat.-Nr. 204: Umzeichnung mit Gewebekanten und Nahtspuren. – 4 Kat.-Nr. 205: Umzeichnung mit Gewebekante und Nahtspuren.



1 Kat.-Nr. 205: Gesamtansicht. – 2 Kat.-Nr. 206: Fragment a). – 3 Kat.-Nr. 206: Fragment b). – 4 Kat.-Nr. 206: Fragment c). – 5 Kat.-Nr. 207: Gesamtansicht.

Zum Thema erhältlich

Petra Linscheid

**Die frühbyzantinischen Textilien
des Römisch-Germanischen Zentralmuseums**

Mit einem Beitrag von Ina Vanden Berghe

Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer, Band 48
1. Auflage 2016, 176 Seiten, 35 teils farbige Abbildungen,
112 Farbtafeln, 21 x 30 cm, Hardcover, fadengeheftet
ISBN 978-3-88467-250-9
€ 55,- [D]

Textilfunde aus Ägypten sind unsere wichtigste Quelle zur Erforschung frühbyzantinischer Kleidung und Ausstattungstextilien. Das Römisch-Germanische Zentralmuseum besitzt über 200 meist fragmentarische, aber auch zahlreiche vollständige Textilien dieser Zeit.

Als wissenschaftlicher Bestandskatalog werden sie hier mit ausführlichen einleitenden Kapiteln und einem detaillierten Katalogteil vorgelegt. Besondere Beachtung finden dabei Herstellungstechnik und Funktionsbestimmung der Stücke. Das Wissen um Aussehen und Verwendung der verschiedenen Tuniken, Manteltücher, Kopfbedeckungen sowie Decken, Polsterstoffe, Behänge und textilen Gerätschaften machen diese Objekte über die Textilkunde hinaus zu archäologisch und historisch relevanten Zeugnissen.



Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz

Ernst-Ludwig-Platz 2 · 55116 Mainz · Tel. 061 31/91 24-0 · Fax 061 31/91 24-199
E-Mail: verlag@rgzm.de · Internet: www.rgzm.de · <http://shop.rgzm.de>

Die umfangreichste Gattung unter den byzantinischen Artefakten des Badischen Landesmuseums Karlsruhe stellen Textilfunde aus dem frühbyzantinischen Ägypten. Insgesamt 207 Objekte, darunter Tuniken, Kopfbedeckungen, Polsterstoffe, Decken und Vorhänge, vermitteln einen lebendigen Eindruck vom Aussehen frühbyzantinischer Kleidung und textiler Raumausstattung. In einem ausführlichen Katalogteil und einleitenden Kapiteln finden besonders die Herstellungstechnik und die Funktionsbestimmung der Textilien Beachtung. Mit wenigen Ausnahmen waren die Objekte bisher unveröffentlicht.

**Byzanz zwischen Orient und Okzident:
Veröffentlichungen des Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz**

Die Reihe Byzanz zwischen Orient und Okzident wird vom Vorstand des gleichnamigen Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz, einer seit 2011 bestehenden Kooperation des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie weiterer Kooperationspartner, herausgegeben.

Die Reihe dient als Publikationsorgan für das Forschungsprogramm des Leibniz-WissenschaftsCampus, das Byzanz, seine Brückenfunktion zwischen Ost und West sowie kulturelle Transfer- und Rezeptionsprozesse von der Antike bis in die Neuzeit in den Blick nimmt. Die Methoden und Untersuchungsgegenstände der verschiedenen Disziplinen, die sich mit Byzanz beschäftigen, werden dabei jenseits traditioneller Fächergrenzen zusammengeführt, um mit einem historisch-kulturwissenschaftlichen Zugang Byzanz und seine materielle und immaterielle Kultur umfassend zu erforschen.